

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Herausgeber Nr. 2953.
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Herausgeber Nr. 967.
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachten-
lohn. 2 Bll. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Postgebühren. —
Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelm-
straße 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesloch die dortigen 27 Ausgabestellen
und in den benachbarten Sandorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bll. für lokale Anzeigen; 2 Bll. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 484.

Wiesbaden, Mittwoch, 17. Oktober 1906.

54. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die russische Regierung und das schwarze Hundert.

g. Petersburg, 13. Oktober.

Wie ich von gut unterrichteter Seite erfahre, geradelt der Ministerpräsident gegen die Tätigkeit des „Schwarzen Hunderts“ ganz energisch vorzugehen, weil dieses in letzter Zeit einen völlig revolutionären Charakter angenommen habe. Man muß bei dieser Nachricht unwillkürlich an jenen Jauherlehrling denken, der die Geißel, die er rief, nicht bannen konnte. Allzu lange haben die herrschenden Kreise dem Treiben dieser Horde müßig zugehört, weil sie ihre geheimsten rachsüchtigen Wünsche erfüllt, nun aber deren Übermut infolge solcher Verwöhnung nicht mehr Maß noch Grenze kennt, wird es ihnen schwer fallen, sie abzuschütteln. Wie sehr diese Leute in der Tat der Gefahr sind, lehrt ein Blick in ihre Gedankenwelt, den schon eine einzige Mitteilung eines Blattes wie des „Botschajewskaja Iswestija“ tun läßt. Da heißt es z. B. wörtlich wie folgt: „Der ehemalige Präsident der auseinandergegangenen Reichsduma, der Hauptmann einer Bande von Räubern, der ehemalige Abgeordnete Muromzew, ist ins Ausland geflüchtet. Die fluge Kanielle hat geschickt gehandelt. Es handelt sich nämlich darum, daß dieser Tage aus England in Petersburg Juden eintreffen sollten, um ihm für seine hooliganhafte, räuberische Tätigkeit zu danken. Selbstverständlich würde es diesen verdammten Vätern nicht gut bei uns ergehen; denn das russische Volk ist erwacht, die Nacht vergeht, es beginnt zu dämmern, und die Schufte müssen sich in ihre Höhlen packen, um ihr Leben zu retten. Dieses voraussehend, flüchtete der Räuberhauptmann ins Ausland, um sich dort mit seinen Freunden, den Juden, zu begrüßen usw.“ Diesen Worten entspricht der Charakter der Männer vom „Schwarzen Hundert“. Das wird von den ernsthaften russischen Blättern immer deutlicher erkannt und ausgesprochen. „Schwarzes Hundert, Reaktionäre, Konserervative, Liberale, Revolutionäre, Anarchisten und Raubmörder“, meint die „Petersburger Zeitung“, setzen sich aus Leuten zusammen, die von Politik nichts verstehen. Jenen dunklen Massen, die Judenhetzen veranstalten, auch wohl hin und wieder Verbrechen gegen die „Intelligenz“ begingen, könne man ebenjowenig politische Gesichtspunkte zusprechen wie dem eigentlichen Verbrechertum. Es seien ja zum größten Teil gemeine Schufte, die rauben und plündern und nur in diesen außergewöhnlichen Zeiten eine außergewöhnliche Gefahr bedeuteten. Nach oben und nach unten vermissen sich in der Tat die Grenzen des politischen Lebens und gehen in das kriminelle Gebiet über. Nun ist es ein bekannter Kunstgriff, den Gegner zu karikieren, seine Fehler höchst übertrieben darzustellen. Alle politischen Elemente, die

eine Veränderung der Regierungsform anstreben, suchen nachzuweisen, daß die jetzige Regierung reaktionär gesinnt sei, daß sie, sei es auch unfreiwillig, auf „dem reaktionären Wege weiterzugehen“ müsse. Begonnen mit den Männern von der Partei der friedlichen Erneuerung und den Kadetten, die einem parlamentarischen Kabinett das Wort reden, bis hinab zu den Sozialrevolutionären, die vom demokratischen Zukunftsstaat träumen, — allen liegt es daran, nachzuweisen, daß die jetzige Regierung nichts tauglich und durch eine neue ersetzt werden müsse. Telegramme an den Kaiser mit der Bitte, die Juden aus dem Lande zu treiben, Artikel von Mentchikow, in denen alle Fremdvölker von der Volksvertretung ausgeschlossen werden, das Wahlprojekt des Adels und andere Willensäußerungen, die an der kaum festgelegten Staatsverfassung rütteln, sorgen für das nötige Material, das die regierungsfeindlichen Kreise und Blätter energisch verarbeiten. Während so die Feinde der jetzigen Regierung alles, was zu ihr schweigt, als „Schwarzes Hundert“ verabscheuen, stellt sich die Regierung immer auf den Standpunkt, daß jeder, der sie nicht unterstütze, ein Verfeindiger der Anarchie sei, und machte also keinen Unterschied zwischen solchen, die die Staatsgewalt überhaupt bekämpfen und denen, die sich nur gegen ihre gegenwärtige Form wenden. Nun haben aber die Wahlen zur zweiten Duma und man hat in der Umgebung des Zaren nachgerade eingesehen, daß man noch einsamer dastehen würde, wenn man andauernd alle mit dem gegenwärtigen Regime in Russland Unzufriedenen als Anarchisten bekämpfte, wie die Regierenden in Deutschland, wenn sie alle Schwarzseher aus dem Lande vertreiben wollten. Deshalb wohl will sich der Ministerpräsident rasch durch ein energisches Einschreiten gegen das „Schwarze Hundert“ von dem Mafel befreien, damit unter einer Decke zu stecken. Wie aber, was doch sicher zu erwarten ist, wenn die Schwarzen wider den Stachel ledern, also in den Augen der Regierenden auch zu „Anarchisten“ werden! Dann bestände die Unterthanenschaft des Zaren aus lauter „Anarchisten“. Eine nette Aussicht!

Die „Denkwürdigkeiten“ Hohenlohes.

Aber die Vorgeschichte der Veröffentlichung der Denkwürdigkeiten teilt die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart mit, daß die Auszüge in „Über Land und Meer“ nach den Dispositionen des Verlags gleichzeitig mit dem Buche selbst erscheinen sollten. Eine derartige Publikation entspricht so sehr dem allgemeinen Brauche, daß eine Verständigung mit dem Herausgeber über diesen Punkt nicht notwendig erschien; denn ist ein Werk erst ausgegeben, so gehört es selbstverständlich in allen seinen Teilen der Öffentlichkeit. Als sich nun zeigte, daß die technische Fertigstellung des Werkes sich um etliche Tage verzögern würde, und als um dieselbe Zeit Prinz Alexander von Hohenlohe um Einstellung

der Veröffentlichungen in der „Deutschen Revue“ ersuchte, war die Nummer von „Über Land und Meer“ schon im Druck und eine Änderung nicht mehr möglich. Das einzige, was unter diesen Umständen noch geschehen konnte, geschah: die Nummer wurde nicht an die Tagespresse verkauft. Wenn trotzdem die Auszüge sofort in die Tagespresse übergingen, ist das ohne vorherige Anfrage beim Verlag und gegen dessen Wunsch geschehen. Prinz Alexander Hohenlohe und Präsident Dr. Curtius haben also, wie aus dieser Erklärung des Verlags ersichtlich, tatsächlich von der Veröffentlichung in „Über Land und Meer“ nichts gewußt.

Aus den „Denkwürdigkeiten“

Berlin, 25. März 1875. Gestern längeres Gespräch mit dem Großherzog von Baden. In bezug auf Frankreich hofft der Großherzog, daß man doch noch zu friedlichen Beziehungen kommen und den Krieg vermeiden werde. Ich sprach dagegen meine Zweifel aus. Möglich sei es, aber nicht wahrscheinlich. Dann auf die innere Lage in Deutschland übergehend, sprach er mit aufrichtiger Unverständnis Befürchtungen aus über die Entwicklung des Reichsgedankens. Ich verstand nachher, daß er eine größere Einigung für notwendig hält und den Partikularismus fürchtet. Dieser müsse beschränkt werden, besonders in Preußen selbst. Reichsministerium und deutsche Armee. Ich sagte ihm, daß es rasam sei, die deutschen Fürsten nicht zu erschrecken und ihnen tatsächlich den Beweis zu geben, daß ihre Stellung im Reiche gesicherter sei, als sie früher während des Bundesstags gewesen. Was die deutsche Armee betrifft, so wisse ich nicht, ob sich der Kaiser darauf einlassen werde. Es scheint, daß der Großherzog die in nationalliberalen Kreisen auftauchende Idee teilt, daß der Kaiser um den Preis der Assimilation der bayerischen Armee die preussische Armee zur deutschen machen werde. Wie aber die Verträge ändern?

26. März 1875. Abends bei Bismarck. Dieser sagte, wir dürfen jetzt nicht Frieden (mit der Kurie) machen. Erst müsse die Gesetzgebung in Preußen von allem gereinigt werden, was in der Zeit Friedrich Wilhelms IV. in Preußen zwischen Staat und Kirche verwirrt habe. Nachher sei er zum Frieden bereit.

16. Mai 1880. Der Reichskanzler klagte heute über die deutschen Souveräne und meinte, diese Herren sollten doch froh sein, daß man ihnen ein schändliches Dach geschaffen habe, unter dem sie leben könnten. Wenn sie so fortmachten, würde er sich zurückziehen, und dann würde die Zentralisation mit Macht hereindringen und sie wegschwenken.

26. Mai 1880. Gestern abend beim Reichskanzler. Er sprach von seiner Unterredung mit Bennigsen und Miquel, ohne aber etwas Näheres mitzuteilen. Heute kam Bennigsen zu mir und erzählte von ihrer Unterredung. Er sagt, sie seien hart aneinander geraten, und fragte mich, ob der Reichskanzler sich empört gegen sie

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Londoner Leben.

Bücher über Deutschland. — Deutsche Oper. — Deutsches Theater. — Theaterzettel. — „Sternendruck“. — Eine neuer Operetten-„Stern“.

London, 14. Oktober.

Wenn die Engländer nicht immer über Deutschland urteilen, wie wir es wohl möchten, so geschieht das jedenfalls nicht, weil sie uns nicht die nötige Aufmerksamkeit zuwenden. Im Gegenteil, wir können uns schmeicheln, daß sie sich mit keinem Volke der Welt so angelegentlich beschäftigen, wie mit uns. Nicht nur unsere Flotte — das ganz besonders bevorzugte Objekt für ihre Röntgenstrahlen — nicht nur Handel und Industrie werden sorgfältig beobachtet, sondern es taucht auch insonderheit in städtischen Einrichtungen; im Verkehrsweisen, ja auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens kaum jemals eine Frage hier auf, ohne daß dabei auch sofort die Frage laut wird: „Wie macht man das in Deutschland?“ So widmen uns auch die Zeitungen gar erkleckliche Portionen ihres Raumes. So liegen mir auch im Augenblick wieder drei neue Bücher vor, die sich mit Deutschland beschäftigen. Das kann uns ja alles an sich nur eine Vergnügung bereiten, wenn nur der Geist, in dem die Aufmerksamkeit auf uns gerichtet wird, nicht so viel zu wünschen übrig ließe!

Von den drei Büchern ist eines aus der Feder eines Mannes, der mit deutschen Verhältnissen wohl vertraut und auch schon verschiedene andere Werke darüber herausgegeben hat. Und so zeigt auch sein neues Buch „The German Workman“, daß Herr Dawson auch die deutschen Arbeiterverhältnisse gründlich studiert hat; und stimmen wir seinem Urteil auch gewiß nicht immer zu, so können wir seinem Buche doch auch nicht abprechen, daß wir es mit einer ehrlichen Kritik zu tun haben.

Auch das zweite Buch „Modern Germany“ ist nicht ohne Sachkenntnis geschrieben, aber man merkt sofort, der Verfasser ist uns wenig gewogen, und selbst wo dieser Engländer Elzbacher ist sein Name — manches in unseren öffentlichen Einrichtungen seinen Landsleuten zur Nachahmung empfiehlt, blüht eine gewisse bittere Mißgunst durch. Zur Kennzeichnung des politischen Standpunktes Mr. Elzbachers mag der etne Satz genügen: „In dem Kampf zwischen Slaven und Deutschen wird Großbritannien das Gleichgewicht in der Hand halten und alle die Vorteile genießen, die sich aus dieser Lage ergeben.“ Aber auch das kann ja nicht einmal für neu gelten.

Das dritte Buch „The North Sea Bubble“ behandelt einmal wieder eine Eroberung Englands durch die Deutschen. Und die geknechtete Lage seines Vaterlandes hält der Verfasser für angebracht, seinen Humor walten zu lassen. Wirklich humoristisch wird er aber nur, wenn dies unbewußt geschieht. So erzählt er uns in allem Ernst, es seien beim Ausbruch des Krieges elftausend Kellner und Barbieren in England anständig gewesen, die aus Deutschland davongelaufen, um sich der Militärpflicht zu entziehen. Diese Ausreißer sind nun aber bange, den deutschen Truppen in die Hände zu fallen, und haben sich deshalb — auf einem Hügel verschanzt! Sie nehmen auch wirklich einen deutschen Leutnant gefangen und spielen auch sonst eine hervorragende Rolle in der Befreiung des Landes, die aber tatsächlich durch die in Deutschland ausgebrochenen inneren Unruhen ins Werk gesetzt wird. Daran müssen wir wohl ableiten: Deutschland kann nur durch Deutsche befreit werden! — Ist es dahin mit good old England gekommen, daß es nur zufälligen Neben Umständen, die sich im Ausland ereignen, seine Rettung verdanken soll? Wären hier nicht etliche handgreifliche britische Heldentaten wirkungsvoller gewesen?

Sollt einer Kinderei gegenüber wenden wir uns gern einer anderen Aufmerksamkeit zu, die man auf

einem anderen Gebiete auf Deutschland richtet. Das ist eine in Aussicht genommene deutsche Oper. Während der „Saison“, im Frühling, wo die erlesensten Sangeskräfte der ganzen Welt hier zusammentreffen, wird uns stets eine größere Anzahl deutscher — namentlich Wagnerischer — Opern von deutschen Kräften in deutscher Sprache zur Aufführung gebracht. Jetzt sollen sie zwei Monate lang, im Januar und Februar, ausschließlich aufgeführt werden. Die Dirigenten sind Nikisch und Balling, und zu den bereits verpflichteten Künstlern gehören die Damen Leffer-Burford, Acte, Raft, Bremer, und die Herren van Dyd, Feinhals und Dr. Felix von Kraus. So dürfte der künstlerische Erfolg zur Genüge gesichert sein. Da aber die deutsche Oper längst schon in gutem Ansehen hier steht, zumal auch der Sinn für Wagner in weiten Kreisen geweckt ist, so darf man auch wohl auf eine ausreichende Unterstützung seitens des Publikums rechnen; und es dürfte dann eine deutsche Oper für ein paar Wintermonate, vielleicht auch eine dauernde Institution in London werden.

Weniger hoffnungsvoll sieht es mit dem Deutschen Theater hier aus, das dem englischen Publikum naturgemäß so viel ferner steht und das nur durch einen erheblichen Zuschuß seitens einer Anzahl begüterter Mitglieder der hiesigen deutschen Kolonie einige Winter hindurch sich hier halten konnte. Indessen die Leitung ist in guten Händen und die Opferwilligkeit — hoffen wir — nicht geringer geworden. Da bedürfte es nur noch eines stärkeren Zuspruchs insonderheit der Tausende von Deutschen, die hier ansässig sind, um trotz vorübergehenden Schwierigkeiten auch diesem Unternehmen einen dauernden Erfolg zu sichern.

Ein ganz besonderes Interesse war hier in letzter Zeit auf den Theaterzettel gerichtet, der in England allerdings stets von größerer Bedeutung ist als bei uns. Er enthält nicht nur die Namen der aufstretenden Personen und gewisse Einzelheiten über das Stück, sondern auch die Namen der Dekorationsmaler, ein Programm

ausgesprochen habe. Ich sagte: „Nein, er ist ganz ruhig gewesen.“ Ich sah aus seiner ganzen Mitteilung, wie unangenehm ihm ein Bruch mit dem Fürsten wäre. Als ich heute mittag zum Reichskanzler kam, erzählte ich ihm das. Er war sehr unangenehm berührt, daß Bennigsen nun nicht an den Ernst seiner gestrigen Äußerungen glaube. Es wäre ihm lieber gewesen, wenn ich Bennigsen nichts gesagt hätte. Er sagte, sie seien mit Drohungen auseinandergegangen, und er habe keine Hoffnung auf Verständigung. Aber mit solchen unfähigen Politikern wie Bennigsen und Miquel, die auf den Wind der öffentlichen Meinung horchten, mit solchen Karikatur-Verstärkern und Kindern könne er nichts machen. Zum Schluß und im Weggehen sagte ich, er wolle sich erinnern, daß er mir von seinen Feinden, insbesondere von der Beamtenopposition, gesprochen habe. Er habe mir verschiedene Male die Zahl seiner übrigen Feinde, Ultramontane, Hoffsträngen, Fortschritt, Ausland, aufgezählt, da wäre ich nun der Meinung, daß doch die einzigen Leute, auf die er sich stützen könne, die Nationalliberalen seien. Deshalb sei ich bemüht gewesen, den Bruch zu verhindern. Das sei ja in gewisser Beziehung richtig, erwiderte der Fürst, aber die Karte seien so dumm, daß nichts mit ihnen anzufangen sei.

Berlin, 20. Januar 1896. . . Ich hätte Ihnen schon früher geantwortet, aber Jubelfeste und Krisen, die sich abwechseln, haben meine Zeit in Anspruch genommen. Gewöhnlich verlaufen die Krisen, nachdem sie meine Freunde einige Tage in Aufregung gehalten haben, ganz friedlich. Zurzeit will Seine Majestät keinen anderen Reichskanzler und gibt mir recht. Unter den obwaltenden Umständen bin ich trotz aller Mängel doch immer noch der beste Reichskanzler.

Berlin, 17. Oktober 1896. . . Es ist eine eigene Sache mit meinen Beziehungen zu Seiner Majestät. Ich komme hier und da durch seine kleinen Rücksichtslosigkeiten zu der Überzeugung, daß er mich absichtlich vermeide, und daß es „so nicht fortgehen könne“. Dann spreche ich ihn wieder und sehe, daß ich mich geirrt habe. Gestern hatte ich Anlaß zu einem kleinen Vortrag, wobei mir Seine Majestät sein Herz ausschüttete . . . und bei welcher Gelegenheit er mich in der freundlichstlichen Weise um Rat fragte. Ich komme dann wieder von meinem Mißtrauen ab. . .

In einem Briefe an Baron Bülckendorff vom 7. November 1897 begründet Fürst Hohenlohe die Notwendigkeit einer Hochseeflotte mit der Schutzpolitik, die Deutschland zu einem der Ausfuhr bedürftigen Industriestaate gemacht habe, und schreibt dann: Daß der Kaiser durch sein impulsives Wesen beunruhigt, ist nicht zu leugnen. Etwas mehr Phelegma wäre ihm zu wünschen. Aber es ist eine Ungerechtigkeit, wenn man ihm vorwirft, daß er die Flotte aus Laune oder zu seinem Vergnügen schaffen will. Er tut nichts anderes als das auszuführen, was das deutsche Volk seit hundertundfünfzig Jahren angestrebt hat.

Sehr schlecht ist Hohenlohe auf die preussischen Junker zu sprechen; von ihnen sagt er in einer Journal- (Tagebuch-) Aufzeichnung vom 15. Dezember 1898: „Wenn ich so unter den preussischen Excellenzen sitze, so wird mir der Gegensatz zwischen Norddeutschland und Süddeutschland recht klar. Der süddeutsche Liberalismus kommt gegen die Junker nicht auf. Sie sind zu zahlreich, zu mächtig und haben das Königtum und die Armee auf ihrer Seite. Auch das Zentrum geht mit ihnen. Alles, was ich in diesen vier Jahren erlebt habe, erklärt sich aus diesem Gegensatz. Die Deutschen haben recht, wenn sie meine Anwesenheit in Berlin als eine Garantie der Einheit ansehen. Wie ich von 1866 bis 1870 für die Vereinigung von Süd und Nord gewirkt habe, so muß ich hier danach streben, Preußen beim Reich zu erhalten.“

Denn alle diese Herren pfeifen auf das Reich und würden es lieber heute als morgen aufgeben.“

In den Denkwürdigkeiten findet sich folgende Stelle über den heutigen Reichskanzler:

Berlin, 23. Oktober 1881. Der Fürst (Bismarck) fragte auch, wie ich mit Thielmann zufrieden sei. Ich erwiderte, daß ich ihn für einen sehr fähigen Menschen hielt. Der Fürst sagte, die Herren in Berlin seien mit Bülow's politischer Berichterstattung mehr zufrieden als mit Thielmann's. Das wundere ihn. Es sei möglich, daß Thielmann als Finanzkapazität besser sei als in diplomatischen Dingen. Er eigne sich vielleicht mit der Zeit zum Finanzminister. Er müsse nur das Alter dazu erreichen; einzuweisen könne er immer Gesandter sein. Bülow bezeichnete ich dann als den geeignetsten ersten Sekretär in Paris.

In demselben Tage verzeichnet Hohenlohe:

Dann hat er (Bismarck) mich, dem Kaiser zu sagen. Er sei noch immer nicht gesund und leide an den Nerven. Der Kaiser sei rücksichtslos gegen ihn und ärgere ihn. So habe er auf unbekanntem Inspiration dem Fürsten wegen Korums Ernennung einen groben Brief geschrieben und ihm vorgeworfen, daß er Unterhandlungen mit Rom anküpfe, ohne den Kaiser zu fragen. Der Kaiser habe aber dabei vergessen, daß er die Genehmigung zur Mission Schöler's ausdrücklich erteilt habe. Schöler sei nach Rom gegangen, um zu fragen, was man in Rom dazu sage, wenn preussischerseits unter Aufrechterhaltung der Gehehe versöhnend vorgegangen werde.

Dr. Korum war am 29. August als Bischof von Trier anerkannt, der staatliche Eid ihm erlassen worden. Unter dem 7. November 1882 schreibt Hohenlohe:

Gestern besuchte ich Friedberg, um mit ihm über die kirchliche Frage zu sprechen. Er ist mit mir einverstanden, daß man jetzt jede Nachgiebigkeit vermeiden müsse. Das ist auch die Ansicht Bismarck's. Er will abwarten, bis man mit Vorschlägen von Rom aus kommt. Friedberg findet, daß Puttkamer und Gohler Fehler begehen, indem sie die staatskirchlichen Geistlichen übergehen und ultramontane in gute Stellen setzen. Das ist ein Unfuss. Die Wahl Korums zum Bischof von Trier war ein Mißgriff. Korum wurde von Manteuffel empfohlen, ist Franzose. Ebenso meint Friedberg, daß Herzog nicht nach Breslau paßt und daß Gustav der geeignete Fürstbischhof gewesen wäre. Herzog sei ein Mann subalterner Bildung und Anschauung. Ein Rechnungsrat, der den Kavaller spielen will und dem es in seiner Stellung schwindlig wird.

Am 19. Juni 1885 besuchte Hohenlohe den Fürsten Bismarck in Kissingen. Er verzeichnet:

Dann war von Braunschweig die Rede und von der Ernennung von Neuf zum Herzog. Der Fürst sagte, dies sei Unfuss. Wenn man nicht die Söhne des Herzogs von Cumberland unter einer guten, sicheren Vormundschaft einsetzen wolle, so läge es doch näher, einen preussischen Prinzen, etwa den Prinzen Heinrich oder Prinzen Albrecht, zum Herzog von Braunschweig zu machen.

In den Denkwürdigkeiten wird in einer Anmerkung gesagt, Prinz Albrecht sei bereits am 21. Okt. 1884 zum Regenten gewählt gewesen. Das ist irrig, die Wahl fand erst am 21. Oktober 1885, also vier Monate nach dem Rüssinger Gespräch statt. Interessant ist diese Mitteilung, weil sie zeigt, daß Fürst Bismarck die Wahl eines neuen Herzogs für staatsrechtlich zulässig hielt.

Paris, 16. Oktober. Der „Temps“-Redakteur Williers hatte in Colmar eine Unterredung mit dem Prinzen Alexander von Hohenlohe, welcher mitteilte, daß sein briefliches Ersuchen an Herrn

von Lucanus, von diesem empfangen zu werden, mit dem Bemerkens abgewiesen wurde, der Besuch sei zwecklos, die Angelegenheit nehme ihren Lauf. Von diesem Bescheid machte ich, so fuhr der Prinz fort, dem Reichskanzler am letzten Samstag mündliche Mitteilung und schied von ihm mit der Gewißheit, daß ich das Vertrauen des Kaisers verloren habe. Der Statthalter unterbreitete meine Bitte um Entlassung dem Kaiser. Die Erledigung ist noch nicht erfolgt, darum bin ich zur Reserve verpflichtet. Im passenden Augenblick werde ich um die Preß-Angriffe unbekümmert mein Verhalten öffentlich zu rechtfertigen suchen. Vorläufig kein Wort mehr.

Die Revolution in Rußland.

Die russischen Hausfrauen und die Revolution.

g. Petersburg, 14. Oktober. Welche Macht sich die arbeitenden Klassen in Rußland infolge des politischen und wirtschaftlichen Wirkens der letzten beiden Jahre zu erobern wußten, lehrt die Veltüre der „Volkszeitung“, des Parteiorgans des jüdischen „Bund“, das in Wilna erscheint. Darin war vor einigen Tagen folgende Erklärung zu lesen: „Das Zweigbureau der sozialdemokratischen Partei in Grodno hat den Boykott über Frau Rubanow, Welskastraße 41, verhängt, weil sie ihre Köchin eine Diebin nannte und sie ins Gefängnis schlug.“ Die heißblütige Dame kam daraufhin offenbar zur Einsicht ihres Unrechtes; denn zwei Tage später stand in dem Blatt: „Frau Rubanow bedauert, ihre Köchin beleidigt und mißhandelt zu haben und zahlt 25 Rubel an das Zweigbureau der sozialdemokratischen Partei.“ — Im vorigen Jahre streiften die Dienstmädchen in Moskau um einen Arbeitstag von 7 bis 11 Uhr vormittags und 3 bis 11 Uhr nachmittags. Diese weiblichen Dienstmädchen, wie auch diejenigen Odesas und vieler anderer russischer Städte haben ihre Sparbankentlagen, die sie klug genug waren, bei Ausbruch der Revolution nach Berlin zu überweisen. Sie sind von Herzen revolutionär gesinnt, haben aber einen sehr einfachen Begriff von der „Konstitution“; sie verlangen nur Freibillette für arme Leute, damit diese auf der Eisenbahn überall hinfahren können, wohin es ihnen nur beliebt.

Regierungsrat Martin und die russischen Finanzen.

In der Neubearbeitung seines Buches „Die Zukunft Rußlands“, dessen englische und japanische Ausgabe in den nächsten Wochen zur Veröffentlichung gelangt, beziffert Regierungsrat Rudolf Martin die russische Staatsschuld auf rund 24 1/2 Milliarden Frank und den jährlichen Zinsendienst auf etwas mehr als eine Milliarde Fr. Von besonderem Interesse dürfte der Nachweis sein, daß das Defizit des russischen Etats in dem kommenden Jahre 1907 auf 1 1/2 Milliarden Mark, also nahezu 1 1/2 Milliarden Frank zu veranschlagen ist. Martin hält es für ganz ausgeschlossen, daß es dem russischen Staate gelingen wird, in dem Jahre 1907 eine Riesenanleihe von 1 1/2 Milliarden Frank zur Deckung dieses Defizits aufzunehmen. Aus dem Geheimbericht des Finanzministers Kozowzew vom 5. September 1906 ergibt sich, daß die im April 1906 aufgenommene Anleihe von 2 1/2 Milliarden Frank oder 843 Millionen Rubel nur ein Ergebnis von 677 Mill. Rubel gehabt hat. Der direkte Verlust bei Aufnahme der Anleihe betrug also 166 Millionen Rubel oder 442 Millionen Frank. Martin erblickt in dem Anwachsen der Schuldenzinsen und in der Zunahme des Defizits der Staatsbahnen die Hauptursache des dauernden Defizits des russischen Etats. Nach Martin's Berechnung würde sich das Defizit des russischen Etats im Jahre 1906 auf 2032 Millionen Mark gestellt haben, wenn es dem russischen Staate nicht gelungen wäre, aus der äußeren

der Zwischenakts-Musik, und vor allem die Firmen, welche die Toiletten, die Möbel und selbst die Perücken herstellen. Neben solcher Melange gibt es auch noch eine Menge gut bezahlter Anzeigen. Gleichwohl kostet ein solcher „Zettel“ auf den besseren Plätzen 6 Pence (= 50 Pf.). Und man kann ihn wirklich nicht gut entbehren, da man bei der großen Masse von Theatern und Künstlern in London nicht alle immer kennen kann, ganz abgesehen davon, daß es ein wenig „fudlerig“ aussehen würde, wollte man unter solchen Umständen „den Zettel“ sparen. Demgegenüber haben einzelne Direktionen in dessen den gewiß empfehlenswerten Brauch eingeführt, dem Publikum bei seinem Eintritt nicht nur ein Programm umsonst überreichen zu lassen, sondern auch jedermann die Benutzung der Garderobe unentgeltlich anheimzustellen.

Der Name der „Sterne“ wird auf dem Zettel immer doppelt so groß gedruckt wie der anderen Mitwirkenden. Im Vaudeville-Theater, wo seit acht Monaten allabendlich die Operette „The Belle of Mayfair“ aufgeführt wird, gab es bis vor kurzem nur einen Stern. Das war Fräulein Edna May. Daneben gab es aber eine hübsche junge Dame, Fräulein Clifford, die früher allerdings wenig mehr als Statistin war, aber sich leiblich mit einem jungen Lord verlobte. Da die künftigen Schwiegereltern heftigen Einspruch erhoben und die Sache auch sonst viel von sich reden machte, so wurde Fräulein Clifford eine besondere Anziehungskraft für das Theater und zum „Stern“ erhoben und ihr Name wurde mit großen Buchstaben gedruckt. Dagegen erhob nun Fräulein May sofort Einspruch, nicht weil sie etwas an der anderen Dame auszuhaben hatte, sondern weil sie glaubte, allein ein Recht auf Sternbuchstaben zu haben. Da die Direktion ihr dies aber nicht zuerkennen wollte, so ließ sie sich sofort schmollend zurück. Ihre Stelle ist nun von einer sechzehnjährigen jungen Künstlerin, Fräulein Phyllis Darn, eingenommen, die so hübsch ist, wie es sich für einen solchen Stern schick und und obendrein auch etwas singen und tanzen kann. Sternenschrift kündigt ihren Namen weithin leuchtend. Doch daneben prangt auch genau in derselben Größe der Name der künftigen Statistin und bormalerweiseigen Peerech des Reichs.

W. J. B. Brand.

Aus Kunst und Leben.

* Die Konfusion in der Musik. In dem soeben erschienenen ersten Heft des 28. Jahrgangs der „Neuen Musik-Zeitung“ (Verlag Karl Grüninger in Stuttgart) wendet sich der bekannte Dresdener Tonkünstler und Musikgelehrte Felix Draesele in einem außerordentlich geistreich geschriebenen „Wahrnuss“ gegen die mehr und mehr überhand nehmenden revolutionären Strömungen in der modernen Tonkunst. Auch wir haben wiederholt betont, daß wir zwar, wie von allen anderen Künstlern, auch von den der Tonkunst eine lebendige Weiterentwicklung erwarten, daß uns dagegen die Wege, auf denen etwa Strauß und Mahler vorangehen, ins Uferlose zu führen scheinen. Vor allem haben wir uns gegen den einseitigen Kultus des Orchesterkolorits gewendet, der in Strauß' lechter Schöpfung, der „Salome“, alle anderen musikalischen Elemente zurückdrängt. Draesele schreibt dazu: „Verständnislos wird man angeblickt, wenn wir die jugendlichen Hörer aufmerksam machen auf eine edel gefaltete Melodie, ein fein gestriches Harmonienwebwerk, interessant gegliederte Rhythmi, glatte und abgerundete Form, schön vermittelte oder überzählende Wiedererführung von Themen. All diese ehemaligen Schönheitsmerkmale erscheinen ihnen wie böhmische Dörfer, die sie nie nennen gehört, und nur wenn von Instrumentation die Rede ist, horchen sie auf, weil nach ihrer Meinung dies neu hinzugekehrte Element der Farbe die drei alten Hauptelemente der Musik weit überwiegt, und gut instrumentieren mit gut komponieren für gleichbedeutend angesehen wird. Darüber ist die Melodie fast verstüßelt, die Harmonik nach einer übertriebenen Verfeinerung durch immerwährende Steigerungen schließlich bei der absoluten Unmusikalität angelangt, während, wie dies leider in Deutschland von jeher der Fall gewesen, die Rhythmi zu wenig gepflegt, ja geradezu vernachlässigt erscheint. Instrumentieren alle jungen Künstler meist vortrefflich, so übertrieben sie doch auch nicht selten die Farbgebung und verlegen uns sogar manchmal durch schreiende und grelle Klänge. Auch lieben sie in gerademwegs unzulässiger Weise eine Häufung der Mittel, die sich in dieser Zahl auch gut besetzte Orchester nicht leisten können, und wirken mit ihren zahlreichen Hörnern, Trompeten, neu-

erfundenen Holzblase- und den vielen Schlaginstrumenten dann insoweit recht ungünstig auf das allgemeine Musikleben, als dieser außerordentliche Reichtum die Ohren der Zuhörer verwöhnt und für bescheidenere Orchesterklänge abstumpt. Da gegenwärtig in der Programmmusik fast das alleinige Heil gesucht wird, erscheint die Besorgung der Instrumentationskunst natürlich begreiflich, indem sie bei der Darstellung der verschiedensten Objekte sich als unentbehrliches und sehr nützlich Hilfsmittel erweist.“ Soweit der große Tonkünstler, dessen Ausführungen noch eine Fülle aus überlegener ästhetischer Einsicht gedorener Gedanken enthalten, die der Interessierte nachlesen mag. Öffentlich fallen seine Mahnworte auf fruchtbaren Boden.

* Deutsche Dichter an polnischen Bühnen. Gerhart Hauptmanns Glashüttenmärchen „Und Pippa tanzt“ ist in polnischer Bearbeitung im Lemberger Stadttheater aufgeführt worden und hat einen starken Erfolg erzielt. Auch Meyer-Hörners „Mit-Heideberg“ hat einen polnischen Bearbeiter in der Person des talentvollen Lustspielbilders Kasimir Jalewski gefunden. Das Stück wird unter dem Titel „Eines Prinzen Jugendjahre“ im kaiserlichen Theater in Warschau zur Aufführung gelangen. Außerdem enthält der Spielplan des genannten Theaters für die Winteraison 1906/07 noch folgende Werke deutscher Autoren: Hauptmanns „Hannele“, Hartlebens „Rosenmontag“ und Schillers „Wilhelm Tell“.

Kurze Mitteilungen.

„La Courtisane“. In der Generalprobe im Théâtre-Français fand Henry Arnyvelde's fünfaktiges Versdrama „La Courtisane“ freundliche Zustimmung. Das Werk des noch jugendlichen Autors philosophiert, wie der „Frankf. Ztg.“ berichtet wird, nicht ohne Originalität über die Enttäuschungen und den endlichen Sieg eines idealistischen Volksbeglückers.

Das neue Orythem-Theater in Wien eröffnete am Samstag seine Saison mit Claude Terrasse's Parodie-Operette „Paris, der gute Richter“, welche, wie der „B. D.-G.“ meldet, im Offenbachstil die mythologische Apfelszene bringt mit einem beispiellos lazziven Text und einer von Sinnlichkeit ganz erfüllten großzügigen Musik.

und inneren Anleihe zusammen 711 Millionen Rubel zur Deckung dieses Defizits zu gewinnen. Von dem Defizit des Jahres 1906 ist nur eine Milliarde Mark den Kosten des Krieges zuzurechnen, während die andere Milliarde Mark sich als dauerndes Defizit darstellt. Martin hält es für außerordentlich unwahrscheinlich, daß Rußland noch während des ganzen Jahres 1907 in der Lage ist, seine Zinsen ordnungsmäßig zu bezahlen. — Die offiziöse „Russ. Telegraphen-Agentur“ wendet sich in der heftigsten Weise gegen die Martinische Darstellung und nennt sie einfach „hinfällig“. Die von ihr gegebene „Aufklärung“ ist jedoch so verwirrt, daß man sie als Verächtigung kaum ansprechen kann.

Deutsches Reich.

* Neue Enthüllungen kündigt der konservative „Reichsb.“ an, und zwar über das Reichsmarineamt und den Flottenverein. Freilich will nicht der „Reichsb.“ selbst enthüllen, sondern er behauptet, daß dies von Seiten des Zentrums geschehen werde. Was daran wahr ist, wird sich wohl bald herausstellen. Ohne Zweifel hat der „Reichsb.“ seine Kenntnis aus Regierungskreisen, und zwar scheinen es nach dem ganzen Zusammenhang, in dem die Ankündigung geschieht, die kompromittierten Herren aus der Kolonialverwaltung zu sein, die sich durch diese Mitteilung wegen der Aufdeckung des Falles Wistuba durch die „Germ.“ rächen zu können.

* An eine auch nur teilweise Öffnung der Grenzen wegen der Fleischsteuerung denkt Landwirtschaftsminister v. Boddelski, wie er in seinem Moniteur erklären läßt, nicht im geringsten. Es sei zwar richtig, daß sich an die Beobachtungen des Vieh- und Fleischmarktes „diese oder jene Erwägung“ knüpfe. Aber sie haben sich keineswegs in der Richtung einer Öffnung der Grenzen bewegt, und als ganz sicher kann es gelten, daß Verhandlungen in diesem Sinne bisher nicht gepflogen worden sind. Etwas anderes ist Herr v. Boddelski nach seiner ganzen Stellungnahme in dieser Angelegenheit auch nicht zuzutrauen. — Wegen der Fleischnot hat die städtische Fleischverforgungskommission in ihrer letzten Sitzung beschlossen, neuerdings die Staatsregierung zu ersuchen, diese möge nachdrücklich auf eine Öffnung der Grenzen für die Vieheinfuhr von Frankreich, Dänemark, der Schweiz usw. hinwirken.

* Fleischnot und Zentrum. Es mehren sich die Stimmen im Zentrum, welche zur Vinderung der unerträglichen Fleischnot einer erweiterten Einfuhr von Vieh aus dem Auslande das Wort reden. Die „Edln. Volksztg.“ veröffentlicht die Zuschrift eines rheinischen Industriellen, welcher darauf hinweist, daß schon seit längerer Zeit von Holland ganze Waggonsladungen abgeschlachteter Kälber und Rinder über Elten und Emmertich nach einer nur kurzen tierärztlichen Untersuchung nach Deutschland eingehen, ohne erst einer Quarantäne unterstellt zu werden, und von da mit dem nächsten Zuge per Bahn weit nach Deutschland hinein; „ein Beweis, daß die Gefahr der Einschleppung von Viehseuchen aus Holland nicht besonders groß sein kann.“ Wie dem Industriellen von wohlunterrichteter Seite mitgeteilt wird, „gibt es in den holländischen Grenzgebieten noch genug Rindvieh und Schweine zur Ausfuhr nach Deutschland, und zwar zu erheblich billigeren Preisen.“

* Die Teuerung. Der Staat Bremen kann die allgemeine Teuerung nicht beheben, er kann aber ihre Schrecken unter der kleinen Beamtenerschaft mildern, und das wird er tun, wie sich aus einer Zuschrift aus der Stadt Bremen ergibt: „Die wachsende Teuerung aller Lebensmittel zieht auch hier wie überall tiefe Furchen in die wirtschaftlichen Verhältnisse, wie auch in das politische Bewußtsein. Vor zwei Wochen hat die Bürgerschaft mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit beschlossen, den Senat zu ersuchen, im Bundesrat für die Aufhebung der Einfuhrerschwerungen für Vieh und Fleisch zu wirken. Sie weiß natürlich, daß der Senat machtlos ist, aber sie markiert doch damit ihre Stellung. Dieser Tage beschloß die Bürgerschaft, den Senat zu ersuchen, Bericht zu lassen, ob es sich nicht in Anbetracht der enormen Verteuerung aller Lebensbedürfnisse empfiehlt, denjenigen Beamten, welche ein jährliches Gehalt bis zum Höchstbetrag von 3600 M. beziehen, vom 1. Okt. 1906 ab eine Teuerungszulage zu gewähren. Sie erwartet indessen, daß die Deputierten wegen Regulierung der Beamtengehälter ihre Beratungen derart beschleunigen, daß die neuen Gehaltsätze spätestens am 1. April 1907 zur Auszahlung gelangen können. Also außer der in Beratung stehenden allgemeinen Beamtengehältererhöhung noch eine Teuerungszulage! Der Senat wird nicht umhin können, dem zu entsprechen. Außer einem ganz kleinen Kreise von bremischen Landwirten (Großbauern) gibt es hier wohl niemand, der nicht über den Gang der Preise seufzte oder empört wäre. So wird für die Staatsbeamten gesorgt werden können. Aber wer nimmt sich der Privatleute an, der Arbeiter, Handwerker, Tagelöhner und des Kleinhandels, sowie der Privatbeamten? Diese müssen den Agrariern stonen, ohne sich Erleichterung verschaffen zu können.“

* Städte und Klisse. Der Ausschuß deutscher Städte zur Vorbereitung von Maßnahmen gegenüber dem § 13 des Zolltarifgesetzes stellte unter dem Vorsteher des Oberbürgermeisters Beutler-Dresden in Belmar eine Petition an den Bundesrat und den Reichstag wegen Fristverlängerung des Abgabewegfalls bis 1917 fest. Auch sollen die in Betracht kommenden Regierungen von der Petition in Kenntnis gesetzt und die beteiligten Gemeinden zum Anschluß aufgefordert werden.

* Die Industrieabwanderung. Der Staatssekretär des Innern hat neuerdings Schritte unternommen, um ziffermäßig und unangreifbar feststellen zu können, ob es wahr ist, daß die Industrie ins Ausland abwandert. Er hat an die sämtlichen Bundesregierungen das Ersuchen gerichtet, etwaige Fälle von industriellen Betriebsverlegungen in das Ausland genau und nach ihrem Be-

sonderen Tatbestande zu ermitteln und die Gründe der Verlegung in jedem Einzelfalle aufzuklären. „Auf dieses Ersuchen“, schreibt die ministerielle „Verl. Korr.“, „sind auch die in der Presse erörterten Nachforschungen des preussischen Handelsministers zurückzuführen. Das Ergebnis der Ermittlungen liegt dem Reichsamte des Innern erst aus einigen Bundesstaaten vor. Gegenüber abweichenden Prechnachrichten sei ausdrücklich festgestellt, daß bisher keinerlei Ursache vorliegt, die Ausnahme von einer Auswanderung der deutschen Industrie für zutreffend zu halten.“

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 17. Oktober.

10. Bezirksynode des Konsistorialbezirks Wiesbaden.

Nach einem Eröffnungsgottesdienste in der Ringkirche, bei welchem Herr Dekan Bickel von hier die Festpredigt hielt, der das Bibelwort: „Uns ist bange, aber wir verzagen nicht“ (2 Kor. 1, 4) zugrunde lag, begann pünktlich um 12 Uhr im großen Sitzungssaale des kgl. Konsistoriums (Luisenstraße 9) die erste Sitzung, welche der bisherige Vorsitzende Dekan Vogel-Kirberg mit dem Namensausruf eröffnete. Dieser ergab, daß die 54 Mitglieder vollzählig erschienen waren. Generalsuperintendent D. Mauer sprach dann das Eingangswort. Der Vorsitzende bekannte, die Pflichten als Synodale treu und gewissenhaft den Ordnungen der Kirche gemäß zu erfüllen und die Versammlung erklärte ihre Übereinstimmung damit durch Erheben. — Seit der letzten außerordentlichen Synode im Sommer d. J. ist der Synodale Wendt-Geborn gestorben, der, wie der Vorsitzende betont, der Synode seit 1882 ununterbrochen angehörte und sich namentlich in der Finanzkommission, deren Vorsitzender er zuletzt gewesen ist, große Verdienste erworben hat.

Konsistorialpräsident Dr. Ernst begrüßt die Synode als königl. Bevollmächtigter und wirft anlässlich deren dreißigjährigen Bestehens einen Rückblick auf ihre bisherige Wirksamkeit, dabei hervorhebend, daß unter der tatkräftigen Mitwirkung der Synode auf den Gebieten des organisatorischen Ausbaues der Kirche, der Stärkung des inneren und äußeren kirchlichen Lebens und der christlichen Liebeswerke reiche Früchte geerntet und viele Keime, die eine segensreiche Entwicklung eröffneten liegen, gepflanzt worden seien. Redner wies insbesondere hin auf die reiche Ausgestaltung der kirchlichen Geseßgebung, den Aufbau und Ausbau der kirchlichen Verfassung, die Erweiterung der Aufgaben des evangelischen Zentralkirchenfonds, die Erfüllung innerkirchlicher Bedürfnisse des Gemeindelbens durch Erlaß der Trauungsordnung, Ausarbeitung und Einführung des neuen Gesangbuchs, Festsetzung eines allen preussischen Landeskirchen gemeinsamen Bußtages, Sicherstellung kirchlicher Einnahmequellen im Verfolg der neuen Kirchenneuerungsgeßgebung, die Fürsorge für den Pfarrerstand, Ausgestaltung der Gottesdienste und Perikopen-Ordnung, Ausarbeitung und Einführung des Katechismus und der biblischen Geschichte, Fortbildung und Dotierung des Organistenhandes, Annahme eines Kirchenbaumeisters. Die Kirchenregierung danke für die hingebende Treue bei der Erfüllung aller dieser Aufgaben, für die weise und erfahrene Beratung und für das freundliche Eintreten bei der Abklärung von Not und Sorge. Sie erblide in diesen Erscheinungen der Vergangenheit die Gewähr für die Hilfsbereitschaft der Synode gegenüber den Anforderungen der Gegenwart und Zukunft und freue sich dieses Bestandes in der für die evangelische Kirche nicht leichten Zeit. Die Vorlagen des Kirchenregiments beschränkten sich in dieser Tagung auf einen Antrag, betr. die Verbesserung der Gehälter der dienstjüngsten Geistlichen. Im übrigen würden die reichhaltigen Berichte des Ausschusses, die Anträge der Kreisynoden und die Staatsberatungen reichen Stoff für die Tagung bieten. — Im Anschlusse hieran brachte der Vorsitzende ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte. — Die Wahl des Vorsitzenden erledigte sich durch die einstimmige Wiederwahl des Dekans Vogel, die der königl. Bevollmächtigte sofort bestätigte. Diefelbe Einstimmigkeit herrschte bei den übrigen Wahlen. Gewählt wurden: Dekan Raumann-Hachenburg als geistlicher und Landgerichtsdirktor d. e. Riech-Wiesbaden als weltlicher Beisitzer, sowie Dekan Wagner-Homburg und Rittmeister v. Pade-Geisenheim als Stellvertreter. Mit der Bildung der einzelnen Kommissionen waren die Verhandlungen erschöpft. — Nächste Sitzung morgen, Mittwochvormittag 10 Uhr.

— Volkshilfsverein, dritter Lehrgang II. „Beethoven als Sonatendichter“ lautete das Thema, über das am Montag Herr Konservatoriumsdirktor Gerhard vor zahlreich erschienenem Publikum sprach. In einer auch für den Laien verständlich gehaltenen ästhetischen Erörterung über die Frage des Inhalts der reinen Instrumentalmusik gewann Redner die Basis für die Betrachtung dreier besonders charakteristischer Sonatendichtungen Beethovens. Jener Inhalt wurde nicht in der Darstellung wirklicher Gefühlsprozesse gefunden, sondern in der ideenhaften Abstraktion derselben und ihrer musikalischen Widerspiegelung. Das seelische Erlebnis gebe wohl den Anstoß, die Stimmung zu dem Kunstwerk, dieses selbst aber sei nur das stilisierte und symbolische Gleichnis jenes Erlebnisses. Seine eigentliche Entstehung und Existenz aber finde das Kunstwerk erst in der Phantasie des Hörers. Von diesem Gedankengang ausgehend, wurde sodann die Mondschelmsonate, die D-moll- und die D-dur-Sonate vom biographischen, ästhetischen und musikalischen Standpunkt aus in ihrer Eigenart in fesselnder und charakteristischer Weise besprochen und am Flügel jeweils zum stivollen und pianistisch glänzenden Vortrag gebracht. Für die gebotenen interessant entwickelten Erläuterungen und Beispiele, wie man eine Instrumentalmusik als solche zu genießen habe unter Beiseitlassung aller programmatischen Anwendungen und poetischen Umschreibungen dankte die zahlreiche Hörerschaft mit offenem Beifall.

— Vortrag im Freidenker-Verein. Herr Ingenieur Richter aus München sprach auf Einladung des hiesigen „Freidenker-Vereins“ im gut besetzten Saale des „Friedrichshofes“ über „Monismus und Christentum“. Redner führte einleitend an, daß er bei seinen Ausführungen sich nicht an jenes Urchristentum und auch nicht an jenes idealisierte Christentum halten könne, das jetzt von einzelnen idealer veranlagten Geistlichen innerhalb des Protestantismus vertreten werde. Er müsse seinen Ausführungen jenes Christentum zugrunde legen, wie es sich in den beiden großen Konfessionen praktisch offenbart. Umgekehrt legte er seinen den Monismus betreffenden Ausführungen die von Haedel aufgestellten 30 Thesen zugrunde. Er ging ein auf die wichtigsten Gegensätze, die zwischen den beiden Weltanschauungen, dem Monismus und dem Dualismus, bestehen, und erwähnte, daß alle Versuche erfolglos sein müssen, die darauf abzielen, eine Verschmelzung dieser beiden Weltanschauungen herzustellen. Am augenfälligsten treten diese Gegensätze zutage bei der Beurteilung des Kosmos, da die monistische Weltanschauung auf dem Boden des Entwicklungsgedankens stehe, während das Christentum an der Schöpfungsidee festhalte. Redner erwähnt weiterhin den Gegensatz, der darin besteht, daß der Monismus das Weltganze als eine Einheit betrachtet im Gegensatz zu der im Christentum vertretenen Unterscheidung der Natur und Übernatur. Sodann streifte er den Jenseitsgedanken und erklärte es als absurd, bei dem heutigen Stande der Naturerkenntnis noch weiterhin an dieser Anschauung festzuhalten. Unsere Naturerkenntnis lasse vielmehr eine Begründung auch der Ethik zu, und die Refutation, zu denen wir gelangen, wenn wir die ethischen Forderungen und Grundätze vernunftgemäß aus den gegebenen Verhältnissen, der Anpassung der Menschen nach außen und innerhalb ihrer selbst ableiten, sind jedenfalls besser als die Begründung der Ethik durch irgend ein Kirchendogma. Es sei vor allen Dingen zu berücksichtigen, daß es keineswegs einen für alle Zeiten und für alle Völker gleichmäßig geltenden Moralcode gegeben hat oder überhaupt geben kann, daß dagegen die sittlichen Anschauungen in fortwährender Wandlung begriffen sind. Der Redner kommt dann auf einige Thesen Haedels zu sprechen, von denen er glaubt, daß sie in zu dogmatischer Weise abgerundet sind, und hält es für unberechtigt, wenn Haedel von seinen theoretischen Thesen behauptet, daß dieselben als feste Grundlagen der monistischen Weltanschauung zu betrachten seien. Der Schluß der Ausführungen brachte eine scharfe Stellungnahme zu der Heuchelei, die gerade in der religiösen Frage innerhalb der meisten Bevölkerungsschichten Platz gegriffen hat. Eine Besserung ist hier nur zu erwarten auf Grund einer alles durchdringenden Wahrheitsliebe. Der abgerundete, klar durchdachte und gut gesprochene Vortrag brachte dem Redner lebhaften Beifall. An den Vortrag schloß eine kurze Diskussion, an der sich Gegner nicht beteiligten.

— Die Geschichte des Männergesang-Vereins „Concordia“ behandelt ein schmuckes und vorzüglich ausgestattetes Heft im Umfang von über 90 Seiten, das Herr Karl Ehrhardt im Auftrag des Vereinsvorsitzenden zum bevorstehenden 50jährigen Jubiläum der „Concordia“ verfaßt hat. Die in dem Buch niedergelegte, mit genauen Daten und Namen belegte recht ausführliche Vereinsgeschichte ist zum größten Teil eine Wiederholung dessen, was derselbe Verfasser vor zehn Jahren in einer Schrift niedergelegt hat, die er verfaßte, als es galt, das vierzigste Wiegenfest des Vereins zu begehen. Man blättere gern in der Geschichte der „Concordia“, die — es ist nicht zu viel behauptet — mit dem gesellschaftlichen Leben unserer Stadt gewissermaßen verwachsen ist. Darum ist in den Bericht über das Leben und Werden, die Arbeit und den Erfolg der „Concordia“ auch ein Stück Wiesbadener Lokalgeschichte verflochten, das man mit größtem Interesse verfolgt. Das vorliegende Buch ist mit einigen Bildern geschmückt: mit den Photographien des langjährigen Ehrenpräsidenten Herrn Jakob Weder, der Vereinspräsidenten Christian Birk (1856) und Fritz Saueressig (1906), der Vereinsdirigenten Johannes Kuhl (1856) und Karl Pfeiffer (1906) und mit dem ersten Vereinslokal, der alten „Stadt Frankfurt“ an der Ecke der Saalgasse und Webergasse, und mit dem jetzigen Vereinslokal. Der Verein zählte im Jahre 1861 „schon“ — denn für die damaligen Größenverhältnisse unserer Stadt war das recht bedeutend — 81 Mitglieder, heute beziffert sich sein Mitgliederbestand auf 117 aktive und 349 passive Vereinsangehörige.

— Postalisches. Nach dem Amtsblatt des Reichs-Postamts soll vom November ab versuchsweise an den Sonn- und Feiertagen eine Bestellung von Geldbriefen und Postanweisungen, abgesehen von den durch Eilboten zu bestellenden, nicht mehr stattfinden. Den Geldempfängern, die regelmäßig ihre Sendungen abholen, ist die Abholung an den Sonntagen usw. während der Schalterdienststunden auch fernerhin gestattet. Auch können solche Personen, die an Werktagen Geldbriefe und Postanweisungen im Wege der Bestellung erhalten, diese Sendungen an Sonntagen am Posthalter abholen, vorbehaltlich des Widerrufs für den Fall, daß aus zu umfangreicher Abholung wesentliche Unzuträglichkeiten entstehen sollten. Natürlich müssen sie sich für den nötigen Ausweis sorgen. Fällt ein Feiertag auf einen Samstag oder einen Montag, so ruht die Geldbestellung nur an einem Tage. Je nach der Bedeutung des Feiertags für den betreffenden Ort wird bestimmt werden, ob die Geldbestellung an dem Feiertag oder an dem nachfolgenden oder vorausgehenden Sonntag zu ruhen hat.

— Das Verschließen der Briefe und Aufkleben der Freimarken ist für größere Geschäfte usw. eine recht zeitraubende Arbeit. Neuerdings ist nun wie der „D. Papiermarkt“ berichtet, auch hierfür eine Maschine erfunden worden, bei welcher besonders die Einrichtung zur richtigen Fortbewegung des Markenstreifens in zweckmäßiger Weise angeordnet ist. Durch den Marken- ausdruckstempel wird eine Vorrichtung betätigt, durch welche der Streifen um eine Markengröße verschoben wird. Die Einrichtung ist hierbei derart ge-

troffen, daß der Streifen mit besonders gestaltetem und bewegtem Schieber nur vorwärts geschoben wird, während die Schieber beim Rückgang vom Streifen abgehoben werden, so daß ein Rückwärtschieben vermieden wird. Im übrigen ist der Apparat mit allen Einrichtungen versehen, welche zur Aufbringung der Marken auf die Klebefläche erforderlich sind. Der Wasserbehälter ist am unteren Ende mit einem Stückchen Filz versehen, welches das Wasser aus dem Behälter aufsaugt und die Marken ansucht. Der Wasserbehälter kann abgehoben und zum Verschließen von Kupern verwendet werden, indem er wie ein Pinsel benutzt wird.

— Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 19. Oktober l. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. a) Antrag der Stadtverordneten Heß, Blume, Schröder und Fischer-Dick: „Die Stadtverordneten-Versammlung möge bei dem Magistrat beantragen, ihr eine Kostenvorlage für Majolikaplatten an Stelle des in Aussicht genommenen Verputzes an der Rückfassade des Kurhaus-Neubaus zu machen.“ b) Antrag des Stadtverordneten v. Deitlen: „Die Stadtverordneten-Versammlung möge durch Resolution den Magistrat ersuchen, an maßgebender Stelle dahin zu wirken, daß die Öffnung der Grenzen für Einfuhr von Schlachtvieh behufs Herabsetzung der Fleischpreise freigegeben wird.“ 2. Erneuerung des Kriegerdenkmals im Nerotal. Ver. S.-A. 3. Erhöhung der Eintrittsgelder zu den Veranstaltung der Kurverwaltung. Ver. S.-A. 4. Erwerb von Grundstücken zur Herstellung eines verlängerten Anschlußgleises an der Mainzer Landstraße, und Bedingungen für die Benutzung desselben durch einige Anlieger. Ver. S.-A. 5. Bedingungen für die Einlegung von Thermalleitungen in solche städtische Straßen, für welche Sammelleitungen für Thermalwasser nicht vorgesehen sind. Ver. S.-A. 6. Einfriedigung und Befestigung des Zufahrtsweges zu dem städtischen Grundstück Platterstraße 62. Ver. S.-A. 7. Genehmigung von Ruhegehalt für einen Kurhaus-Porrier. Ver. S.-A. 8. Neuwahl einer Armen- und Waisenspielerin des 1. Armenbezirks. 9. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über die Anstellung des Dr. Paul Henrici als Bibliothekar der Nassauischen Landes-Bibliothek. 10. Desgleichen über die Anstellung des Diätars H. Pöcher als Bureauassistent.

— Schutz von Firmenzeichen. In einem dem Deutschen Handelstag erstatteten Gutachten hat die Handelskammer Wiesbaden erklärt, daß sie den Schutz von Firmenzeichen für ein Bedürfnis erachtet. Die Industrien und Handelszweige des Bezirks erkennen die Notwendigkeit eines Schutzes für Firmenzeichen alle an. Es wird zwar nicht ohne Schwierigkeiten abgehen, wenn bei der großen Zahl von Warenzeichen eine Firma ein geeignetes Zeichen als Firmenzeichen auswählt und schützen lassen will. Diese Schwierigkeiten werden aber im Laufe der Zeit sich überwinden lassen. Ebenso hält die Handelskammer es für zweckmäßig, wenn die angemeldeten Warenzeichen veröffentlicht werden, damit den Interessenten Gelegenheit gegeben wird, gegen die Eintragung unzulässiger Warenzeichen Einspruch zu erheben. Die Kammer setzt dabei voraus, daß bei der Einführung der Veröffentlichung der angemeldeten Warenzeichen das Vorprüfungsverfahren des Patentamts nicht wegfällt. Es kann nicht jedem Inhaber eines Warenzeichens zugemutet werden, daß er das amtliche Blatt, in welchem die angemeldeten Warenzeichen zur Veröffentlichung kommen, jahrelang hindurch hält. Für diese zahlreichen Besitzer einzelner Warenzeichen wird es genügen, wenn das Patentamt die Vorprüfung abhält, ob ein angemeldetes Warenzeichen mit einem bereits eingetragenen Warenzeichen verwechslungsfähig ist. Für zahlreiche andere Warenzeichenbesitzer aber, welche mehrere und wichtige Warenzeichen geschützt erhalten haben, wird die Einführung der Veröffentlichung der angemeldeten Warenzeichen von Nutzen sein. Diese Warenzeichenbesitzer werden auch keine finanzielle Belastung darin erblicken, daß sie ein amtliches Blatt halten müssen, in welchem die angemeldeten Warenzeichen veröffentlicht werden, um angemeldete Warenzeichen daraufhin prüfen zu können, ob sie mit dem für sie geschützten Warenzeichen verwechslungsfähig sind.

— Der Frankfurter Verkehrsverein E. V., der uns ein Exemplar seiner neuen Statuten übersendet, eilt uns mit, daß folgende Herren dem Verein als Ehrenmitglieder beigetreten sind und der dem Interesse und dem Wohle der Stadt Frankfurt gewidmeten gemeinnützigen Tätigkeit des Verkehrsvereins ihre Unterstützung zugesagt haben: 1. Herr Oberbürgermeister Dr. Franz Adickes, Frankfurt a. M., 2. Herr Handelskammer-Präsident, Kommerzienrat und kgl. rumänischer Generalkonsul Jean Andraea, Frankfurt a. M., 3. Herr Generalmajor z. D. Freiherr v. Bissing, Frankfurt a. M., 4. Herr Intendant des Schauspielhauses Emil Claar, Frankfurt a. M., 5. General der Infanterie, Erzcellenz v. Eichhorn, kommandierender General des 18. Armee-Korps, Frankfurt a. M., 6. Herr Intendant der Oper Paul Jensen, königl. sächsischer Direktionsrat, Frankfurt a. M., 7. Herr Oberpostdirektor Geheimer Ober-Postrat Maier, Frankfurt a. M., 8. Herr Stadtrat und königl. Bayerischer Generalkonsul Albert v. Mebler, Frankfurt a. M., 9. Herr Polizeipräsident und Landrat Scherenberg, Frankfurt a. M., 10. Generalleutnant Erzcellenz v. Stülpnagel, Stadtkommandant von Frankfurt a. M., 11. Herr königl. Eisenbahndirektionspräsident Thomé, Frankfurt a. M.

— Das Recht der Gendarmen bei Wirtschaftsexzessen. Ein Mann auf dem Lande wurde in einer Wirtschaft, nachdem er mit dem Wirt in Streit geraten war, von einem anwesenden Gendarmen vor die Türe gesetzt, wobei er dem Beamten Widerstand leistete. Die gegen ihn wegen Widerstandsleistung erhobene Anklage führte zu seiner Verurteilung vor dem Schöffengericht und der Strafammer in der Berufungsinstanz. Die von dem Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegte Revision rügt, daß der Vorderrichter übersehen hätte, daß der Gendarm

sich nicht in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes befunden habe, da er in Gastwirtschaften nicht berechtigt sei, das Hausrecht auszuüben. Die Revision wurde durch oberlandesgerichtliche Entscheidung mit folgender Begründung verworfen: Nach der noch jetzt gültigen Verordnung vom 30. Dezember 1820 war der Gendarm berechtigt und verpflichtet, gegen den Angeklagten einzuschreiten und ihn aus der Wirtschaft zu entfernen. Dem Gendarmen liegt nach § 12 der genannten Verordnung ob, die Polizei in der Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sittlichkeit und in der Handhabung der deshalb bestehenden Gesetze und Verordnungen zu unterstützen, auf die Befolgung dieser Gesetze und Anordnungen zu wachen, und insbesondere auch in öffentlichen Straßen, Plätzen usw. in den Gast- und übrigen öffentlichen Häusern Ruhe, Ordnung und Sicherheit als bewaffnete Macht zu erhalten und wiederherzustellen, so auch Exzessen und Unordnungen vorzubeugen.

— Eine Straßenbahn-Episode. Ein normal besetzter Wagen hielt eben an einer Haltestelle, wo mehrere Personen warteten. Darunter auch zwei einfache Arbeiter, die einander befreundet schienen. Das Innere des Wagens sowie der Platz beim Führer war bereits besetzt und auch auf der hinteren Plattform standen einige Personen. Zu diesen stieg noch einer der erwähnten Arbeiter, während sein Kamerad mit dem Aufsteigen zögerte. Der auf dem Wagen Stehende nötigte den Kollegen zum Einsteigen, ohne jedoch diesen zum Mitfahren veranlassen zu können. Obwohl es lächlig regnete, erklärte der Untenstehende, daß er den nächsten Wagen abwarten wolle, denn, so sagte er wörtlich: „der Wagen ist ja besetzt, — siehst du denn das nicht? Mehr als acht Personen dürfen doch nicht auf der Plattform stehen!“ Damit fuhr der Wagen weiter und ließ den einsichtsvollen Fahrgast im Regen zurück. Diese Episode, so kann ich als Augenzeuge berichten, spielte sich kürzlich an einer Haltestelle in der Wilhelmstraße ab — jedoch nicht bei uns in Wiesbaden, sondern in Berlin. Zur Nachahmung.

— Der Militärdienst als Entsetzungskur. Der Sohn eines Mainzer Geschäftsmannes trat vor 2 Jahren als Rekrut in ein dortiges Regiment ein; er erkrankte sich aber damals einer solchen Körperfülle, daß er um ein Haar nach Hause geschickt worden wäre. Als der junge Mann aber jetzt nach beendeter Dienstzeit zur Entlassung kam, war er ein schlanker Reservist, der während seiner zweijährigen Dienstzeit um — 60 Pfund abgenommen hatte.

— Abenteuer eines jugendlichen Wechselfälschers. Der 17jährige Kaufmannslehrling Adolf Maurer aus Bad Schwalbach hatte den Auftrag erhalten, auf einer Bank in Frankfurt etwas zu besorgen. Maurer benutzte diese Gelegenheit, um einen Wechsel auf 700 M. zu fälschen. Das Geld steckte er in seine Tasche und fuhr mit dem 23jährigen Spengler Franz Gutmann von Bad Schwalbach nach Mainz. In einer Wirtschaft gaben die beiden 200 Mark und in einem anderen Lokale nicht viel weniger aus. Dann leisteten sie sich eine Drohke und fuhrten mit einem der Wirte in ein Geschäftshaus, kauften Anzüge und Ladstiefel und lebten wie toll darauf los. Ein gewisser Franz Jänner nahm ihnen im Handumdrehen 178 M. ab. Mit diesem wollten sie eine Kirchweih besuchen. Als sie auf den Bahnhof kamen, wurde Maurer von einem Kriminalschutzmann erkannt und mit seinen beiden Bekannten ins Untersuchungsgefängnis gebracht.

— Große Warenhausdiebstähle wurden bei Bronck in Frankfurt a. M. begangen. Täterin ist die 18-jährige Verkäuferin Maria Wurst, die Mutter ist eine verwitwete Frau Maurer. Beide wurden verhaftet, ebenso wegen Verdachts der Hehlerei eine Frau Fink. Eine Hausdurchsuchung förderte so viele Gegenstände zutage, daß ein großes Geschäftsaufmobil der Firma zur Beförderung nötig war. Der Wagen mußte zweimal fahren. 39 Pfandbriefe wurden gefunden, auf die mehr als 400 Paar der feinsten Desfermeser, Gabeln, Messer, Löffel verfertigt waren, außerdem Tee-service, Kaffeefervice, Fruchtkalben, große Bechere, Becher, Geflügelgabeln in Nidel und Neusilber, Eimer, Wasserkannen, Töpfe in Emaille, Eisenwaren, Tassen, Teller, Glas, Porzellan, Steingut und sonstige Küchen-gerätschaften und sonstiges mehr. Die Sachen haben einen Wert von mehreren Tausend Mark. Die Gegenstände wurden folgendermaßen gestohlen: Seit Anfang August ging die Händlerin Jasinjky täglich in das Geschäft und kaufte dort für einen geringen Betrag ein und ließ sich dann von der Verkäuferin Wurst die Körbe und Taschen anfüllen.

— Die Kindesleiche, von der wir gestern berichteten, daß sie im Rhein bei Viebrich gelandet worden sei, war in einem Paket in Form eines Postkoffers enthalten. Letzteres bestand aus einer hölzernen Kiste von 50 Zentimeter Länge, 22 Zentimeter Breite und 20 Zentimeter Tiefe; eingewickelt war dieselbe in zwei Bogen graubraunes Packpapier und mit zusammengeknüpften dicken und dünnen Bindfäden umschürt. Die kleine Leiche war vollständig zerlegt, der Schädel zertrümmert. Das Geschlecht der Leiche konnte nicht mehr ermittelt werden. Die Leiche war wieder in einen schwarz und weiß karierten Unterrock (kleine Karos) und Lumpen eingewickelt, außerdem befand sich in der Kiste ein Frauenhemd aus großer Leinwand, stark geflickt, der untere Teil abgerissen. Das Packpapier, mit welchem die Kiste eingepackt war, stammt von einem Verz- oder Einschreibepaket her und trägt die üblichen Postwertzeichen W. 38 Düsseldorf 3. Dasselbe ist also zweifellos zu einem ursprünglichen Paket verwandt worden, das in Düsseldorf Postamt 3 ausgegeben worden ist. Auf dem Paket befindet sich ein Adressenetiket, auf welchem der Name entfernt ist. Weiter ist auf dem Packpapier ein Siegel aus braunem Packpapier (ad aerbrochen) vorhanden. Hierbei handelt es sich um das Siegel einer Düsseldorfer Firma, wahrscheinlich „Reinische Theaterkostüme-Fabrik Cash u. David“. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Person, welche die Kiste nach dem Rhein verbrachte, die elektrische Bahn oder sonstige Fahr-

gelegenheit benutzte. Mitreisende oder das Fahrpersonal können evtl. Angaben über eine Person, welche eine solche Kiste bei sich hatte, machen. Da es sich zweifellos um ein Verbrechen handelt, wolle man irgendwelche zweckdienliche Angaben bei der Polizei in Viebrich im Rathhaus auf dem Zimmer 11—14 machen.

h. Die Saalburg bei Homburg v. d. S. wird in einem Buch ausführlich behandelt, das eben als sechs- und dreißigtes Heft der von Prof. Hugo Hoffmann herausgegebenen und von C. Bertelsmann in Gütersloh verlegten „Gymnasial-Bibliothek“ erscheint. Der Titel des interessanten und reich illustrierten Buches ist: „Die römischen Grenzanlagen in Deutschland und das Limeskastell Saalburg“ von Dr. Ernst Schulze. Im ersten Teil gibt der Verfasser eine übersichtliche Darstellung der Geschichte des Limes. Der zweite Teil enthält die eingehende Beschreibung des wiederaufgebauten Kastells Saalburg. Ein historischer Überblick geht voran und eine Bemerkung über die Feierlichkeit bei der Grundsteinlegung zum Wiederaufbau des Prätoriums schließt diesen Teil. An passender Stelle eingeschobene kulturhistorische Skizzen gewähren ein anschauliches Bild römischen Lebens. Das schöne Heft, das 1 M. 80 Pf. kostet, wird Lehrern, die sich schnell orientieren möchten, vorgeschrittenen Schülern, wie auch jedem gebildeten Laien nützlich sein und manche genussreiche Stunde bereiten.

— Schul-Nachrichten. Infolge einer Anregung des Zentralvorstandes vom „Allgem. Nass. Lehrerverein“ hat der Vorstand des „Nassauischen Lehrervereins“ beschlossen, demnächst eine Petition an den Kultusminister abzugeben, in der um einheitliche Festlegung des Schuljahres ohne Rücksicht auf den Quartiertermin gebeten wird. — Lehrer Erdnisch in Hundsdorf muß seiner Dienstpflicht genügen. An seine Stelle ist Lehrer Maurer versetzt. — Lehrer Puhlmann in Emmerichshain wurde nach Nacht versetzt. An seine Stelle tritt Schulamtsbevollmächtigter Conrath. — Die durch Pensionierung des Lehrers Bey erledigte Lehrerstelle in Herborn wurde dem Lehrer Pöschel, zurzeit erster Lehrer und Organist in Dreidenbach, Kreis Wiedenskopf, übertragen.

— Religionsgeschichtlicher Vortragszyklus über das Alte Testament. Nachdem Herr Professor Dr. Kauffisch in seinem ersten Vortrag die Spuren vorjudaischer, zum Teil naturaltlicher Anschauungen in der ältesten Gestalt der Religion Israels nachgewiesen hat, gedenkt er heute abend zu sprechen: „Die Spuren eines einstigen Polydämonismus, die Streitfrage über den Ahnenkult und die frühzeitigen Ansätze zur Überwindung der Volksreligion, die schließlich zum Siege des reinen Monotheismus führen, ferner die ursprüngliche Bedeutung der 10 Gebote und den alle sonstigen Volksreligionen überragenden Gottesbegriff.“ Weitere Gegenstände sind: Das ursprüngliche Wesen der Opfer, der Einfluß der Sekhsaftigkeit auf die Gestaltung der Religion, insbesondere des Kultus und der Sitte. In diesem Bereich wird auch die Frage der Blutrache und der Menschenopfer, namentlich der Kinderopfer, erörtert werden.

— Der Verein Frauenbildung-Frauenstudium hält vom Oktober ab seine Sitzungen Oranienstraße 15, 1. Der Verein hat mit dem Damenklub, welcher diese Wohnung innehat, ein Abkommen getroffen, das ihm alle 14 Tage mittags von 3 Uhr ab die Klubräume zur Verfügung stellt; außerdem hat der Verein daselbst ein kleines Lesezimmer, in welchem sich die Bibliothek befindet und Zeitschriften aufliegen, täglich in den Nachmittags- und Abendstunden für die Mitglieder reserviert. In der nächsten Sitzung, bei welcher in den neuen Räumen — sie findet Mittwoch, den 17. Oktober, nachmittags 5 Uhr, statt — wird die Vorlesung ein Referat über „Die Frauentage in Nürnberg“ halten. Mitglieder, sowie Gäste sind zu zahlreichem Besuch eingeladen.

— Kaiser-Panorama. Beim Rufen des Herbstes erachtet in vielen die Lust nach dem sonnigen Süden, nach Italien nach der herrlichen, vor jedem rauhen Winde geschützten Riviera zu reisen. Für alle diejenigen, welche nicht zu diesen Vorzügen gehören, bietet das Kaiser-Panorama die Gelegenheit, dieses köstliche Fleckchen Erde, über welches die Natur ihr Hüllhorn im reichsten Maße ausgeschüttet hat, im Geiste zu durchwandern. Worte können die Herrlichkeit nicht schildern, man muß schauen und darum sollte niemand versäumen, Italien, das schönste Ziel jedes Reisenden, kennen zu lernen. In der zweiten Reihe durchwandern wir New York, hochinteressante neue Aufnahmen dieser bedeutendsten Stadt der neuen Welt ziehen an unserm Auge vorüber.

Theater- und Konzertnotizen.

* Kirchliche Volkskonzerte. Das letzte Konzert eröffnete Herr Peterien mit dem A-moll-Konzert von J. S. Bach, brachte inmitten desselben den lebhaft, freudig bewegter Choral „O, daß ich tausend Jungen hätte“, dann die lieblich ansprechende „Melodie“ von Guilman und schloß das Konzert mit einem Orgel-Nachspiel, in welches er die musikalischen Gedanken des zuletzt gesungenen Liedes „Sei still“ von Raff kunstvoll verwebte. Als Gesangsolisten hörten wir diesmal Herrn Vitar Goethe aus Darmstadt, welcher mit äußerst sympathischer Stimme und zu Herzen gehendem Vortrag die Lieder „Gebiet“ von Hiller, dann „Mein Gäulchen wächst auf Erden, der Himmel hat's betaut“ von Friedmann Bach, und „Sei stille“ von Raff sang, womit er sich den Dank und die Anerkennung der zahlreich erschienenen Konzertbesucher erwarb. Fräulein Herta Krndt von hier (Violine), die wir immer gerne in diesen Konzerten gehört haben, spielte auch diesmal wieder mit schönem vollen Ton und feinstimmigen Vortrag das „Adagio cantabile“ von Nardini und „Air“ von Goldmark, womit auch sie ihr gutes Teil zum Gelingen dieses schönen Konzerts beitrug. — Für heute Mittwoch abend haben die Konzerttangerin Fräulein Lina Schlichter von hier (Alt) und Herr Dr. Thode von Viebrich (Cello) ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt. Zum Vortrag kommen Orgelstücke (Herr Peterien) von Rheinberger und Händel, Lieder und Lieder von Mendelssohn, Faust und Pfannkuch, Cellostücke von Schubert und J. S. Bach, und findet das Konzert wie immer bei freiem Eintritt abends 6 Uhr in der Marktkirche statt.

Vereins-Feite.

(Ausschnitt von der 20. Sitzung.)

* In schönster Weise beging am vergangenen Samstag der Wiesbadener Militär-Verein in der Ballhalla die Feier seines 25jährigen Bestehens. Die Teilnahme seitens der Ehrengäste, Mitglieder und deren Angehörigen war wie bei jeder Veranstaltung eine sehr rege und die Stimmung während des Festes durchweg ungetrübt. Der zweite Vorsitzende des Vereins, Kamerad Maner, begrüßte die Anwesenden, gedachte in schönen Worten des Zweckes der Feier und toastierte am Schluß seiner Rede auf den obersten Kriegsherrn Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. Der Bezirks-offizier Herr Hauptmann v. Solleben dankte im Namen der anwesenden Offiziere und gab die Versicherung, daß er mit regem Interesse an den Bestrebungen und Veranstaltungen des Vereins teilnehmen würde. Er wünschte demselben weiteres Gelingen und Gediehen und brachte schließlich ein „och auf denselben aus.“ Die Gesangsabteilung des Vereins unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn Kuhl, sowie auch das Orchester leisteten diesmal ganz Vorzügliches und ernteten den wohlverdienten Beifall. Sämtliche Nummern des Programms, speziell aber die humoristische Szene (Abendstunde in der Kaserne), aufgeführt von den Kameraden L. Schmidt, A. Bodenheimer, Günzel, Roda und A. Staudt, sowie der Variationssolo: „Lied des Lombardiers“ aus „Das goldene Kreuz“, vorgetragen von Kamerad Heymann, wurden

lebhaft applaudiert. Als theatralischer Teil unter der Regie eines großen Gönners des Vereins wurde mit großem Nachdruck der Schwanz „Ein patienter Bengel“ gegeben. Den Darstellern, den Damen Fraulein Kaufsch, Schupp, Mondorf und Mühlbacher, den Herren Kumpf, Rudolph, Märker, Gängel und Baumann, wurde für ihre vorzüglichen Leistungen und ihr natürliches Spiel warmste Anerkennung zuteil. Man hörte nur eine Stimme des Lobes über das schön arrangierte Fest. Ein fröhlicher Wall hielt die Teilnehmer bis zum frühen Morgen beisammen. F 481

N. Viebrich, 16. Oktober. Der Regierungspräsident Dr. v. Meißner hat den Ehrenvorwurf im Ausstellungsausschuss und das Protektorat über die nächstjährige Gewerbeausstellung angenommen. Er sprach seine Freude darüber und die Hoffnung aus, daß es ihm dadurch möglich sein werde, helfend und fördernd an der Steigerung des Handwerks mitzuwirken. — Verschiedene Mitglieder der Waldtrahentolonie hatten durch ein Rundschreiben die dort wohnenden Gewerbetreibenden um, zu einer Versammlung auf vorher in das Lokal „Bahnhofsdepot“ eingeladen, um über den Beitritt zum Gewerbeverein Viebrich und die Beteiligung an der nächstjährigen Gewerbeausstellung zu beraten. Vom Vorstande des hiesigen Gewerbevereins waren ebenfalls mehrere Mitglieder erschienen. Nachdem Herr Architekt Köhn namens der Waldtrahentolonie die Anwesenden begrüßt hatte, erläuterte der Vorsitzende Herr Bürgermeister a. D. und Landtagsabgeordneter Wolff eingehend den Zweck und die Ziele des Gewerbevereins für Nassau im allgemeinen und des Lokalgewerbevereins im besonderen. Herr Lehrer Klein besprach sodann die Schulverhältnisse. Bei der weiteren Besprechung wurde besonders die Einrichtung einer Klasse für das Fachzeichnen gewünscht, ebenso wurde als besonders notwendig die Bildung von Zeichenklassen für Schüler unter 14 Jahren erachtet. Von den Anwesenden traten hierauf 10 Gewerbetreibende dem Gewerbeverein Viebrich als neue Mitglieder bei.

St. Erbenheim, 15. Oktober. Durch die Eröffnung der Strassenbahn Wiesbaden-Erbenheim ist wohl die Entwicklung unseres Dorfes in eine neue Phase eingetreten. Während seine Entwicklung im letzten Zeitraum nur eine allmähliche war — in 24 Jahren hat sich die Einwohnerzahl verdoppelt — wird aller Voraussicht nach die nun folgende ein beschleunigteres Tempo einschlagen. Die gesunde Lage unseres Dorfes, die Versorgung desselben mit gesundem Trinkwasser und eine gute Beleuchtung werden wohl auch viel dazu beitragen. (Eine Feierlichkeit am Plage, wie neulich in Dohheim, war mit dem wichtigen Vorgang nicht verknüpft, auch sah man nicht, wie dort, besagte Häuser aus diesem doch erfreulichen Anlaß.)

Nordenski, 15. Oktober. Gestern fand das Abturnen des hiesigen Turnvereins statt. Damit war innerhalb des Vereins ein Freisturnen verbunden. In der Oberstufe errangen den 1. Preis Wilhelm Müller, den 2. Theodor Geh, den 3. Heinrich Müller 1r. In der Mittelstufe erhielt den 1. Preis Karl Müller, den 2. Konrad Flug, den 3. Franz Vorn. In der Unterstufe errangen den 1. Preis (Doppelpreis) Heinrich Müller 2r und Wilhelm Dieffenbach, den 2. Wilhelm Wint, den 3. Karl Dieffenbach. Am Abend folgte im Saale „Zur Krone“ ein Ball.

Kallau, 16. Oktober. Heute Dienstag, den 16. Okt., begehrt im englischen Familienkreise Herr Lehrer Schmidt auf die 25-jährige Dienstjubiläum. Herr Schmidt wirkte früher in Steinsberg und in Heßloch.

O. Sindlingen, 16. Oktober. Bei der Kirchweih spielte sich eine erregte Szene auf der Straße ab. Ein paar junge Leute von Nied waren aus dem Langstall entfernt worden, wo sie sich lästig machten. Nimen lief der bei Herrn Wölger bedienstete Anecht Heinrich Württemberg nach, als sich einer, der 15jährige Kuchert aus Nied, umdrehte und drei Revolverkugeln abgab, von denen einer den Würtberger in den Oberarm traf, der zweite einem gewissen Müller eine Streifwunde am Bauch zufügte und der dritte fehlging. Der Schütze wurde verhaftet und ihm der Revolver abgenommen.

Unterliederbach, 16. Oktober. Der Protest hiesiger Gemeindevorsteher gegen den Bürgermeister Ahmann ist der königl. Staatsanwaltschaft übergeben und Strafantrag gegen die Unterzeichner gestellt worden.

Vimbura, 16. Oktober. Sein silbernes Berufs-jubiläum beging der Obermaschinist Wilhelm Müller von hier, der seit 25 Jahren ununterbrochen in der Buschischen Brauerei tätig war.

Weilburg, 16. Oktober. Auf Bereiben des Gymnasialdirektors Steiger in Dersfeld und anderer dankbarer ehemaliger Schüler der verstorbenen Professoren Krebs (früher an der höheren Bürgerschule in Wiesbaden) und Schenk, einstens langjähriger, hochverdienter und hochverehrter Lehrer am Gymnasium, wurden Brustbilder der Genannten in Lebensgröße — gemäß von Frau Pfarrer Emma in Ems, geborene Corzilius von hier — überreicht. Die Bilder fanden in der Aula der Anstalt einen Platz. — Herrn Schenkenmeister a. D. Bierbrauer zu Mainz, früher dabei, wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

d. Kapitäten, 14. Oktober. Einen für hiesige Verhältnisse seltenen Kunstgenuss bereitete das heute nachmittags im Saale des Societs Centrum stattgefundene Konzert, ausgeführt von Herrn Konzertmeister Wills Seibert und den Damen Frä. Lily Verdrow, Konzertfängerin aus Wiesbaden, sowie der Pianistin Frä. Elisabeth Frohwein aus Diez. Herr Seibert spielte das Konzert in G-moll, 2. und 3. Satz von W. Bruch, „Adagio“ von Ries, „Ragurka“ von Szapard, „Largo“ aus dem Doppelsonata von Bach, „Nigunerweisen“ von Sarasate, sowie eine „Serenade“ von Godard, mit gewohnter Meisterschaft. Die Begleitung hatte Frä. Frohwein übernommen und entledigte sich derselben in dezenter Weise. An Solovorträgen erfreute dieselbe durch „Gavotte“ von Bach, St. Saëns, „Aufschwung“ von Schumann, „Frühlingstrauen“ von Hindemith und Hochzeit auf Troldhøgen von Grieg. Frä. Frohwein ist eine recht geschickte Pianistin, die es versteht, die Tongemälde herrlich zu interpretieren. Den meisten Applaus erzielte aber Frä. Verdrow mit ihren Liedern und besonders denjenigen nachhiesigen Inhalts. Sie sang u. a. „Die Almacht“ von Schubert, „Bildung“ von Schumann, das herzige „Wiegenlied“ von Mozart u. a. Der große Saal war dichtgedrängt besetzt von Kunstfreunden von hier und Umgebung und alle gingen befriedigt von hinnen. — Das Wintersemester nahm am letzten Mittwoch in der Volks- und Fortbildungsschule seinen Anfang. In letzterer ist infolge einer Änderung eingetreten, als in derselben nun in zwei getrennten Klassen unterrichtet wird, die Rechenlehre wie bisher in 3 Klassen.

lr. Hungen, 15. Oktober. Die diesjährige Revision der freiwilligen und pflichtigen Feuerwehre wurde durch Herrn Feuerlöschinspektor Dr. Rabenhauer-Idstein auf dem Neumarkt abgehalten. Nach Besichtigung der Feuerlöschgeräte wurde noch eine Übung an dem nahen Schulhause veranstaltet. — Die Gründung eines Sängerkundes für den Kreis Hungen ist erachtet. In der diesbezüglichen Versammlung in Herzhausen waren 14 Gesangsvereine vertreten. Eine Kommission zur Ausarbeitung der Statuten und der Wettbewerbsordnung ist bereits gewählt. Eine spätere Versammlung in Hausen wird endgültige Entscheidungen treffen. Die nicht vertretenen Vereine können sich inzwischen noch beim Vorstand des Gesangsvereins „Frohwein“ in Herzhausen melden. An erster Stelle soll das Volkslied gepflegt werden, daneben aber lassen die Gesangsteile Raum für selbstgewählte Kunststücke.

Herborn, 15. Oktober. In unserm friedlichen Städtchen ist ein Krieg ausgebrochen, der nicht Krieg. Die Landwirte fordern zum größten Teile 24 Pf. pro Liter. Darüber große Erregung bei sämtlichen Konsumenten. Tatsächlich ist es kaum zu verstehen, wie in diesem Jahre bei diesem enormen Futter von einem Milchschlag die Rede sein kann. Durch Eingreifen unseres Magistrats, von verschiedenen Ein-

geforderts ist es nun gelungen, die alten Preise (20 Pf. pro Liter) bei mehreren Produzenten — einige haben von vornherein nicht mitgemacht — wieder zu erlangen. In unserer Nachbarstadt Dillenburg zahlt man nur 18 Pf. pro Liter. — In letzter Zeit sind die Preise für die Lebensmittel hier so in die Höhe gegangen, daß die hiesigen Beamten beschlossen haben, eine Vereinigung zu gründen, um die Waren gemeinschaftlich beziehen zu können. Öffentlich haben auch die Führer dieser letzten Preissteigerung ein Einsehen und lehren zu ihren alten Preisen zurück.

Herborn, 16. Oktober. Herr Dr. Schäp, ein Bruder des Herrn Pfarrers Schäp auf der Neufirch, wird sich mit 1. November als 4. Arzt hier niederlassen.

A. Sinn b. Herborn, 16. Oktober. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der hiesigen Neubühnenstraße. Der Arbeiter Heinrich Wirtz aus Kölschhausen drückte mit noch anderen einen leeren Wagen zur Verlade- stelle und verfuhrte dann im letzten Moment noch vor dem Wagen über das Gleise zu gelangen. Er wurde von dem Wagen erfasst und zertrat an die Mauer gedrückt, daß der Tod kurze Zeit nach dem Unfall eintrat.

Daiger, 16. Oktober. Im benachbarten Allendorf vergnügte sich mehrere halbwüchsigte Burden mit Floberstischen. Eine seltsame Angel traf die Frau des Arbeiters L., welcher das Geschick in den Unterleib ging, die Verletzung ist eine lebensgefährliche. Die Ärzte wollen versuchen, das Geschick durch operativen Eingriff zu entfernen. Der Täter, ein Arbeiter W., ist flüchtig geworden.

Kreuznach, 16. Oktober. Den 80. Geburtstag des Ehrenbürgers der Stadt Kreuznach, Jean Winkler, beging die Stadt durch eine allgemeine Bürgerfeier, die Karl besuchte war. Bürgermeister Kirchstern hielt die Festrede. Winkler gehörte 46 Jahre lang dem Stadterordnetenkollegium an. Seit 31 Jahren ist er unbesoldeter Erster Beigeordneter, seit 1887 Mitglied des Kreisrats.

Darmstadt, 16. Oktober. Der durchgebrannte Mühlenbesitzer Eberhard Riese von hier ist in Weimar verhaftet und dem dortigen Landgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Kulda, 16. Oktober. Auf der Rückfahrt aus der Sächsischen (Mäh.), dem Quellengebiet der hiesigen Wasserleitung, kam der städtische Techniker E. Mann heute nacht dedurch ums Leben, daß er mit seinem Motor-Propylad zwischen Schmalau und Rütter gegen einen Baum fuhr und ihm der Schädel gerischnietzt wurde.

Mainz, 16. Oktober. Rheinpegel: 5 cm gegen 2 cm unter 0 am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

auf ausdrücklichen Wunsch getödet.

S. u. H. Cassel, 15. Oktober. Ein Liebesdrama, das auf die Welt- und Lebensauffassung unserer modernen Jugend ein grelles Schlaglicht wirft, beschäftigte die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts in einer Anklagesache gegen den erst 15jährigen Kaufmann Karl Langemann, der im August dieses Jahres seine erst 16jährige Geliebte, die Verkäuferin Elsa Simmersbach, auf deren ausdrücklichen Wunsch tötete. Der Angeklagte Langemann war zurzeit der Tat Volontär in einem hiesigen kaufmännischen Bureau und lernte als solcher die damals 15jährige Elsa Simmersbach kennen, die in einem Schuhwarenhaus in der unteren Königsstraße als Verkäuferin beschäftigt war. Obwohl er nichts und sie desgleichen hatte, gingen die beiden blutjungen Leute ein Liebesverhältnis miteinander ein, über dessen Konsequenzen sie sich beide nicht klar waren. Sie trafen sich nach Geschäftsschluss, bummelten umher und kehrten öfter in diesem oder jenem Lokale ein. Das Verhältnis kam dem Vater des Angeklagten zu Ohren und es folgte eine heftige Szene zwischen Vater und Sohn, in deren Verlauf der anscheinend sehr weichmütige und gutmütige veranlagte Angeklagte seinem Vater das Versprechen gab, mit dem Mädchen zu brechen. Allein es kam nicht soweit. Das Pärchen unternahm einen Selbstversuch, der verunglückte, und abermals kehrte der junge Mann reuig in die Arme seines Vaters zurück. Das Mädchen sandte ihm dann einen Brief, in dem sie ihn für den gemeinschaftlichen Selbstmord zu bestimmen suchte. Als dieser Brief nicht recht verfiel, steckte die Simmersbach dem Angeklagten einen Zettel zu, der ungefähr folgenden Inhalt hatte: „Ich, Endesunterzeichnete, beeheneige hiermit mit voller Geistesgegenwart, daß ich Herrn Karl Langemann den Auftrag erteilt habe, mich zu töten, da uns die Eltern des genannten Herrn auseinander reißen wollen. Können wir im Leben nicht vereint sein, so find wir es im Tode. E. Simmersbach.“ Wenige Tage später traf sich das Pärchen und floh nach Frankfurt a. M. Da ihnen hier der Aufenthalt aber zu unsicher erschien, so fuhren sie weiter und landeten schließlich in Wüttelborn bei Darmstadt. In Langemanns Notizbuch schrieb hier die Simmersbach: „Wenn Leichen aufgefunden, noch Cassel senden.“ Im Wirtshaus zu Wüttelborn schrieben sie Abschiedsbriefe an ihre Angehörigen. Der Angeklagte an seine Mutter, daß er beschlossen, mit der Geliebten gemeinsam zu sterben. Sie hätten nur den einen Wunsch, daß man sie so zusammen beerdigen möge, wie man sie fände. „Unsere Leichen“, hieß es, „liegen am Waldesrand zwischen Wüttelborn und Darmstadt.“ Elfe fügte diesem Brief noch einige Zeilen hinzu, in denen auch sie Karls Mutter „um Verzeihung und Rücksichtnahme“ bittet. Sie grüßte endlich „mit aller Hochachtung.“ Das Paar lagerte sich dann im Walde bei Wüttelborn, wo den Langemann die Neue packte. Er verfuhrte die Geliebte zu bestimmen, mit ihm nach Cassel zurückzufahren. Er wies sie darauf hin, daß sie ihren Eltern große Unkosten ersparten, wenn sie die Sache in Cassel erledigten. Elfe ahnte, was sich unter diesen Reden verbarg. Und während Karl im Walde schlief, machte sie einen Selbstmordversuch. Sie verfuhrte, sich mit dem Taschmesser, das ihr Langemann geliehen, die Pulsader am linken Arm zu öffnen. Sie brachte sich eine Wunde bei, traf indessen die Pulsader nicht. Als der Tag graute, marschierten sie nach Darmstadt. Hier kaufte Langemann einen Revolver und eine Schachtel Patronen. Er tat dies, wie er erklärte, um Elfen zu beruhigen. Nach wie vor war er bemüht, das Mädchen zu überreden, mit ihm wieder nach Cassel zu fahren. Immer wieder sprach er von den großen Unkosten, die ihren Eltern durch die Leichentransporte erwachsen würden. Endlich willigte das Mädchen ein. In Frankfurt hatten sie wieder Aufenthalt. Hier im Bortesaale machte Elfe wieder Verabredungen in Karls Notizbuch: „Wir gehen nach Verabredung und Einigung mit Liebe im Herzen und Mut in der Brust in den Tod. Haben etwas anderes gefunden. Um den

Eltern Unkosten zu ersparen, wollen wir wieder nach Cassel. Befinden uns also auf der Rückreise. Haben das Bewußtsein, Gott hat bis hierher geholfen, er wird auch weiter helfen. Einigkeit macht stark.“ Um 8 Uhr morgens kam am 10. August das Liebespaar wieder in Cassel an. Sie gingen zum Mühlberg, an der Trainkaserne vorüber zur Fringshäuser Chaussee. Hier hat Karl das Mädchen nochmals, doch von seinem Vorhaben abzuweichen. Doch Elfe wollte davon nichts wissen. Er erbot sich, mit zu Elses Mutter zu gehen und sie um Verzeihung zu bitten. Alles vergeblich. Sie drang darauf, daß er mit ihr sterben solle. Auf einem Haferfeld hat sie, zuerst auf sie zu schießen. „Beeile dich, ehe die Arbeiter kommen, die können schon unsere Leichen finden.“ Sie legte sich auf die Erde und bat: „Schieße nur, ich mache die Augen zu, damit ich es nicht sehe.“ Da feste ihr Langemann den Revolver an die rechte Schläfe und drückte ab. Das Mädchen zuckte zusammen, legte sich auf die Seite und murmelte noch einige Worte. „Als ich sah“, berichtete Langemann dem Gericht weiter, „daß sie noch lebte, übermannte mich die Neue. Ich wollte sie retten und lief zum Landkrankenhause. Der Pförtner erklärte mir, daß er nicht helfen könne. Ich solle mich an die Sanitätskolonne wenden. Ich zog es vor, zur Polizeiwache in der Ludwigstraße zu laufen und dort alles zu berichten. Gätte ich gewußt, daß Elfe tot war, so wäre ich nicht fortgelaufen. Ich wäre ihr gefolgt.“ Soweit der Sachverhalt nach der glaubwürdigen Darstellung des Angeklagten. Zeugen waren zur Verhandlung nicht geladen. Das Urteil lautete auf 3 Jahre 3 Monate Gefängnis, woran 1 Monat Untersuchungs-haft abgerechnet wurde. Der Angeklagte nahm es weinend entgegen.

w. Landau (Pfalz), 16. Oktober. Der wegen Ermordung der Ehefrau des Landauer Dienstknechtes Braunert zum Tode verurteilte Raubmörder Brädel von Badensheimern ist vom Prinzregenten zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Vermischtes.

*** Gefochte Milch in den Schulen.** Der französische Minister des öffentlichen Unterrichts hat den Direktoren der Schulen durch ein Zirkular in Erinnerung gebracht, daß laut einer Verordnung der im Ministerium des Innern bestehenden Kommission zur Verhütung der Tuberkulose keine ungekochte Milch in den Schulen zur Verwendung kommen dürfe, falls sie nicht von Molkereien entnommen wird, deren Käse mit Tuberkulin geimpft und von öffentlichen Beamten untersucht worden sind. Sonst muß alle in den Schulen gebrauchte Milch pasteurisiert, gekocht oder sterilisiert sein.

*** Ein Dorf mit Rauchverbot.** Der Liegn. Anz. teilt mit: In dem lieblich im Schwarzwasserbruch gelegenen Dörfchen Hoberau, das besonders an Sonntagen von Liegnitzern stark besucht wird, prangen an der durch den Gusshof führenden Straße Tafeln mit der Aufschrift: „Das Rauchen im hiesigen Dorfe und Dominalgelände wird bei 6 Mark Strafe verboten. Amtsvorsteher.“ Der Herr Amtsvorsteher meinen jedenfalls das Opiumrauchen und erinnerten sich des „diesbezüglichen“ Verbots der kaiserlich sinesischen Regierung.

Kleine Chronik.

Zu Tode geschleift. Der Oekonom Anton Beit aus Pfaffenhausen i. V. stürzte beim Fauchfahren vom Wagen und wurde, da er die Fügel um die Hände gewickelt hatte, buchstäblich zu Tode geschleift.

Die Gefahr der Standlampe. Ein einjähriger Knabe, der ohne Aufsicht an einem Tische sitzend gelassen worden war, hat in Reustadt a. d. S. die Lampe vom Tische auf sich zu gezogen, das Öl ergoß sich über ihn und das Kind verbrannte.

Die Frau erschossen. Aus Gleiwitz, 15. Oktober, wird gemeldet: Im benachbarten Langendorf bereitete sich der Gendarm Heine zu einer Nachpatrouille vor. Als er seinen Karabiner laden wollte, ging der Schuß los und traf die Frau des Gendarmen in den Kopf. Die Frau war sofort tot. Heine stellte sich selbst der Behörde.

Im Rauch erstickt. Der 72jährige Handelsmann Eppold zu Elberfeld hat nachts die Kerze brennen lassen und dadurch einen Brand hervorgerufen. Er atmete dabei so viel Rauch ein, daß er einige Stunden später starb. Das Feuer war bald gelöscht.

Das größte Fernsprechnetz von Europa hat Berlin. Es ist das Fernsprechnetz Berlin VI, welches zurzeit 18 500 Teilnehmer zählt. Dabei kann es noch mehr als 5000 neuen Abonnenten Aufnahme gewähren. Zur Bedienung der Anschlüsse und Leitungen sind 500 Personen erforderlich.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wiesbadener Tagblatts.

Bonn, 16. Oktober. Am 12 Uhr mittags fand die Enthüllung des Kaiser Wilhelm Denkmals vor der Universität statt. Auf dem Kaiser Wilhelmplatz hatte eine Ehrenkompanie des 160. Infanterie-Regiments und das Husaren-Regiment König Wilhelm I. (1. Rhein.) Nr. 7 Aufstellung genommen. Das Wetter war ausgerechnet. Kurz vor 12 Uhr erschienen der Kaiser in der Uniform der Leib-Garde-Husaren unter dem Gefände der Gloden, schritt die Front der Ehrenkompanie und des Husaren-Regiments ab, begrüßte dann die Herren des Denkmal-Ausschusses und nahm dann mit den Fürstlichkeiten im Kaiserpavillon Aufstellung. Nach dem Vortrage des Hübberschen Chores „Heil Kaiser und Reich“ durch die vereinigten Männergesangsvereine hielt Oberbürgermeister Spiritus eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser endete. Die Musik spielte die Nationalhymne, die das Publikum stehend mitsang. Währenddem fiel die Hülle des Denkmals, das den alten Kaiser zu Fuß in Marmor auf rötlich abgetöntem Sockel stehend darstellt. Der Sockel setzt sich rechts und links in eine

Balustrade fort. Der derzeitige Rektor der Universität, Geheimrat Dr. Jacobi, übernahm dann das Denkmal mit einer Ansprache an den Kaiser. Die Feier schloß mit dem Gesänge des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles.“ Hierauf besichtigte der Kaiser das Denkmal und nahm den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie und des Husarenregiments ab. Nachdem der Kaiser noch eine große Reihe der Anwesenden durch Ansprachen ausgezeichnet hatte, begab er sich nach dem Schaumburg-Lippeschen Palais zurück. — Der Kaiser verlieh dem Oberbürgermeister Spiritus die Brillanten zum Kronenorden 2. Klasse.

Cuxhaven, 16. Oktober. Der König von Sachsen ist heute vormittag 11 Uhr 10 Min. hier eingetroffen. Nach der Besichtigung der Wartehalle der Hamburg-Amerika-Linie ging der König an Bord des neuerbauten Dampfers „König Friedrich August“, der die Königsstandarte führt, während das Tor „Grimmern“ einen Salut von 21 Schuß abgab. Kurz vor 12 Uhr trat der Dampfer eine Probefahrt nach Seigoland an.

wb. Bonn, 16. Oktober. Der Kaiser unternahm heute vormittag nach dem Frühstück einen Spaziergang. Um 11 Uhr empfing der Kaiser den bisherigen kommandierenden General v. Deines, dem er die Uniform der Königs-Husaren verlieh, und nahm hierauf die Meldung des neu ernannten kommandierenden Generals v. Plog entgegen.

wb. Hamburg, 16. Oktober. Der König von Sachsen traf heute früh hier ein und fuhr nach einem mehrstündigen Aufenthalt mit dem für die Teilnehmer an der Probefahrt des Doppelschraubendampfers „König Friedrich August“ bestimmten Sonderzug nach Cuxhaven ab.

wb. Hamburg, 16. Oktober. Der Arbeitgeber-Verband für Binnen-Schifffahrt und verwandte Gewerbe macht bekannt, daß infolge des Ausstandes der Bootleute und Heizer der regelmäßige Schifffahrtsbetrieb hat eingestellt werden müssen. In einer zweiten Bekanntmachung erklärt der Verband, daß der Verkehr trotz des Streiks mit den treugebliebenen Mannschaften nach bester Möglichkeit aufrecht erhalten werden soll und bittet die Kaufmannschaft, den Verband in dem ihm aufgedrungenen Kampfe zu unterstützen.

wb. Magdeburg, 16. Oktober. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung der organisierten Bootleute des Elbschifffahrtverkehrs wurde beschlossen, da die Arbeitgeber die aufgestellten Forderungen nicht bewilligt haben, in den Ausstand zu treten. Infolgedessen stellten heute früh die organisierten Elbschiffer die Arbeit ein. Die Schifffahrtsgesellschaften sind bemüht, den Betrieb mit nichtorganisierten Mannschaften durchzuführen.

Wien, 16. Oktober. In hiesigen parlamentarischen Kreisen wird bestätigt, daß von höchster Stelle der ungarischen Regierung die Mitteilung zugegangen sei, daß ein eventueller Rücktritt des Grafen Soltovszki derzeit nicht erwünscht sei.

hd. Paris, 16. Oktober. Nachrichten aus Marokko zufolge ist ein neuer Aufbruch in Rehaman ausgebrochen. Die Verbindung von Marokko nach der Küste ist unterbrochen. Mehrere Karawanen sind von Marokko nach Tafilalät unterwegs. Man fürchtet für ihr Schicksal.

hd. Petersburg, 16. Oktober. Da die Reichsbank von der Polizei benachrichtigt wurde, daß erneute Überfälle auf ihre Wert-Transporte geplant seien, hat die Leitung der Reichsbank die Absendung größerer Wertsendungen vorläufig eingestellt. — Der Procurator des Kaiserlichen Gerichtshofes erklärte, die Judenfrage in Polen sei von einer sehr reaktionären Partei inszeniert, damit das Militär ein Blutbad anrichte.

wb. Petersburg, 16. Oktober. Wegen bedeutender Unruhen in Turkestan und in der Gegend an der Zentralasiatischen Bahn ist in den Städten Krasnodar, Nislarat, Achabad, Merv, Tschardschui, Neubuchara, Samarkand, Tachkent und anderen Orten der „Zustand des außerordentlichen Schutzes“ verhängt worden.

wb. London, 16. Oktober. Laut einer Mitteilung des Kriegsministeriums sind die Schlussfolgerungen aus dem Bericht der Kommission für die Untersuchung der die südafrikanischen Kriegsvorräte betreffenden Angelegenheit nunmehr gezogen. Man ist zu dem Schluss gekommen, daß kein Grund vorliege, gegen irgend einen General vorzugehen. Zwölf Offiziere sind gemahnt worden, davon vier unter Verlust der aus dem Dienstalter sich ergebenden Rechte; sechs sind mit einer ohne Pension verabschiedet worden. Außerdem wurden 10 Offiziere aus dem Dienst entlassen. Fast alle diese Militärs gehören dem Train an.

wb. London, 16. Oktober. Der „Daily Telegraph“ erklärt, die gestrigen Ausführungen des „Standard“ über die Verminde rung der im Dienst befindlichen Linienschiffe seien weder neu, noch entsprächen sie den tatsächlichen Verhältnissen. Änderungen seien in der Tat in der Verwendung der Schiffe erwogen. Die Mittelmeerflotte solle verringert werden, die Admiralität könne hier infolge des Freundschaftsverhältnisses zwischen England und Frankreich sparen und der Erfolg, den das System, bei dem sechs in Reserve befindlichen Schiffe nur die Besatzungsstämme zu erhalten, mit sich bringt, sei, daß die Kanalflotte über 14 Schlachtschiffe, 4 Panzerkreuzer und die atlantische Flotte über sechs Schlachtschiffe, vier Kreuzer verfüge und daß die Reserveflotte 20 Schlachtschiffe zählen werde. Die „Tribune“ und der „Daily Chronicle“ veröffentlichten einen ähnlichen Artikel.

hd. Saarbrücken, 16. Oktober. In dieser Nacht wurde am St. Johanner Rathausplatz die auf einem Monumentalbrunnen stehende, aus Marmor gearbeitete nackte Telemach-Statue in nicht wieder-

zugebender Art verstimmt. Außerdem wurde das Schwert der Statue abgebrochen. Die Statue ist ein hervorragendes Kunstwerk des bekannten Bildhauers Kauer aus Kreuznach. Ein Bronzefuß der Figur befindet sich im Besitz des deutschen Kaisers. Schon vor einigen Jahren ist gegen das Bildwerk ein Attentat verübt worden. Es konnte damals indessen nur restauriert werden.

wb. Breslau, 16. Oktober. Wie amtlich gemeldet wird, sind hier drei leichte Fälle von Erkrankungen an Blattern vorgekommen. Die Erkrankten wurden im Wenzel-Hanfeschen Krankenhaus isoliert. Von Seiten der Behörden wurden die umfassendsten Schutzmaßnahmen getroffen, so daß eine Weiterverbreitung der Krankheit voraussichtlich nicht erfolgen kann.

hd. Paris, 16. Oktober. Die Leichen der Katastrophe von Epervan sind gestern mittels Sonderzuges in Paris angekommen und wurden in die Wohnungen der Angehörigen gebracht. Der Verkehrsminister wird in der Kammer über die Nachlässigkeit der Eisenbahn-Gesellschaft interpelliert werden. Ferner wird behauptet, daß der Zug, in dem sich die Ärzte, der Polizeipräsident und die Mitglieder der Gerichtsbehörde befanden, durch die Nachlässigkeit der Eisenbahn-Gesellschaft drei Stunden zurückgehalten wurde.

hd. London, 16. Oktober. Aus Plymouth wird gemeldet, daß während eines Sturmes ein Unterseeboot mit drei Mann Besatzung gesunken ist.

hd. Rom, 16. Oktober. Die verstorbene Künstlerin Ristori hat kein Vermögen hinterlassen obwohl sie bei Lebzeiten über große Einnahmen verfügte. Die Königin-Mutter von Italien soll beabsichtigen, die von der Künstlerin hinterlassenen Andenken anzukaufen.

hd. Neapel, 16. Oktober. Heftige Gewitterregen sind hier niedergegangen und haben weite Landstrecken überschwemmt. In Torre del Greco sind mehrere Frauen ertrunken. Wie aus Massena berichtet wird, hat auch dort das Unwetter großen Schaden angerichtet. Mehrere Dampfer wurden beschädigt, ein Fischerboot ist gesunken. Aus der Umgebung wird gemeldet, daß mehrere Landleute vom Blitz getötet wurden. Auch bei Ajaccio sind mehrere Boote im Sturm untergegangen.

Volkswirtschaftliches.

Handel und Industrie.

w. Essen, 16. Oktober. Der Kupferrohverband erhöhte nach einer Meldung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ den Grundpreis für seine Erzeugnisse um 8 M. auf 268 M. für 100 Kilogramm.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 15. Oktober. Per 100 Kilogramm gute, marktfähige Ware: Weizen: hiesiger 18 M. bis 18 M. 15 Pf., Roggen, hiesiger 16 M. 50 Pf. bis 16 M. 75 Pf., Gerste, Ried- und Pfälzer 18 M. bis 18 M. 75 Pf., Gerste, Wetterauer 18 M. bis 18 M. 75 Pf., Hafer, hiesiger neuer 16 M. 75 Pf. bis 17 M. 25 Pf., Raps, hiesiger 32 M. bis 32 M. 50 Pf., Mais, La Plata 13 M. 30 Pf. bis 13 M. 60 Pf.

Biehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 15. Oktober. Zum Verkauf standen: 425 Ochsen, 109 Kühe, 706 Rinder, 1915 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige ausgewärmte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht 85—89 M., b) junge, fleischige nicht ausgewärmte und ältere ausgewärmte 76—80 M., c) mäßig genährte junge, gutgenährte ältere 69—72 M. Kühe: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 77—80 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 71—73 M. Rinder: a) vollfleischige, ausgewärmte Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 81—83 M., b) vollfleischige ausgewärmte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 77—79 M., c) ältere ausgewärmte Kühe und wenig gut entwidelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 67—70 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Rinder: a) feinste Rast- (Vollm.-Rast) und beste Saugfälscher (Schlachtgewicht) 100—106 Pf., (Lebendgewicht) 60—68 Pf., b) mittlere Rast- und gute Saugfälscher (Schlachtgewicht) 96—100 Pf., (Lebendgewicht) 58—59 Pf., c) geringe Saugfälscher (Schlachtgewicht) 75—78 Pf. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm (Schlachtgewicht) 81 bis 83 Pf., b) ältere Mastlamm (Schlachtgewicht) 72—74 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 76—77 Pf., (Lebendgewicht) 60 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 74—75 Pf., (Lebendgewicht) 59 Pf., c) gering entwidelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 68—70 Pf.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Bei Eröffnung war die Börse geschäftslos und die Tendenz schwach, da die Bergarbeiterbeschüsse einen ungünstigen Eindruck machten, obwohl sie einstimmig erklärten, daß ein Arbeiterausstand keinesfalls das Endziel der Lohnbewegung sein müsse. Die Arbeiter hoffen, ihre Forderungen auf friedlichem Weg zu erreichen. Vermittlung übte auch der Rückgang der Aktien der Deutsch-Luxemburger Bergwerksgesellschaft aus, da angenommen wird, daß die Gesellschaft neues Geld braucht, nachdem nun, wie wir auch bereits mitgeteilt haben, der 10 Millionen-Kredit aufgebraucht ist. Im weiteren Verlauf des Verkehrs waren einzelne Hüttenaktien gebessert, so Laurahütte, die bis 200.40 in die Höhe gingen; auch Dortmund Union konnten etwas anziehen und Gelsenkirchener hatten sich erholt wegen des Versuchs der Wiederaufnahme des Betriebs in Aachen. Von Banken waren namentlich Darmstädter schwach. Amerikaner waren gedrückt durch die Vorkommnisse bei der Union Pacific und auf den Bankbruch in Toronto. Privatliskont 4 1/2 Proz.

Österreichs Finanzlage. Es kann nun als erwiesen angesehen werden, daß sich Österreichs Wirtschaftslage auf dem Weg tatsächlicher auffallender Besserung befindet. Dies hat auch der österreichische Finanzminister im Parlament jüngst in seinem Exposé hervorgehoben. Er wies auf das Wachsen der wichtigsten ökonomischen Betriebe hin, teilte mit, daß die Steuereingänge alle Erwartungen übertreffen und konstatierte, daß nach einer langen, schwer empfundenen Periode der Stagnation zum Teil sogar Depression, das Land sich auf dem Wege wirtschaftlicher Wohlfahrt befindet. Daß, nachdem im vorigen Jahr ein Gebahrungüberschuß von 52 Millionen erzielt wurde, die Steuereingänge in den ersten zwei Dritteln des laufenden Jahres ein Mehr von 58 Millionen Kronen ergeben haben, spricht eine berechtigte Sprache. Allerdings bedarf bei

den großen Mehrforderungen, welche Jahr für Jahr bald von der Kriegsverwaltung, bald vom Eisenbahn-Etat an den Staat gestellt werden, das Budget einer größeren Elastizität. Die Reserve, welche in den Gebahrungüberschüssen liegt, ist notwendig. Die Finanzkreise haben die Veröffentlichungen des Finanzministers mit Befriedigung aufgenommen und wenn sich dies auch fürs erste auf dem Effektenmarkt noch nicht besonders geltend macht, so ist dies vorzugsweise auf die internationalen, zum Teil aber auch auf die inländischen Geldverhältnisse zurückzuführen.

Zuckerindustrie. Wie schlecht es in neuester Zeit um diese Industrie bestellt ist, geht aus den verschiedenen Dividenden-Ergebnissen und Jahresberichten hervor. Auch die Zuckerfabrik Fraustadt sendet einen ungünstigen Bericht. Sie kann diesmal nur eine Dividende von 4 1/2 Proz. in Vorschlag bringen, während im vergangenen Jahr 11 Proz. Dividende gezahlt werden konnten.

Diamantenfund in Rhodesien. Das South African Option Syndicate teilt mit, daß eine weitere Konsignation von Diamanten und anderen Edelsteinen aus den Somnabule-Diamantfeldern eingegangen ist. Die Diamanten wogen 660 Karat und seien von sehr guter Beschaffenheit gewesen. Sie wurden mit 2726 Ltr. verkauft, was durchschnittlich 82 1/2 sh pro Karat ausmacht. Das Gewicht der anderen Edelsteine betrug 2731 Karat.

Kupfer. Nach dem Standard vereinbarten amerikanische Kupferhäuser in den letzten Tagen die Annullierung von Lieferungsverträgen nach Europa unter Zahlung eines Abstandsgeldes.

c. Französische und deutsche Kohlsyndikats in England. Als vor einiger Zeit eine deutsche Gesellschaft in Wales dortige Kohlenfelder angekauft hatte, welche die Briten noch nicht abbauten, weil sie ihnen zu tief lagen, erhob sich ein Mordshallo in der Londoner Presse. Die Deutschen würden im Kriegsfall die englische Cardiffkohle benutzen. Der Eifer hat sich ja bald gelegt, aber es hat sich nunmehr ein französisches Syndikat gebildet, das in einer viel besseren Gegend bei Swansea um großartige Kohlendistrikte handelt. Das deutsche Syndikat war mit 2 Millionen, das französische ist mit 7 Millionen Frank zu Felde gezogen; es handelt sich um die Cwmdu Anthracite-Zechen sowie die Cwmnant Dry Steam-Zechen, welche Eigentum der Pontardawe-Bergwerksgenossenschaft und dreier stummer Teilhaber sind. Die Sache ist schon perfekt geworden, wenn der Leser diese Zeilen erhält: die Verkäufer sind diesmal so geschicklich gewesen, nicht an die große Glocke zu schlagen, daß sie ausländisches Geld „interessiert“ haben. Und so ist alles in Ruhe und Eile abgemacht worden. Immerhin haben sich daraufhin auch in London einige kleinere Gesellschaften gegründet, welche bei Swansea Zechen erstanden; vermutlich ist das eine Spekulation auf Wiederverkauf an Ausländer.

Kleine Finanzchronik. In Wien wurde über das Vermögen der Schneiderartikelfirma Philipp Löwy der Konkurs eröffnet. Rheinische, sächsische und thüringische Fabrikanten sind stark beteiligt. Die Schulden werden auf 2 Millionen Kronen geschätzt. — Im Konkurse der Getreidekommissionsfirma Julius Sichel in Würzburg stehen den Passiven von 169 000 M. an Aktiven 60 000 M. gegenüber. Der Konkursgläubiger, gegen den eine Untersuchung schwebt, ist flüchtig. — Der Finanzminister hat die im Dezember v. J. erlassene Bestimmung, wonach die Russische Staatsbank verpflichtet wird, die auf ausländische Valuta lautenden russischen Wechsel jederzeit auf Verlangen des Inhabers zu 5 1/2 Proz. Zinsen und 1 Proz. Provision zu diskontieren, um 1 Jahr, also bis zum 31. Dezember 1907 (13. Januar 1908) verlängert. — Aus Aachen wird gemeldet, daß nach neuester Feststellung die teilweise Betriebseröffnung des Aachener Hüttenwerks Rote Erde für heute Dienstag gesichert ist. Das Ende des Streiks scheint bevorzustehen. — Der Aufsichtsrat der Holstenbrauerei in Holsten-Altona schlägt 10 Proz. Dividende gegen 0 Proz. im Vorjahr vor.

Geschäftliches.



Oberlahnstein, den 7. Juni 06. Meine Krankheit dauerte 8 Monate und bin von einem Arzt zum anderen gegangen — feiner konnte mir helfen. Wohl hatte ich durch Arznei eine achtstündige Bänderung, nachher war es wieder das alte Leiden. Es war mir gerade, als würde mein Blut still und ich bildete mir ein, jeden Augen-

blick sterben zu müssen. Sagte jedesmal zu meinen Angehörigen, so oft ich Arznei nahm: „So, die kann das bishen Blut nochmals durcheinander treiben, und würde dann dadurch der Tod noch einige Stunden fern bleiben.“ Es war eine schreckliche Zeit. Anfangs, d. h. die ersten 3 Tage, habe ich bei dem Verbrauch Ihres „Bioson“ in einen Tassenlopf einen halben Eßlöffel voll Milch, nach diesen 3 Tagen einen gefüllten Eßlöffel genau abgemessen verbraucht, und zwar morgens um 10 Uhr, um 2 Uhr nachmittags und um 6 Uhr nachmittags; wenn ich es später abends nahm, so sah die Milch über Nacht fest in meinem damals schwachen Magen. Für abends kann man sich — wie ich erprobt habe — eine feine, aber auch wirklich wohlschmeckende Suppe bereiten. Durch Ihr „Bioson“ war ich innerhalb 8 Wochen wieder gesund! Nervosität (Neuralgie), nervöse Verdauungsstörung war meine Krankheit. Bei dem Gebrauch Ihres „Bioson“ steigerte sich auch der Schlaf, denn ich hatte seit 3 Wochen keine halbe Stunde mehr geschlafen; dann nahm der Appetit von einer Mahlzeit zur anderen zu, ich fühlte innerhalb 10 Tagen ein ganz anderes Leben. Ich freute mich an Allem, konnte mir wieder mit allerhand Beschäftigung Zeitvertreib machen — kurzum, vielen Dank meinem lieben Arzt und dem guten „Bioson“, welches mich vom sicheren Tode gerettet hat. Innerhalb 6 Wochen nahm ich 15 Pfund zu und sah hübsch rot aus, schaute klar aus den Augen und fühlte mich noch nie so kräftig, wie jetzt. Hochachtungsvoll Johannes Keff. Amtlich beglaubigt. Oberlahnstein, den 22. Juni 1906. Der Magistrat. J. K.: Aufg. Stadtsekretär. (B. B. 54 414) P 12

„Bioson“ ist in Apotheken, Drogerien usw. das halbe Silopaket zu drei Mark erhältlich. Jeder Arzt kann auf Wunsch über die Borgüldigkeit des Bioson Auskunft erteilen.

Bioson erhältlich in der **Tanus-Apotheke**. 2247

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Druck: H. Rosch; für das Feuilleton: J. Keffler; für den übrigen Teil: C. Kuffert; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: J. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenschen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Räumungs-Verkauf

Um zur vollständigen Renovierung meiner Lokalitäten möglichst zu räumen, habe mein gesamtes Lager in vorjährigen Modellen, sowie sämtliche Einzelmöbel einem **Ausverkauf** mit

10—15% Rabatt

unterstellt.
Es befinden sich darunter 5—6 Blifetts in allen Preislagen, ein komplettes Wohn- u. Herrenzimmer, ein kompletter Salon, viele einzelne Salon- und Fantasieschränke, Tische, Garnituren, Diwane, Sessel und Stühle, sowie versch. Flurtoiletten, Büstenständer etc.
Der Verkauf findet nur bis 30. Oktober statt.

B. Schmitt, Möbel und Innendekoration,

34 Friedrichstrasse 34,
Durchgang nach dem Luisenplatz. 2635

Religionsgeschichtlicher Vortragszyklus

von **Professor Dr. E. Kautzsch, Halle.**

- 2. Am 17. Oktober: Die vorprophetische Religion in der Zeit der Richter und ersten Könige.
 - 3. Am 18. Oktober: Die Religion der Propheten.
 - 4. Am 20. Oktober: Die Ausgänge der Religion Israels.
- An die einzelnen Vorträge soll sich eine freie Aussprache anschließen. Sie finden im Saale der „Logo Plato“, Friedrichstraße 27, statt und beginnen abends 8 Uhr.
Uebersetzbare Zylinderblätter zu 4 Mk. u. Einzelbilletts zu 1.50 Mk. sind in den Buchhandlungen von Meuss, Wortz und Hugel, Nörtershäuser, Otto, Römer, Stadt, Voss, Volgt und abends an der Kasse zu haben.

August Schaeffer Nachf.

(Inhaber Walther Hinnenberg),
Zaalgasse 1, Telefon 2729,
Installationsgeschäft für Elektrotechnik,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
modernen Beleuchtungskörpern

Niederlage sämtlicher
Heiz- und Kochapparate (System Promethens).
Lager in allen Schwachstromartikeln, sowie Akkumulatoren für Kleinbeleuchtung.
Durch Vergrößerung meines Ladengeschäftes, welches sich bis zum Götterdenkmal und Webergasse ausdehnt, bieten meine 3 Schaufenster eine gelungene Ausstellungsfläche.

Die feinsten genähten Damendiesels-Sohlen

2.— bis 2.20 Mk.
dito Herrendiesels-Sohlen 2.70 bis 3.— Mk.
Alle Reparaturen gut u. billig in 1—2 Std.
Pius Schneider,
Nischelsberg 26, Laden.

Tee

neuester Ernte.

Der stetig zunehmende Konsum in Tee veranlaßt mich, auf die besonderen Vorzüge meiner in Handel gebrachten Mischungen aufmerksam zu machen. Schon meine billigeren Sorten à Mk. 1.60 2.— und 2.40 kann ich als gute, geschmackvolle u. sehr ausgiebige Tees von besonderem Wohlgeschmack empfehlen. Speziell als Haushaltungstee und Konsumtee haben sich diese Marken vorzüglich eingeführt. Meine besseren Tees bieten, was edlen Geschmack, feines Aroma und Ausgiebigkeit anbelangt, das Beste was in der Preislage von Mk. 2.40 bis 5.— geliefert werden kann.

Ich gebe meine Tees lose ausgewogen, nicht durch kostspielige Packungen verteuert, zu nachstehend äußerst niedrig gehaltenen Preisen ab:

Familien-Tee	das Pfd.	2.50
Teespitzen, feine Qualität	Mk.	1.—
Teespitzen, hochfeine Qualität		1.20
Frühstücks-Tee		1.40
Gesellschafts-Tee		1.60
Englische Mischung		2.—
Five o'clock-Tee		2.40
Russische Mischung		3.—
Kaiser-Tee, das Edelste der neuen Ernte		3.50
Kaiser-Mischung		4.—

Nassovia-Drogerie
Chr. Tauber,
Kirchgasse 6. Tel. 717.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 2661
Horn, St. eck, Gr. Burgstr. 8.

An unsere Mitbürger!

Fünfzig Jahre sind verlossen, seitdem die barmherzigen Schwestern aus der Genossenschaft der armen Dienstmägde Jesu Christi in unsere Stadt eingezogen sind. Fünfzig Jahre lang haben sie ihre segensreiche Tätigkeit geübt bei allen, die sie in Anspruch nahmen ohne Unterschied der Konfession oder des Standes mit Vorliebe jedoch bei den Armen. Immer neue Aufgaben sind an sie herangetreten, neben der Hauskrankenpflege, Pflege in eigenem Krankenhaus, Fürsorge für arme Waisenkinder, für stollenlose Dienstmädchen, für Ladnerinnen pp. Die Erfüllung dieser Aufgaben fordert nicht bloß große Opfer persönlicher Hingabe, sondern auch außerordentliche finanzielle Aufwendungen. Noch neuestens war der Verwaltungsrat gezwungen, die beiden Häuser Friedrichstraße 26 und 28, die dem Einsturz drohten, abzulegen und durch Neubauten zu ersetzen. Nach Vollendung dieser Bauten wird die Schuldenlast des Instituts die Summe von 800,000 Mark übersteigen. Es ist begreiflich, welche Schwierigkeit es macht, den dadurch entstandenen Verbindlichkeiten nachzukommen. Da die Tätigkeit der Schwestern von allen Seiten als eine äußerst segensreiche anerkannt wird, so glaubt das unterzeichnete Komitee das Jubelfest benutzen zu dürfen, um sich an die Hochherzigkeit ihrer Mitbürger mit der Bitte zu wenden, das edle Streben der Schwestern durch Liebesgaben, Stiftungen pp. zu unterstützen.

Zur Entgegennahme der Gaben sind bereit die Herren Kaufleute: **Beuz,** Ellenbogengasse 12, **Viel,** Langgasse 20, **Engel,** Lammstraße 2, **Gees,** Gr. Burgstraße 16, **Poulet,** Kirchgasse 53, **Scharf,** Gr. Burgstr. 19, **Tauber,** Kirchgasse 6, **Molzberger,** Luisenstr. 27, **Stadt,** Bahnhofstr. 6, sowie der Rechner des Fiskalinstituts Herr Rechnungsrat **Trimbom,** Moritzstr. 54 und Kirchenrechner **Gieselberger,** Luisenstr. 27b. Auch Herr Prälat **Dr. Keller,** Luisenstr. 27b und Pfarrer **Gruber,** Kellerstr. 21, sind bereit Gaben in Empfang zu nehmen, ebenso die Oberinnen der Schwesternhäuser.

Die Namen der Spender werden veröffentlicht, soweit nicht ein anderer Wunsch ausgesprochen wird.
Wiesbaden, den 7. Oktober 1906.
Frau Kommerzienrat **Albert,** Frau Stadtrat **Arnig,** Dr. **Bauer,** Oberlehrer, Frau von **Bergan,** Dr. med. **Berberich,** Arzt, v. **Bleul,** Oberstleutnant, **Böhl,** Konsul, v. **Brause,** General, Fr. **G. Busch,** Dr. med. **Wihl. Cuntz,** Sanitätsrat, Frau **C. Dähne,** Frau **F. Deiters,** Dr. **Domarus,** Kgl. Archivar, **Chr. Dormann,** Privatier, Dr. **L. Dreher,** Rentner und Stadtverordneter, Frau **A. Fabel,** Rentnerin, Frau Hauptmann **Feldt,** Frau Kommerzienrat **Fehr-Flach,** Dr. med. **Fischer,** Arzt, Frau Regierungsrat **v. Frieden,** Fräulein **W. Großmann,** Pfarrer **Gruber,** Frau **Hagedorn,** Rentnerin, Dr. med. **Sackenbruch,** dirig. Arzt des Joseph-Hospitals, **F. Gensler,** Landesbau-Insp. Dr. med. **Heymann,** Sanitätsrat, **F. Heß,** Bürgermeister, Dr. v. **F. Hell,** Oberbürgermeister, Professor **Kalle,** Stadtrat, **F. Kampe,** Oberpostsekretär a. D., Obersekretär **A. Kaufmann,** Prälat **Dr. Keller,** **F. G. Keul,** Rentner, Gräfin **Kennerling,** Baron **v. Kirchbach,** **A. Klau,** Bankrat, Dr. med. **Koch,** Hofrat, **A. Krefel,** Landeshauptmann, Frau Hauptmann **Larz,** Fürstin **Hedwig Lichtenstein,** Fr. **A. Lieber,** Präsidentin des Elisabethenvereins, **W. Linz,** Verwaltungsgerichts-Direktor, von **Maffow,** Major z. D., Komtesse **F. Matuschka,** Dr. v. **Meister,** Regierungs-Präsident, **A. Mollath,** Stadtverordneter, Frau **W. Müller-Netcher,** Rentnerin, Frau Regierungsrat **Malthaupt,** Frau **Luise Rehring-Bögel,** Fr. **W. Reuß,** Baron von **Der zu Egelberg,** Königl. Kammerherr, Frau **Hugo Reipers,** Dr. med. **A. Pfeiffer,** dirigierender Arzt des Hospiz zum hell. Geist, Dr. med. **C. Pfeiffer,** Geheimrat, **Ch. Port,** Apotheker a. D., Frau Geheimrat **v. Reichenau,** Frau **K. von Reichenau,** Geheimrat, Dr. **Koh.** Schulrat a. D., **C. Ruppert,** Kaufmann, Frau Major **v. Scheel,** v. **Scheidt,** Polizei-Präsident, **F. Schipper,** Direktor, v. **Schütz,** Amtsgerichtsrat a. D., Fräulein **B. Scholz,** Rentnerin, Dr. med. **Schranz,** Arzt, **Ph. Schulte,** Baurat, **F. Siegfried,** Rentner, Frau **Sofia Salforth,** **L. Strakoski,** Dr. med. **Strecker,** Arzt, Fr. **F. Stumpf,** Frau **F. Stumpf,** **P. Trimbom,** Rechnungsrat, Baronin **v. Tarkheim,** Professor Dr. **Wedewer,** Gymnasial-Oberlehrer, Dr. med. **Wehmer,** Chirurgen, Frau **F. Weiss,** Frau **C. v. Werner,** Frau **W. von Werner,** v. **Wiedede,** Landvogt a. D., Frau Dr. med. **Ziemken.**

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg - Boonekamp

Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.

Gegr. **WA** 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Trinkt Kronenbräu hell,

vollkommener Ersatz für
Pilsener Bier u. bedeutend billiger!

Ausschankstätten und Niederlagen
in allen Teilen der Stadt und Umgebung.

Wiesbadener erstes bürgerliches Möbel-Magazin.
Empfehle meine aus Beste gearbeiteten Votter- und Pastenmöbel zu bekannt billigsten Preisen. Große Auswahl in Schlafzimmern, Büffets, Verticos, Schreibischen, Kleiderschränken, Divans, Ottomaneen etc. Günstigste Kaufgelegenheit für Brautleute und Pensionen. — Das Aufarbeiten von Betten und Möbeln, sowie sämtliche Tapezierarbeiten werden schnell und billigst ausgeführt.
2194
Wilh. Egenolf, Kranienstraße 22.
Telephon 2525.

Ringfrei.

Kohlen-Konsum Anton Jamin

Karlstrasse 9 — Telephon 3542
empfiehlt
Kohlen, Koks, Briketts, Brennholz.
Billige Preise. — Sorgfältige Bedienung.

Vertrauenssache

ist der Einkauf von

Teppichen

und

Gardinen.

Die grösste Auswahl und billigsten Preise bieten

9 Marktstrasse **Rückersberg & Harf** Marktstrasse 9.

Portieren.
Tischdecken.
Diwandecken.

LAGER
echter
Perser Teppiche.

Läuferstoffe.
Möbelstoffe.
Linoleum.
Felle.

Navahoe

Cigarren u. Cigaretten ohne Nicotin!

Reichspatent
No. 136150
Wimmer
Bremen.

Laut Analysen erster Autoritäten gesamter Nicotiningehalt bis auf letzte Spuren entzogen.
Zu haben in allen besseren Cigarrenhandlungen.

PRÜFEN SIE! URTEILEN SIE!

(Bremen 6924) P 117

Schuhbesohlererei

12 Mauergasse 12.

Herren-Sohlen und Fied . . . Mk. 2,60,
Damen-Sohlen und Fied . . . „ 1,90,
Kinder-Sohlen und Fied von 80 Pf. an.

Wartezimmer. Schnellste Bedienung. Verschiedene Zeitungen liegen auf.

Anzündholz, fein gespalten, 3 Str. 2,20 Mk.,
Brennholz à 3 Str. 1,30.
Lieferung frei ins Haus 2240
Gebr. Neugebauer, Dampfzähnefabrik,
Tel. 411, Schwalbacherstr. 22. Tel. 411.

Leisten

zum Fassonhalten
des Schuhwerks
für Herren u. Damen
Paar Mk. 1.85.

Neustadt's Schuhwarenhaus,
Wiesbaden,
Langgasse 9.



Ein Versuch überzeugt! Korsett-Ersatz Johanna.

Eine Wohltat für die Reise,
zum Radfahren, zum Tennisspielen, zum Turnen und für
die Hausarbeit.

Ohne Einlagen, nur aus Stoffgurten. Waschbar. Macht vorzügliche
graziöse Figur. D. R. P. Durchaus verstellbar. Beschreibung mit
Preisen portofrei. 2401

Nur bei **Franz Schirg, Webergasse 1.**
Nassauer Hof. — Fernsprecher 549.
Reform-Unterkleidung. — Strumpfwaren.

Club-Sessel

Konkurrenzlose Ausführung.
Billigste Preise.
Grösste Auswahl.
Adolph Seipel,
Spezialist für englische
Saffianleder-Sitz-Möbel,
Richtstraße 11.
Telephon 2942.

Reparaturen billigt.

Ceylon-Tee

von Chr. & A. Bühringer, Colombo.
Pfund von Mk. 1.20 bis 5 Mk. — Garantiert rein und kräftig,
feinstes Aroma. — Durch grösste Ergiebigkeit und Preis
bemerkenswert. — Allein-Niederlage: **Webergasse 3**
— Telef. 1949 — **Webergasse 3**, nahe am Kaiser-Friedrich-Platz.
Lieferant erster Hotels und Krankenhäuser.
Hotels, Pensionen und Vereinen entspr. Rabatt.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 56, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.
ganz neu eingerichtet. 2691
20 möblierte Zimmer.



Die Abholung
von Fracht und Eilgütern
zur Bahn 2638
erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayers Roll- und Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde.
(Sonntags vormittags nur Eilgüter).
(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)
(Eilgut: „ 3-4 „)

Bestellungen beim Bureau:
Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Sie kaufen

am billigsten hochfeine Lederwaren,
als: Koffer, Säcke u. Reisetaschen,
Portemonnaies, Damenäschchen,
Reise-Accessoires etc.
Gold- u. Silberwaren werden, um zu
räumen, spotbillig ausverkauft im

Fraunfurter Bartwarengeschäft

Ellendogengasse 6, Wiesbaden,
früher Neugasse.

Carl J. Lang, Gneisenaustrasse 19.
Papier- u. Schreibwaren.
Zigarren.
Kurz- und Wollewaren.
Spez.: Strick- u. Häkelgarne.

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdichte Bettelagen
per Meter von Mk. 1.30 — Mk. 6.75
Armtragbinden von 80 Pf. an.
Augen-, Nasen- u. Ohren-Douchen u. Spritzen von 25 Pf. an.
Augen- und Ohrenklappen und Binden.
Badesalze, wie:
Kreuznacher Mutterlaugensalz,
Stassfurter Salz,
Reines Seesalz,
Rechte Kreuznacher Mutterlauge,
Fichtennadel-Extract und Tabletten
Bade- u. Toiletteschwämme
in grösster Auswahl.
Gummischwämme Ia Qualität.
Augen-, Mund- u. Ohrenschwämme.
Badethermometer
von 40 Pf. an.
Bettpfannen
(Unterschieber, Stechbocken)
aus Porzellan, Emaille und Zink in
verschiedenen Grössen v. Mk. 2.— an.
Bruchbänder
von Mk. 1.80 an.
Bruststützen mit Sauger.
Brustschläge,
Malsumseh-Schläge,
Leibschläge,
gebrauchsfertig in verschiedenen
Grössen von Mk. 1.— an.

Clysterspritzen
aus Gummi, Glas und Zinn.
Clystropumpen.
Glycerinspritzen.
Clystierrohre aus Glas, Hart- und
Weichgummi.
Desinfektionsmittel,
wie: Lysol, Lysoform, Carbolwasser,
Creolin, Septoforma etc.
Einnehmgeläser u. Löffel
Trinkröhren und Krankentassen
von 20 Pf. an.
Eisbeutel.
Fieber- (Maximal) Thermometer
von Mk. 1.— an, mit amtlichen
Prüfungsschein von Mk. 3.—
an.
Fingerlinge aus Patentgummi und
Leder.
Frottier-Artikel
in grösster Auswahl.
Gesundheitsbinden
(Damenbinden) Ia Qualität p. Dtzd.
von 80 Pf. an.
Befestigungsgürtel hierzu in
allen Preislagen von 50 Pf. an.
Gummibinden.
Gummistrümpfe in allen
Grössen.
Holzwool-Unterlagen
für das Wochenbett.
**Kautschukpastillen und
Bonbons.**

Inhalations-Apparate
von Mk. 1.50 an.
Infectionsspritzen aus Glas
und Hartgummi.
Irrigatore.
complett, mit Mutter-Clystierrohr,
von Mk. 1.— an.
Leibbinden
in allen Grössen und Preislagen,
System Tafel u. andere Fabrikate,
von Mk. 1.25 an.
Wochenbettbinden
in verschiedenen Grössen von
Mk. 3.50 an.
Luftkissen.
rund u. viereckig, in allen Grössen
von Mk. 2.75 an.
Massage-Apparate
und Artikel.
Medizinische Seifen.
Milchpumpen von 75 Pf. an.
Sämtliche Mineralwässer
Mundservietten, hygienische
für Kinder.
Mutterrohre aus Glas u. Hartgummi
Nabelbruchbänder.
Nabelpflaster und Flecken.
Ohrenbatter für Kinder.
Ozonlampen.
Pulverbläser.

Hygienische Hand-Spucknapfe
aus Glas, Porzellan u. Emaille.
Hygienische Taschen-Spuckflaschen.
Suspensorien.
gewöhnl., sowie Sportsuspensionen-orient
in grösster Auswahl von 45 Pf. an
Taschen- und Reiseapotheken.
Turnapparate.
Urinflaschen,
männliche u. weibl. von 80 Pf. an
Verbandwatte,
chem. rein, sterilisiert u. imprägniert.
Verbandstoffe und Binden
wie: Cambrie Mull, Gaze, Leinen,
Flanell, Ideal etc., Brandbinden,
Verbandgaze, Lint.
Guttaperchataft, zu Verbänden
Billroth Battist, u. wasserdichten
Mosettig Battist, Umschlägen.
Verbandkästen.
sogen. Notverbandkästen,
für das Gewerbe in verschiedenen
Zusammenstellungen und allen
Preislagen.
Wärmflaschen
aus Gummi u. Metall v. Mk. 1.50 an.
Leibwärmer.
Wundpuder, aseptisch.
Zimmer-Thermometer.
Zungenschaber.

Beste Waare!

Billigste Preise!

Telephon 717.

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6.

684

Artikel zur Krankenpflege und Hygiene. II

Augen-, Nasen-, Ohren-Bouche und -spritzen von Gummi, Glas und Porzellan von 25 Pf. an.
Augen- und Ohren-Klappen und -Binden von 30 Pf. an.
Armtragbinden von 1.— an.
Bade-Thermometer von 40 Pf. an.
Bade- u. Toilette-Schwämme von 10 Pf. an.
Bruchbänder von 1.80 Mk. an in allen Ausführungen (gelernter Bandagist im Hause).
Katheter und Bougies, beste franz., engl. u. deutsche Fabrik, von 60 Pf. an. Grösste Auswahl!
Klistier-Röhren aus Glas, Hartgummi u. Weichgummi von 15 Pf. an.

Klistier- u. Glycerin-Spritzen aus Gummi, Glas u. Zinn von 20 Pf. an, sowie
Clyso-pompen und alle sonstigen **Klistier-Apparate** billigst.
Damenbinden p. Dtzd. v. 80 Pf. an.
Desinfektionslampen für Krankenzimmer.
Elektrischer Apparat (auch leihweise).
Fingerlinge aus Gummi und Leder von 10 Pf. an.
Frottier-Artikel aller Art billigst.
Gesundheitsbinden, Ia Qual. (Damenbinden), per Dutzend von 80 Pf. an.
Gürtel dazu von 50 Pf. an.
Gummibinden, porös u. gewebt.

Gummistrümpfe in allen Grössen und nach Maß in verschiedenen Geweben, auch patent, nahtlose, billigst.
Hand- und Nagelbürsten von 10 Pf. an.
Hörrohre in allen Formen von Mk. 1.50 an.
Swatys Mähraugensteine, grossartig, Mk. 1.— p. Stück.
Mähraugen-Fellen, -Möbel, -Messer, -Ringe- und -Fenster zu niedrigsten Preisen.
Jügers Oxon-Lampen.
Nabelbruchbänder für Kinder und Erwachsene von Mk. 1.40 an.
Ohren-Schützer bei Kälte.
Ohren-Schwämmchen.

Plattfuss-Einlagen aus Gummi und Metall in div. Grössen von 90 Pf. an p. Paar.
Pulverbläser in grösster Auswahl von 50 Pf. an.
Hygien. Hand-Spucknapfe aus Glas, Porzellan, Emaille von 60 Pf. an.
Hygien. Flaschen-Spuck-Flaschen aus Glas und Metall von Mk. 1.50 an.
Suspensorien, gewöhnl. u. Sportsuspensorien, in allen Preislagen und grösster Auswahl von 45 Pf. an.
Gummi-Schwämme, Ia Qual., in div. Grössen v. Mk. 1.— an.
Wärmflaschen von Gummi u. Metall in allen Grössen von Mk. 1.50 an.

Thermophor-Kompressen.
Umschlag-Wärmer mit Spirituslampe (Cataplasma).
Zahnbürsten, beste deutsche, engl. u. franz. Fabrikate in grosser Auswahl, von 40 Pf. an.
Zimmer-Thermometer von 60 Pf. an. 1631
Zungenschaber.
Kranken-Transporte.
Ausführung vorschriftsmässiger **Desinfektionen** von Kranken- und Sterbezimmern.
Prompte und sachkundige Bedienung durch fachmännisch gebildetes, männl. und weibl. Personal.

P. A. Stoss, Medizinisches Warenhaus und Gummi-Fabrikate, Taunusstrasse 2. Telephone No. 227. Grösstes Spezial-Geschäft der Branche. Telephone No. 227.



PALMIN
Feinstes Pflanzenfett
ZUM KOCHEN
BRATEN, BACKEN

(Min. neto 800 g) F 121

Israelitische Kultusgemeinde.
Unsere beiden Friedhöfe sind von heute ab bis auf Weiteres
täglich von 10 bis 4 Uhr
geöffnet. Freitags und Samstags bleiben die Friedhöfe geschlossen. F 314
Wiesbaden, den 15. Oktober 1906.
Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde.

Geschäfts-Verlegung.
Meiner geehrten Nachbarschaft und Kundenkreis, sowie dem geehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend zur gefl. Kenntnis, dass ich mein **Handschuh-, Hut-, Schirm- u. Krawattengeschäft** von Kirchgasse 37 nach **Kirchgasse 36**, gegenüber dem **Blumenhain** nach **Warenhaus**, verlegt habe und bitte das mir feither geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen. 2692
Hochachtungsvoll **Fritz Strensch**, Handschuhfabrikant.

Extra billige Preise
gewähre ich zum bevorstehenden Umzuge auf meine nur fertiggestellten
Möbel, Betten und Ausstattungen.

Rußb.-Wäffels	von 125 Mk. an	Vertikals	von 32 Mk. an
Rußbaum-Spiegel- Schränke	75	Schreibtische	30
Rußb.-Bücherschränke	48	Ausziehtische	24
Isir. Kleiderschränke	15	Rußb.-Kommoden	24
Isir. Kleiderschränke	26	Waschtisole und Kommoden	17
Küchenschränke	20	Sofas	36
Eichen-Bürotoiletten	18	Ottomane	25

bis zur elegantesten Ausführung.

Großes Lager in Betten eigener Anfertigung.
Komplette Salons, Wohn- und Schlafzimmer,
Salons- und Küchen-Einrichtungen.
Spezialität: Braut-Ausstattungen.
Große Ausstellungsräume in 3 Etagen.
Eigene Polsterwerkstätte. Transport frei. Telephone 3670.
Zur Vermeidung von Verwechslungen mit ähnlich lautenden, mir aber
vollständig fernstehenden Firmen, bitte um genaue Beachtung meiner
Firma, Straße und Hausnummer. 2490

UNION-LIKÖRE
die feinsten Qualitäten der Gegenwart. Überall zu haben.
„UNION“ Leipziger Kornbrennereien u. Likörfabriken **A.-G.**
LEIPZIG-MOCKAU. (La8471) F128

Neu! **Theas Weinstube**
Tag und Nacht geöffnet. F 41
Mainz, Gymnasiumstrasse 1.
Neu! **Mainz, Gymnasiumstrasse 1.**

Total-Ausverkauf Um die Räumung meines immer noch großen Lagers zu beschleunigen, gewähre ich von heute ab auf:

Sämtliche Luxuswaren, Bronzen etc. etc.
25% Rabatt.

Sämtliche Lederwaren
20% Rabatt.

Nie wiederkehrende Gelegenheit zum billigen Einkauf nur erstklassiger Fabrikate.

Jac. Zingel Wwe.,
Inh.: E. Knabe,
Ecke Grosse u. Kleine Burgstrasse.
Telephone 3362. 2887

Die Gartenbauerschule für geb. Frauen, Rheinried in Etzville, verl. Latel. u. Wirtschaftsbösk i. Bolt- u. Bahnländ. Weidst. der Plant. mit Obstlag. jederg. Ausf. durch die Leiterinnen G. Schwedler, A. Koch.

Winterkartoffeln
(Bauffen Juli - Rieren), diese so sehr beliebte Sorte ist wieder eingetroffen.
Otto Enkelbach, Kartoffelhandl., Schwalbacherstr. 71. Telephone 2734.

Brennholz
a 3tr. Mt. 1.20,
Anzündholz, fein geschnitten, a 3tr. Mt. 2.10, frei ins Haus. 2601
J. C. Kissling, Rabellenstr. 5/7. Telephone 488.

Zimmerpöne und Klöschon sind billig zu haben Frankfurtstrasse 2 oder Dohmerstrasse 46.
Friedrich Müller, Zimmermeister.

Frauen-
leiden, Regelstör. ufm. beh. **Harrich**, Köln-Braunfeld 181. Frau 83. in P. schreibt: Ihre Kur hat großartig gewirkt. Rückporto erb. F 186

Druckerei Jagemann
lebt Friedrichstraße 14.

Ferd. Marx Nachf.,
gegründet 1872,
nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Quisenstraße.

Amerik. Brillant
Glanz-Stärke
mit Schutzmarke
Globus
gibt die schönste Plättwäsche

(R. Z. 6890/La. 530) F 1

Haut- und Geschlechtsleiden Schwäch-
Flechten etc., selbst verweilt, Fülle, beh. m. Erf. **H. Langen**,
Physikal.-Heilanst. Mainz, Schusterstraße 54, 1.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Suche ein gebild. Fräulein für mehr. Stunden zu Kund. Frau Dubiner, Moritzstr. 21.

Besseres Mädchen, das auch Jungferndienste verrichtet, wird zu ledigen Knaben, auch für Putzarbeit, gesucht. Vorzustellen Hotel Rose, vorm. 8-10, nachm. 2 bis 3 Uhr. Strayer.

Schuhbranche. Tüchtige Verkäuferin gesucht. Offert. u. Angabe zeitl. Tätigkeits u. Gehaltsanspr. u. N. 176 an den Tagbl.-Verl.

Rehrmädchen für Weiß- u. Wollm.-Gesch. g. Bezp. gef. Ede Moritz- und Gerichtsstraße.

Für kleine, aber gute Schneiderei wird eine ruhige, tüchtige, erste Arbeiterin für dauernd gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Gebildete Rehrmädchen gesucht Goldgasse 5, 2.

Rehrmädchen gesucht. A. Jürgens, Friedrichstraße 14.

Suche für Geschäftshaus als Stube ein zuverlässiges besseres Mädchen mit nur gutem Zeugnis, zu zwei Kindern und Hausarbeit. Offerten unter N. 173 an den Tagbl.-Verlag.

Suche per sofort ein braves sauberes Mädchen, das meinen Haushalt selbständig führen kann. Wäsche wird ausgegeben. Moritzstraße 3, 1.

Tüchtiges Mädchen, das den Haushalt selbständig führen kann, und bier, sucht. Näh. Menker, Bahnhofstraße 22, Baden.

Ältere Haushälterin, gut empfohlen, welche gut kochen kann und alle Hausarbeiten übernimmt, zu alleinlebendem Herrn nach dem Rheingau für sofort gesucht. Offert. nebst Zeugnisabschriften unter N. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, welche selbst. kochen, baden und einmachen kann, für gleich od. 1. Nov. gegen hohen Lohn gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. u. Bild unt. G. 8165 an D. Frenz, Mainz. (Nr. 8165) F 42

Mädchen gesucht Alexandersstraße 11. Lohn 32-38 Mt.

Mädchen, tüchtig, fleißig für Küche und Hausarb. gesucht Schwalbacherstraße 23, 3 1.

Junger Mädchen f. l. Arb. gef. Faulbrunnenstr. 4, 1.

Junger Mädchen zu zwei Kindern und Hausarb. gef. Starckstraße 3, Partierre.

Alleinmädchen tüchtig, zum 1. November gesucht Rheinbahnstraße 4, 2. 7323

Zuverlässiges Alleinmädchen für kleinen Haushalt in selbständige Stellung gesucht. Zaunstraße 41, 8 Et. links.

Junger, einf. Mädch. sofort gef. i. H. Haush. Hermannstr. 16, Opt.

Gesucht ein zuverlässiges Kindermädchen (Krauelin) und ein tüchtig. Stubenmädchen nach Amsterdam. Näheres Zaunstraße 22 bei Fr. Dr. Schubmann, von 1-4 Uhr mittags.

Alleinmädchen (tüchtig und fleißig in Hausarbeit), etwas erfahren im Kochen, gesucht Mähringstraße 7, Partierre. 7334

Ordnentliches fleiß. Mädchen vom Lande gesucht Enferstraße 4, Vorderhaus Partierre.

Haus- und Küchenmädchen auf gleich gesucht. Lohn 25 bis 30 Mt., Rauergasse 4, Wirtschaft.

Fleiß. will. Alleinmädchen zum 1. Nov. gef. Goethestraße 8, 3.

Jungeres sauberes Mädchen für alle Arbeit bei gutem Lohn sofort gesucht Weichstraße 12, Part.

Mädchen oder Monatsmädchen für Hausarbeit auf gleich gef. Hellmundstr. 54, Part.

Tüchtiges Mädchen in kleine Fam. gef. Geisbergstr. 28, 2.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches auf bürgerlich kochen kann, für ruhigen Haushalt gesucht. Vorstellen bis 11 Uhr vormittags und nachmittags von 5 bis 8 Uhr Adelsheidstraße 10, 2. 7342

Mädchen für Hausarbeit gef. Göbenstr. 8, 2.

Alleinmädchen für H. Haushalt zum 1. Nov. gesucht Mendelstraße 3, 3 links.

Junger, fleiß. Mädchen sofort gesucht Rheingauerstr. 2, 8. 7343

Zuverlässiges alt. Mädchen mit gutem Zeugnis, das kochen kann, wird für H. Haushalt gesucht. Näh. Erbacherstraße 6, 8th. 8.

Einfach. saub. Mädchen gef. Dübingerstr. 8, 2 Et., bei Weniger.

Ein braves Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Fr. Huber, Weichstraße 15.

Tücht. Mädchen, das kocht, in 2-Perf.-Haush. sof. gesucht. Vorstellen. b. 3 Uhr Weichstr. 18, 1.

Einf. Mädchen für Hausarb. gesucht. Fiedler, Mauritiusstr. 3.

Anständiges Alleinmädchen, welches kochen kann, für kleinen Haushalt bei hohem Lohn sofort gef. Fr. Schröber, Friseur, Luisenstr. 25a.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches bürgerlich kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, für kleinen Haushalt gesucht Weichstraße 11, 2.

Perfektes Zimmermädchen zum 25. Okt. gef. Pension Winter, Sonnenbergstraße 14.

Besseres Alleinmädchen, welches selbst. kochen kann, s. 1. oder 15. Nov. gef. Nur Solche mit gutem Zeugnis wollen sich melden. Risolaststraße 5, Partierre.

Jungeres braves Mädchen gesucht Frankfurterstr. 1, 1 Et. r.

Jungeres Mädchen gesucht Oranienstraße 25, 2. 7341

Einfaches kräftiges Mädchen gesucht Friedrichstraße 13.

Ein zuverlässiges Hausmädchen gegen guten Lohn f. ein Geschäftshaus gef. Näh. Moritzstraße 4, 2.

Mädchen für Küche und Haus gesucht Hotel Villa Germania, Sonnenbergstraße 25.

Zimmermädchen, ein sauberes, gesucht. Hotel Villa Germania, Sonnenbergstraße Nr. 25.

15. bis 17-jähr. Mädchen, einfaches, gesucht für kleinen Haush. Kaiser-Friedrich-Ring 41, 3 r.

Einfaches tüchtiges Hausmädchen für Zimmer gesucht Weichstraße 7.

Bureau Köchler sucht Allein-, Haus- u. Landmädch. in gute Stell. Fern- u. Geb. b. 20 Mt. Lohn 1 Mt. Frau Marg. Köchler, Stellenvermittlerin, Kirchstraße 58, 2.

Sauberes Mädchen für Küche- und Hausarb. in best. G. gef. Große Burgstraße 13, 2.

Jungeres braves Mädchen gef. Weichstraße 4, Konditorie.

Tücht. Mädchen sofort gef. Ebernstraße 15, Wirtschaft.

Suche tücht. Hausmädchen in seine Pension u. al. Köchin (30 Mt.) und Haus- u. Küchenmädchen, gleich u. 1. Nov. Frau Anna Witz, Stellenvermittlerin, Poststr. 8, 1.

Zwei zuverlässige Frauen, welche einige Stunden täglich in ihrem Haushalt abkommen l. erh. d. guten Nebenber. durch Austr. von Zeitungen. Hochstraße 16, 3 r.

Tüchtige Stäbchenblüherin a. gl. d. gef. Kerostraße 23, 8th. 1.

Penben- und Kragenblüherinnen finden Stellung. Scheller, Göbenstraße 8.

Bügelhebrmädchen gesucht Nahstraße 14, Part.

Eine saubere Frau oder Mädchen einen halb. Tag morg. zum Putzen gesucht. Monatl. 20 Mt. Kürberei Hermann, Emterstraße 4.

Tüchtige Wäscherin, welche schon in einer Wäscherei tätig war, auf gleich und dauernd gesucht Kerostraße 23, 8th. 1.

Lebensputzfrau gesucht. Friseur, Luisenstraße 35a.

Monatsfrau oder Mädchen von früh 8-10 Uhr verl. Stapellenstraße 33, 1.

Monatsfrau f. früh m. gef. Schwalbacherstr. 27, 2 1.

Monatsmädchen für den ganzen Tag gesucht Philippsbergstraße 25, 1.

Monatsfrau gesucht Oranienstraße 2, im Speisehaus.

Monatsmädchen od. Frau gef. Dohstr. 20, Klapper.

Monatsfrau oder Mädchen, sauber u. pünktlich, g. guten Lohn sof. gef. Etzwillerstr. 5, Part. links.

Monatsfrau gesucht b. 8-11 vorm. Bismarckring 12, 2 r.

Monatsstelle offen Herberstraße 31, 3 1.

Eine Monatsfrau von 11-2 Uhr vormittags gesucht Schwalbacherstraße 2, 1 Et.

Monatsfrau oder Mädchen (evang.), unabh. zw. für 2 Stunden morg. gef. Göbenstraße 13, 2 links.

Mein. Frau z. Bedragen gesucht Moritzstraße 8.

Leute zum Anstrichen von Zeitungen gesucht. Weidungen unt. N. 178 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmädchen sucht per sofort. Arnold Oberstr., Große Burgstraße 3/7.

Kaufmädchen sofort gesucht Luisenstraße 20, 1. 7337

Mädchen, besseres, kinderlieb-s. tagsüber sofort gesucht Blücherstraße 19, 1 r.

Gesucht gebildetes Fräulein, zwischen 20 u. 30 J., für drei Writtage in der Woche zum Ausg. mit 2 Kind. Vorstr. 12-1, Wilhelmstraße 3, 1.

Frau oder Mädchen tagsüber gesucht. Näh. Weichstraße 32, B.

Mädchen zum Flaschenwaschen und zum Säulen gesucht Sedanstraße 3.

Männliche Personen.

Agent gesucht für Papier. S. Jourdan, Frankfurt a. M., Gutfenstraße 9.

Für Lebensmittelbranche wird jung. Mann als Stadtreisender gesucht. Branchenkenntnis erforderlich. Off. unt. N. 177 an d. Tagbl.-Verl.

Tüchtiger Provisionsreisender für den Vertrieb einer großartigen Neuheit auf dem Reklamagebiet für den hiesigen Platz sofort gesucht. Es wollen sich nur wirkl. bes. Bewer. melden. Verlag Carl v. d. Voogart, Etzwillerstraße 5.

Junger Bautechniker oder Architekt, flatter Zeichner, mit guter Handschrift, für d. sofort gef. Offert. u. 600 Hauptpostlagernd.

Geübter Schreiber sofort dauernd gesucht. Angeb. unter N. 176 an den Tagbl.-Verlag.

Remand zur Ausschiffe für schriftliche Arbeit gesucht. Offerten unter N. D. 17 Hauptpostlagernd. 7366

Schloßergehilfen, zwei tücht. zubl. sucht f. dauernd die Kunst- u. Pauschloßerei von Herrn. Verg, Helenestr. 14, Telefon 3480.

Selbst. Schloßer gesucht Weichstraße 33, 1.

Schloßergehilfen gesucht Helenestraße 4.

Selbst. Schloßergehilfen gef. B. Hanbach, Friedrichstraße 12.

Tüchtiger Anschläger sofort gef. W. Pos, Oranienstraße 37.

Tüchtiger Schmeiß gesucht. Ferdinand Hanjon, Fabrik für Koch-, Beat- und Bad-Apparate, Moritzstraße 41.

Ein auch zwei Dachbederger. sofort gesucht nach Dattelnheim. Philipp Struppmann, Dachbedermeister. Blatterstraße zum Verglasen auf dauernd gef. Th. Seiterlich.

Schuhmacher gesucht Rheingauerstraße 5, Laden.

Damen Schneider dauernd gef. N. Derrmann, Röderstr. 41.

Risib. und Militärschneider gef. Wils. Rau, Friedrichstraße 47.

Wochenlöhner auf Kleinbild gef. Hugo Frank, Moritzstraße 13.

Sofen und Westenmacher, tücht., sucht Fr. König, Moritzstr. 17.

Schneider gesucht. Schönborn, Bismarck-Ring 26, 1.

Schneider auf Woche gesucht Marktstraße 8, 2.

Tüchtiger Fleischergehilfe sofort gesucht Weichstraße 30.

Barbiiergehilfen für dauernd Samstag u. Sonntag sucht G. Weber, Römerberg 39.

Ein Koch gesucht (Jahresst.). Zeugnisabschr. u. Geh. Anspr. u. N. 177 a. d. Tagbl.-Verlag.

Kochlehrling von Hotel 1. Rang gesucht. Lehrzeit 2 Jahre bei freier Station. Geh. 300 Mt. Sofortiger Eintritt. Off. u. N. 13 an Tagbl.-Haupt-Abt. Wilhelmstraße 6. 7324

Einleger oder Einlegerin bei gutem Lohn per sofort gesucht Goethestraße 4, Pruderei.

Fünfzehn bis zwanzig tüchtige Erdbreiter gesucht. Gebr. Koppach, Kellerstraße 17 und Ludwigstraße 11.

Fleißigen Hausburden, nicht unter 20 Jahren, sucht Drogerie Otto Rille, Moritzstraße 12.

Junger Hausburde, 15-17 J., mit od. ohne Kost u. L. i. G., gef. Quersfeldstraße 7, Etagen.

Ordnlich. Hausburde sofort gesucht. B. Margheimer, Wilhelmstraße 26.

Junger Hausburde für kleine Wirtschaft, Hausarbeiten und Flaschenbier gesucht. Näheres Schwalbacherstraße 13.

Hausburde gesucht Webergasse 38.

Ausländer per sofort gesucht. Frankfurter Konstitutions-Haus, Langgasse 32.

Stadttüchtiger Kaufburde sof. gef. Scheller, Göbenstraße 3.

Ein junger Burde, welcher mit einem Pferd umgeh. l. gesucht Moritzstraße 5, Part. links.

Junger Burde, der mit Pferden umgehen kann, gef. Menker, Bahnhofstraße 22.

Ein Knecht gesucht Schwalbacherstraße 24.

Tüchtiger Fuhrknecht gesucht Feldstraße 5.

Tagelöhner für Feldarbeit gesucht Schwalbacherstraße 39.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Für In- und Ausland empfehle: Erzieh., Jungf., Kinderfr., bessere Stubenm., perf. Köch. f. Herrsch., 35 bis 50 Mt., mehr. Stöckl., Weißsch., Kaffeeb., mehr. Alleinm., die Koch-, Haus-, Zim.- u. Küchenm., Büfettfr., Servierfr., Hotel-Zimmerm., in gr. Ang., Kochlehrfr., Herdn., Best. all. Branden, 10 per. Herrschaftsdienere. Näh. d. d. allererste Zentral-Bureau am Plage, Bernhard Karl, Stellenb., Schulgasse 7. Telefon 2085.

Kindergärtnerin 1. Klasse, evangelisch, 29 Jahre, sucht Stellung in Wiesbaden oder Umgegend. Off. unt. N. 175 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Köchlerin, die auch mit Koch- u. Korrespond. vertr., sucht post. Stell. zum 1. Nov. Off. u. N. 177 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, welches schon im Geschäft tätig war, f. St. als Verkäuferin, gleichviel m. Br. zu etw. Herrumwählg. 8, 1 1.

Junger Mädchen sucht Stelle als Verkäuferin gl. m. Brande. N. Oranienstr. 27, 8th. 3.

Gebildetes Fräulein, gewandte Buchhalterin, stenograph. und Maschinenschreiberin, sucht Stellung. Offerten unter N. 178 an den Tagbl.-Verlag.

Damen-Konfektion! Angeh. selbst. Tailorarbeiten, in die Zuschneide-Abteilung in Frankfurt befehligt hat, sucht Stellung in seinem Atelier. Gefl. Offerten unt. N. 178 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein f. Besch. g. Näh. Nettelstr. 6, D. 1.

Junger Frau sucht Nähb. Helenestraße 1, Lor-Eing., Fr. I.

Besseres gefeiertes Mädchen, loth., mit guten Zeugnissen, welches mehrere Jahre die Wirtschaft bei bestem Herrn selbst. geführt hat, w. ähnliche Stellung, geht auch auf einz. D. Näh. Adelsheidstr. 20, 1.

Christl. Deim, Stellennachweis, Herberstr. 31, B. L. empf.: Stützen, Kinderfräul., b. h. d. Haus- u. Alleinmädch. für sof. u. sp. B. Geiser, Stellenvermittler.

Empfehle Köch., Allein-, Haus- u. Kindern., gute Zeugn. Frau Marg. Köchler, Stellenvermittlerin, Kirchstraße 58, 2.

Empf. bürgerliche Köchin sof., auch Aushilfe, Allein-, Haus- u. Zimmern. usw., Frau Marie Harz, Stellenverm., Dirschgraben 12, Part.

Empfehle Herrschafts- und Best.-Köchinnen, Stützen, Kinderfr., best. Haus-, Alleinmädch., Koch- u. Haus-, Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstr. 14, 2. F. 2363.

Tücht. Köchin sucht sof. Stell. Off. u. N. 177 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin f. Stellung. Oranienstraße 40, 8th. 3 rechts.

Servierfräulein, unständiges, sucht für sofort Stellung in best. Restaur., Café oder Pension. Offerten unt. N. 100 Sansatise Schreibstube, Kirchstraße 30, 2.

Besseres Fräulein vom Lande, in allen Fächern des Haushalts, auch im Nähen und Bügeln bewandert, sucht Stellung als Stube. Gefl. Offerten an E. Marxlohns, Blücherstraße 25, hier, Part. rechts. 7357

Hausmädchen und ein Mädchen, welches Lust hat, sich in der Küche noch mehr auszubilden, suchen Stelle zum 1. Nov. zusammen in best. Privath. Offerten 2 365 Hauptpostlagernd erbeten.

Geb. Fräulein sucht Stelle bei einz. Dame oder alt. Ehepaar. Es wird wenig auf hob. Salär, als auf gute Behandl. geleh. Off. N. N. 1 postlag. Schützenhofstr.

Zwei saubere Mädchen vom Lande suchen sofort Stell. als Alleinmädchen. Näheres bei Frau Saloner, Nahstraße 2, 3 Et.

Mädchen sucht Stelle in Rest. für al. Frau Caroline Heinrich, Stellenvermittlerin, Karlstraße 38, Nth. Part.

Junger Mädchen aus besserer Familie, mit gut. S., sucht Stellung bei alt. Dame oder Ehepaar. Offerten u. G. F. Wiesbaden, postlagernd.

Empfehle best. Alleinmädchen m. g. Empf. s. 1. Nov., Haus- und Landm. Frau Anna Witz, Stellenvermittlerin, Poststraße 8, 1.

Zwei anständige Mädchen suchen Stelle zusammen, in besserem Privathaus, zum 1. Nov. Offerten unt. N. 185 Hauptpostlagernd erbeten.

Junger Witwe sucht feste Stellung. Offerten unter N. 176 Hauptpostlagernd.

Älteres Alleinmädchen, das bürgerlich kochen kann, f. St. in H. Haus. 2 Berz. Mainzstraße 14.

Zwei tüchtige Mädchen suchen Stellen (Zimmer- und Hausmädch.). Kleine Burgstraße 5, 3 Et.

Ein Mädchen, welches den Haushalt selbständig führen kann, sucht Stelle in nur auf. D. Reichstr. 15a, 8th. 2 Et.

Besseres Mädchen, 18 J., sehr gute Zeugnisse u. Empf., wünscht leichtere Stelle als Mädchen allein. Gute Behandl. Bedingung. Off. erb. Kerostraße 13, 8. 2.

Krankenschwägerin, welche 10 J. in Krankenb. u. Fam. gepflegt, spricht franz., beste Zeugn. vorh., sucht Stelle bei leid. Dame o. Herrn, nimmt sich auch des Haush. an. Adelsheidstraße 81, Partierre.

Erfahrene Krankenschwägerin m. Stell., a. z. Führ. e. Haush. o. zu gr. Kind. Köch. Oranienstraße 33.

Perfekte Köchlerin sucht d. Arbeit. Mainzstraße 14.

Tüchtige Wäscherin sucht Beschäft. Ellenbogengasse 6, 8th. 1, 3.

Frau sucht Wäsche u. Putz. Beschäftig. Karlstraße 32, 8th. 2 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücherstraße 14, D. 1 r.

Unabh. Putz- u. Wäscherin sucht Besch. Weichstr. 21, Broh. Nachstr.

Junger Mädchen sucht nachm. Besch. od. abends einen Lad. zu reinia. Blatterstraße 44, 1.

Frau sucht W. u. Putz. Besch. i. Hotel oder a. Spülen. Blücher

Büfett-dame
für großes Restaurant in Heidelberg, Vorstellung hier, Herrschafts- und fein bürgerliche Köchinnen, eine Hotel-Koch-Köchin, Kaffee-Köchin für Bahnhofs-Restaurant, eine Kinderfrau für 1/2-jähr. Kinder, Stuben- u. Hausmädchen, Hotelzimmermädchen, zwei einfache, nette Serviermädchen, zehn adrette Mädchen als Alleinmädchen für feine Familien, acht Küchenmädchen bei hohem Lohne u. freier Stellungsvermittlung für letztere od. durch

Suche bei reeller Vermittlung eine große Anzahl weibl. Herrschafts- und Hotel- Personal für hier und auswärts. **Verward Karl, Stellenvermittler, Schulgasse 7, 1.**

Schenkamme
bei guter Verzählung gesucht. Näheres zu erfragen Viehbach, Rathausstr. 30, 1.

Köchin,
tüchtige, für sofort zur Ausschilfe bis 15. Dezember gesucht Barlstraße 75, 5-7 Uhr nachmittags.
Männliche Personen.
für Wiesbaden u. Umgebung, event. noch größerem Bezirk wird ein tüchtiger und solider Herr zur Übernahme eines großartigen Spezial-Artikels, der in jeder besseren Familie, Vereinen, Establishments usw. leicht absetzbar, gesucht. Hoher Verdienst. Risiko ausgeschlossen. Branchenkenntnis u. Laden nicht erforderlich, jedoch einige Tausend Mark Kapital. Tüchtige Selbstenheit zur Selbstständigkeit! Offerten unter B. 178 an den Tagbl.-Verlag.

Licht-Monteur
sucht August Schaefer Nachf., Gde Weber- und Saalgaße.
Ein energischer **Kauf- oder Verkaufslager** als Teilhaber in eine Paullschlosserei mit elektr. Betrieb für größere Staats- und Militärbauten gesucht. Näheres mündlich. Offerten unter H. 910 an D. Frenz, Mainz. (No. 910) P 42
Schneidergeselle gesucht Kirchgasse 7.

8-10 tüchtige Glasergehilfen
geleht.
Glashallen Bahndorf-Neubau.
Ein tüchtiger **Gleisglasler**, welcher perfekt im Zuschneiden ist, kann sofort Eintritt erh. bei (No. 913) P 48 **Joh. Aug. Schuler, Mainz.**
Drei Köchinnen
für sofort, einen kottigen Keller für Weinrestaurant hier, einen jüngeren bescheiden für auswärtig, einen Hausburischen für Konditorei u. drei jüngere nette Burischen für Hausarbeit u. Servieren gesucht durch **Wiesbadens ältestes und bestrenommiertes Stellen-Bureau 1. Ranges von Carl Grünberg, Stellenvermittler, Rhein. Placierungsbureau, Goldgasse 17, Part. Telephon 434.**

Druckereilehrling
zu sofortigem oder späterem Eintritt gesucht. Buchdruckerei Bloum, Wiesbaden, Goethestraße 4.
Jüngere Kaufburichen
zu engagieren gesucht. Warenhaus Julius Vormag.

Gv. Autscher
suche zum 28. Oktober. 33 Mark Lohn. Beding. strengste Nüchternheit. San.-Rat Dr. Kidel, Dorchheim.
Stellen-Gesuche
Weibliche Personen.
Zwei ordentl. Mädchen
von anwärts, mit guten Zeugnissen (Dienstbüchern), suchen zum 1. November Stellung durch **Karl Grünberg, St.-Vermittler, Rhein. Placierungsbureau, Wiesbadens ältestes und bestrenommiertes Stellenbureau 1. Ranges, Goldgasse 17, Part., Telephon 434.**

Empfehle
für In- u. Ausland!
Hausdame Haushälterin für Hotel u. Privath., Reisebegleiterin, Gesellschaftsfräulein, Erzieherrinnen, perfekte u. angenehme Jungfern, Kinderfr., Kinderfrauen, Kindergärtnerinnen, perfekte Herrschafts-

Köchinnen, Hotelköchinnen, Restaurationsköchinnen, Kaffee- u. Weißköchinnen, Wäschebeschäuerinnen, Fräulein, Stäbe, adrette Zimmermädchen in Hotel u. Pensionen u.
Zentral-Bureau
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin,
Bureau allerersten Ranges
für Hotel u. Herrschaftshäuser,
Langgasse 24, 1. Et. Tel. 2555.
Empfehle
bess. Stäbe, perf. Köchin, Hausd., Zimmer-, Land- u. Kindermädchen mit vorg. jähr. u. mehrl. Zeugn. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Sellmündstr. 42, 1 r.
Männliche Personen.
Junger Italiener,
der englischen, franz. u. deutschen Sprache mächtig, sucht Stelle als Bureauvolontär. Offerten unter N. 178 an den Tagbl.-Verlag.
Ein junges, kinderloses Ehepaar wünscht Hausmeisterstelle zu übernehmen. Off. u. No. 909 an D. Frenz, Mainz. (No. 909) P 42

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

In dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen der Anzeigen durch fetze Schrift ausgezeichnet.

1 Zimmer.
Kirchgasse 54, 3. Zim., Küche, Abfchl., an ruh. S. Anz. 11-1, 2. Et. **Niedelsberg 22** 1 Zimmer u. Küche, Stb. 2. Et., 2 Mans. im Wdh. sof. zu verm. Näh. Gerich, Schulgasse 2. **Niedelsberg 10** 2 Zim., Küche u. Mans. an II. Familie zu vermieten.

2 Zimmer.
Dohheimerstraße 105, Mtb., 2-Z.-B. auf gleich oder spät. billig zu verm. **Gustav-Adolfstraße 5** zwei Zimmer mit Küche sofort zu vermieten. **Niedelsberg 12**, Stb., gr. b. 2-Z.-B. an ruh. S. abzug. Näh. Gerich, 1. **Hauptstraße 20**, Stb., schöne 2-Z.-B. Wohn. auf sof. Näh. Part. r. **Weberstraße 35**, Part., 2 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten.

3 Zimmer.
Dohheimerstraße 69 3. u. 2-Z.-B. Wohn. auf gleich zu vermieten. 8098 **Gneisenaustraße 8** im Wdh. u. Stb. sind 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. daselbst Erdgasoch 1. 8312 **Niederwaldstraße 4**, Stb., 3-Zim.-Wohn. mit Koch- u. Bechtgas auf sof. zu verm. Näh. Wdh. R. r. 8274 **Niedelsberg 30**, 1 L., eleg. 3-Zim.-Wohnung nebst Zubeh. 1. Et., sofort preiswert zu vermieten.

4 Zimmer.
Luisenstraße 5, Mtb., 3. Et., 4 Zim. und Zub., neu herg., per sofort zu verm. Näh. Hotel Metropol, vormittags 11-12 Uhr. 8097 **Scharnhorststraße 24** mod. 4-Z.-B. mit Kohlenaufzug zu verm. R. R. r.

Villen und Häuser.
Herrschäftliche Villa z. Alleinbew., 6 Z. u. Zub., Bödenl., preisw. zu verm. R. im Tagbl.-Verlag. 1a **Läden und Geschäftsräume.**
Oranienstr. 48 helle Werkstätte u. gr. Court. nebst gr. Kell. gl. a. v. 8300 **Badraum** mit Badofen sof. zu verm. Näh. Gerich, Saalgaße 2.

Frankenstraße 9 ein Laden mit vollst. Einrichtung, worin seit 18 Jahren ein Manufakturwaren-Geschäft m. gutem Erfolg betrieben wurde, ist wog. eingetretener Krankheit auf 1. April bill. zu verm. Zu erst 1. **Vorstraße 29** Lager, Werkst. o. Wdh. Verkaufshäuschen m. Schiebefenster, Gde. Wellstr. und Schwalbacherstraße, sofort anderweitig zu vermieten. Näh. im Hause, Part.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.
Bietenring 14, B. P., Junggefell. Wohn. per sofort zu verm. Näh. Dur. Gebr. Löffel, berl. Blücherstr.

Möblierte Wohnungen.
Goethestraße 1, 1. mbl. Wohn. a. v. Elegante möblierte Wohnung, ganz oder teilweise, preiswert zu vermieten. Näh. Büchstr. 7, 2. 10-1 Uhr vormittags. 7264

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Abolddallee 10, ein möbl. Salon nebst Schlafzimmern zu vermieten. **Abolddallee 12**, 1. großes möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten. **Abrechstraße 6**, 1. mbl. Mans. **Abrechstraße 13**, 1. a. m. S. 7347 **Abrechstraße 13**, 2. Baum, a. m. S. **Abrechstr. 14**, 1. m. R. a. R. o. fr. **Abrechstraße 28**, 2. mbl. Zim. a. v. **Abrechstraße 31**, 2. schön möbl. B. u. Schlafz. a. eins. b. all. Fran. **Abrechstraße 37**, Stb. 1. f. R. R. **Bertramstraße 20**, R. 2. r., einf. m. S. **Bismarckring 31**, 1. mbl. Zim. billig. **Bismarckring 37**, 1. schön m. Zim. mit a. Pen. v. 50-75 Mk. mon. **Bleichstraße 7**, 2 L. m. Zim. bill. a. v. **Bleichstraße 8**, 2. m. Zim. mit Pen. **Bleichstraße 13**, 2 L. mit möbl. Zim. an best. Herrn zu vermieten. **Bleichstraße 21**, 2. möbl. Z. zu verm. **Bleichstraße 25**, 2. schön möbl. Zim. mit u. ohne Pension zu verm. **Büdingenstraße 8**, Gde. Kirchgraben, gut möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Zentralheizung.

Büdingenstraße 10, B. r., möbl. Mans. **Clarenthalerstraße 6**, 1 L. a. d. Ringstraße, 1. m. S. m. B. a. 1. Nov. **Dambachtal 9a** dreifenstr. Preisw. fr. **Dohheimerstraße 11**, Stb. 3. e. m. S. **Dohheimerstraße 20**, 1 r., einf. m. S. **Dohheimerstraße 29**, 3 L. gr. Schön Zim. mit aut. Pension zu verm. **Dohheimerstraße 49**, 2 Et., schön möbliertes Zimmer zu vermieten. **Dohheimerstraße 51**, R. r., mbl. Zim., 1 od. 2 Betten, a 12 Mk. zu verm. **Faulbrunnstraße 6**, 2 r., m. R. fr. **Faulbrunnstraße 11**, 2. m. sep. S. **Feldstraße 22**, Stb. 2. f. R. R. u. S. **Frankenstraße 10** gut m. S. an S. preisw. zu vermieten. Näh. Laden. **Frankenstraße 10**, 2 r. Schlafst. frei. **Frankenstraße 21**, 1. mbl. Zim. a. v. **Frankenstraße 24**, 1 r., erh. f. anst. Mann Koll und Logis. **Friedrichstraße 14** 2 g. m. S. 7350 **Friedrichstraße 18**, B., bei Dietrich, gut möbl. Zimmer billig. **Friedrichstraße 21**, 1. möbl. Z. zu verm. **Friedrichstraße 43**, 2 L., möbl. Zimm. mit Pension zu vermieten.

Friedrichstraße 30, 2 r., f. m. Zim. fr. **Friedrichstraße 18**, 1 r., m. S. mit 1 und 2 Betten zu vermieten. **Gerichstraße 1**, 3. mbl. B. zu verm. **Gerichstraße 1**, 1 L., mbl. Zim. a. v. **Gneisenaustraße 19**, 1 L. m. S. frei. **Gneisenaustraße 21**, 2. schön möbl. Zimmer zu vermieten. **Göbenstraße 14**, Sp. L., mbl. Wohn. u. Schlafz. an best. Herrn, a. eins. **Goethestraße 25**, 2. neu und gut eingericht. Zimmer, auch Salon u. Schlafzimmern preiswert zu verm. **Goldgasse 15**, 1 L., a. mbl. Zim. a. v. **Palmerstraße 3**, 3. einf. m. Zim. fr. **Parlamentsstraße 11**, 2 L. m. S. m. Kaff. **Selenenstraße 24**, 2 r., mbl. Zim. a. v. **Selenenstraße 25**, 2 L., mbl. Zim. bill. **Sellmündstraße 33**, Mtb. 1 r., Sch. **Sellmündstraße 37**, R. 2 L. f. 2 P. **Sellmündstraße 40**, B. L., schön mbl. Zim. zu v. an best. Herrn o. Dame. **Sellmündstraße 40**, 1 L., mbl. B. a. v. **Sellmündstraße 53**, 2 r., gut m. S. 20-25 Mk., v. 1. Nov. eb. m. S. **Sellmündstraße 56**, Wdh. 2 L. m. S. **Verderstraße 1**, B. r., m. Zim. zu v. **Verderstr. 15**, 3 r. mbl. B. u. Schl. **Verderstraße 17**, B., mbl. Zim. a. v. **Verderstraße 7**, 1. erh. f. Arb. f. S. **Verderstraße 19**, 1 r., Schlafst. fr. **Verderstraße 21**, 2 r., m. Zim. fr. **Vorstraße 10** f. Arb. Log. b. Christ. **Vorstraße 17**, 1. ein mbl. S. fr. **Kaiser-Friedrich-Ring 2**, 1. mbl. Mansarde an anst. Mädchen a. v. **Kapellenstraße 7**, 1. m. S. pro Monat 25 Mk., eb. Zim. mit 2 Betten. **Karlstraße 2**, B., erh. Arb. Schlafst. **Karlstraße 6**, 2. einf. m. Zim. zu verm. für Mäd- od. Bügelmädchen. **Karlstraße 32**, 1 r., möbl. Mans. a. v. **Kirchgasse 4**, 2. gut mbl. Zim. a. v. **Kirchgasse 7**, 1. möbl. Zim., 20 Mk. **Langgasse 26**, 1. schön möbl. Zim. u. Zentralheiz. zu vermieten. **Leine Langgasse 5** mbl. Zimmer in Pension. 35. Kramer. **Lehrstraße 16**, 2 r., mbl. Zim. zu verm. **Lehrstraße 27** gut mbl. Mans. zu verm. **Luisenstraße 5**, Stb. 1 L., möbl. Z. sowie möbl. Mans. zu verm. 7306 **Luisenstraße 14**, G. L. m. S. 7349 **Marktstraße 12**, 8 L., mbl. Zim. bill. **Marktstraße 13**, 2. möbl. Zim. bill. **Wengergasse 27** erh. 2. o. V. Logis. **Niedelsberg 15**, 2. Schlafst. frei. **Niedelsberg 26** einf. möbl. Zimmer zu verm. Näh. Gerich, 2. Et. **Niederstraße 9**, 1 L. Log. eb. Arb. **Niederstraße 37**, 2. g. mbl. Zim. frei. **Niederstraße 43**, R. 1 L. m. S. 4 Mk. **Niederstraße 47**, W. S. Schlafst. fr. **Niedelsberg 17**, B. S. Schlafst. an Arb. **Niederstraße 36**, 1 L., mbl. Mans. a. v. **Niederstraße 39** mbl. Zim., W. 3 Mk. **Oranienstraße 15**, B. S., mbl. Zim. **Oranienstraße 46**, 3. m. Mans. frei. **Oranienstraße 40**, 2. 3 r., schön mbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. **Oranienstraße 52**, 1. g. mbl. Zim. bill. **Rheinquaistraße 20** schön mbl. Zim. zu verm. Näheres Part. links. **Rheinstraße 74**, Part., elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmern m. sep. Eing. an eins. Herrn zu vermieten. **Riesstraße 6**, 3. 2 L., erh. Arb. Schlft. **Riesstraße 21**, 1 r., großes gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Röderstraße 7, 3 L., m. Zim. mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. **Röderberg 1**, 2 L., findet ein braves Mädchen Schlafst. per B. 2 Mk. **Röderberg 2**, Gde. erh. r. Arb. Log. **Röderberg 3**, 3. 2. m. Zim. bill. a. v. **Röderberg 16** mbl. Zim. bill. zu v. **Röderstraße 8**, 1. Et. r., möbl. Zimm. mit od. ohne Pension zu vermieten. **Röderstraße 17**, 1. frbl. mbl. Mans. fr. **Saalgaße 8**, 1. möbl. Zim. zu verm. **Scharnhorststraße 6**, B. L. m. S. a. v. **Schiersteinerstraße 3**, B. n. S. Adelheidsstraße, 1-2 mbl. S. sof. od. sp. **Schwalbacherstr. 3**, 2 L., mbl. S. sof. **Schwalbacherstraße 27**, 1 r., können einige junge Herren Kost u. Logis, die Woche für 12 Mk. erhalten. **Schwalbacherstraße 55**, 2 L., m. R. **Sedanstraße 1**, 2 r., 1. m. S. (3.50). **Sedanstraße 10**, B., 1. mbl. Zim. b. **Sedanstraße 12**, 2 L., m. Zim. zu v. **Sedanstraße 6**, 2 L., gemüll. mbl. Wohn- u. Schlafzimm. an Gdep., auch einzeln an Damen billig zu verm. **Sedanstraße 10**, 1. schön möbl. Zim., heizbar, mit sep. Eing. an anst. G. od. Dame gl. o. a. 1. Nov. **Spiegelgasse 1**, Frau Kahle, großes Balkon-Zimmer bei einz. Dame per sofort od. 1. Nov. zu verm. **Steinstraße 12**, 2. erh. reinl. u. Schl. **Stiftstraße 3**, Stb., einf. möbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten zu vermieten. **Walramstraße 1**, 2 r., mbl. Zim. fr. **Walramstraße 33**, 2. sep. bef. m. S. **Weißstraße 11**, Part., separates möbl. Zimmer sofort zu vermieten. **Weißstraße 14**, Stb. 3 L., erh. b. Arb. schön möbliertes Zimmer. **Weißstraße 8**, S. 1 L., 1. f. r. u. **Weißstraße 19**, Wdh. B., schön mbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. **Weißstraße 19**, Wdh. B., 1. m. S. **Weißstraße 45**, 2 L., 1. Schlafst. fr. **Weißstraße 4**, 8 L., eleg. mbl. Zim. mit sep. Eingang zu vermieten. **Weißstraße 3**, 3 L., g. mbl. Zim. **Weißstraße 4**, 1 r., mbl. Zim. a. v. **Weißstraße 11** m. S. sof. zu v. R. S. **Weißstraße 11** mod. Maniarde mit Kost f. 10 Mk. wdh. zu verm. R. S. **Zimmermannstr. 8**, 1 r., m. Zim. Schön möbl. Zimmer zu vermieten (Part.). Näh. Dohheimerstr. 33, S. **Ungeziertes möbl. Zimmer** sofort zu verm. Näh. Kirchstraße 20, 2. **Ungeziertes möbl. Zimmer** frei, elegant möbliert. Näh. Wilhelmstr. 6. Off. unt. B. 165 an den Tagbl.-Verlag.

Leere Zimmer und Mansarden etc.
Ablerstraße 49 gr. leere Mans. zu v. **Bertramstraße 20**, 2 L., 1. Mans. frei. **Bismarckring 31** 1. schön mbl. Zimmer an ruhige Leute auf gleich oder später zu vermieten. Kuhn. **Dohheimerstraße 78** Maniarde an brave Person zu vermieten. **Parlamentsstraße 13**, B., zwei II. L. v. S. an einz. ruh. Pers. sofort zu v. **Kapellenstraße 18**, Part., leeres heizbares Zimmer zu vermieten. **Schwalbacherstraße 37**, 3 L., Mans. fr. **Walramstraße 12**, B. L., 3. R. a. e. B. **Vorstr. 29** W.-S. f. Wäscheleinf. bill.

Kemien, Stallungen etc.
Schäpenstraße 4, 1. gr. Schuppen, auch für Automobile oder Lagerraum, sofort zu vermieten.

Im Wald gelegen, Bahnhafion. Off. unter H. 888 an den Tagbl.-Verlag.

In der Wilhelmstr. oder angrenzend Laden
für Teestube gesucht. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Im Wald gelegen, Bahnhafion. Off. unter H. 888 an den Tagbl.-Verlag.

In der Wilhelmstr. oder angrenzend Laden
für Teestube gesucht. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Im Wald gelegen, Bahnhafion. Off. unter H. 888 an den Tagbl.-Verlag.

In der Wilhelmstr. oder angrenzend Laden
für Teestube gesucht. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Im Wald gelegen, Bahnhafion. Off. unter H. 888 an den Tagbl.-Verlag.

In der Wilhelmstr. oder angrenzend Laden
für Teestube gesucht. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Mietgeuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Besondere einzelner Worte im Text durch fetze Schrift ist unabhäft.

Heiz. ruh. Herr sucht per 1. April in gut. Geg. ruh. Wohn. von 5 Z. u. mind. 150 qm. Wohnfläche z. Preise von höchst 900 Mark. Nur Preisofferten w. erbeten unter N. 419 an den Tagbl.-Verlag.

Ehepaar ohne Kinder sucht ungez. 4-5-Zim.-Wohnung, Partier oder 1. Et., wo Abvermieten gestattet ist. Offerten unter S. 178 an den Tagbl.-Verlag.

3-Zimmer-Wohnung b. 1. Dec. o. 1. J., a. L. Kochbr.-Nähe, a. m. g. Off. S. 100 pfl. Schützenstr. **Gejudt**
zum 1. April 07 von eins. Dame Wohn. v. 3 Zim. m. Zub., nicht höh. wie 2. Et., im Pr. v. 500-600 Mk. und im jell. S. Wohn. v. 4 Zim. mit Zub. für II. Fam., Preis 600 bis 700 Mk., nicht allzuweit vom neuen Hauptbahnhof und elektrischer Bahn. Offerten unter N. 178 an den Tagbl.-Verlag.

Drei möblierte Zimmer, Sonnenlicht, Partier gelegen, mit bequemster Einfaht für Krankenfracht, mit Pension (Frühst. Mittagessen u. Abendrot) für drei Personen, sucht ein gütlicher Herr. Off. mit Pr. unter N. 14 a. d. Tagbl.-Verl.-Wa., Wilhelmstr. 6. 7354

Elegant möbl. 1 oder 2 Zimmer, vollständig ungeniert oder separat (1. od. 1. Etage) zu mieten gef. Offert. unter C. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht eleg. mbl. Zim. für dauernd in der Nähe v. städt. Krankenh. Off. m. Preisang. u. S. 178 Tagbl.-Verlag.
Für einen Landwirtschafts-Eleben wird per 23. Okt. Zim. mit voller Pension gesucht. Nähe von Hof Geisberg bebürgt. Offerten beförd. u. N. 415 der Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage per 1. Nov. gesucht. Best. Off. mit Preis (mit Stoffee ca. 30 Mk.) u. N. 178 a. d. Tagbl.-Verl.

Fremden Pensionen

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Besondere einzelner Worte im Text durch fetze Schrift ist unabhäft.

Sur Miterziehung meiner 16jähr. Tochter wird ein 10. Mädchen in Pension zu nehmen gesucht. Offerten unter N. 177 an den Tagbl.-Verlag.

Bermietungen
Villa Parkweg 1
zu verm. oder zu verl. Näh. das. 8-11 Uhr od. Rheinstraße 52, 2.

Mietgeuche
Gesucht zum 1. April 1907 von einem Arzt Wohnung von 5 bis 6 Zimmern nebst Zubehör in ruhiger Lage, nicht über 2. Etage. Gest. Offerten unter N. 170 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gesucht
heizbares Zimmer
für Bureauzweck mit separaten Eingang. Nähe Kirchgasse. Offerten u. N. 176 an den Tagbl.-Verlag.
Gesucht in der Umgegend Wiesbadens einfache Wohnung od. Bauernhäusern, 5 Zimmer, Küche u. Hauptabingung:

Im Wald gelegen, Bahnhafion. Off. unter H. 888 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden Pensionen
Merotal 24
elegant möblierte Zimmer mit und ohne Pension für d. Winter z. mäßigen Preisen zu vermieten.

Franfurterstraße 12, Parterre, schön möbl. Schlafzimmer zu vermieten.

Morigstraße 10, 1, schön möblierte Zimmer mit gut. Pension. Bad im Hause.

Friedrichstr. 19, 3, große sonnige, elegant möbl. Winterzimmer

mit oder ohne Pens. an Kurfremde oder Dauermieter zu vergeben. Bad, elektr. Licht vorhanden.

Wer ein gemüthliches Heim sucht, kann solches begründen durch günst. Erwerb einer eleg. Villa, 7 Zimmer, Diele, Bad etc., in zukunftsreicher Lage. Anzahlung 12.000 Mark. Offert. u. N. 173 an den Tagbl.-Verl.

Pension Sella, Rheinstraße 26 - nahe Bahnhof. Gemüthliches Heim in vornehmer Familien-Pension. Elegante Zimmer, jeder Komfort. Vorzügl. Küche, jede Diät. Mäßige Preise. Winter-Arrangement.

Gemüthliches Heim. Behaglich möbl. Zim. mit u. o. Pens. Umgezogen von Rheinbahnstr. 2 in neu zurecht gemachte Wohnung Rheinbahnstr. 4, 1. Etage. Bäder im Hause.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr Kapitalien-Gesuche. In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Herabheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Ja. 100.000 Mark als 1. Hypothek per 1. 1. 1907 oder früher gef. Mietseingang beträgt 10.500 Mk. Off. v. Kapit. erb. unter N. 160 an den Tagbl.-Verlag.

2000 Mark sofort gesucht geg. dopp. Sicherh. v. Selbsteig. Rüd. nach Uebereinkunft. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Kleine Villa mit Bier- und Gemüsegarten und ein Baumstüd. gelegen an der Kaiser-Wilhelmstraße in Sonnenberg, ist wegen Wegzug zu verkaufen. Näh. bei Ed. Schiffer in Sonnenberg, Kaiser-Wilhelmstraße.

30-100 Ruten Garten, bereits Baustellen, an der Frankfurt-Landstraße zu verkaufen. Näheres Frankfurter Landstraße 7.

Geldverkehr Kapitalien-Angebote. Bedeutendes Kapital soll ausnahmsweise zu sehr billigen Zinsfuß auf 1. Hypotheken ausgetreten werden, am liebsten in hohen Beträgen. Offerten unter N. 178 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Hypothek.-Kapital zur ersten Stelle, sehr billig, in jeder Höhe, per gleich od. später abzugeben. Ebenso 18.000 2. Hypothek. D. Averte sen., Bankverreier, Wolluferstr. 2, Telefon 776.

15-20.000 Mk. 2. Hypothek, hinter 60.000 Mark 1. Hypothek, auf schönes Haus von prima Zinszahler gesucht. Gest. Offerten unter N. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Hochherrschastliches Stagenhaus, fädi. Stadtteil, nächster Nähe des neuen Bahnhofs, prachtvolle Lage, ist verhältnißmäßig u. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Elise Henninger, Morigstr. 51. - Telefon 1953.

Wein-Restaurant. In prima Lage von Mainz, in der Nähe des Centralbahnhofs und der neuen Hauptpost, ist ein Haus, worin seit 15 Jahren eine gute Weinwirtschaft mit kleinem Hotel betrieben wird, wegen Sterbefalls billig unt. günst. Beding. zu verkaufen. Anzahlg. 10 Mill. Mk. u. N. 8153 an D. Frenz, Mainz. (No. 8153) F 42

Hypotheken-Kapitalien in jeder Höhe zur ersten Stelle unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Carl Götz, Rail.-Ver.-Ring 59, Telefon 3433.

Wer Kapital auf Hypothek ausleihen will, sende Adresse u. T. 13 an die Tagbl.-Sachst.-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7328

Die Villa Möhringstraße 13 mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalls sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat Dr. Alberti, Adelheidstraße 24. F 244

Spekulations-Objekt, sehr wertvoll, da beste Geschäftslage der Stadt, zum Abbruch zu verkaufen. Elise Henninger, Morigstraße 51. Telefon 1953.

Grundstück mit Weinhandlung nebst la Weinstuben und Pilsener Bier-Ausschank sofort mit 10.000 Mk. Anzahlung zu ver. Forder. 50.000 Mk. Umlag 23.000 Mk. za. 6000 Mk. Nettoverdienst, außerdem noch 1000 Mk. für Mietseinnahmen, an Hauptstraße einer Kreis- und Garnisonstadt (40.000 Einwohner) gelegen. Zum Grundstück gehört ein schöner großer Garten. Näh. d. d. Annoncen-Expedition von Meier, Eisler, Sandburg, unter Chiffre N. 405. F 163

Großes Kapital auszul. auf 1. Hypotheken in Beträgen von 50.000 bis 300.000 Mk. und höher zu billigen Zinsfuß f. gleich oder später. Offerten erbeten unt. N. 166 an den Tagbl.-Verl.

80-90.000 Mk. auf prima 1. Hypothek (Privat) per sofort oder 1. Januar gesucht. Zinsfuß 4 1/2-4 3/4%. Offerten unter N. 168 an den Tagbl.-Verlag.

Villa Frankfurterstraße 27 in solider Ausführung und vornehmer Ausstattung zu verkaufen. Näheres Schlichterstr. 10 od. Viktoriastr. 43.

Mainz, nahe am Central-Bahnhof, sehr rentables Haus, 4-3-Zimmerwohn. mit flotter Wirtschaft ist mit sämtl. Wirtschaftsinventar für 60.000 Mk. bei 8000 Mk. Anzahlung zu verk. Näh. bei J. Söhngen, Kellerstraße 10, Wiesbaden.

Villen-Baugelände, 14 Morgen, direkt an den Kur-Anlagen gelegen, zu verkaufen. H. Meißner, Immobilien-Agentur, Seerobenstraße 27, B.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Berkaufe Fremden-Pension am Kochbrunnen, ausgebaut, wegen Abreise zu verkaufen. Gest. Off. u. N. 179 an den Tagbl.-Verlag erb. Wegzugshalber ist ein gut gehendes Kolonialwaren-Gesch., verb. m. lohnendem Kartoffelhandel, preisw. zu verk. Existenz für Anfänger. Offerten unter N. 175 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Elegant, fast neuer Ueberzieher, und Anzüge zu verkaufen. Händlerverbeten. Abwegenerstr. 2. 731

Die Wöbe, 6 Nabrg., zu vl. Gerberstraße 31, 3 L. Konversations-Verita an Brodhans und Reber, solichens Tierleben sind in den besten Zuständen, sehr gut erhalten, billig abzug. Moritz und Mängel, Wilhelmstraße 52.

Dranienstraße 16 eine neue moderne Küchen-Einricht. preiswert zu verk. Näheres Gth. Kassenstr. mod., gut erh., mit Treter zu verkaufen Rheinstraße 62, Bureau, B.

Elektrische Kronleuchter, gebraucht, sehr billig zu verkaufen Bärenstraße 8. Neue Petroleum-Hängelampen für die Hälfte des Wertes zu verkaufen Bärenstraße 8.

Wachsender Hund f. 10 Mk. zu verk. Näh. Karlsruherstr. 20, 2.

Schlafzimmer-Einrichtung, italienisch, Kubb. mit Gold, innen Eichen, 2 Bettst. 1 Waschtom. mit Wärmor, 1 Spiegelkasten m. gefärb. Kristallglas, 2 Nachsch. m. Marmor, 1 Spiegelst. m. gefärb. Kristallgl., 2 Stühle, 1 Handtuchh., 2 Patent-, 2 Schutzdecken, 2 Haarmat., 2 Seegrasl., w. geb., für 480 Mk. zu verk. Adelheidstr. 54, 1. um. 9-12, u. 3-6.

Roboterne Küchen-Einrichtung, Kubb.-Schlafz.-Eint., N.-Büf., Sp.-Schr., eins. Bett., 1 Garn., 2 E.-Kronleuchter, Sofa, Delgen., Vert., 2. Waschl. m. Sp. bill. Moonstraße 6, B.

Sehr schöner Nidolosen (prachtvoller grüner) zu verkaufen Morigstraße 72, Parterre.

Die besten Preise zahlt immer noch Hr. Drachmann, Nebergergasse 2. Fortwährender Anlauf von Militär-, Herren- und Damenkleidern bei Julius Rosenfeld, Nebergergasse 20.

Zeugnis - Abschriften
in Maschinenschrift schnell, billig.
Ganzat. Schreibstube, Kirchg. 30 2.
Wagen- und Karren-Zubehör
Burg Nassau,
Schwalbacherstraße.

Phrenologie u.
Arithmologie.
Selenenstr. 12, 1. St.
Nur f. Damen Sprechst. v.
morg. 9 bis abds. 9 Uhr.
Sonntags: Sprechst. bis abds. 6 Uhr.



Phrenologie
Langgasse 5, im Vorderhaus.

Verchiedenes

Zahnarzt Funcke
verzogen nach
Friedrichstr. 3, II,
neben dem Museum, Wilhelmstr.
Telephon 2870.

Darlehen,
diskret u. schnellstens, bei mögl. Zinsen,
gibt **R. Oppenheimer, Berlin**
O. 34, Eibauerstraße 4, 1. F 128

Gute Existenz!
Junge Leute erhalten kostenlos ausführliche Prospekte der Landwirtschaftl. Lehr-Anstalt und Lehr-Molkerei, Braunschweig, Madamenweg 158. Tausende von Stellungen besetzt. Direktor Krause. F 124

Wiesbaden.
Eine alte Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht ihre

Haupt-Agentur
für Wiesbaden und Umgegend mit bestehendem Zulassung und hoher Zulassung und Abschlussprovision neu zu belegen. Tüchtige und geeignete Herren, welche gut eingeführt und für den weiteren Zugang besorgt sein wollen, werden gebeten Offerte u. L. 11582 Haasen-stein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M., einzureichen. F 76

Beretreter gesucht für Feuers-, Diebstahl-, Unfall- und Haftpflicht-Verl. Offerten unter L. 1619 an den Tagbl.-Verlag.

Reuchhusten!
Ich heile ihn in wenig Tagen. Sprechst. Werktags von 10-12, nachm. 3-5 Uhr.
Woitke, Reichstr. 43.

Anerkennung.
Ich war von meinem 15. bis zum vollendeten 22. Lebensjahre krank. Die ganzen 7 Jahre litt ich an argen Regelförnungen, unterdessen auch an Nervenleiden mit großen Müdigkeiten, zudem Jahre lang am Darm und die beiden letzten Jahre obenauf noch sehr schwer am Magen. Die Herren Ärzte gaben sich die größte Mühe, mich gesund zu machen, aber ihre Kunst war ohne Nutzen, selbst mit etwa 30-mal Auspumpen des Magens vermochten sie mir nicht einmal Binderung des Magenleidens zu verschaffen. Aus der verzweifeltsten Lage, in der ich mich nun befand, befreite mich Herr **Woitke** in Wiesbaden, Reichstraße 43, indem er mich mit 2 Behandlungen von den schweren Leiden erlöste.
Fräulein **Franziska Böhm**, in Höchst b. Oelnhäusen.

Geschäft
zu übernehmen (Restaurant oder Hotel-Restaurant) wünscht verheirateter hiesiger Fachmann mit prima Referenzen. Entsprechende Kautions kann gestellt werden. Offerten unter L. 113 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7359

Junggeheile,
distinguierter Herr, welcher geneigt wäre, gemeint mit einem bis 2 and. Herren u. vornehme Villa zu mieten, wird um Adressenang. gebeten unter L. 14 an die Tagbl.-Haupt-Ag. Wilhelmstr. 6. 7367

Geschlechts- und Hautleiden heile radikal. Verweise alte Fälle, Quecksilbervergiftung. Streng diskrete Behandlung.
Robert Dressler,
Konsulent f. Naturheilbehandlung.
Sprechst.: vorm. 10-12, nachm. 4-6.
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 9.

Pflegerein reist nach Davos,
wer mit will, melde sich Volksbühne, Rheinblickstraße 8.

Eleg. Manicure u. Massage
wird von Dame grünlich ausgeführt. Sprechstunden von 3-6 Uhr nachm.
Pietzening 5, 3, Trambahnstele.
Buch ab. Gbe. w. 3. v. Kinderlegen 1. M.
Bo Gut u. Buch **Frauen** 1. M.
Nachn. Siefta-Verlag Nr. 28 Hamburg.

Diskr. Rat
für vornehme Damen in allen Frauen-Angelegenheiten. Off. u. Stütz. u. L. 171 a. d. Tagbl.-Verlag.
finden Aufnahme. Rat diskret.
Damen Frau Brand,
früher deutsche Oberhebamme. **Deviere,**
Rue Spintay 75. (Kopt+114) F 124
Streng reell!
Baldige Deirat wünscht Dame mit 100.000 Mkt. Vermögen. Ernstgem. Off. u. „Amor“, Berlin 61, erb. F 76

Billige reelle Bezugsquelle.
E. Brunn, Herzogl. Anhalt. Hoflieferant,
Kontor und Kellerei **Adelheidstr. 33.**
Telephon 2274.
Eine der ältesten Weinhandlungen am Plage, gegr. 1857.
Bekannt durch strenge reelle preiswerte Bedienung.
Kellerbesichtigung ohne Kaufzwang. Proben am Tag.
Rhein- u. Mosel-Weine von 50 Pf. per Flasche ab in allen Preislagen.
Rotweine von 55 Pf. ab. - Einzelverkauf. 2649
Südweine, Cognacs, Champagner zu billigsten Preisen.

Sehr wichtig.
Herren- und Knaben-
Anzüge, Paletots, Joppen, Sakkos, Hosen, Westen und Schulhofen haarend billig. Schwarze Anzüge. Seltene Gelegenheit.
Neugasse 22, 1 St. kein Laden.

Daber-Kartoffeln
ist der 1. Baggon heute eingetroffen.
Kartoffelgroßhandlung **Chr. Knapp,**
Jahnstraße 42. Telephon 3129.
Sehr schönes Tafelobst u. Birnen zu verkaufen Klostermühle.

Haben Sie
schlechte Fußböden und Treppen, dann beachten Sie morgen meine Annonce
Th. Mezger, Germalith-Werk.

Zwetschen! Zwetschen!
täglich frisch eintreffend, zum billigsten Tagespreis **Göbenstraße 19, Wb. 9.**

Feinstes Tafelobst
empf. **Joh. Schöten,** Obstanlagen,
Frankfurter Landstraße 7. Versand nach ausserhalb wird prompt besorgt.

Fremden-Verzeichnis.

- Hotel Adler Badhaus.** Zorn, Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer m. Fr. Worms. — Abramowitz, Fr., Berlin. — Abramowitz, Kfm. m. Fr., Berlin. — Schaarschmitz, Fr., Dresden. — Riedler, Reg.-Baumeister, Chemnitz.
- Astoria-Hotel.** de Harze-Bomme, Fr., Kissingen. — Hirsch, Fr. Dr., Berlin.
- Bayrischer Hof.** Rohs, Mannheim. — Rohs, Fr., Mannheim.
- Belgischer Hof.** Popielawski, Fr., Plock (Polen). — Popielawski, 2 Hrn., Plock (Polen).
- Hotel Bender.** Hälich, Generalagent, Weimar.
- Schwarzer Bock.** Bolte, Rent., Werne. — Bieder, Landger.-Direktor, Oppeln. — Holterhoff, Brauereibes., Werne. — Droge, Kfm., Berlin.
- Zwei Bücke.** Mies, Rent., Westerbürg.
- Hotel Borussia.** Weimoldt, Fr. Rent., Remscheid.
- Hotel Buchmann.** Lüdert, Kfm., Dawson. — Dornhard, Bau-führer, Maresnet. — Herison, Bauunternehmer m. Fr., Barmen.
- Hotel und Badhaus Continental.** Spiekermann, Kfm. m. Fr., München. — Roelofs, Fr., Haag. — Herold, Fr., Kirm. — Köhler, Fr. Reg.-Rat, Berlin. — Hindermann, Fr., Berlin.
- Hotel Dahlheim.** Hartkopf, Kfm., Solingen. — Barkau, Fr. Rent., Breslau.
- Deutsches Haus.** Rokenhemer, Kfm. m. Fr., Wien. — Barth, Kfm., Straßburg. — Schenk, Kfm. m. Fr., Berlin. — Rembler, Kfm., Metz. — Kühn, Fr., Frankfurt.
- Hotel Einhorn.** Steiger, Direktor m. F., Hersfeld. — Schreiber, Lehrer, Darmstadt. — Schellenschläger, Kfm., Cöln. — Bensing, Kfm., Mannheim. — Rügen, Kfm. m. Fr., Kaiserswerth. — Paul, m. Fr., Milwaukee. — Haring, Kfm., Godesberg. — Mohr, Kfm., Leipzig. — Hantzsch, Kfm., Berlin. — Franke, Inspektor, Frankfurt. — Welter, Kfm., Neuf.
- Eisenbahn-Hotel.** Schöninger, Ingen., Regensburg. — Weber, Kfm., Greiz. — Geller, Kfm., Leichlingen. — Heymann, Kfm., Frankfurt. — Sonnenfeld, Kfm., Elberfeld. — Mehring, Kfm., Elberfeld. — Kunz, Reg.- u. Gewerbeschulrat, Cassel. — Bumer, Verwalter, Lindenfels. — Dietrich, Kfm., Kempen. — Breitenstein, Kfm., Elberfeld. — Roesler, Kfm., Frankfurt.
- Englischer Hof.** Grossmann, Dr. med., Münster. — Simon, Zahnarzt m. Fr., Königsberg. — Hamburger, Kfm., Sosnowice. — Frischmann, Fr., Lodz. — May, Kfm., Genua.
- Hotel Erbrprinz.** Becker, Kreuznach. — Heimann, Marburg. — Fleischer, Kfm., Braunschweig. — Göbel, Salzschliff. — Suwalski, Elberfeld. — Hensler, Kfm., Limburg.
- Europäischer Hof.** Werneke, Kfm., Heidelberg. — Plettner, Kfm., Eßlingen. — Winkelmann, Kfm., Nürnberg. — Zwi-rschütz, Kfm., Berlin. — Hilmers, Kfm., Godesberg.
- Hotel Falstaff.** Klenck, Kfm., Schwabheim.
- Friedrichshof.** Hammacher, Fabr., Solingen. — Hammacher, Rent., Solingen.
- Hotel Fahr.** Färner, Kfm., Neuf.
- Grüner Wald.** Ardell, Kfm., Halberstadt. — Rossinger, Kfm., Heida. — Neuburger, Kfm., Stuttgart. — Trauben, Kfm., Markkirch. — Kauffmann, Kfm., Frankfurt. — Baum, Kfm., Weilburg. — Saxt, Kfm., Cöln. — Sonn, Kfm. m. Fr., Moskau. — Wasserburger, Kfm., Berlin. — Zuckmann, Kfm., Paris. — Müller, Kfm., Cöln. — Sabarly, Kfm., Frankfurt. — Bauer, Kfm., München. — Bruhns, Dr. m. Fr., Cöln. — Sondheimer, Kfm., Düsseldorf. — Wisfeldt, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Strauß, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Müller, Kfm. m. Fr., Bremen. — Lutter, Kfm., Karlsruhe. — Hornung, Kfm. m. Fr., Cassel. — Speer, Kfm., Chemnitz. — Cohn, Kfm., Berlin. — Bauer, Kfm., Pforzheim. — Kaiser, Kfm. m. F., Frankfurt. — Rudersdorf, Kfm., Herborn. — Bauer, Kfm., München. — Goldschmidt, Kfm., Berlin. — Wendlang, Kfm., Leipzig. — Hobein, Kfm., Chemnitz. — Boizon, Kfm., Cöln.
- Hotel Happel.** Wulf, Kfm., Hamburg. — Bath, Kfm., Bromberg. — Lotz, Kfm., Dresden. — Schneider, Kfm., Frei-burg. — Levy, Kfm. m. Fr., Charlottenburg.
- Hotel Hohenzollern.** Burchardt, Fr. m. T., Magdeburg.
- Vier Jahreszeiten.** Kob, Fr. Rent. m. Bed., Hamburg. — Mass, Rittmeister, Saarburg. — Dietrich, Fr. Reg.-Rat, Dr. m. Bed., Coblenz. — v. Schröder, Hamburg. — Muller-Napier, 2 Fr., Rent., Edinburg.
- Hotel Imperial.** Guicciardini, Fr. Gräfin, Rom.
- Kaiserbad.** v. Baer, Fr. Leut., Neu-Ruppin. — Germershausen, Verw.-Ger. Direkt. m. Fr., Arnberg.
- Kölnischer Hof.** Boehm, Oberst m. Fr., Insterburg.
- Hotel Lloyd.** König, Fr., Döbel.
- Kaiserhof.** Bruick, Rent., M.-Gladbach. — Schiefenbusch, Kfm. m. Fr., Cöln. — Loeb, Rent. m. Bed., New York. — Robins, Rent., London.
- Kurhaus Lindenhof.** Kahlcke, Fr., Hedwigenkoog (Holstein). — Graf Schimmelmann, Hofjägermeister m. Bed., Dänemark. — Persitz, Fr., Moskau. — Grebueff, Fr., Moskau. — Steinbach, Med.-Rat u. Kreisarzt, Dr., Schwelm.
- Metropole u Monopol.** Hermann, Reg.-Rat, Cöln. — Grachs, m. Fr., Ems. — Kobozill, Ellersfeld. — Friedrichs, Elberfeld. — Kaiser, Dr. med., Bertrich. — Opperbeck, Amtmann, Lüdenscheid. — Samwer, Eisen-Direktor, Münster i. W. — Schneider, Reg.-Rat, Dr., Elberfeld. — Brockhausen, Emmerich. — Backe, Generalinspektor, Dr., Utrecht. — Solms, Kfm., Stettin. — van Overbeck van Meyer, Dr., Utrecht. — Elias, Dr. u. Vorstand d. Holländ. Eisenbahn, Burimo. — Frankenburger, Nürnberg.
- Hotel Minerva.** Donneberg, Kfm. m. S., Osnabrück.
- Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.** Sandberg-Leuvenmann, Fr. Rent. m. Bed., Holland. — Sandberg-Boelt, Fr. Rent. m. Bed., Holland. — Graf Rantzau, m. Gräfin u. Bed., Dänemark. — Hardy, Fr. Rent., London. — Herrmann, Rent. m. Fr., Godesberg. — Lady Mable Fox-Joung, m. T. u. Bed., London. — v. Zwehl, Exzell., Generalleut. m. Fr., Rheinland. — Gattermann, 2 Hrn. Fabrikbes., Duisburg. — Frank, Militär-Atsché m. Bed., Paris. — Messchaert, Prof. m. Fr., Frankfurt. — Bormass, Fabrikbes. m. Fr., Hannover.
- Hotel National.** Butterwege, Fr., Cöln. — Leehne, Fr. Rent., Baden-Baden.
- Luffkurort Neroberg.** de Haan, Offiz. m. Fr., Haag. — Hamacher, Fr., Düsseldorf. — Scheuer, Fr., Düsseldorf.
- Hotel Nizza.** Solms, Gräfin, Darmstadt.
- Noanenhof.** Vetter, m. F., Ulm. — Uhlmann, Kfm., Stuttgart. — Kluber, Peckelstein. — Fuchs, Fabrikbes., Ransbach.
- Palast-Hotel.** Gotthelf, Fr. m. T., Cassel. — Mever, Fabr., Elberfeld. — Böttgenbach, Generaldirektor m. Fr., Florida. — Hüller, Rent. m. Fr., M.-Gladbach. — Bamberg, Rent. m. T., Berlin. — Debay, Fr., Paris. — van Meeuwen, Fr., Almelo.
- Hotel du Parc u. Bristol.** Neuendorff, Hof Güll.
- Pariser Hof.** Pachur, Breslau.
- Hotel Petersburg.** Bottermund, Fr. Rent., Dr., m. S., Frank-furt
- Pfälzer Hof.** Rothe, Basel. — Blum, Kfm., Oberbrechen. — Busse, Kfm., Berlin. — Schäfer, Kfm., Flacht. — Kroll, Fr., Ramsen. — Müller, Basel.
- Zur neuen Post.** Stengewein, Prödel.
- Zur guten Quelle.** Finke, Kfm., Worms
- Hotel Quisisana.** Steward, Rent., London. — Swider, Rent., Lublin. — Henkel, Ingen. m. Fr., Warschau. — Graf von Lütichow, Ref., Prausnitz. — Dibbern, Kfm. m. Fr., Altona. — Steward, Rent., London. — Porsche, Fr. Rent., London.
- Hotel Reichspost.** Theiss, Fr., Düsseldorf. — Addicks, Olden-burg. — Fritz, Kfm., Zwickau. — Pullmann, Fr., Hannover. — Netzloff, Berlin. — Keuncke, Fr., Pyrmont.
- Rhein-Hotel.** Winterfeldt, Kfm., Miltenberg. — Schönfeld, Eisen-Direktor, Lippstadt. — v. Holstein, Fr. m. Kind u. Bed., Karlsruhe. — Kaltwinkel, Kfm., Bielstein. — Schmidt, Kfm., Eren. — Oesser, Kfm. m. S., Wiehl. — Loewe, Reg.-Rat Cassel
- Hotel Ries.** Wente, Fr., Niederbreisig.
- Römerbad.** Janissen, 2 Frauen, Jever. — Neuerburg, Trier.
- Hotel Ross.** Weyland, Geh. Komm.-Rat m. Fr., Siegen. — Perl, Petersburg. — v. Beckerath, London. — Chrystal, Schottland. — Chrystal, Fr., Schottland. — Chrystal, Fr. m. Bed., Schottland. — Plaut, New York. — Arcoy, Fr., Brüssel. — Lippens-Peltzen, Fr., Gand. — Peltzen, 2 Fr., Brüssel. — Peltzen, Fr. m. Bed., Brüssel. — Geck, Fr. Dr., Siegen. — Schantz, Fr., Siegen.
- Goldenes Roß.** Zier, Münster a. St.
- Weißes Roß.** Kleinwald, Hotelbes., Brückenau. — Ylander, Fr. Hotelbes., Salungen.
- Hotel Royal.** Becker, Fr. m. T., Rudolstadt. — Sachs, Kfm., Berlin.
- Russischer Hof.** Klöwer, Dr. med. m. Fr., Iseriohn.
- Sanatorium Dr. Schütz.** Zimmermann, Fr., Rittergut Locau.
- Schützenhof.** Malz, Kfm., St. Johann. — Schramm, Kfm., Frankfurt
- Schwanenbergs Hotel Holländischer Hof.** Hesse, Kfm., Renscheid. — Drechsel, Ingen., Chemnitz. — Emmerich, Kfm., Worms.
- Spiegel.** Korzcki, Warschau. — Malczewska, Fri. Sängerin, Warschau.
- Taunhäuser.** Daub, Kfm., Cöln. — Wallach, Kfm., Euskirchen. — Wachtel, Kfm., Eisensch. — Eiermann, Kfm., Cöln. — v. Popel, Kfm., Hamburg. — Lehmann, Kfm., Dresden. — Lehmann, Kfm., Neumünster. — Illes, Kfm., Hamburg.
- Taunus-Hotel.** Stapff, Reg.-Rat, Dr., Essen. — Nathan, Kfm., Brüssel. — Lehmann, Reg.- u. Baurat, Berlin. — Werna-burg, Kfm., Cöln. — Friemet, Hauptm., Straßburg. — von Kovach, Rent., Budapest. — Meyer, Fr. Rent., Offenburg. — Bender, Kfm., Berlin. — Perscheid, Kfm., Berlin. — Sabath, Reg.-Rat, Hannover. — Frensborg, Hauptm., Lehr. — Vogler, München. — Haerten, Fabr., Aachen. — Hüttel-bröcker, Kfm., Cöln. — Schminke, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Klein, Direktor m. Fr., Brunsbüttel. — Wolf, Rechts-anw., Dr., Saarbrücken. — Müller, Fabr., Saarbrücken. — Kümmer, Rent. m. Fr., Baden-Baden. — Schulze, Kfm., Dresden. — Jukowsky, Fr. Rent. m. Töcht., Petersburg. — Grieser, Kfm., Brüssel. — Schneider, Kfm., Dresden. — Brinkmann, Ingen., Sterkrade.
- Hotel Union.** Pohlmann, m. Fr., Engers. — Lange, Kfm., Kirm. — Vogl, Techniker m. F., Barmen. — Zinsser, Kfm., Gladenbach. — Weber, Kfm., Coblenz.
- Viktorin-Hotel und Badhaus.** Willis, London. — Willis, Fr., London. — Goebel, Reg.-Assessor, Berlin. — Lichtenstern, Dr., Freiburg. — Lichtenberger, Fr., Freiburg. — Lichtenstern, Fr., Freiburg. — Mayer-Frensborg, Fr., Coblenz. — Obergettmann, Prof., Berlin.
- Votel Vogel Klein.** Kfm., Unterlindnbach. — Vogel, Kfm., Warmbrum. — Grewer, Kfm. m. Schwester, Osnabrück. — Mayer, Kfm., Malines. — Götz, Baumeister m. Fr., Stettin. — Simme, Kfm. m. Fr., Amerika. — Theis, Kfm., Dresden. — Buchholz, Ingen., Düsseldorf. — Holzapfel, m. Fr., Eschwege. — Kelmann, Rechtsanw., Dr., Berlin.
- Hotel Weins.** Härter, Fr., Bellheim. — Mill, Bellheim.
- Westfälischer Hof.** Meng, Kfm., München.
- Hotel Wilhelma.** Boerner, Rent. m. Fr., Potsdam. — Schwartz, Inspektor m. Fr., Utrecht.

In Privathäusern:

- Pension Albany.** Habermann, Kfm. m. Fr., Berlin. — Schatzka, Fr., Lodz. — Lehmann, Hauptm. z. D., Berlin. — Abrahamson, Fr., Lodz. — Löwinsohn, Fr., Kassin. — Sagalowitz, Kfm. m. F. u. Bed., Kassin.
- Pension Anglaise.** Sheehan, Dr., Springfield. — Wilson, Fr., Rent., Melbourne. — Wilson, Rent., Melbourne.
- Bärenstraße 7, 2.** Schwarzstein, Kfm., Warschau.
- Erßeler Hof.** Scheurer, Dr. med., Speyer.
- Gr. Burgstraße 9.** Levy, Fabr., Hamburg.
- Gr. Burgstraße 14.** Pietsch, Major, Lötzen.
- Villa Garten.** Schumann, Fr., Leipzig.
- Dambachtal 1.** Curtin, Fr., Territet. — Curtin, Fr., Territet.
- Elisabethenstraße 12.** Kinilewsky, Kfm. m. F., Moskau. — Japhé, Kfm., Moskau.
- Pension Portuna.** Herekoff, Rußland. — Jacobson, Kfm., Headingley. — Baur, Fr. Dr., München. — Suravleff, Rußland. — Hammacher, Berlin. — Woellwarth, Fr., Darmstadt. — Malin, Fr., Glasgow. — Feldmann, Kfm., Glasgow.
- Villa Helene.** Karcher, Fr. m. T., Saarunion. — Kiesling, Fr., Bacharach.
- Christl Hospiz I.** Vogelmann, Fr., Heidelberg. — Vogelmann, Fr., Heidelberg.
- Villa Humboldt.** Fischer, m. Fr., Homburg v. d. H. — Zimmer, m. Fr., Homburg v. d. H.
- Luisenplatz 1.** Sackheim, Kfm., Rossau. — Schmelzer, Rent. m. Fr., Brüssel.
- Luisenstraße 17.** Burjam, Stud. phil., Frankreich.
- Villa Melitta.** Gerhardt, Rentant m. 2 Kindern, Tegeln.
- Museumstraße 4, 1.** Magnus, Redakteur, Berlin.
- Herbergstraße 7.** Merck, Fr. Pfarrer, Meisenheim.
- Nerotal 15.** Müller, Offiz. m. Fr., Neumünster.
- Nerotal 22.** Diehoff, Rent. m. Fr., Berlin. — v. Taube, Baronesse, Friedrichsroda.
- Rößlerstraße 5.** v. Villiers, Staatsrat m. Fr., Petersburg.
- Spiegelgasse 2.** Gönsch, Kfm., Bonames.
- Taunusstraße 13.** Zizold, Kfm. m. Fr., Hamburg.
- Taunusstraße 32.** Roschke-Lurie, Fr. Rent. m. Gesellschaft, Rußland. — Simchowitsch, Fr. Rent., Warschau. — Simon, Fr., Frankfurt.
- Augenheilsanstalt.** Christ, Fr., Erbach. — Guttandin, Bubenheim. — Lauer, Lochheim.

S. Blumenthal & Co.

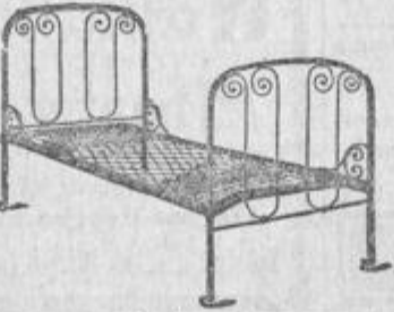
Kirchgasse 39/41.

Betten-Ausstellung

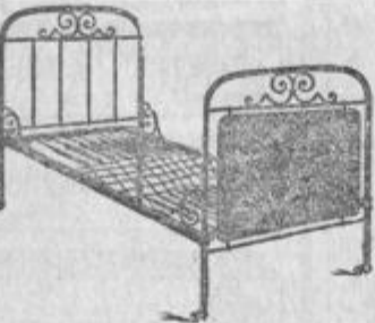
3. Etage.



Solides Eisenbett
mit 1a Stabeisenboden
Mk. **5⁵⁰**



Solides Eisenbett,
englisch. Modell mit
Patent-Matratze, in
weiß oder schwarz
lackiert . . . Mk. **17⁵⁰**



Elegantes Eisenbett,
englische Form, mit
Zugfedermatratze und
Fußbrett . . . Mk. **26⁰⁰**



Elegantes Eisenbett
mit Stahldrahtzug-
feder-Matratze und
Metallverzierungen
Mk. **42⁵⁰**

Federkissen
aus uni rot Inlet mit
2 Pfd. Federn
2. 30
Mk.

Federkissen
aus 1a uni rot Inlet
mit 2 Pfd. 1a Federn
3. 50
Mk.

Federkissen
aus 1a uni rot
Daunen-Körper mit
2 Pfd. 1a Halbdaunen
5. 00
Mk.

Federbett,
1 1/2-schlaf., aus uni
rot Inlet oder
1a Körper-Barchent,
mit 6 Pfd. 1a Federn
11. 75
Mk.

Federbett,
2-schlaf., aus 1a Inlet
oder Satin-Barchent
mit 8 Pfd. 1a Federn
18. 50
Mk.

Steppdecke,
zweiseitig, Satin mit
Jakonet,
Wattfüllung,
4. 50
Mk.

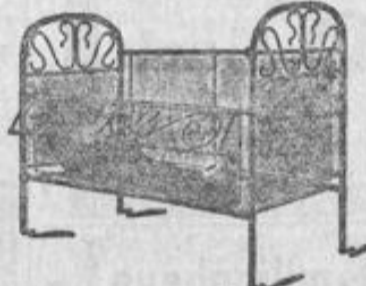
Steppdecke,
zweiseitig, Satin mit
1a Füllung
10. 25
Mk.

Steppdecke,
Seidensatin, mit 1a
Halbwollfüllung
13. 50
Mk.

Steppdecke,
1a Viktoria,
mit Hochglanz hand-
gestoppt mit Woll-
füllung
21. 50
Mk.



Gediegenes Eisenbett
mit Spiralboden und
verstellbarem Kopfteil,
auf Rollen . . . Mk. **7⁵⁰**



Elegantes Kinderbett,
englisch. Modell, dopp.
Spiral-Matratze mit
abklappbaren Seiten-
teil Mk. **22⁵⁰**



Apartes Eisenbett,
englisch. Modell, mit
Stahldrahtzugfeder-
Matratze, Messingver-
zierungen, weiß oder
farbig Mk. **32⁵⁰**



Elegantes Eisenbett,
Messing-Verzierung
und Patent-Matratze,
Mk. **48⁰⁰**

Be'tücher . . . Stück von 1.50 an	Fertig gefüllte
Schlafdecken . . . " " 2.25 "	Oberbetten
Jaquarddecken . . . " " 3.00 "	Unterbetten in allen Preislagen und
Wollene Decken . . . " " 5.25 "	Kopfkissen Qualitäten.
Kameelhaar-Decken . . . " " 9.80 "	Plumeaus 2708

Bettfedern und Daunen, 50
garantiert nur staub- und geruchfreie Qualitäten,
per Pfund von **50** Pf. an.

Matratzen in Seegrass, Wolle, Kapok u. Rosshaar
in grosser Auswahl.

Großer Massenverkauf hochfeiner Schuhwaren

von ja. 200 Stk. Staunend billig!

Unter Anderem befinden sich:
Hochlegante Herrenstiefel in Chevreau, Vorkalf, Wildleder etc., Goodyear Welt
und Mac-Ray Schnür, Zug-, Schnallen-Stiefel (auch Militärstiefel)
jezt nur 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50.
Hochlegante moderne Damen-Stiefel, echt Chevreau, Vorkalf, Goodyear Welt
8.50, 9.50, 10.50.
Mac-Ray, echt Chevreau u. Vorkalf 7.50, 8.50.
Kinderstiefel, nur prima Qualitäten, bequeme elegante Paßformen, Chevreau,
Vorkalf, Wildleder und Wildleder, Größe 21/24: 2.50, 3.—; 25/28, 27/30, 31/35
je 75 St. mehr. — Handschuhe mit Fleck von —.95 Mk. an.

Nur Mainzer Schuhbazar,
11 Marktstraße 11,
Philipp Schönsfeld.

NB. Großer Versand nach auswärts. 2588
Geschäfts-Prinzip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen, streng reell!

Den Besuchern von Mainz
empfehle ich meine neueröfnete „Prince of Wales Bar“, bekannt
durch den Ausverkauf „Original American Drinks“, feinste
Liquöre und die bekann-en reifen Weine der Central-
Verkaufs-Gesellschaft Rheingauer Winzer-Vereine.
Prima Austern. S. Kaviar. (No. 901) F 42
Conrad Nowack, Kaiserstr. 7. Eingang Hahnstr.

Mobiliar-Versteigerung.

Heute Mittwoch, den 17. Okt., vorm. 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr
beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungslokal
25 Schwalbacherstraße 25

nachverzeichnete gebrauchte Mobiliar-Gegenstände:
Eleg. Salongarnitur, bestehend aus: Sofa, 2 Sessel mit Gobelinbezug und
Rückstufung, achtel. Ruhsalontisch, eleganter Ruhsalontisch, 4 Stühle
(innen Eisen), Ruhsalontisch mit Stufe, Klavierstuhl, 4 Stühle, runde
Nachtische mit geschliffenen Rückenlehnen, Spiegelschrank, Kommoden, Truhen,
1- u. 2-stufige Kleiderschränke, Vertigo, Chaiselongue, Kommoden, Truhen,
Nipp- und Bureaustühle, Herrschreibtisch, Mahag. Weisenspiegel mit Zus-
man, 2 Iwan, einz. Sofas, sehr bequemer Sessel, Sofa u. 8 Stühle, runde,
ovale u. viereckige Tische, hochhüft. u. englische Betten, Lederkissen u. Kissen,
einz. Hochbaummatratzen, ov. Spiegel, Hochhüft. mit geschliffenen Rückenlehnen,
eleg. Nachtsch. runde schwarzes Tischchen mit Marmorplatte, 5- und 6st.
Rüster, schöne Stahlbildchen, Teppiche, spanische Wände, gut erhaltene
Badwanne mit Badeofen, fast neues Zimmerkloset, fast neues Herren-
Fahrrad mit Zubehör, Musik-Automat mit 20 Platten, fotogr. Apparat
mit sämtl. Zubehör, große Partie schönes Kupfer- und Silbergeschirr, Stells-
leiter, Dienstförm, Kleider, Weißzeug, 3 Küchenchränke, Küchenchränke mit
Truhen, Küchenische u. Stühle, Glas, Porzellan, Küchens- u. Kochgeschirr,
Güter-Abkühlung, Ferkel-Konzean,
freiwillig meistbietend gegen Vorzahlung. — Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,
Auktionator und Taxator,
Geschäftslokal: Schwalbacherstraße 25.
NB. Gegenstände zum Mitversteigern können abgeholt werden.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- und Renten-Ver sicherungsverein auf
Gegenseitigkeit.

Unter Aufsicht der Königl. Württ. Staatsregierung.
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.
Alle Gewin- kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zugute.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende besondere Sicherheitsfonds.

Rentenversicherung.
Ueber 27 Millionen Mark versicherte Jahresrenten.

**Für Männer und Frauen gesonderte Renten-
tarife auf neuesten Grundlagen.**

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode
des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von
zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene, für
späteren Bezug bestimmte Renten. Hohe Rentensätze. Alles
dividendenberechtigt. Terz. Dividende 4 Prozent der Rente.
Eintritt zu jeder Zeit und in jedem Lebensalter. Rentenberechnung
vom Tage der Einlag. ab. Mit Ausnahme der Leibrenten auf das
längste Leben zweier Personen können die Versicherungen auch in Form
mit Rückvergütung eingegangen werden. F 76
Personen, welche auf das Ertragnis ihrer Kapitalien angewiesen
sind, haben Gelegenheit, sich sichere, bis zu ihrem Ableben fortdauernde
und den gewöhnlichen Zinsen gegenüber wesentlich höhere Einkünfte zu
verschaffen.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei durch
die Vertreter.

Selten günstige Gelegenheit für Kapitalisten.

Sin gezwungen, meine Beteiligung in Höhe von 20,000 Mk. an Aktien,
welche in diesem Jahre über 50% ihres Aktien-Kapitals verdient hat u. mindestens
eine Dividende von 10% geben wird, zu günstigen Bedingungen, jedoch nur
gegen Kasse, zu verkaufen. Offerten unter „Hauptmann v. X.“ an den
Tagbl.-Verlag. (F. N. 8498) F 128

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sagen wir allen
Denen, welche bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter,
Großmutter, Schwiegermutter und Tante so innigen Anteil nahmen,
für die zahlreichen Kranzspenden, dem schönsten Künstler-Quartett
für den ergreifenden Grabgesang und besonders Herrn Warrer Lieber
für die trostreichen Worte am Grabe unseren tiefgefühltesten Dank.
Für die trauernden Hinterbliebenen:
**Friedrich Seher,
Heinrich Bischoff.**

J. Bacharach Jackenkleider

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Am 17. Dezember 1906, vorm. 10 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Zimmer No. 63, das den Eheleuten **Wastwit Karl Dehn** dahier, Admerberg No. 8, belegene Wohnhaus mit abgeforderten Schuppen, Pflanzhof, Hofraum, Stall und Hinterhaus — Gebäudeverwertungswert 4318 Mark — zwangsweise versteigert. F 255
Wiesbaden, den 8. Oktober 1906.
Königliches Amtsgericht
Abteil. 1 c.

Nichtamtliche Anzeigen

Aluziindeholz,

fein gelblich, p. Str. M. 2.10, Abfallholz p. Str. M. 1.20, lief. frei ins Haus
Heinrich Biemer,
Dampfsecherei,
Teleph. 766, Dogheimerstr. 96, Teleph. 766

Bestellungen auf gute Kartoffeln, Magn. bontum, gelbe englische, Rüsschen und Pellwunder, zu den billigsten Tagespreisen werden angenommen Blücherstraße 11, Part.

MITIN



Eine wertvolle Neuerung auf dem Gebiete der **HAUTPFLEGE** bilden die nach Vorschrift des Dermatologen **Dr. JESSNER** hergestellten

Mitin - Präparate:

Mitin - Seife

wird von der empfindlichsten Haut vorzüglich vertragen, gibt einen wundervollen Teint, hat einen ausserordentlich angenehmen Duft und eignet sich ausgezeichnet zur Reinigung der zarten Kinderhaut. Preis pro Stück Mk. 1.—.

Mitin - Creme

angenehm parfümiert, für kosmetische Zwecke hervorragend geeignet, macht die Haut geschmeidig und elastisch, fettet nicht ab. Ausgezeichnetes Mittel gegen gerötete, rauhe, rissige Haut. Preis pro Kruke Mk. 1.—, Probendose Mk. —.25.

Mitin - Paste

hautfarbig, vorzüglich bewährt zum Schutze empfindlicher u. zur Schonung gereizter, entzündeter Haut. Preis pro Kruke Mk. 1.50, Probendose Mk. —.25.

Mitin - Puder

in rosa, hellgelb und weiss, von wunderbarem Parfüm, trägt sich leicht und dezent auf, haftet gut, ist absolut unschädlich und entspricht den allerhöchsten Anforderungen der vornehmen Damen-Welt. Preis pro Schachtel Mk. 1.80.

Frost-Mitin

(Bestandteile: Ichtyol 5.0, Bals. peruv. 5.0, Ol. terebinth. 5.0, Menthol 3.0, Mitin per. 22.0, Pasta Mitin 60.0.) Für die kalte Jahreszeit unentbehrlich, beseitigt den Juckreiz bei Frostbeulen vollständig, heilt diese in überraschend kurzer Zeit. Preis pro Tube Mk. 1.—.

Erhältlich in Apotheken, Drog., Parfümerien. In Wiesbaden in der Löwen-Apotheke von **Dr. H. Kurz,** Viktoria-Apotheke **J. Rau,** Rheinstraße 41. (Ka. 1778) F 6

KREWEL & Co.,
Chemische Fabrik,
Köln, Eifelstrasse 33.

B.G.W.&C. Gifffrei Schutzmarke Hausfrauen prüfet **Gifffrei Schutzmarke**

VULCANUS

Neues extra schweres
Email-Koch- und Bratgeschirr,
unstreitig das Beste der Gegenwart.
Fabrik-Niederlage bei:
Gottfr. Broel, Haushalts-Geschäft,
Ellenbogengasse 5 (nächst dem Schloßplatz).
Telephon 2526.

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung 16. und 17. November in Berlin im Dienstgebäude der Königlich. General-Lotterie-Direktion. — 210000 Lose mit 8839 Gewinnen i. Werte v. aus.

100000 Mark

davon: 1 à 10000, 6000, 5000, 4000, 2 à 3000 = 6000
5 à 2000 = 10000, 6 à 1500 = 9000, Mk.: ferner div. Silbersachen und Fahrräder

50000 Mark

i. W. von
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra.) Zu haben bei allen Königlichen Lotterie-Einnehmern und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Wo nicht, versendet diese Lose die Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königl. Preussischer Lotterie-Einnahmer G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 1.

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch **Schwarzaupt Spieker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.**

Bandwurm mit Kopf

entfernt in cirka 2 Stunden
keine Hungerkur.

sowie Spul- u. Madentwürmer usw.

Die Symptome des Leidens sind sehr verschieden, von Blässe des Gesichts, matter Stuhl, Abmagerung, Verschleimung, Appetitlosigkeit, Krämpfe und Schwindel, Aufsteigen eines kollektiven, häufiges Kratzen im Rücken, Drang zum Erbrechen, Jucken am After, unregelmäßiger Stuhlgang lassen ein Schweregefühl vermuten. Leiden doch sehr viele Menschen an diesen Leiden, was sich leicht bemerkt zu sein. Viele, die sich für Schweregefühl halten sind durch eine Verstopfung genesen.
Der Verlauf der Heilmittel geschieht aus einer haarscharf funktionierenden Apoptik. — Die von mir verwendete Medizin umfaßt nur ein Quantum von 2-3 Pfennig und ist nur in höchstem Grade und daher sicher wirkend in den von mir beschriebenen Apoptiken zu haben.
Bei dringl. Anfragen bitte um Angabe des Alters, Geschlecht, sowie allgem. Krankheitszustand des Patienten.

C. Blase, für Wurmrkrankheiten.

Frankfurt a. M., Kronprinzenstraße 48, 1, Nähe Hauptbahnhof.
Sprechstunden von 10-7 Uhr, Sonntags von 10-1 Uhr. F 76

Wohnungs-Nachweis-Bureau

Lion & Cie.,

Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Tanno-Chinin-Kopfwasser

nach Dr. Askinsons Vorschrift, Haarstärkende Haarwuchs-Essenz gegen **Haarausfall** Schuppen, Haarfraß und Spalte per Fl. 3.— Mk.

in der Parf.-Handlg., Hof-Friseur-Geschäft Bärenstraße 4. 2702
W. Sulzbach.

VACUUM-REINIGER

entfernt 6661
Motten und Mottenbrut.
Kirchgasse 38. Telef. 747.

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus, Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Gounod-Abend.
Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: En Visite. Le Duel.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die Doppel-Ehe.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Reichshallen-Theater. Abds. 8 Uhr: Vorstellung.
Marktkirche. Abends 6 Uhr: Orgel-Konzert.
Lage Platz. Abends 8 Uhr: Religionsgeschichtl. Vortrag.
Altvarius, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.
Rangers Kunstsalon, Taunusstraße 6.
Kunstsalon Bistot, Taunusstraße 1, Gartenbau.
Philipp Adegg-Bibliothek, Gutenbergstraße.
Schließt Sonntags von 10-12, Mittwochs von 4-7 und Samstag von 4-7 Uhr.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien usw. im Auktionsaal Schwalbacherstr. 25, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. 484, S. 15.)
Versteigerung eines Regulators, ein. Ballen Futtmatten und Bejen usw. im Auktionsraum d. Auktionsversteigerungsstelle Süd, vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. 483, S. 10.)

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung der Küchenbedürfnisse, ausgenommen Fleisch- und Würstwaren und auf die Abnahme der Küchenabfälle für die Interoffiziersküche zu Wiesbaden, für die Zeit vom 1. November 1906 bis 31. Okt. 1907, an die Küchenverwaltung daselbst, vormittags 11 Uhr. (Siehe Tagbl. 478, S. 9.)
Versteigerung von Schuhwaren und Mobilien im Versteigerungslokal Kirchgasse 23, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. 483, S. 10.)
Versteigerung von zehn Klaffen Buchen - Scheitholz; Zusammenkunft nachm. 4 Uhr vor dem Hause Dohmeierstraße 60. (S. Tagbl. 482, S. 20.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

15. Oktober.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*	749.3	748.7	749.1	749.0
Thermom. C.	8.8	11.8	6.5	8.4
Dunstp. mm	6.8	8.2	6.7	7.2
Rel. Feuchtigkeit (%)	81	80	93	84.7
Windrichtung	N. 1	N. 1	N. 2	—
Niederschlags-höhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur	11.8.			
Niedrigste Temperatur	6.5.			

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.
Auf- und Untergänge für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Uhr	im Süd. Aufgang Unterg.	Aufg.	Unterg.
☉	☉	☾	☾
18.10	12.16	5.45	30.17
19.10	12.16	5.45	30.17

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 17. Oktober.
229. Vorstellung.
Bei aufgehobenem Abonnement.
Einmaliges Gastspiel des Herrn **M. Le Bargy.**
Sociétaires der «Comédie Française» zu Paris, mit seiner Truppe.
En Visite.
Saynète en un Acte de M. H. Lavedan de l'Académie Française.
Elle Melle. Molivier.
Lui M. Chandora.

Le Duel.

Comédie en 3 Actes de M. H. Lavedan, de l'Académie Française.
M. Le Bargy interprétera le rôle de "Abbé Daniel qu'il a créé à la Comédie Française."
L'Abbé Daniel . . . MM. Le Bargy.
Le Docteur Morey . . Vouthier.
Monsieur Bolène . . . Renot.
Une Interne Chandora.
Le Chinois Louit.
Un Domestique Montet.
Le Portier Terry.
La Duchesse de Chailles Mmes. Liandréo-Salmon.
Yvonne Molivier.
Nach dem 1. und 2. Stück findet eine Pause von je 15 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.
Erhöhte Preise.

Donnerstag, den 18. Oktober: Erstes Sinfonie-Konzert.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. A. Rauh.
Mittwoch, den 17. Oktober.
Dutzendarten gültig. Fünfzigertarten gültig.

Die Doppel-Ehe.

Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz. Mit Benutzung einer Idee von G. B. Fitcher.
Regie: Gustav Schulze.
Personen:
Ludwig Reimers, Rentier Rudolf Bartol.
Blanca, seine Frau . . . Vertha Wanden.
Heinrich Müller . . . Theo Tachauer.
Charlotte, seine Frau . . . Sofie Schenk.
Gertrud, ihre Tochter . . . Steffi Sandori.
König Borckmann . . . Georg Müller.
Ulrich Bonstedt, sein Neffe . . . Hans Wilhelm.
Dr. Leister, Medicinalrat Reinhold Hager.
Minna, Stubenmädchen bei Reimers . . . Lydia Herting.
Auguste, Köchin bei Reimers . . . Minna Aste.
Ort der Handlung: Berlin.
Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, den 18. Oktober. Dutzend-Karten gültig. Fünfzigert-Karten gültig. Im Notquartier.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 17. Oktober.
Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Hr. Kapellmeister Ugo Afferni
Nachmittags 4 Uhr:

1. Französische Lustspiel-Ouverture . . . A. Kéler-Béla
2. Frauen Lieben . . . F. v. Blon.
3. Phantasie aus „Die lustige Witwe“ . . . F. Lehár.
4. Im Krapfenwald, Polka J. Strauß.
5. Potpourri a. „Orpheus“ . . J. Offenbach.
6. Ouverture zu „Leichte Kavallerie“ . . . F. v. Suppé.
7. Die Palastwache aus „Der Khedive“ . . C. Faust.
8. Radetzky-Marsch . . . J. Strauß.

Abends 8 Uhr:
Ch. Gounod-Abend.

1. Marsch und Cartage aus „Die Königin von Saba“.
2. Ouverture zu „Mireille“.
3. Ballettmusik aus „Die Königin von Saba“.
4. Phantasie aus „Faust“.
5. a) Frühlinglied.
b) Serenade mit oblig. Trompete.
6. Les rendez-vous, Valse.
7. Große Ballettmusik aus „Faust“.
Sämtlich von Ch. Gounod.

Walhalla-Theater.

Das 3. sensationelle Herbst-Programm.
Spielplan v. 16.-31. Oktober.

Anni Hiller,
Vortrags-Soubrette.

Les Onras,
moderner Salonakt.

The great Jleroms,
sensation. Melange-Kugelakt.

Sterzelly und Moore
komische Jongleure.

COCO

„Der menschliche Pavian.“
„COCO“ hatte die Ehre, zweimal auf besonderen Befehl vor Sr. Kgl. Hoheit dem Kronprinzen aufzutreten. In Stockholm war derselbe dreimal aus Kgl. Schloß geladen. In New-York wurden Mk. 200,000 für Coco geboten.

Hans Hauser,
der beliebteste süddeutsche Humorist.
Zum 5. Male reengagiert.

Baldwin Brothers,
exzentrische Akrobaten.

Norma Sisters,
engl. Gesangs- u. Tanz-Trio.

The Royal Bioscope,
neue Bilderserie

Preise der Plätze wie bekannt.
Anfang 8 Uhr.
Ende 10^{3/4} Uhr.
Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
Diese Woche: Serie I: New-York. — Serie II: Interessante Reise in den malerischen italienischen Riviera.

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 27.

Berufsprecher Nr. 2953.
Ausgibt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Berufsprecher Nr. 967.
Ausgibt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangirung. — 2 RT. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Bestellort. — **Bezugs-Bestellungen** nehmen ausserdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstrasse 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen des Stadt; in Wiesbaden die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wiesener Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Pf. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 RT. für lokale Reklamen; 2 RT. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, viertel und weitere Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 485.

Wiesbaden, Mittwoch, 17. Oktober 1906.

54. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Frankreich in Marokko.

s. Paris, 15. Oktober.

Die Franzosen haben bisher keine Ursache gehabt, ihrer auf der Konferenz in Algier errungenen Ausnahmestellung in Marokko froh zu werden und wenn sie glaubten, sie würden, was ihnen einmal an Vorrechten von den übrigen Mächten zugestanden, leicht in die Praxis übertragen können, so machten sie die Rechnung ohne den Wirt, d. h. ohne den Maghzen. Dieser betreibt mit echt orientalischer Geriebenheit eine Politik des passiven Widerstandes, um dadurch alle Bestimmungen der Generalakte von Algier umgehen zu können. Bezeichnend hierfür ist, daß er nicht mehr die geringste Lust verspürt, der Karriere Kaisulis ein Ende zu setzen, vielmehr sehr zufrieden mit dessen Verhalten ist, weil es ihm einen Vorwand gibt, sich um die von den Mächten vorgeschlagenen Reformen herumzudrücken, als ob solche nicht durchzuführen wären, so lange dieser Räuberhauptmann noch sein Unwesen treibt. Der „Temps“ weiß eine Reihe weiterer Tatsachen aufzuführen, die mit einer Reformwilligkeit des Sultans nicht in Einklang gebracht werden könnten. In Udja wird den dortwohnenden französischen Untertanen und Schutzbefohlenen von den Behörden untersagt, Waffen zu tragen, die ihnen aber unentbehrlich sind, um sich gegen immer mögliche Überfälle verteidigen zu können. Man zwingt sie, ihre Läden in verkehrsarmen Stadtteilen zu errichten. Richter algerischen Ursprungs werden verjagt. Die Marokkaner hält man auf alle mögliche Weise davon ab, algerische Märkte zu frequentieren. Weiter im Süden besleibt sich der „Amel“ von Tigig einer gleichen feindseligen Haltung gegenüber Franzosen. Und schließlich folgt in Tafilalet eine franzenfeindliche behördliche Maßnahme der anderen. Man begann dort mit einer Boykottierung des Marktes von Veschar. Den Kaufleuten von Tafilalet wurde verboten, ihre Waren da feilzubieten, und zur Pflicht gemacht, der Einfuhr algerischer Waren den größtmöglichen Widerstand entgegenzusetzen. Den Leuten vom Stamme Dai Menja wurde mit einer Konfiskation ihres ganzen Eigentums in Tafilalet gedroht, falls sie ihre regen Handelsbeziehungen mit algerischen Kaufleuten nicht aufgaben. Jetzt wird sogar in und um Tafilalet mobilisiert, d. h. es werden Räuberbanden für den „Heiligen Krieg“ gegen die Franzosen ausgerüstet. Daß der „Temps“ hinter dem Widerstande, den der Maghzen einer „friedlichen Durchdringung“ Marokkos mit französischem Einfluß leistet, deutsche Urheberchaft wittert, braucht eigentlich nicht erst gesagt zu werden. „Es steht außer Zweifel“, schreibt das Blatt, „daß die Peise Wilhelms II. nach Tanger, die Mission des Grafen Tattenbach in Fez und

wenn auch in geringerem Grade, die Konferenz selbst den Maghzen auf fremden Beistand hoffen ließen, der es ihm gestatten würde, uns gegenüber die formellsten Verpflichtungen zu umgehen. Der französisch-deutsche Konflikt ist heute überwunden und wir wünschen mehr wie irgend jemand anders, daß er endgültig beseitigt sei, aber mit seinen Folgen ist jetzt an Ort und Stelle zu rechnen. Wir werden jeden Tag dringender darauf hingewiesen, sie zu beschwören.“ Das soll jetzt durch energische Maßnahmen geschehen. Die französische Diplomatie soll sich nur noch unmittelbar an den Maghzen halten, ihm als dem Verantwortlichen die Vereinbarungen in Erinnerung bringen, die er vergessen zu haben scheint, gegen die jedenfalls fortwährend verstoßen wird. „Wenn wir ihn nicht in den Stand setzen, Wort zu halten, werden wir bald weitere Maßregeln erleben wie die von Taghit und El-Rungar.“ Was das Ende vom Liede sein wird, ist unsicher vorauszuweisen: Um die Verhältnisse in Marokko nicht einer völligen Anarchie anheimfallen zu lassen, wird Frankreich freie Hand gegeben werden müssen, um in Marokko Gesetz und Ordnung zu schaffen. Dann würde es mit der Souveränität des Sultans praktisch vorbei sein, der letzte Rest deutschen Prestiges in diesem Lande müßte schwinden und das Schlußprotokoll von Algier wäre nichts als wertloses Papier. Aber so mußte es kommen.

Prinz Alexander Hohenlohe.

In der „Neuen Freien Presse“ entwirft Paul Goldmann von dem „roten Prinzen“ Alexander Hohenlohe folgendes Bild: „Prinz Alexander Hohenlohe hieß, als sein Vater noch Reichskanzler war, auf der Journalistentribüne des Reichstages das „Reichskind“. Das „Reichskind“ war ganz gehörig gewachsen. Der lange, schlanke Körper ragte weit über Gardemaß in die Höhe. So klein der Vater, so groß der Sohn. Oben, ganz oben saß dann ein Kopf mit aristokratischen Zügen ohne besondere Merkmale. Die Augen waren klug und freundlich und hatten sich, da sie hoch saßen, angewöhnt, Welt und Menschen ein wenig von oben herunter anzusehen. Das hing aber nicht mit Hochmut oder Dünkel zusammen. Ganz im Gegenteil. Der Prinz war in seinem Wesen einfach, natürlich und liebenswürdig. Die Manieren etwas leger, wie es so manche Aristokraten an sich haben, in dem Bewußtsein, daß kleine Äußerlichkeiten die Bornehmtheit nur um so deutlicher hervorheben lassen. So hatte der Prinz die Gewohnheit, wenn im Reichstage ein Redner sprach, der ihn interessierte, sich auf den zur Rednertribüne führenden Stufen niederzulassen. Wenn Herr Bebel das getan hätte, so hätte man es plebejisch gefunden. Sich auf eine Treppe zu setzen, darf sich nur ein Aristokrat erlauben.“

Wenn er nicht auf der Treppe saß, hatte Prinz Alexander seinen Platz auf einer der Bänke der Rechten. Aber er hat sich stets geweigert, der konservativen Partei

sich anzuschließen. Er blieb „Wilder“; er wollte sich das Recht wahren, seine eigene Meinung zu haben. Diese Meinung stimmte in manchen Fällen mit der seines Landesgenossen überein, war also konservativ. Aber in manchen anderen Fragen, namentlich, sooft es sich um Kulturinteressen handelte, nahm er den Standpunkt der Linken ein. Vor allem war er antiklerikal. Sein Reichstagsmandat hat er in harten Kämpfen stets den Merkmalen abringen müssen. Als er bei der letzten Reichstagswahl in die Kampagne eintrat, ließ er sich Herrn v. Gilm's „Jesuitenlieder“ schiden zur Verwendung in den Wahlversammlungen. Aber auch mit einem solchen Verbündeten war diesmal der Sieg nicht zu erringen. Die Merkmalen, denen der Prinz ganz besonders verhaft ist, der mit der Autorität des Namens eines deutschen Fürstengeschlechtes ihnen entgegentritt, machten unerhörte Anstrengungen, und so gelang es ihnen, den Gegner zur Strecke zu bringen. Seit den letzten Wahlen sieht der Prinz nicht mehr im Reichstag.

Antiklerikal sind nun manche preussische Konservative ebenfalls, wenigstens soweit der katholische Merkmalismus in Betracht kommt. Der Prinz aber hat sich im Reichstag auch durchaus antireaktionär gezeigt, und er hat sich niemals gehent, dies offen zu bekennen und gegen die Konservativen zu stimmen, ja sogar zu reden. Unvergessen ist namentlich seine Rede gegen die Vez-Prinze. Es war keine kleine Sensation, als in den stürmischen Debatten über dieses unsinnige und verderbliche gesetzgeberische Machwerk, gegen das die Linke einen verwegenen Kampf führte, plötzlich der Sohn des Reichskanzlers sich von seinem Platze erhob, um darzutun, daß dieses Gesetz das sicherste Mittel sein würde, der Sozialdemokratie Scharen neuer Anhänger zuzuführen. Gespannt lauschte das ganze Haus auf die Worte des Prinzen, der mit seiner hohen und dünnen Stimme kein Redner im eigentlichen Sinne ist und doch Wirkung hervorbringt durch die Gescheitheit und wohlthuende Aufgeklärtheit dessen, was er sagt. Damals gingen die Konservativen hin und beschwerten sich über den Sohn beim Papa Reichskanzler. „Mein Sohn ist mündig“, antwortete mit seinem feinen Lächeln der alte Hohenlohe, dem die Rede des Prinzen gegen die Vez-Prinze wahrscheinlich ganz aus dem Herzen gesprochen war. Wegen dieser gelegentlichen liberalen Anwandlungen wurde Prinz Alexander „der rote Prinz“ genannt. Die Konservativen, die sehr deutlich empfanden, daß der Prinz Hohenlohe im Grunde nicht zu ihnen gehörte, hatten überhaupt den Wunsch, sich von ihm auch äußerlich zu separieren. Sie liehen ihn in ihren Zeitungen mehrmals auffordern, seinen Platz auf der Linken einzunehmen. Da sie ihn im Verdachte einer eigentlich liberalen Gesinnung hatten, wollten sie ihm auch die „Schande“ antun, daß er unter den Liberalen sitzen sollte.

Im politischen Leben also machte Prinz Alexander den Eindruck eines selbständig denkenden Mannes, der

Fenilleton.

Im Reiche der Hinterwäldler.

(Ein Buch von Theodore Roosevelt.)

Unter allen Staatsoberhäuptern, die augenblicklich die Geschichte der Völker leiten, nimmt Theodore Roosevelt jedenfalls einen hervorragenden Platz ein. Unter seiner Leitung machte Nordamerika zum ersten Male die Stellung einer Großmacht geltend, die bei allen wichtigen Ereignissen auf der ganzen Welt ein entscheidendes Wort sprechen will, und durch seinen Einfluß verstummte auf unserer Erdhälfte der eberne Mund der Geschicke nach langen, mörderischen Kämpfen. Dieser interessante Staatsmann tritt uns nun aus einem Buche, das er verfaßt, als Geschichtsforscher entgegen. Aus dem Werke Roosevelts „The Winning of the West“ hat Dr. Max Müller eine Auslese überjagt und sie neben bei Müller und Sohn in Berlin unter dem Titel „Im Reiche der Hinterwäldler“ herausgegeben.

Roosevelt hatte mehrere Jahre lang auf seiner Farm am kleinen Missouri zugebracht. Wie jeder andere seiner Nachbarn hat auch er die Arbeit unter dem Vieh verrichtet, hat auch er, wie schon die ersten Ansiedler im „Wilden Westen“, die weite Wildnis durchwandert, den Elch und Hirsch, den Büffel und den Springbock gejagt, dem Kuguar nachgestellt. Wenn ihn so die Erfahrungen seines eigenen Lebens besonders dazu befähigten, die „Geschichte der Eroberung des Westens“ zu schreiben, so liehen ihn seine Liebe zum Gegenstand und sein unermüdlicher Eifer die Mittel und Wege ausfindig machen, den gewaltigen und ungeordneten Stoff zu sichten und zu bewältigen. Aus den Staatsarchiven von Washington, Nashville und Ottawa holte er sich die riesigen Mengen von Manuskripten, die ihm das Material an einer Geschichte der Kolonisation jener weit-

gestreckten Landstriche lieferten. Für den deutschen Leser ist das Werk Roosevelts darum von ganz besonderem Interesse, weil es an mehr als einer Stelle Zeugnis dafür abgibt, wie groß der Anteil der deutschen Ansiedler an dem vollbrachten Kulturwerk im wilden Westen ist.

Längs der Westgrenze der Niederlassungen, die bald die Vereinigten Staaten bilden sollten, wohnt in den Vorbergen der Alleghanies eine eigenartige, für Amerika charakteristische Bevölkerung. Diese Grenzleute, die Bewohner des Hoch- oder Hinterlandes, die in der Nähe der bewaldeten Berge fern von den längst besiedelten Gegenden der flachen Küstenebenen lebten, waren unter sich und bei anderen bekannt als „Hinterwäldler“. Sie alle gleichen einander in hohem Maße an Denkart und Lebensweise und unterschieden sich unzweifelhaft von den Mitgliedern der älteren zivilisierten Gemeinwesen im Osten. Die Hinterwäldler waren nach Geburt und Abkunft Amerikaner von gemischter Rasse. Aber die vorherrschenden Bestandteile ihres Blutes stammten von den presbyterianischen Iren her. Diese selbst waren schon ein Mischvolk.

Erst nach Beginn des 18. Jahrhunderts fingen sie an, in größerer Zahl nach Amerika zu kommen. Um 1730 schwärmten sie über den Ozean. Sie zogen durch das längst besiedelte Tiefland an der Küste, schlugen so gleich ihren Wohnsitz am Fuße der Berge auf und wurden die Vorposten der Zivilisation. Aber bald schon folgten große Scharen von Einwanderern englischer Abkunft, Sugenotten, Holländer und Deutsche strömten hinzu, und sogar Schweden von den Ufern des Delaware gesellten sich ihnen bei. Ein einziges Menschenalter genigte, um die Vertreter dieser zahlreichen, ganz verschiedenen Rassen unter den harten Anforderungen, die das Leben in der Wildnis an sie stellte, zu einem Volk zusammenzuschweißen, und die Kinder der nächsten Generation waren nicht mehr voneinander zu unterscheiden. Sie sind Amerikaner geworden, einzig in Sprache, Denken und Charakter, sie hatten jede Erinnerung an Europa

und jedes Interesse für Europas Angelegenheiten verloren. Die Hinterwäldler bauten keine Städte. Sie fühlten sich am wohlsten in den weiten, unermesslichen Wäldern, die ihre erwählte Heimat bildeten. Mit Gewalt eroberten und behaupteten sie ihr Gebiet und lebten immer im Krieg oder in der Erwartung des Krieges. Ihre roten Feinde, die Indianer, waren schlau und furchtbar, schlau im Rat, schrecklich im Kampf und erbarmungslos grausam im Sieg. Jeder Morgen Landes, den die Hinterwäldler für sich beanspruchten, mußte mit der Art gelichtet und mit der Büchse in der Hand verteidigt werden.

Wenn eine Gruppe von Familien in die Wildnis hinauszog, so erbauten sie eine Station oder Palsjadenfestung, eine quadratische Mauer aus aufrecht stehenden Pfählen, die mit Schießscharten versehen war, während an den Ecken starke Blockhäuser als Bollwerke errichtet wurden. Abgesehen von der Gefahr, verbrannt zu werden, bildeten diese Stationen sehr wirksame Verteidigungswerke gegen Leute, die keine Kanonen hatten, und wurden selten eingenommen, weder von Weißen noch von Indianern, es sei denn infolge eines Überfalles. Die Familien wohnten nur im Fort, wenn sie sich mit den Indianern im Kriegszustande befanden, und selbst dann nicht im Winter. Sonst zerstreuten sie sich auf ihre eigenen Farmen, allgemein „Nichtungen“ genannt, da diese immer zuerst entstanden, indem man zuerst die Bäume fällte. Die Farmen lagen in der Wildnis weit zerstreut. Bis an die Türschwelle der Blockhäuser erstreckte sich der feierliche, geheimnisvolle Wald. Keine Nüchtungen unterbrachen seine dichte Masse. Nichts als Weiden auf Weiden endlosen, schattigen, vom Wolf bewohnten Waldlands. Das Sonnenlicht vermochte nicht, den überdachten Vogengang rauhsender Blätter zu durchdringen, und durch die grauen Waldeshallen wanderte man beständig in einer Art Mittagsdämmerung. Niemand vermochte zu sagen, was der Wald enthielt, was alles in ihm verborgen lag.

den Mut seiner Meinung hatte. Wer jemals die Freude gehabt hat, sich mit dem Prinzen Alexander Hohenzollern zu unterhalten, hat diesen Eindruck nur bestätigt und verstärkt gefunden. Im persönlichen Verkehr mit dem Prinzen Hohenzollern lernt man einen Mann kennen, der sich zwar als Aristokrat fühlte, der aber mit seinen aristokratischen Gefühlen ein durchaus volksfreundliches Empfinden verbindet und dem keinerlei Standesvorurteile die Klarheit des Blickes trüben. Es gibt selbst in den Reihen der Opposition wenig Politiker, die so richtig die Gründe der gegenwärtigen politischen Misere in Deutschland erkennen und ihre Erkenntnis so unumwunden aussprechen wie der Prinz Hohenzollern. Mit diesen freisinnigen Anschauungen verbindet sich eine schöne Geisteskultur. Der Prinz hat viel gelesen, weiß gründlich Bescheid in der heimischen und der ausländischen, namentlich der französischen Literatur, deren feinen, ästhetischen Geschmack und auch in künstlerischen Dingen ein treffendes Urteil.

Professor Dr. Curtius hat sich einem Vertreter des „Matin“ gegenüber dahin ausgesprochen, daß ihn Prinz Alexander stets gedrängt habe, die Bearbeitung der Memoiren des alten Hohenzollern zu beschleunigen. Nach seiner Ansicht hätten sie nur einen journalistischen Wert, und ihrem Autor habe jede böse Absicht sicherlich ferngelegen. In der Öffentlichkeit nehme man die Hohenzollern Aufzeichnungen zu buchstäblich, zu gewichtig; sie seien oft nur in scherzhaftem Planderton gehalten. Zum Schluß erklärte Dr. Curtius, daß viele für den Kaiser unangenehme Stellen nicht veröffentlicht wurden.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser berief dem Regimentsrat v. Wohlen-Dalbach anlässlich seiner Hochzeit den Namen Krupp v. Bohlen-Dalbach für sich und seinen direkten männlichen Nachfolger, an den das Kruppische Fabrikvermögen übergeht.

Die Oberlandesgerichtsräte Ruffmann in Königsberg, Gaas in Celle und Landgerichtsdirektor Dr. von Mehner in Straburg sind zu Reichsgerichtsräten ernannt worden.

Der Dreieck im Verfall? Das römische Blatt „Vita“ bespricht die Beziehungen zwischen Italien und Österreich und sagt, daß die zwischen Deutschland und Italien bestehenden Differenzen noch ernsterer Natur seien. Der Dreieck sei dem Verfall nahe; er falle zugunsten eines italienisch-englischen Abkommens.

Triviale Rechtsauffassung. Die teilweise Unterdrückung der englisch-südafrikanischen Unterschlagungsaffäre veranlaßt die nationalliberale „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ zu sehr trivialen Sätzen: „Wie man Kolonialskandale behandeln soll, das könnten die freisinnigen Bewunderer Englands sehr gut von diesem Lande der politischen Erdweitsicht lernen.“ (Folgt die Londoner Forderung aus unserem Morgenblatt.) „Man bedenke: Es handelt sich um Millionenunterschlagungen, etwas andere Dinge also, als sie in Deutschland dem Major Fischer vorgeworfen werden. Aber schnell und möglichst geräuschlos wird die unangenehme Affäre erledigt. Zweifellos geht diese Art, das Land kompromittierende Tatsachen aus der Welt zu schaffen, für unseren Geschick etwas (!) zu weit. Aber aus dem System könnten unsere Anti-Kolonialhelden recht nützliche Lehren ziehen.“ Auf gut Deutsch also: wir sollen möglichst vertuschen, was Militarismus und Affektorismus in den Kolonien gestiftet haben.

Die polnische Unterrichtssprache. Eine vom Pfarrer Borowski in Ostrowo geleitete, von etwa 700 Personen, darunter Reichstagsabgeordneten Fürsten Radziwill und dessen Bruder, Prinzen Karl Radziwill, besuchte Versammlung wurde polizeilich aufgelöst, als ein Redner gegen den deutschen Religionsunterricht zum

Kampfe aufforderte, und dabei betonte, daß das polnische Volk sich auflehnen müßte, auch wenn dabei Blut fließen sollte. Unter Heulen, Wehklagen und Protestrufen verließen die Demonstranten nach mehrmaliger Aufforderung des anwesenden Polizeibeamten den Saal.

Pfarrer Gaisert. Der wegen versuchter Verleitung zum Meineide zu einem Jahre Zuchthaus verurteilte und noch nicht verhaftete Pfarrer Gaisert in Gündelwangen hat sich nach Beuren in Hohenzollernschen zu den Benediktinern ins Kloster begeben. Er hat gegen das Urteil Revision eingelegt.

Die erste Immatrikulation an der Handelshochschule Berlin fand Montagvormittag 11 Uhr in der Aula des Handelshochschulgebäudes durch den Rektor Professor Dr. Jastrow statt. Die Handlung wurde durch eine kurze Ansprache des Rektors eröffnet. Er ermahnte u. a. die Studierenden, von der akademischen Freiheit, auf der das neue Unterrichtsinstitut, wie jede deutsche Hochschule, begründet sei, den rechten und heilsamen Gebrauch zu machen. Die Zahl der Immatrikulierten beträgt 58, darunter 56 Inländer und 2 Ausländer, während etwa 45 weitere Studierende bereits vorgemerkt sind.

Der sozialistische Beigeordnete. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ erzählt, wird in der Zweiten hessischen Kammer die Wahl des Sozialdemokraten Eihner zum Beigeordneten zur Sprache gebracht werden. — Die „Offenbacher Ztg.“ hatte gleich nach der Bestätigung Eihneris durch den Großherzog die Nachricht verbreitet, die Bestätigung sei nur erfolgt, weil Eihner weitgehende Konzessionen gemacht habe. Hiergegen schreibt Eihner im „Offenbacher Abendblatt“: „Hierzu habe ich nur zu bemerken, daß von mir keinerlei Konzessionen verlangt wurden, ich sonach auch keine gemacht haben kann.“

Der bekannte Sozialdemokrat Parvus, der kürzlich nach Sibirien verbannt wurde, entkam unterwegs mit zwei anderen Genossen, Rumponzew und Deutsch, ins Ausland.

Vohnbewegung. In der Kammgarnspinnerei von Weiß jun. u. Co. in Langensalza traten zweihundert Arbeiter und 150 Arbeiterinnen in den Ausstand. Die Fabrikleitung hatte über zwei Arbeiter Ordnungsstrafen verhängt. Die Fabrik beschäftigt im ganzen 450 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Wie in Hamburg, haben auch in Magdeburg und Dresden die organisierten Bootskleute des Elbflusses den Arbeit niedergelegt.

Bergarbeiterbewegung. Der Bergarbeiterstreik auf den Gruben von Böh, Käferstein, Johannes und der sächsisch-thüringischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenverwertung ist durch Nachgeben der Verwaltung beendet.

Das Ergebnis der Steuer-Vorstandsitzung des Bergbauischen Vereins besteht darin, daß die Forderung einer 15prozentigen Lohnherhöhung abgelehnt wird mit der Begründung, daß sich bereits eine Aufbesserung der Löhne vollzogen habe. Dieser Standpunkt soll durch statistische Darlegungen begründet werden. Dagegen erkannte der Bergbauische Verein die Verteuerung der Lebensmittel an, meinte jedoch, daß hier eine Schuld der Regierung vorliege, und hier durch Abänderung der Zollpolitik (Weiseinfuhr) Remedur geschafft werden müsse.

Wie die „Cöln. Volkszeit.“ erfährt, hat der Handelsminister das Oberbergamt Dortmund mit der schleunigsten Untersuchung der Arbeiterverhältnisse auf den Kohlenzechen beauftragt.

Die Revolution in Rußland.

Eine Geheimverfügung des Zaren. Der Korrespondent des „Daily Graphic“ ist in den Besitz einer Geheimverfügung gelangt, die von außerordentlichem Interesse ist. Sie lautet: „Streng vertraulich! Ministerium des Krieges, Obergerichtsabteilung, Nr. 873, St. Petersburg, 29. August (11. September) 1906: An

den Oberkommandierenden des Militärdistrikts Warschau, Infolge persönlichen Berichts an den Kaiser, abgestattet durch den Kriegsminister am 26. August, haben Seine Majestät geruht, zu befehlen, daß allen kommandierenden Offizieren Instruktion erteilt werden soll, daß das neue Gesetz über kriegsrechtliches Vorgehen strikt und ohne Jögern gegenüber allen in dem genannten Gesetz erwähnten Verstößen zur Anwendung zu bringen ist. Kommandierende Offiziere und Generalgouverneure, die sich die geringste Abweichung von diesem kaiserlichen Befehle erlauben, werden persönlich von Seiner Majestät zur Verantwortung gezogen werden. Die kommandierenden Offiziere werden ferner angewiesen, daß unter keinen Umständen gegen Beschlüsse des Feldgerichts Petitionen um Pardon telegraphisch oder auf anderem Wege an den Kaiser gerichtet werden dürfen. Ich habe den Befehl, Ihnen diese kaiserliche Order mitzuteilen. (Unterschrift): Die kriegsgerichtliche Abteilung des Kriegsministeriums. (gez.) Paulow, Generalleutnant.“ — Der Korrespondent des „Daily Graphic“ fügt treffend hinzu: „Dieses Zirkular macht es klar, weshalb es unmöglich war, die Gnade des Zaren selbst in solchen Fällen, wo die Unschuld der in Eile verurteilten Gefangenen klar zutage lag, anzurufen, selbst wenn die Sympathie einflussreicher Leute gewonnen worden war. Nachdem der Zar sein Begnadigungsrecht gegenüber den summarischen Urteilen der Kriegsfeldgerichte aufgegeben hat, sind furchtbare Rechtsverletzungen eine tägliche Erscheinung.“

hd. Warschau, 17. Oktober. Die Geheim-Polizei entdeckte eine ganze Banditen-Organisation. Vor einem halben Jahr wurde ein Kampfbund gegründet mit dem Namen „Geheimes Arbeiter-Einverständnis“, der zum Ziel hatte, Geldfonds für alle sozialen Parteien zu erwerben. Diese Organisation verfügte dann eine Menge Überfälle und Beraubungen in der Stadt. Es waren 49 Mann verhaftet. Mehrere Verhafteten verrieteten ihre Genossen.

wb. Moskau, 16. Oktober. Der ehemalige Vorsitzende der Reichsduma, Muromzew, ist von der Teilnahme an den Sitzungen der Moskauer Duma und der Stadt-Duma suspendiert worden, da gegen ihn wegen Unterzeichnung des Wiborger Aufrufes ein Strafverfahren eingeleitet worden ist.

wb. Kronstadt, 16. Oktober. Das Kriegsgericht fällt heute im Prozeß gegen 195 der Meuterei angeklagte Matrosen des Kreuzers „Kaiser Alexander III.“ das Urteil. 45 Angeklagte wurden freigesprochen, einige wurden zu 6 Jahren Zwangsarbeit, die übrigen zu Gefängnisstrafen verurteilt. — Gestern wurden 6 Unbekannte, die Bomben bei sich trugen, verhaftet. Einer der Verhafteten entkam.

hd. London, 16. Oktober. Die „Exchange Telegraph Company“ meldet aus Petersburg, daß für den 30. Oktober die Veröffentlichung eines kaiserlichen Manifestes erwartet wird, welches eine Teilamnestie gewährt, die Kriegsgerichte abschafft und allen Parteien die Versammlungsfreiheit zusichert.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der Eisenbahnausschuß setzte die Spezialdebatte über die Nordbahnvorlage fort. Bei § 3 erklärten Dr. Elver und Demel von Elzwehr die Einlösungszinse für ganz unannehmbar und sprechen sich für konzeptionsmäßige Einlösung aus. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt.

Frankreich.

Im Kabinettsrat unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Sarrien teilte der Minister des Äußeren mit,

Die Hinterwäldlergesellschaft war einfach, und die Rechte und Pflichten jedes einzelnen Familienmitgliedes klar und bestimmt. Der Mann war der bewaffnete Beschützer und Ernährer. Die Frau besorgte das Hauswesen und gebat die Kinder. Sie heirateten jung, und ihre Familien waren zahlreich, denn sie waren fräftig und gesund, und ihr Erfolg im Leben hing von ihren eigenen sehnigen Armen und mutigen Herzen ab. Die Lebensbedingungen waren überall die gleichen. Land war in Fülle vorhanden, sonst aber alles knapp. Daher waren Mut, Sparbarkeit und Fleiß ihres Lohnes sicher. Alle hatten kleine Farmen mit dem geringen Hausrat, der nötig war, um sie zu bewirtschaften. Jeder Hinterwäldler war nicht nur ein kleiner Farmer, sondern zugleich auch Jäger, denn das Fleisch betraf, so waren Weib und Kinder auf das Wildbret angewiesen, das seine Büchse herbeischaffte. Die Leute waren unstet und fast immer in Bewegung. Wenn sie kurze Zeit an einer Stelle gewohnt hatten, pflanzten sich einige dauernd anzusiedeln, während andere weiter zogen und zum Unterhalt ihrer Familie abwechselnd den Boden bebauten und der Jagd oblagen. Die Kleidung entlehnte der Hinterwäldler zum großen Teil von seinen Feinden, den Indianern. Er trug eine Pelzmütze oder einen Filzhut, Mokassins und entweder leise, dünne Beinkleider oder einfach Gamaschen aus Wildleder oder Elchhaut und den Sohlenlag des Indianers. Seine Waffe war die lange, fleinfalbrige Steinschloßflinte, plump und ungeschickt, aber von außerordentlicher Treffsicherheit. Sie war sehr schwer und reichte einem großgewachsenen Mann bis an das Kinn.

In den Hinterwäldern gab es sehr wenig Geld. Tauschhandel war die gewöhnliche Art des Handelsverkehrs, und Pelzwerk wurde oft als Kaufmittel verwendet. Ein junger Mann erbte von seinem Vater nichts weiter als seine kräftige Gestalt und seinen rauen Sinn. Aber vor ihm lag ein ganzer Erbeil, auf dem er seine Farm errichten konnte, und er war bereit zu heiraten, sobald er alt genug dazu war, wenn er auch nichts weiter sein eigen nannte als seine Pferde, seine

Kleider, seine Art und seine Büchse. War ein Mädchen wohlhabend, oder war sie sparsam und fleißig gewesen, so brachte sie wohl selbst eine Mitgift mit: Eine Kuh und ein Kalb, eine Zuchtschweine, ein Bett mit reichlichen Decken und eine Truhe mit Kleidern. Die Lehteren waren ziemlich einfach. Die Kleidung der Frau bestand aus einem Hut oder einer Kiepe, einem Hauskleid, vielleicht einer Jacke und einem baumwollenen Rock, während ihre Füße in groben Nienenschuhen oder Mokassins steckten. Schöne Kleider waren selten; ein einziges kostete mehr als 200 Morgen guten Landes.

Jede Familie machte sich so weit als möglich alles selbst. Der Vater und die Söhne arbeiteten mit Art, Hacke und Säge. Fast jedes Haus besaß einen Webstuhl, und jede Frau verstand zu weben. Jede Hütte hatte eine Handmühle und einen Weisblock, dessen Anwendung von den Indianern erlernt wurde. Manche Dinge, besonders Eisen und Salz, konnten in den Hinterwäldern nicht hergestellt werden. Um sie zu erlangen, sammelte jede Familie im Laufe des Jahres alle Pelze an, die sie beschaffen konnte, denn sie hatten Wert und ließen sich auf Packpferden, dem einzigen Transportmittel, leicht fort-schaffen. Wenn dann die Winterjaht bestellt war, vereinigten sich die Leute der Nachbarschaft, um einen Zug von pelzbeladenen Lastpferden nach irgend einer großen Handelsstadt zu senden, wo ihre Lasten gegen Eisen und Salz, das man brauchte, eingetauscht wurden.

Diese bewaffneten Jäger, Holzfäller und Farmer waren ihre eigenen Soldaten, sie erbauten und bemannten ihre eigenen Forts; sie suchten unter ihren eigenen Befehlshabern ihre Kämpfe selber aus. Wenn ein Anade zwölf Jahre alt wurde, gab man ihm die Büchse in die Hand, er wurde Festungssoldat und bekam eine Schießkarte angewiesen, hinter der er zu stehen hatte, wenn das Fort angegriffen wurde. Wie mit den militärischen Angelegenheiten, die in den einfachsten Formen erledigt wurden, verhielt es sich auch mit der Rechtspflege bei den Grenzleuten. Sie hatten wenige Gerichte und kannten nur wenige Gesetze, und doch verstanden sie es, Ordnung und Moralität wirksam aufrecht zu er-

halten. Gefängnisse waren in der Wildnis selten und fehlten oft in einer Gegend ganz, in der es dann auch keine Gerichtsbeamten gab. Wenn eine Strafe verhängt wurde, so fiel sie streng aus und nahm die Form der Todesstrafe oder des Ausspeitschens an. Ein schnell aus den Nachbarn gebildeter Gerichtshof entschied nach einem rohen, glücklichen Gefühl für Billigkeit und Recht, welche Strafe das Verbrechen verlangte, und überwachte dann die Ausführung seines eigenen Urteilspruches. Ausspeitschen war die gewöhnliche Strafe für Diebstahl. Gelegentlich nahm man seine Zuflucht zur Folter, aber nicht oft. Natürlich waren die Hinterwäldler abergläubisch und glaubten an Hexerei, an Zeichen und Wunder. Im Grunde aber waren sie in ihren Anschauungen tief religiös, und obwohl Geistliche und Weihen nur selten waren, so besaß man in den Wäldern der Hinterwäldler oft Bibeln, und die Mütter pflegten ihren Kindern die Ehrfurcht vor dem Sonntag einzufößen, während viele der Jäger sich sogar weigerten, an diesem Tage zu jagen.

So lebten die Hinterwäldler auf den Lichtungen, die sie aus dem ewigen Walde herausgehauen hatten — ein finsternes, ernstes Volk, stark und einfach, mächtig zum Guten wie zum Bösen, beherrscht von Ausbrüchen stürmischer Leidenschaft und bis ins innerste Herz durchdrungen von der Liebe zur Freiheit. Trotz ihren vielen Fehlern waren sie von allen Menschen die geeignetsten, um die Wildnis zu erobern, zu verteidigen und sie schließlich zum Kulturboden umzuformen. C.

Die Dome zu Mainz, Worms und Speyer.

In der hiesigen „Gesellschaft für bildende Kunst“ sprach gestern Prof. Neumann-Niel, hier auf den Vorjahren bereits gut bekannt, über die Dome zu Mainz, Worms und Speyer. Daß ein Vortrag nicht den Raum für eine auch nur andeutend systematische Darstellung dieses ungeheuren Themas bieten konnte, war von vornherein klar. Die Ausführungen Professor Neumanns nahmen denn auch mehr den Charakter in-

daß das Handelsabkommen mit der Schweiz in Bern durch die beiderseitigen Vertreter unterzeichnet worden ist und dem französischen Parlament sofort nach dessen Wiederzusammentritt zugehen wird.

Paris, 16. Oktober. Der Deputierte Reveilland will beim Wiederzusammentritt des Parlaments einen Dringlichkeitsantrag einbringen, auf Grund dessen im ganzen Bereich des französischen Gebietes der Totalfaktor, die Hahnenkämpfe, die Stierkämpfe und die Opiumhöhlen untersagt werden sollen.

Minister Clemenceau hielt gestern in St. Maximen eine Rede, in der er erklärte, es sei falsch, daß er gegen die geistliche Gewalt kämpfe; die Regierung kämpfe gegen die Herrschaft Roms und verweigere der Kirche das Geld derer, die nicht gläubig seien.

Spanien.

Das neue Unterseeboot „Autin“, das gestern morgen bei starkem Seegang zu Tauchübungen von Biserta ausgelassen war, wurde gegen 10 Uhr als aus Sicht gekommen gemeldet.

Das Madrider Blatt „El Pais“ bezeichnet die Ernennung des Kardinals de la Chiesia zum päpstlichen Nuntius in Madrid als eine Kriegserklärung und Forderung gegen das liberale Kabinett.

Marokko.

Die französische Regierung sicherte dem General Dicit alle Vollmachten und Unterstützungen für den Fall der Erhebung der marokkanischen Stammes gegen die französischen Posten und die Bevölkerung in den Grenzbezirken zu.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 17. Oktober

10. Bezirkssynode des Konsistorialbezirks Wiesbaden.

Von der gestrigen Eröffnungsfeier ist noch mitzuteilen, daß die Versammlung an Seine Majestät den Kaiser ein Huldigungstelegramm abschickte. In der heutigen zweiten Sitzung, zu der auch Herr Regierungspräsident Dr. v. Meißner erschienen ist, spricht Synodale Pfarrer Dr. Buchmann-Ulfing das Eingangsgebet.

Interessanter Notizen, anregender Anmerkungen zu den sehr instruktiv ausgewählten Lichtbildern an. Auf die Wiedergabe der vielfach sehr bemerkenswerten Details dieses Olofarismus muß das Referat natürlich verzichtet, nur die Gesichtspunkte, von denen aus Professor Neumann diese gewaltigsten Denkmäler mittelalterlicher Baukunst betrachtete, sollen charakterisiert werden.

Im Eingang wies der Vortragende auf die beiden großen Feinde hin, die an der ursprünglichen Schönheit der drei Dome gleichmäßig ihr Verhängniswerk übten. Feindlicher Vandalismus und — freundlich gemeintes Restauratorium. Er gab eine knappe Skizze des Schicksals der drei Dome in den Reunionskriegen und den Zeiten der napoleonischen Rheinherrenschaft.

Dann gab Professor Neumann einige sehr interessante Einblicke in die Geschichte der Datierung der Gründungen der drei Dome. Vor fünfzig Jahren galt darnach noch das 11. Jahrhundert als Entstehungszeit der drei Dome. Durch Vergleich der übereinstimmenden Bauformen der Gotthardkapelle am Mainzer Dom, über die eine unanfechtbar präzis Angabe der Gründungszeit vorliegt, mit den Hauptbauten gelangte man dann in notwendigen Schlüssen zu der Annahme, daß die Geburtsjahre der drei Dome in das 12. Jahrhundert zu verlegen seien.

In der kurzen Einzelbetrachtung der Kathedralen rühmte Professor Neumann an dem Wormser Dom vor allem die wunderbare Großzügigkeit und Geschlossenheit

Dr. Seebens zu Vierstadt macht Abänderungsvorschläge bezüglich der Verpflichtung bei der Ordination der Geistlichen. Er bittet die Synode, folgenden Beschluß zu fassen: Bei der Ordination sollen unsere Geistlichen verpflichtet werden auf einen christlichen Glauben und eine christliche Lehre, sowie sie beides nach redlicher Forchtung und bester Überzeugung aus der Bibel schöpfen.

Zu der Erledigung der Tagesordnung übergehend, berichtet Synodale de Riem-Wiesbaden namens der Kommission, daß die Prüfung der Wahlverhandlungen zu Anständen keinen Anlaß gegeben hat. Dem Antrage der Kommission entsprechend, werden die sämtlichen Wahlen genehmigt. — Zur Beratung gelangt sodann die Vorlage des königl. Konsistoriums, betreffend die Bereitstellung von Mitteln zum Zwecke der Aufbesserung der Gehälter der dienstältesten Pfarrer, die Konsistorialpräsident Dr. Ernst in längerer Rede begründete; das Konsistorium beantragt: Die Bezirksynode wolle genehmigen, daß in den Etat des evangelischen Zentralkirchenfonds ein Jahresbeitrag von 8000 M., der sich für das Rechnungsjahr 1907/08 auf 18 000 M. erhöht, eingestellt werde, mit der Zweckbestimmung, zur Gewährung von widerruflichen Beihilfen behufs Aufbesserung der Anfangsgehälter der Pfarrstellen, der 1. Grundgehaltsklasse auf 2400 M. jährlich und mit der Maßgabe, daß Ersparnisse innerhalb der Voranschlagsperiode in das folgende Jahr zu übertragen sind.

Personal-Nachrichten. Herr Generalintendant Geheimrat Ernst v. Kossart ist hier angekommen und im „Carl-Hotel“ abgestiegen.

In den Eingang zum „Ländchen“ führte uns gestern nachmittag die elektrische Straßenbahn — neue Linie: Wiesbaden-Erbenheim. Herr Direktor Klifferrath hatte die Vertreter der Presse zu einer Probefahrt auf dieser neuen Strecke eingeladen, von der etwa folgendes zu berichten wäre: Die Strecke durchfährt man in 17 Minuten; man steigt ein an der Wiesbadener Hauptpost und steigt aus dicht vor dem Geleise der Staatsbahn in Erbenheim. Wer sich die Fortsetzung der neuen Linie etwa bis zum zukünftigen hinter Erbenheim liegenden Wiesbadener Rennplatz denkt, oder, noch kühner wünschend, die Endstation am „Wanderersmann“ mitten im „Ländchen“, sieht, der wird bedauern, daß die neue Linie der „Süddeutschen“ gerade an dem unüberwindbaren Staatsbahngleise mündet, anstatt an einer anderen Stelle, wo die Kreuzung der Staatsbahn ohne Schwierigkeit auszuführen wäre.

der Gesamtschauette, der z. B. das Italien derselben Zeit nichts Ebenbürtiges an die Seite zu stellen habe, am Mainzer Dom das organisch Lebendige der Restaurationsarchitektur, und gab beim Speyerer Dom eine knappe Skizze der Anlage und Geschichte der berühmten Kaisergräber.

Sehr interessant und von eigenartigem Reiz war die Anmerkung, die der Vortragende als Schluß bot. Er wies darauf hin, daß die Dome in ihren ersten Jahrhunderten als gewaltige Denkmäler der damals herrschenden deutschen Verfassung geplant waren, die sich auf eine enge Verbindung von königlicher und geistlicher Gewalt gründete. Die Bischöfe die ersten Verwaltungsbeamten des Königs. Da zwang der nun ausbrechende Investiturstreit das Königtum, sich aus dem Jurgestum eine Stütze gegen die geistliche Gewalt zu schaffen, und der durch diese königlichen Privilegien und Freiheiten nun heraufgekommene neue Stand schrieb die magna charta seiner jungen sozialen Geltung an die Portale der Dome, die vor wenigen Jahrzehnten noch ganz andere Machtkonstellationen symbolisieren wollten.

Der Vortragende, der augenscheinlich mit einer starken physischen Indisposition zu kämpfen hatte, wurde zum Schluß vom Beifall eines sehr zahlreichen Auditoriums bedankt.

Aus Kunst und Leben.

Aus den Kunstausstellungen

Man konnte sich in den letzten Wochen aus der Thoma-Trübner-Ausstellung im Rathaus, für die nicht oft genug um möglichst allgemeines Interesse geworben werden kann, das frohe Gefühl holen: die deutsche Malerei von heute ist in der Hauptsache auf guten Wegen. Mag man in mancher Ausstellung der letzten Jahre sich nicht ohne Grund über Gefahren eines drohenden Neuaudemismus und verirrter Artisterei

Bege. Das nebenbei. — Da die gestrige Probefahrt nach Erbenheim führte, war es eine angenehme Konsequenz, den berühmten Hohenasheimer Erbenheims im Anfangsstadium als fähigen Most an der Quelle zu kosten. Die Kompetenten unter uns waren einstimmig der Meinung, daß der Tropfen gut sei, und alle waren der Ansicht, daß die neue Linie Wiesbaden-Erbenheim immerhin als ein erfreulicher Fortschritt in unserem Straßenbahnwesen anzusehen und zu loben wäre.

Zum Projekt der elektrischen Taunusbahn schreibt uns ein Leser: „Mit Bezugnahme auf die bereits stattgefundenen Verhandlungen in betreff der Anlage einer elektrischen Bahn von Homburg nach Wiesbaden, wozu sich bereits ein Komitee gebildet, und in erster Linie die Frage der zweckmäßigsten und rentabelsten Richtung festgesetzt werden soll, erlaubt sich Einsender eine Linie in Vorschlag zu bringen, welche zwar weniger das Gebirge berührt, dagegen am leichtesten und mit den wenigsten Kosten auszuführen sein dürfte, weil solche ganz auf bestehenden, gut gebauten Strecken anzulegen wäre. Es ist dies die Straßenstrecke von Homburg nach Oberursel, von hier über Oberhöchstadt bis Bahnhof Cronberg, von hier entweder eine kurze Strecke von etwa 3 Kilometer dem Bahndamm der Frankfurt-Cronberger Eisenbahn folgend, bis zu dem Kreuzweg, welcher von Oberhöchstadt nach Soden führt, oder aber von Cronberg der Straße nach Niederhöchstadt folgend bis zum genannten Kreuzpunkt, von hier würde die Bahnlinie der breiten Straße an Cronthal vorbei nach Bad Soden gehen, dann der Straße über Niederhöchheim bis Hofheim folgen, von da unterhalb Marzheim vorbei durch Driedenbergen, von hier über die Straße am sogenannten Wanderersmann und Wallau vorbei bis nach Erbenheim, in Verbindung mit der bereits gebauten elektrischen Bahn nach Wiesbaden. In Erwägung, daß die vorgeschlagene Linie durch bedeutend größere Orte geht, insbesondere die Kurorte Cronberg, Cronthal, Soden und Hofheim berührt, und billig angelegt werden könnte, dürfte solche einer anderen Bahnlinie durch das Taunusgebirge vorzuziehen sein, um so mehr, als noch mehrere größere Ländchensorte, wie Wallau, Bredenheim, Massenheim und Delfenheim, als in der Nähe gelegen, dadurch eine gute Verbindung mit Wiesbaden erhielten, auch ist die bemerkte Bahnlinie, verglichen mit der Karte, so ziemlich die geradeste Richtung, und wäre dabei jede Erwerbung von kostspieligem Terrain überflüssig.“

Walhalla-Theater. Das neue Programm des Walhalla-Theaters soll sich durch — einen Affen auszeichnen; das Biech erscheint auf allen Anschlagtafeln, trägt einen Zylinder und einen Frack und nennt sich oder wird genannt „Coco“, Coco, der menschliche Pavian. Man denkt da an einen drolligen Keel, und das ist auch der Affe, der mit riesigen Affischen den Wiesbadenern als Variétégröße ersten Ranges angekündigt worden ist. Aber der Pavian ist ein Affe wie andere Affen auch; gewiß ein drolliger Vursche, aber seine Gelehrsamkeit bleibt doch an der Grenze der durchschnittlichen Affengelehrsamkeit stehen. Von einem „menschlichen Pavian“, wie der Zettel behauptet, kann bei diesem Coco keine Rede sein, an dem man aber trotz der Übertreibung der Reklame seine Freude haben kann, besonders wenn er sich nach der Vorstellung als Ansichtskartenverkäufer unterm Publikum bewegt. — Im Übrigen enthält das neue Programm einige recht nette Nummern; die Duras, ein Akrobatenteam, zeichnen sich dadurch vor anderen Akrobatenteams aus, daß die Dame den schwierigeren Teil der

gefordert haben, hier vor den beiden Meistern wird das Recht auf einen zuversichtlicheren Optimismus offenbar.

Und — schöne Laune des Zufalls — dieses frohe Gefühl holt sich auch vor einer gleichzeitigen Kollektiv-Ausstellung, die der Nassauische Kunstverein (Museum) von Richard Hoelcher, Darmstadt, bietet, eine sichere Bestätigung.

Noch vielleicht kein Meister, zweifellos aber in seiner gesunden Wahrhaftigkeit, der intuitiven Sicherheit seiner Eigenart den beiden Meistern wahlverwandt. Alles, was uns die Moderne erobert hat, die schärfere Wirklichkeitsbeobachtung, das reichere Licht- und Farbenleben, den Mut zum eigensten Schauen, das spricht aus seinen Arbeiten ohne jene forcierte Betonung; sieh, was wir alles können!, die das Zeichen letzter geheimter Unsicherheit ist. All das nicht als Selbstzweck, der laut demonstriert werden soll, sondern nur Mittel im Dienste der stillen, tiefen Liebe, mit der er sich in die Gegenstände seiner Darstellung versenkt, daß sie ausatmend den Beschauer sofort gefangen nimmt. Es ist dasselbe frohe Gefühl, das sich vor den beiden Meistern einstellt: Die deutsche Malerei von heute ist in der Hauptsache auf guten Wegen.

Es sind meist Vorwürfe aus der Lebenswelt des heftigen Bauern, die Hoelcher behandelt: Frauen bei der Arbeit, Männer am Federabend, die Jugend im Sonntagspub gerüstet, Kinder beim Spiel, Stuben, Küchen, Dielen in der Geheimsprache ihrer traulichen Bewohntheit.

Was dem ersten Blick auffällt, ist die Naturwahrheit, die schlichte Selbstverständlichkeit, die aus der Haltung und den Bewegungen seiner Gestalten atmet. Fast möchte man in der ersten Bewunderung sagen, ein spezielles Talent der Plastik, täte man nicht damit dem spezifischen Maler, dem Künstler der Farbe und des Lichts, der in Hoelcher ebenbürtig ist, unrecht. Man sehe nur in „Stille Ecke“ den warmen Farbenspiel aus Rot, Grau und dem tiefgoldenen Gelb von starkem sinnlichem Zauber, oder in „Sonntagmorgen“ die ungeschuchte Schönheit in dem frischen Nebeneinander des

Krafftücke auf sich nimmt, sie stemmt ihren Partner mit Grazie und ohne Reue, stemmt ihn sogar mit einem Arm und trägt ihn so unter lebhaftem Bravourspiel des Publikums von der Bühne. The great Alexoms führen den bekannten „Melange-Kugelstall“ mit einigen neuen und schwierigen Tricks aus; die komischen Jongleure Stergelly und Moore bringen deren Birlushumor, woran sich die Zuschauer köstlich amüsieren. Die Baldwin Brothers bemühen sich mit Glück, ihre Vorführungen mit dem Hauch der Neuheit zu beleben; sie sind seine Leute. Der Humorist Hans Hauser ist hier als einer der besten seiner Branche bekannt, ich brauche ihn also nicht besonders herauszuheben. Über Soubretten zu schreiben, lohnt sich bei dem niedrigen Stand der heutigen Soubrettenkunst und -Beliebtheit nicht der Mühe, darum begnüge ich mich mit der Feststellung, daß das Fräulein Nani Hiller zwar nicht singen kann, aber eine um so schönere Figur macht. Vielleicht hat es gerade deshalb besonders gefallen.

— **Albert Schumann-Theater in Frankfurt a. M.** Nicht weniger als 19 Nummern umfaßt das am Dienstagabend erstmalig aufgeführte neue Oktober-Programm. Es ist sehr abwechslungsreich und noch interessanter als das vorangegangene und wurde von dem nicht sehr stark vertretenen Premierenpublikum durchweg mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Darbietungen umfassen alle Gebiete des Varietés: eine Konzertsängerin, einen komischen Jongleur, eine spanische Spitzentänzerin, musikalische Original-Komödianten, die Max Franklin-Truppe, Springboard acrobats, die Soubrette Mary Wolf aus Frankfurt a. M., Akrobaten an der rotierenden Leiter, amerikanische Mulatten-Gigler, Redturner, die Vortragsskulpturen Paula Birth vom Festungstheater in Berlin, zwei Reulenschwinger, ein Damen-Tanz-Ensemble, den Humoristen Paul Jülich, den Phantasie-Flammensack Wa Fuller und Droese Velograph. Man sieht, Direktor Seeth hat wiederum große Anstrengungen gemacht, um einen Besuch des Schumann-Theaters lohnend zu gestalten.

o. **Todesfall.** Oestern starb hier ein alter nassauischer Lehrer, Herr Anton Ufinger, der zuletzt als Hauptlehrer in Weilbach wirkte und seit seiner vor 8 Jahren erfolgten Pensionierung hier lebte. Der Verstorbene, der zu Oberreifenberg im Taunus geboren war, stand im 75. Lebensjahre.

o. **Kurhaus-Neubau.** Die Kurhaus-Neubau-Deputation hielt am Samstagmittag eine mehrstündige Sitzung ab, in der sie unter Mitwirkung des Baumeisters Herrn Professor v. Thiersch auf Grund der stattgefundenen Submission unter Berücksichtigung der angebotenen Preise und Materialien, aber auch der Leistungsfähigkeit der Unternehmer die zu dem inneren Ausbau des neuen Kurhauses bestimmten Arbeiten wie folgt vergab: Wandelhalle: Bronzearbeiten an die Firma Loewy-Berlin, J. W. Maus-Frankfurt a. M. und Krüger-Berlin, Beleuchtungskörper an die Firmen Ruffmann und Hirsch zu München, Kunstverglasung an Ros u. Rohde hier; großer Konzertsaal: Parkettfußboden einschließlich Schwingboden an die Firma W. Gail Bwe. hier, Stukkaturarbeiten und Stukkofestputz Peter Henjeler zu Dresden, Schreinerarbeiten Firma Passenbacher zu München, echter Marmor Doderhoff u. Naumann zu Wehlar, Orgelgitter Beck u. Friede zu Berlin, Beleuchtungskörper P. Stoy zu Stuttgart und Seifert zu Dresden; kleiner Konzertsaal: Stukkofestputz Richard Elzer zu Frankfurt a. M., echter Marmor Doderhoff u. Naumann zu Wehlar, Metallarbeiten P. Stoy zu Stuttgart; Weinsaal: Schreinerarbeiten in Kirschbaumholz J. Gerster zu Mainz, Metallarbeiten und Beleuchtungskörper P. Stoy zu Stuttgart, Wandbespannung Guitay Schupp Nachf. hier; Bieraal: Majolika-Berleibung Villeroy u. Boch zu Metz,ig,

Schreinerarbeiten Karl Zeiger hier, Metallarbeiten Steiniden u. Lohr zu München, Beleuchtungskörper Seifert zu Dresden; rheinische Weinstube und Bar: Schreinerarbeiten Franz Martin hier, Beleuchtungskörper Wilhelm u. Ko. zu München, Kunstverglasung A. Bentner hier; kleiner Restaurationsaal: Stukkaturarbeiten Peter Henjeler zu Dresden, Stukkofestputz Elzer zu Frankfurt a. M., echter Marmor Firma Schadenmühle zu Straßburg, Bronze und Beleuchtungskörper Steiniden u. Lohr zu München, Wandbespannung Gerdeisen zu München; Billardzimmer: Decke Konrad Barth u. Ko. zu München, Beleuchtungskörper Busch zu Mainz, Wandbespannung G. Schupp Nachf. hier; Schreibzimmer: Decke und Bogen Barth u. Ko. zu München, Schreinerarbeiten J. Bis zu München, Beleuchtungskörper Busch zu Mainz, Wandbespannung G. Schupp Nachf. hier; Lesezimmer: Stukkaturarbeiten Schauh u. Krehmann hier, Stukkofestputz Rappa u. Ko. zu München, echter Marmor Doderhoff u. Naumann zu Wehlar, Beleuchtungskörper Busch zu Mainz; Konversationszimmer: Stukkatur- und Bildhauerarbeiten P. Henjeler zu Dresden, Marmorarbeiten Doderhoff u. Naumann zu Wehlar, Schreinerarbeiten Th. Birth's Söhne zu Stuttgart; Spielzimmer: Stukkaturarbeiten P. Henjeler zu Dresden, Stukkofestputz R. Elzer zu Frankfurt a. M., echter Marmor Schadenmühle zu Straßburg, Bronze und Beleuchtungskörper Steiniden u. Lohr zu München, Schreinerarbeiten H. Jacquet zu Frankfurt a. M., Wandbespannung Gerdeisen zu München; südliche Gartenhalle: Stukkaturarbeiten, Stukkofestputz und Mischel-Mosail Rappa u. Ko. zu München, echter Marmor Schadenmühle zu Straßburg, Beleuchtungskörper Seifert zu Dresden; südwestliches Foyer: Stukkaturarbeiten Karl Schier zu München, Schreinerarbeiten Adolf Dams hier. — Die Herstellung des schmiedeeisernen Geländers für den reservierten Aurgarten wurde an die Schlossereien von A. Löhr Bwe. und W. Podius hier vergeben.

— **Von der „Elektrischen“.** Nachdem nun auch die Strecke Wiesbaden-Erbenheim eröffnet ist, dürfte es angebracht sein, auf die verschiedenfarbigen Schilder und Schriften und ihre Bedeutung aufmerksam zu machen. So hat die Linie Beaufste-Wiesbaden-Biebrich-Mainz gelbe Schilder und schwarze Schrift; die Linie Unter den Eichen-Markt-Bahnhöfe-Curve-Mainz blaugelbe Schilder, weiße und schwarze Schrift; die Linie Unter den Eichen-Markt-Bahnhöfe-Mainzerstraße blaue Schilder und weiße Schrift; die Linie Bahnhöfe-Ringkirche-Emferstraße grüne Schilder und weiße Schrift; die Linie Ringkirche-Infanteriekaserne weiße Schilder und schwarze Schrift; die Linie Sonnenberg-Kochbrunnen-Sangaasse-Bahnhöfe-Langenbedplatz-Erbenheim rote Schilder und weiße Schrift; die Linie Biebrich-Schierlein gelbe Schilder und schwarze Schrift; die Linie Wiesbaden-Dohheim blaugrüne Schilder und weiße Schrift.

— **Feuerbestattung.** Im Mainzer Krematorium fanden im dritten Vierteljahr 1906 44 Einäscherungen statt gegen 39 im gleichen Zeitraum im vorigen Jahre. Von diesen waren 17 aus Wiesbaden, 6 aus Mainz, 2 aus Yarmen, 2 aus Düsseldorf, je eine aus Baltimore, Bonn, Dreieichenhain, Alzey, Köln, Darmstadt, Duisburg, Elberfeld, Honnet, Kirchheimbolanden, Meh, New York, Nadenheim, Nitrach, Saargemünd, Winkel und Wilmington (Nordamerika). Unter den eingäscherten Personen waren 31 Männer und 13 Frauen, wovon 4 im Alter von 21 bis 30 Jahren, 6 im Alter von 31 bis 40 Jahren, 4 im Alter von 41 bis 50 Jahren, 6 im Alter von 51 bis 60 Jahren, 13 im Alter von 61 bis 70 Jahren, 9 im Alter von 71 bis 80 Jahren und 2 im Alter von 81 bis 90 Jahren standen. Der Religion nach waren 28 evangelisch, 15 katholisch, 2 israelitisch, 1 Dissident. Der

Verein für Feuerbestattung hat eine reichillustrierte Broschüre über das Mainzer Krematorium herausgegeben, welche außer einer Abhandlung und Statistik über die Feuerbestattung und einer Beschreibung des Krematoriums in Mainz genaue Angaben über die Tarife und Erfordernisse bei Einäscherungen enthält. — Die sächsische Landesgenossenschaft erklärte ihr Einverständnis mit der amtlichen Beteiligung der Geistlichen an Trauerfeiern bei Feuerbestattung.

— **Kein Fehler.** Die Königlich Preussische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion in Mainz schreibt uns: „Zu der unter Nr. 463 des Wiesbadener Tagblattes“ vom 4. d. M. gebrachten Notiz „Für Jäger und Hund“ teilen wir ergebenst mit, daß die betreffenden Schilder im Bezirk der Direktion Frankfurt a. M. und Mainz die Aufschrift tragen „Für Jäger mit Hund“, nicht, wie angegeben, „Für Jäger und Hund“. — So hat sich unser Korrespondent aber arg verlesen.

— **Münzensfund.** Wie unser ??-Berichterstatter uns meldet, fand in Eisenbach bei Niederfelters bei Ausschachtungsarbeiten in der Nähe des Schulhauses der Maurermeister Jakob Böcher einen kleinen Krug in einer Tiefe von etwa 1 Meter, welchem 9 Goldstücke aus dem Jahre 1657 entfielen. Die Stücke, die sehr gut erhalten sind und teilweise fast wie neu aussehen, sind im Besitze der Gemeinde Eisenbach, auf deren Eigentum sie gefunden worden sind. Der Goldwert beträgt ungefähr 150 M.

— **Die Haftbarkeit des Telegraphenbeamten für Telegrammfehler** ist vor kurzem zum erstenmal gerichtlich anerkannt worden. Auf dem Postamt 4 in Frankfurt a. M. erschien eines Tages ein Kaufmann und gab eine Depesche nach München auf, in der er einen Wagon Saarstücker Kohlen zum Preise von 215 M. zum Kaufe anbot. Die Depesche wurde von einem Postassistenten mittels Morseapparats an das Haupttelegraphenamt weitergegeben und dort von einer Beamtin aufgenommen. Diese verwechselte das Zeichen j des Morseapparats mit dem ähnlichen Zeichen für die Ziffer 1 und nahm an, daß der Preis für die Kohlen 115 M. betragen solle. Sie richtete an das Postamt 4 die vorschriftsmäßige Rückfrage, in der sie sagte, daß sie die Zahl als 115 verstanden habe. Der Postassistent bemerkte nicht, daß die Zahl anders aufgenommen war, als er sie aufgegeben hatte. Die Depesche ging ab. Der Kaufmann in München akzeptierte telegraphisch das Kaufangebot, ohne den Preis nochmals zu nennen, und verkaufte die Kohlen alsbald für 140 M. weiter. Der Frankfurter Kaufmann verklagte nun die beiden Postbeamten auf Entschädigung in Höhe von 100 Mark nebst Zinsen, weil sie die Depesche entfiel und den Schaden verursacht hätten. Das Landgericht Frankfurt a. M. wies die Klage ab, ebenso das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. die dagegen eingelegte Berufung. Die Sache ging alsdann ans Reichsgericht. Das Reichsgericht wies die Revision bezüglich der Beamtin zurück, denn sie hatte ihre Pflicht getan, indem sie eine Rückfrage an das Postamt 4 richtete. Deshalb hat sie ihre Amtspflicht nicht jahrlässig verletzt. Bezüglich des beklagten Postassistenten wurde der Revision stattgegeben. Er mußte die Rückdepesche, den sogenannten Duitungsstreifen, mit der Urschrift des aufgegebenen Telegramms vergleichen, und für Berichtigung eventueller Fehler sorgen. Daß er den Irrtum nicht bemerkt hat, kann nur darauf zurückzuführen sein, daß er nicht mit der nötigen Sorgfalt den Vergleich angestellt hat. Der Telegraphenbeamte hat für Schäden, die durch verstümmelte Telegramme entstehen, dem Publikum gegenüber aufzukommen. Das Reichsgericht war der Ansicht, daß der Be-klagte 75 M. Schadenersatz zu leisten habe, da den Kläger auch ein gewisses Verschulden treffe, indem er den Preis der Kohlen nicht in Buchstaben telegraphiert habe, wie dies allgemein üblich sei. Von diesen 75 M. sind noch 25 M. abzuziehen, die als Mehrerlös für die Kohlen der Kläger von dem Käufer in München auf dem Prozeß-

Hefen Blau und helltönenden Rot in Kostüme des bestischen Mädchens.

In ganz glücklichen Stunden, die er nur für die reine Landschaft nicht oft zu finden scheint, gelingen Hoelcher dann Arbeiten wie „Alter und Jugend“, „Wintertag“ und die „Korbträgerin“, vor denen man alle Analyse der schönen Mittel vergißt und nur froh empfindet, wie viel Beglückendes der wahre Künstler geben kann. J. K.

* **Hans Völker in Köln.** In der „Köln. Ztg.“ schreibt o. Perfall, der wegen seines gediegenen kunstkritischen Urteils weithin bekannte und geschätzte Redakteur des Blattes: In der Schulteschen Ausstellung befindet sich gegenwärtig eine höchst bemerkenswerte Sammlung von Landschaften von Hans Völker in Wiesbaden. Der Maler, Klingt an Karlsruher Art an. Vielleicht hat Volkmann und vielleicht auch Dill auf ihn eingewirkt. Aber er zeigt dann ein viel stärkeres Temperament als diese beiden Meister. Jener wichtigen modernen Anschauung, die man ja nicht durch falsche Deutschstimmeln verdrängen sollte und die bei der Naturbetrachtung ganz besonders den Empfindungsgehalt betont, den der feiner befahrene Naturbeobachter aus den eigenartigen Wirkungen der Luftströmungen gewinnt, gibt er einen großartigen Ausdruck in drei Bildern, und zwar zunächst in zwei Landschaften mit sturmbewegten Bäumen, die zwar farbenuüchtern sind, aber in dem Erfassen der Bewegung so viel echten und vollen Empfindungsgehalt jütage fördern, daß wir hier zwei der bedeutendsten Beispiele der wichtigen Naturerfahrung haben, daß in der Natur, richtig gesehen, alles groß, monumental wirken kann. Die Motive sind in beiden Fällen ganz einfach, Dufendlandschaften ohne irgendwelchen besonderen Reiz der Gruppierung, langweilig vielleicht für den Durchschnittsmenschen, es redet aber aus ihnen die Größe des Sturmwindes mit seinem geheimnisvollen Reize, der die Phantasie unsichtbar waltende Mächte ahnen läßt. Farbig ist das Bild, das in einem abziehenden Gewitter auf dem Watt in der Wolkengestaltung eine Augenblicksercheinung mit kühnem Griffel und doch nicht roh impressionistisch erfasst. Weichere und unmittelbar materielle Reizungen sprechen aus einer schon im Motiv der

Baumgruppen sehr einschmeichelnden, in der Beleuchtung duffigen Landschaft nach dem Sturm und in einem alten Schloß aus dem 18. Jahrhundert bei Mondlicht. Dies sind die Hauptstücke, zu denen sich aber noch mehrere ausgezeichnete kleinere Werke gesellen und in Hans Völker einen Künstler von nicht gewöhnlicher Bedeutung erkennen lassen.

* **Mit der Kamera durch Afrika.** Vom Kap bis Kairo will eine englische Expedition den dunklen Erdteil durchkreuzen, um Biostrophbilder aus den unbekannteren Gegenden aufzunehmen. Die Führer sind zwei Journalisten, B. M. Bellairs und L. Cooke, die bei ihrem Unternehmen von einer bekannten Biostrophgesellschaft unterstützt werden. Vom November ab will die Expedition einige Monate in den verschiedenen Teilen von Südafrika zubringen, im April oder Mai will sie an den Viktoria-Fällen sein, und dann wird sie ihre große Reise durch das innere Afrika unternehmen, die sie über die drei großen Seen, den Njassa, Tanganjika und Viktoria-Njanza, führen wird; sie werden dabei noch ganz unerforschte Gebiete von Britisch-Ostafrika betreten. Szenen aus dem Leben der Eingeborenen, Bilder aus den Urwäldern und aus dem Leben der wilden Tiere sollen für den Biostroph aufgenommen werden, um dem Volke eine genauere Bekanntschaft mit dem schwarzen Erdteil zu vermitteln.

* **Ein prähistorischer Begräbnisplatz.** Auf der Insel Das an der Nordküste der Bretagne wurde bei Gelegenheit von Ausgrabungen ein Begräbnisplatz von Resten aus prähistorischer Zeit entdeckt. Eine Anzahl Gräber, die aus Granitplatten gebildet waren, wurden rings um einen in der Mitte liegenden Grabhügel, auf dem ein Grabstein stand, bloßgelegt. Eine Pfeilsphäre aus Flintstein, ein roh geschnitztes Amulett und eine Art Trinkgefäß wurden in der Nähe aufgefunden. Augenscheinlich waren die Leichen verbrannt und die Asche auf einem sandigen Bett niedergelegt, über dem dann die Granitplatten aufgerichtet wurden.

Kurze Mitteilungen.

Internationale seismologische Vereinigung. In Gegenwart des Ministers für Ackerbau Coccuortu und hervorragender Vertreter der Wissenschaft ist gestern in

Rom die internationale Konferenz zusammengetreten, die über die Bildung einer internationalen seismologischen Vereinigung beraten soll. Zum Präsidenten der Vereinigung wurde Professor Palazzo gewählt. Für die Beratungen der Konferenz, auf der zahlreiche Staaten von Europa und Amerika vertreten sind, sind drei Tage in Aussicht genommen. Die nächste Versammlung soll im Jahre 1907 in Haag stattfinden.

Die Enthüllung des Vorkings-Denkmal am Großen Weg in Berliner Tiergarten gegenüber der Rousseau-Insel wird nicht, wie gemeldet, am 21. d. M., sondern am Sonntag, den 28. Oktober, mittags 12 Uhr, stattfinden. Der Kaiser wird sich bei dieser vollstündigen Feter durch den Generalintendanten Georg von Hülßen vertreten lassen. Dem Denkmalkomitee hat der Kaiser sein Bedauern darüber ausgesprochen lassen, daß anderweite, unabänderliche Festsetzungen ihn verhindern, der Denkmalweihe persönlich beizuwohnen zu können.

Ein interessantes Gerücht! Der Berliner Zeitung zufolge wird unter Berliner Theaterleuten allen Ernstes die Nachricht kolportiert, daß der Direktor des Königl. Schauspielhauses Ludwig Barnay, der mehr oder weniger auf besonderen Wunsch des Kaisers die Direktion übernommen hatte, demnächst abgehen werde. An seine Stelle soll — man höre und staune — Ferdinand Bonn treten. Es wäre so schön!

Der neue Leiter der Weimarer Museen. Direktor Kösthan vom Königl. Historischen Museum in Dresden ist zum Nachfolger Professor Ruhlands und des Grafen Kehler zum alleinigen Leiter des Goethe-Nationalmuseums, des Museums für Kunst und Gewerbe und des Großherzoglichen Museums in Weimar berufen worden.

Für das Verdi-Denkmal in Mailand wurde der Entwurf des Mailänder Bildhauers Carminati vor neunzig Mitbewerbern als bester erklärt. Das Monument hat nach der „Bosf. Ztg.“ die Form eines griechischen Theaters, in dessen Hintergrund Verdi auf einem antiken Throne sitzt.

Julius Stettenheim, der bekannte Humorist, begeht am 2. November seinen 75. Geburtstag. Das literarische Berlin rüflet sich bereits, den beliebten Autor an diesem Tage auszuzeichnen.

wegen hätte fordern können. Die Sache wurde an die erste Instanz, das Landgericht Frankfurt a. M., zurückverwiesen, das den Postassistenten zur Zahlung von 50 Mark Entschädigung, zur Zinszahlung und zur Tragung der Kosten verurteilte. Der Verurteilte legte abermals Revision ein, zog sie aber zurück, ehe das Oberlandesgericht die Angelegenheit verhandelte. Damit ist das Urteil, das für Postbeamten und Geschäftsleute in gleichem Maße interessant und von Bedeutung ist, rechtskräftig geworden.

— Wegen zu raschenfahrens mit dem Auto hatte sich gestern vor dem Schöffengericht in Mainz der 29-jährige Rentner Martin Wilhelm Kröll aus Cleve, wohnhaft in Eltville, welcher erst wegen fahrlässiger Tötung in Wiesbaden zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, zu verantworten. Er fuhr am 31. Mai in Mainz in rasendem Tempo die Fintherstraße am Krematorium entlang, herab nach dem Vinger Schlag und überfuhr an der Ecke der Straße, die nach dem Mainzer Friedhof führt, den 7jährigen Schüler Gg. Alf. Andres. Das Kind, das nicht mehr ausweichen konnte, erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und war längere Zeit im Krankenhaus. Ein Verfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung konnte nicht eingeleitet werden, weil der Vater des Kindes, der mit mehreren tausend Mark entschädigt wurde, keinen Strafantrag stellte. Der Angeklagte, der nicht erschienen war, machte durch seinen Verteidiger geltend, daß er nicht zu rasch gefahren sei. Durch die Zeugen, einen Gymnasiallehrer und einen Fuhrmann, wurde festgestellt, daß Kröll dermaßen rasch gefahren, daß das Automobil in Zickzackbewegungen geraten sei. Einer der Zeugen erklärte, er habe geglaubt, die Insassen des Autos seien entweder verrückt geworden oder betrunken. Auch habe sich Kröll nach dem Unfall recht herzlich benommen und erklärt, „er mache alles mit Geld ab!“ Der Antragsanwalt beantragte 3 Wochen Haft, das Gericht erkannte auf 60 M. Geldstrafe und die Kosten des Verfahrens.

— Eine „Meineidsfabrik“. Wie anschließend an den Bericht in der gestrigen Abend-Ausgabe aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, hat das dortige Schwurgericht den früheren Bauunternehmer Adolf Grimm aus Dohheim in einem Falle des Meineids schuldig gesprochen, welcher die Witwe Köfler dagegen die Schuldfrage verneint. Das Urteil gegen Grimm, der bereits in Mainz wegen Urkundenfälschung zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden ist, lautet auf eine Gesamtstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus nebst den üblichen Ehrenstrafen, Ehrverlust und Verlust der Eidesfähigkeit.

— Die Kindesleiche, von der aus Viebrich berichtet wurde, ist an der Fundstelle im Weinbette vor dem Groß-Schloß daselbst nicht angeschwemmt, sondern zweifellos am Montagabend oder in der Nacht von einer Person die Raimauer hinabgeworfen worden. Dieses geschah wohl in der Annahme, daß die Riste in den Strom falle und fortgeschwemmt würde. Da zurzeit der Rhein aber sehr niederen Wasserstand hat, war die Stelle, an welcher das Paket hinabgeworfen wurde, trocken und das Paket blieb liegen, so daß es am Dienstagfrüh von Passanten gesehen werden mußte.

— Eine hübsche Erker-Ausstellung hat seit einigen Tagen die Firma Hees (Nder Nachfolger) in der Burgstraße zum Zwecke der Empfehlung der weltbekannten Nestlé'schen Erzeugnisse: Nestlé's Kindermehl und konzentrierte Milch arrangiert. Wir sehen ein Badzimmer mit lebensgroßen Figuren. Mama ruht dem in geschmackvoll ausgestatteten Bettchen liegenden Kleinen die Flasche mit Nestlé's, während ein im Kinderstübchen sitzendes älteres Brüderchen sich an köstlichen Nestlé's gut sein läßt. Ein Tischchen mit elektrischer Nachtlampe, Koch-Apparat und verschiedenes den Fußboden des Zimmers bedeckendes Kinderpielzeug vervollständigen das Bild, welches sich der Vorübergehende vor sich anschaut. Die freien Erker sind noch mit Aufbauten der bekannten Nestlé'schen ausgefüllt.

— Imprägnierung wird jetzt auch der auf dem Marktplatz stehenden Zeittürle aus Sandstein zuteil. Diese ist zu dem Zwecke von einem Gerüste umgeben worden.

— Fernsprechverkehr. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Kaatsheuvel. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M. 50 Pf.

— Jubelfeier der „Concordia“. Die Tage des goldenen Jubeljahres des Männergesang-Vereins „Concordia“ rücken immer näher, der Verein rüstet sich zur würdigen Feier desselben. Bereits Samstag, den 20. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet in den Sälen der Bahnhalle der Festkommerz statt. Aktiv beteiligen sich hieran die Gesangsvereine „Sängerchor Wiesbaden“, „Sängerchor des Turnvereins“, „Männergesang-Verein „Friede“, Männergesang-Verein „Cäcilia“, „Schubertbund“, „M. V. „Gilda“, „M. V. „Union“, „Wiesbadener Männerklub“, „Wiesbadener Lehrergesangverein“ und „Wiesbadener Männergesang-Verein“. Die Vorträge der Vereine sind ausschließlich dem Volksliede gewidmet, während der festgebende Verein Jollners' mächtvollen Chor „Die Nacht des Gesanges“, Text von Schiller, zum Vortrag bringen wird. Ferner wird sich der Turngau Wiesbaden unter Leitung seines bewährten Gaurturnwartes Herrn Fritz Engel durch turnerische Aufführungen beteiligen. Auch der heiteren Kunst ist Rechnung getragen durch humoristische Vorträge des Herrn Hans Hüfner vom Bahnhalle-Theater. Die Musik wird von der verstärkten Bahnhalle-Kapelle ausgeführt. Nach dem allen zu urteilen, stehen den Teilnehmern einige genussreiche Stunden in Aussicht und verspricht der Kommerz eine glänzende Einleitung der Festlichkeiten.

— Religionsgeschichtliche Vorträge. Für den dritten der religionsgeschichtlichen Vorträge über das alte Testament von Professor Kaußch aus Halle (Donnerstag, abends 8 Uhr, in der Loge Plato) ist in Aussicht genommen; der Gottesdienst, Priestertum, Kultus und Opfer, einschließlich der Kinderopfer, in der Richter- und ersten Königszeit; das Wesen der Propheten und die Anfänge des Prophetentums; die babylonischen Einflüsse und die jüdischen Anschauungen dieses Zeitalters.

— Wechsel. Die neuerbaute Villa Grilspargerstraße 2 ging durch Kauf aus dem Besitz des Herrn Aug. Stamm in den eines hiesigen Herrn über. Der Abschluß wurde durch das Wohnungsnachweis-Bureau Lion u. No., Friedrichstraße 11, vermittelt.

Theater- und Konzertnotizen.

* Kurhaus. Übermorgen Freitag findet die erste Quartett-Soiree des Kurorchesters Quar-

tetts statt. Das Quartett besteht aus den Herren Kapellmeister Hermann Armer (1. Violin), Theodor Schäfer (2. Violin), Wilhelm Sabony (Viola), Max Schübach (Violoncell). Der Masterpart liegt auch in diesem Winter in den bewährten Händen des königlichen Musikdirektors Herrn Spangenberg.

* Spangenberg'sches Konservatorium für Musik. Die Montagabend im großen Kasinoaal von Schülern und Schülerinnen des Spangenberg'schen Konservatoriums veranstaltete Gedächtnisfeier für Robert Schumann hatte sich eines ungewöhnlich starken Besuches zu erfreuen. Das Programm, selbstverständlich nur aus Kompositionen des Meisters bestehend, brachte in reicher Abwechslung Violin-, Klavier- und Gesangsbeiträge, für welche die Damen Arndt, Altdorfer, Deh, Henmann, Hertel, Frey und Schillowsky, sowie die Herren Müller, Freundlich und Witfeld den lebhaftesten Dank des von dem Gebotenen höchlich hochbefriedigten Auditoriums ernteten. Eingeleitet wurde der Abend durch einen kurzen Vortrag des Herrn Musikdirektors Reiser über „Schumanns Leben und Wirken“, der den Schluß der Feier bildete das Klavierquintett in Es, welches in der vorzüglichen Fassung durch die Herren Direktor Spangenberg, Königl. Konzertmeister Nowak, die Herren Kammermusiker Bindner, Weimer und Bachhaus (sämtlich Lehrer der Anstalt) eine wahrhaft zündende Wirkung ausübte und dem Ganzen einen künstlerisch hochbedeutenden Abschluß verlieh.

N. Viebrich, 17. Oktober. Unter Leitung des zweiten Beigeordneten und Branddirektors Herrn Tropp fand gestern abends 5 1/2 Uhr eine äußerst interessante Übung der freiwilligen Feuerwehr statt. Die Wehr in Alarmbereitschaft erhielt um 5 1/2 Uhr die telephonische Nachricht, daß das im Distrikt Parkfeld befindliche Sägewerk mit Wohnhaus, Zimmermeister Wotzy gehörig, in Brand stehende. Drei Kompanien der Wehr rückten nach der fingierten Brandstelle ab, wofür der 1. Kompanie das Werkstattegebäude, der 2. Kompanie das Wohnhaus und der 3. Kompanie der Schuppen zum Löschen überwiesen wurde. In ganz kurzer Zeit war Wasser vorhanden und die Übung verlief in technischer sowie taktischer Beziehung zur vollen Zufriedenheit. Nach Beendigung der Übung rückte die Wehr durch den unteren Stadteil nach ihren Geräteschuppen ab. Bei der Vorführung machten die Zuschauer die Wahrnehmung, daß Viebrich stolz sein kann, eine so stattliche Wehr zu besitzen.

** Bierstadt, 17. Oktober. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevorordneten waren sämtliche Mitglieder dieser Körperschaft unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Hofmann anwesend. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Gemeindevorrechnung von 1906, die vom Kreisaußschuß zurückgeliefert war. Die Bemerkungen, welche dazu gemacht worden waren, wurden in Anwesenheit des Gemeindevorrechners erledigt. — Der zweite Punkt der Tagesordnung handelte von dem Gesuch der hiesigen Lehrer um Gehaltsaufbesserung. Der Gemeinderat hatte vorgeschlagen, dieses Gesuch mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Gemeinde vorerst abzulehnen. Es entspann sich eine längere rege Debatte, in der allgemein anerkannt wurde, daß eine Aufbesserung unbedingt notwendig sei. Mit 13 gegen 3 Stimmen wurde beschlossen, die Alterszulagen von 175 auf 200 M. zu erhöhen, was für die Gemeinde eine jährliche Mehrausgabe von 846 M. ausmacht. Die Anregung, man solle nur eine Teuerungszulage gewähren, wurde abgelehnt und die Hoffnung ausgesprochen, daß vom Kreisaußschuß und von der Regierung diese Aufbesserung der Lehrer ebenfalls genehmigt werden würde.

(1) Alröschheim, 17. Oktober. Der Besitzer der Gastwirtschaft „Zur Eintracht“, Herr Wed, ist verlassene Nacht mit Familie und allem Mobiliar verschwand. Die Nachbarn fanden heute morgen an dem Gasthause Tore und Türen offen stehen. Gegen Mitternacht waren zwei Räbelwagen an der Wirtschaft angefahren, man nahm an, dieselben wollten die Nacht über daselbst verweilen, aber sie hatten in kurzer Zeit das gesamte häusliche Inventar aufgenommen und waren dann unbemerkt davon gefahren. Über die Ursache dieses plötzlichen und geheimnisvollen Verschwindens verläutet nichts Bestimmtes.

* Mainz, 17. Oktober. Rheinpegel: 06 cm unter 0 gegen 05 cm unter 0 am gestrigen Vormittage.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. „Im Banne des Vesuv“, so lautet die Vorführung des wissenschaftlichen Instituts von Emil Gohbers, Düsseldorf, wozu der Klub ganz besonders eingeladen ist. Die Darstellungen zeigen u. a.: „Paläolithische Wanderung am Golf von Neapel und der gewaltige Vesuvausbruch vom April 1906“, illustriert durch ca. 150 elektrische Koloralgemälde. Zu den betreffenden Vorführungen, welche am 19. und 20. Oktober, nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr, im Kasinoaal stattfinden, werden bei den Herren L. Weder, Gr. Burgstraße 11, St. Sod. Luisenplatz und A. Gahbach, Hellmündstraße 43 Legitimationskarten zu ermäßigtem Eintritt an die Mitglieder und Klubfreunde abgegeben.

Gerichtssaal.

Strafkammerung vom 17. Oktober.

§ 218.

Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Wilhelm R., 27 Jahre alt, die Ehefrau des Arbeiters Peter R., sowie die Ehefrau des Tagelöhners Philipp C., alle aus Viebrich, letztere u. a. wegen Vergehens wider das leimende Leben bereits vorbestraft, sind zur Rechenschaft gezogen, die erstere wegen Abtreibung, die zweite und die dritte, weil sie der ersteren bei derartigen Verbrechen durch Rat und Tat wissenschaftliche Hilfe und die dritte, weil sie denselben Viebedienst der Ehefrau R. erwiesen habe. Die Verhandlung, in deren Verlauf u. a. acht Frauen als Zeugen, ferner zwei Ärzte als Sachverständige vernommen werden, geht aus Gründen der öffentlichen Moral hinter verschlossenen Türen vor sich. Das Schlussresultat ist die Freisprechung aller Angeklagten mangels Beweises.

Ein rabiater Mieter.

Der Tagelöhner Georg B. aus Viebrich will nur, um dem Wahnwärtler Bester in Schiersheim entgegenzukommen, bei diesem im letzten Herbst eine Wohnung gemietet haben. Er bezahlte aber gleich zum ersten Termin seinen Hauszins nicht, geriet deshalb mit B. in Differenzen und soll dann eines Tages dem Mann recht übel mitgespielt haben. Er bedrohte ihn mit Totschlag, eroberte den ganzen Vorrat an Schimpfwörtern über sein Haupt, schlug mit einer Schippe auf ihn ein, legte ein Nohergewehr auf ihn an, indem er ihn gleichzeitig zu erschließen drohte, zertrümmerte sechs Fensterscheiben, verschob das Dachziegel und eine Abwand und machte sich endlich ohnedem des rückfälligen Diebstahls schuldig, indem er die Schlüssel mitnahm. Der Mann verlegte später seinen Wohnsitz nach Viebrich und soll sich dort dann gegen seinen Hausbesitzer ein halbes Jahr später ganz häßlich benommen haben, indem er ihn, resp.

seine Ehefrau schimpfte, nach ihm einen eisernen Messer warf und auch ihn mit Totschlag bedrohte. Das Gericht verurteilte B. wegen öffentlicher Beleidigung, Körperverletzung und Sachbeschädigung zu einer Gesamtstrafe von 6 Monaten 1 Woche Gefängnis.

h. Darmstadt, 17. Oktober. Der Musiketier Müller aus Ohlheim vom Infanterie-Regiment Nr. 108, des bei Eberstadt aus Eifersucht einen Kameraden todschlug, wurde vom Kriegsgericht zu 12 Jahren Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere verurteilt.

wb. Stuttgart, 17. Oktober. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den ledigen, 30 Jahre alten Tagelöhner Johann Daaf aus Herlesbach wegen Raubmordes zum Tode. Er hatte am 20. Dezember v. J. den 62jähr. Tagelöhner Mele in dessen Wohnung in der Karlsstadt mit einem Hammer getötet und sodann beraubt.

h. Ols, 17. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte den 23jährigen Tischlergesellen Draga aus Militsch wegen eines an der 11jährigen Tochter des Tischlermeisters Dreuer verübten Sittlichkeitsverbrechens, wodurch der Tod des Mädchens verursacht wurde, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

Vermischtes.

* Ein unerhörter Gannerschick hat gestern nachmittag die Stadt Kopenick bei Berlin in Aufregung versetzt. Mit dem Vorortzug 2 Uhr 40 Minuten trafen von Berlin 20 Mann Soldaten vom 4. und 5. Garde-Infanterie-Regiment unter Führung eines Hauptmannes ein und besetzten alsbald das Rathaus. Vor dem Hauptportal stellte sich ein Doppelposten mit aufgefanztem Bajonett auf, während die anderen Zugänge von einfachen Posten besetzt wurden. Das Rathaus wurde von jedem Besucher mit der Außenwelt abgeschnitten, selbst die Beamten durften ihre Büreaus nicht verlassen, ebenso die im Rathauskeller befindlichen Gäste. Mitglieder der städtischen Behörden wurde der Zutritt zum Rathaus von den Soldaten mit der Erklärung verweigert: Auf Befehl Sr. Majestät ist das Rathaus besetzt. Bürgermeister Dr. Langerhans mit seiner Frau und ein Schutzmann mußten unter militärischer Bedeckung einen Wagen besteigen. Auch der Hauptkassenrentant von Wittberg wurde unter militärischer Bedeckung nach dem Bahnhof gebracht. Da der die Soldaten anführende Hauptmann vorher auch dem Postamt den Befehl erteilt hatte, daß jede telephonische und telegraphische Verbindung eine Stunde lang zu unterbleiben habe, so war eine Anfrage bei der vorgelegten Behörde nach außerhalb unmöglich. Die beiden Arrestanten wurden auf die neue Wache in Berlin entgeliefert, wo man sie bald entließ, da man von der ganzen Angelegenheit hier nichts wußte. Inzwischen hatte der angebliche Hauptmann die städtische Kasse einer Revision unterzogen und sich 4000 M. angeeignet. Er ließ das Rathaus noch bis 1/2 Uhr bewachen und fuhr selbst in der Richtung nach Berlin davon, nachdem er vergeblich versucht hatte, den Sparfassen-Rendanten in seine Gewalt zu bekommen. Um 2 Uhr nachts soll der Gauer noch in Berlin gesehen worden sein; doch ist es bisher nicht gelungen, seiner habhaft zu werden.

* Die Arbeit des Herzens. In einem interessanten Essay von Dr. Alfred Heiborn „Über unsere Kraft“ (die Muskeln und der Wille), den das außerordentlich reichhaltige und vielseitige Oktoberheft der neuen Monatschrift „Arena“ (Herausgegeben von Rud. Preßler, Verlag Dr. Otto Cysler, Berlin) bringt, finden wir folgende lehrreiche Angaben: Man hat ziffernmäßig berechnet, welche enorme Arbeit der Mensch ohne seinen Willen lediglich durch die Tätigkeit des Herzens leistet. Unser Herz ist eine genial konstruierte Saug- und Druckpumpe, die durchschnittlich 72mal in der Minute etwa 180 Kubikzentimeter Blut in den Blutkreislauf treibt. Die Arbeit, die unser Herz so binnen 24 Stunden leistet, beträgt nach den Berechnungen von L. Hermann 1/24 Pferdekraft oder 75 600 kgm. Unter „kgm“ versteht die Physik die „Arbeitseinheit“, jene Arbeit, die erforderlich ist, ein Kilogramm einen Meter hoch zu heben. Die Triebkraft des Herzens reicht also hin, täglich 1 Kilogramm mehr denn achtmal so hoch, wie der Gaurfanlar ragt, zu erheben, oder umgekehrt 1512 Zentner einen Meter hoch zu heben, d. h. unser Herz hebt ohne sichtliche Anstrengung mehr denn viermal so viel wie der stärkste bisher bekannte Athlet, der Londoner Louis Cyr!

Kleine Chronik.

Der Kaiser und die Burgen. Bei seinem Besuch in Gelnhausen hat der Kaiser auch die dortige Barbarossa-Burg besichtigt. Er äußerte dabei, für die fernere Erhaltung der Burg möge nichts gespart werden, man dürfe sich nötigenfalls in einer direkten Eingabe an ihn wenden.

Aus Wingate. Wie zu der Grubenkatastrophe in Wingate noch berichtet wird, wurden vier Arbeiter kurz nach Mitternacht gerettet. Sie waren völlig erschöpft und mehr tot als lebendig. Die ganze Nacht hindurch warteten Hunderte von Frauen und Kindern an den Eingängen zu den Gruben, um die Rettungsarbeiten zu verfolgen. — Wie aus Sundeland telegraphiert wird, gelang es nunmehr, alle Arbeiter, die durch die Wingate-Grubenexplosion eingeschlossen worden waren, zu retten.

Maul- und Klauenseuche. Die in dem Berliner städtischen Viechhofe ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ergriff 417 Schweine und 74 Rinder. Es handelt sich um inländisches Vieh, das vom Samstagmarke überpändig geblieben ist. Die Tiere wurden nach dem Seuchenhofe überführt und in der gestrigen Nacht geschlachtet. Alle Maßnahmen sind getroffen, um ein weiteres Umsichgreifen der Seuche zu verhüten.

Ein dreifacher Mord wurde, wie die „Braunschw. N. Nachr.“ melden, in Blankenburg verübt. Dort hat in einem Hotel eine Frau Schöpfwinkel ihre beiden Kinder im Alter von drei resp. fünf Jahren mittels Revolver-

Schlüssen getötet und darauf sich selbst erschossen. Die Ursache vermutet man in dem Verlauf eines Ehescheidungsprozesses, durch welchen die beiden Kinder dem Manne zugesprochen worden waren.

Die D-Banken. Der Konflikt zwischen den D-Banken und ihren Beamten ist zu Ende. Auch die letzte Bestimmung des Kartells besteht nicht mehr. Darnach sollte bekanntlich den Bankleitungen davon Mitteilung gemacht werden, wenn ein Beamter der D-Banken sich bei einer Niederlassung einer der Banken an demselben Ort um eine Stellung bewerben wollte.

Verantw. Geldbriefträger. Im Treppenhaus eines Gebäudes in der Via San Nicolo zu Triest wurde der Geldbriefträger Veitconja von einem elegant gekleideten Mann überfallen und schwer verwundet. Der beachtliche Raub der Geldtasche mißlang, da auf das Hilfesgeschrei des Überfallenen Leute herbeieilten. Der Räuber entfloß.

Eine geradezu bestialische Roheit ist auf Beche Crona bei Dortmund verübt worden. Dort sind einem lebenden Stutenpferde — wahrscheinlich mit dem Haken einer Wetterlampe — beide Augen ausgerissen worden. Die Schandtat ist angezeigt worden, es finden Vernehmungen statt, um den Schuldigen zu ermitteln.

Acetylen-Explosion. Als der Kupferschmied Schwarz und dessen Lehrling im Hotel „Zur Sonne“ in Herrnhut eine Reparatur an der Acetylen-Anlage ausführten, erfolgte plötzlich eine Explosion. Schwarz und der Lehrling wurden auf der Stelle getötet.

Das Schießgewehr. In Dombrowa bei Eichenhorst (Posen) erschoss ein sechsjähriger Knabe einen neunjährigen infolge unvorsichtigen Dantierens mit dem Jagdgewehr seines Vaters. Die Kugel drang in die rechte Schulter ein und trat durch die linke Brust wieder aus. Der Knabe war sofort eine Leiche.

Die Nebelau. In dem fruchtbaren Gebiete von Pistoja, nahe von Florenz, hat die staatliche Aufsichtsbehörde einen großen Distrikt als von der Nebelau durchseht erkannt.

Aus Not. Eine in Valenciennes anwesende fremde Dame hat sich aus Not mit ihren beiden Kindern in die Schelde gestürzt. Die drei Leichen wurden geborgen.

Selbstmord. Fabrikbesitzer Hampe, ein Mitinhaber der Tomwaren- und Chamottfabrik Ebersdorf bei Koburg, hat sich erschossen. Das Motiv ist unbekannt.

Im Kampfe mit Wildbienen wurde in Klein-Gladbach bei Erkelenz ein Arbeiter durch Schußwunden schwer verletzt.

Ein Unterseeboot untergegangen. Wie aus Plymouth berichtet wird, ist während eines Sturmes ein Unterseeboot mit drei Mann Besatzung gesunken.

Verhafteter Anarchist. Der flechtbrieflich gesuchte Anarchist Weißberti wurde in Reutte verhaftet.

Der Untergang des Unterseebootes „Lutin“.

Bizerta, 17. Oktober. Unter Bestätigung der Meldung von dem Verschwinden des Unterseebootes „Lutin“ wird dem Marineminister telegraphiert, daß der mit der Aufsuchung beschäftigte Bagger auf 40 Meter Tiefe einen gewissen Widerstand fand.

wb. Paris, 17. Oktober. Die Nachricht von dem Untergang des Unterseebootes „Lutin“ hat hier eine um so größere Aufregung hervorgerufen, als die gleichfalls im Hafen von Bizerta erfolgte Katastrophe des „Garfadet“ noch in frischer Erinnerung steht. Der Marineminister, welcher von der Unglücksnachricht tief erschüttert war, empfing heute nacht mehrere Berichte, erstatter und äußerte sich sehr pessimistisch über das Schicksal der Untergegangenen, er sagte, daß sich im Hafen von Bizerta kein Rettungsschiff befinde, welches genügend mächtige Vorrichtungen besitze, um den „Lutin“ aus einer Tiefe von 40 Metern heben zu können. Die Mannschaft des „Lutin“ werde zweifellos keinen so langen Todeskampf zu bestehen haben, wie seinerzeit die des „Garfadet“.

wb. Bizerta, 17. Oktober. Das dänische Rettungsschiff „Berga Wilhelm“, welches gegenwärtig mit der Freimachung eines in der Nähe von Porto Varino gescheiterten französischen Segelschiffes beschäftigt ist, erbot sich, an den Versuchen zur Hebung des „Lutin“ in Bizerta teilzunehmen.

wb. Paris, 17. Oktober. In Marinekreisen wird erklärt, nur ein U-Boot oder ein Maschinendefekt habe die Ursache zu dem Unglücksfall sein können.

wb. Paris, 17. Oktober. Der Marineminister gab dem Kommandanten des Hafens von Toulon Befehl, schleunigst zwei Vergungsschiffe nach Bizerta zu entsenden.

wb. Paris, 17. Oktober. Dem „Petit Journal“ wird gemeldet, daß sich an Bord des „Lutin“ zwei Offiziere und 14 Mann befanden, da der Kommandant des Unterseebootes gestern noch zwei überzählige Maschinisten-Abgänger angenommen habe, die an den Tauchversuchen teilnehmen sollten.

wb. Paris, 17. Oktober. Der englische Generalkonsul in Tunis erbot sich, den Gouverneur von Malta um die Entsendung von Rettungsschiffen nach Bizerta zu ersuchen. Das Anerbieten wurde angenommen.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Hamburg, 17. Oktober. Der Verein Hamburger Ceeder, die Vereinigung der Hamburger Schiffsmaler und Schiffsagenten und der Gasbetriebsverein Hamburg richteten an die Kaufmannschaft Hamburgs das dringende Ersuchen, in dem bevorstehenden Kampfe der Zwangslage der Binnen-Schiffahrt betriebe größtmögliche Rechnung zu tragen und gegenüber den Leistungen derselben die weitestgehende Nachsicht zu üben.

Dtrowo, 17. Oktober. Eine vom Pfarrer Borowski geleitete, von etwa 700 Personen, darunter Reichstags-

abgeordneten Fürsten Radziwill und dessen Bruder, Prinzen Radziwill, besuchte Versammlung wurde polizeilich aufgelöst, als ein Redner gegen den deutschen Religionsunterricht zum Kampfe aufforderte, und dabei betonte, daß das polnische Volk sich auflehnen müßte, auch wenn dabei Blut fließen sollte. Unter Heulen, Wehklagen und Protestrufen verließen die Demonstranten nach mehrmaliger Aufforderung des anwesenden Polizeibeamten den Saal.

Verfaßtes, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Staatsanwaltschaft von Versailles hat, wie die Blätter melden, infolge der Anzeigen mehrere Platzkommandanten des Nordens und Ostens Frankreichs eine Untersuchung gegen einen gewissen K. angeordnet, welcher sich für einen französischen Generalsstabsoffizier ausgab und unter dem Vorwand einer geographischen Mission in verschiedenen Festungen topographische Aufnahmen gemacht haben soll. K. soll angeblich gebürtiger Essäfer sein, und als Hauptmann in einem bayerischen Artillerie-Regiment gestanden haben.

London, 17. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio, das nächstjährige Budget werde das diesjährige um 20 Millionen Yen überschreiten. Als Ergebnis des Besuchs Takahahis in London beabsichtigt die Regierung die Wiederherstellung der finanziellen Lage durch Konversion der Anleihen vorzunehmen, doch sollen keine neuen Anleihen ausgenommen und die Steuern nicht erhöht werden. Die Armee soll bestehen aus sieben Armeekorps zu je zwei oder drei Divisionen.

London, 17. Oktober. „Daily Chronicle“ meldet aus Washington: Die Regierung beschloß, wirksame Maßregeln zum Schutze der amerikanischen Interessen in China und im fernen Osten überhaupt zu ergreifen. In- und ausländische erhielten die Panzerkreuzer „Westvirginia“, „Colorado“, „Pennsylvania“ und „Maryland“ Befehl, unverzüglich nach den asiatischen Gewässern auszulassen.

Madrid, 17. Oktober. Im „Heraldo“ dementiert der Kriegsminister die Nachricht, daß die Regierung beabsichtige, dem Hause Krupp ihre Kanonenfabrik zu zedieren.

Buenos Aires, 17. Oktober. (Agence Havas.) Alle Berichte über die nächste Ernte lauten ausgezeichnet. Es wird vorausgesetzt, daß keine Unglücksfälle eintreten, eine sehr gute Ernte erwartet.

Depeschenbureau Herald.

Essen, 17. Oktober. Der Gewerksverein der christlichen Bergarbeiter beruft in der Lohn- und Verschmelzungsfrage für nächsten Sonntag abends über 40 Versammlungen ein. Das Organ der christlichen Bergarbeiter „Bergknappe“ protestiert gegen die Bestrebungen von Angehörigen des alten Verbandes, in den gemeinschaftlichen Versammlungen politische Agitation zu treiben.

Teplitz, 17. Oktober. Montag und Dienstag fanden im Strauer Kohlenrevier große Bergarbeiter-Versammlungen statt. Es wurde überall eine Resolution angenommen, in der es heißt: Obgleich die Forderungen der Arbeiter bis zur Stunde nicht bewilligt sind, tritt die Bergarbeiterschaft im eigenen und im Interesse der Werke nicht in den Streik, der beide Teile schwer schädigen würde.

Posen, 17. Oktober. Unter den Polen aller drei Reiche macht sich eine Bewegung geltend, welche eine Änderung der jetzt in den Grenzen des ehemaligen Königreichs Polen bestehenden katholisch-kirchlichen Einrichtungen anstrebt, und zwar will man eine Zentral-Kirche nebst Behörde schaffen, welche den gesamten polnisch-katholischen Volkskomplex in Deutschland, Österreich und Rußland von einer Stelle aus leiten soll, welche als Oberhaupt den Papst anerkennt und dem sämtliche Bischöfe in den ehemals löntlich polnischen Landesteilen unterstellt werden sollen. Ein großer Teil der Geistlichkeit soll für diesen Plan agieren. Man will zunächst den Erzbischof Stablewski veranlassen, im Sinne der neuen Bewegung beim Papst vorstellig zu werden und hofft sicher auf dessen Unterstützung.

Petersburg, 17. Oktober. Der Kriegsminister erließ an alle Militärkommandanten die Weisung, gegen jene Rekruten, welche sich weigern, einzurücken, mit Waffengewalt vorzugehen.

Petersburg, 17. Oktober. Witte, welcher Ende dieses Monats nach Petersburg zurückkehrt, wird für die Reichsduma kandidieren.

Miga, 17. Oktober. Auf Schloß Mitau wurden gefahren fünf deutsche Revolutionäre standrechtlich erschossen.

Madrid, 16. Oktober. Das Blatt „El Pais“ bezeichnet die Ernennung des Kardinals de la Chiefa zum päpstlichen Nuntius in Madrid als eine Kriegserklärung und Herausforderung gegen das liberale Kabinett.

Tanger, 17. Oktober. Bei Mogador wurde eine große Karawane mit Waren einer deutschen Firma geplündert.

hd. London, 17. Oktober. Der Prinzregent be-gnadigte den zum Tode verurteilten Raubmörder Brückel zu lebenslänglichem Zuchthaus. Brückel hatte einen Lustmord an der Frau eines Dienstknechtes begangen.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

Neue Forschungen über Weinkrankheiten sind in den Annalen des ungarischen Zentral-Instituts für Weinbau veröffentlicht worden. Die eine der dort besprochenen Krankheiten gehört zu den weniger bekannten, über die aber eine zuverlässige Auskunft darum nicht weniger wichtig ist, da man nicht wissen kann, ob diese erst im Jahre 1900 entdeckte Gefahr sich nicht in verhältnismäßig kurzer Zeit zu einer schweren Bedrohung umfangreicher Weinbestände auszuweiten könnte. Diese Krankheit wird veranlaßt durch einen Pilz

mit Namen Phyllosticta Vitzoggeriana. Ihre Erscheinungen sind einigermaßen ähnlich denen der gefährlichen Schwarzfäule, scheinen aber glücklicherweise nicht ganz so gefährlich zu sein. Die ungarischen Sachverständigen haben seit dem ersten Erscheinen der Krankheit möglichst genaue Untersuchungen über die Lebensgeschichte des Pilzes angestellt, von dem sie nun ein ziemlich vollständiges Signalement zu entwerfen vermocht haben. Ein weit größeres allgemeines Interesse werden die Untersuchungen über die zweite Krankheit finden, die zu dem vom Weinbauer am meisten gefährlichsten Klagen gehört. Es ist die Seuche, die gewöhnlich als Graufäule bezeichnet wird und von dem Botrytis cinerea genannten Pilzwucherungen herrührt. Von diesem Feind werden sämtliche mit der Luft in Berührung stehende Teile des Weinstocks ergriffen und überziehen sich dann schnell mit einem grauen oder braunen Schimmel, der ungesunde Mengen von aschgrauen Sporen herbeibringt. Dann entwickeln sich weiter Wucherungen, die in die erkrankten Gewebe der Stengel, Blätter und Früchte eindringen und so das Fortwachsen des Weinstocks verhindern. Dieser Pilz ist selbstverständlich schon mehrfach untersucht worden, aber die Kernpunkte seiner Eigenschaften hat jetzt eine sehr wesentliche Ergänzung erfahren. Vor allen Dingen sind im Laboratorium Versuche vorgenommen worden, um festzustellen, unter welchen Bedingungen die Ansteckung des Weinstocks mit diesem Pilz erfolgt. Es ist ermittelt worden, daß keine Sporen am besten unter einer Temperatur von 25 Grad keimen, dagegen bei einer solchen von 38 bis 41 Grad bereits getötet werden. Trockenheit verträgt der Pilz schlecht. Schon an einem Tage können 2/3 aller Sporen durch Trockenheit vernichtet werden, aber erst nach 30 Tagen waren sie sämtlich getötet. Gatten die Sporen bereits gekeimt, so wurden sie durch Trockenheit noch schneller zugrunde gerichtet. Ferner wurde die Wirkung einer ganzen Anzahl von pilztötenden Mitteln erprobt. Eine einprozentige Lösung der bekannten Bordeauxer Brühe verhinderte die Keimung nur bei etwa der Hälfte der Sporen. Wenn aber die Pilze nach dem Verschwinden getrocknet wurden, verloren sie sämtlich ihre Keimfähigkeit. Das beste Mittel gegen sie scheint Kalzwasser zu sein. Die Fruchtträger behalten ihre Keimfähigkeit mindestens 21 Monate lang. Die Annalen des ungarischen Instituts verdienen ein sorgfältiges Studium, weil sie die an der Bekämpfung der Graufäule des Weins interessierten sind und namentlich die Forschungen von Jivanoff haben die Auffklärung über den Erreger dieser weitverbreiteten Weinkrankheit und damit die Möglichkeit zu seiner Bekämpfung wesentlich gefördert.

Obstbau.

Der Segen eines gut gepflegten Obstbaues wird so recht vor Augen geführt durch folgende aus dem Bezirk Cassel vorliegende Zahlen. Die Gemeinden des Kreises Hofgeismar, wo seit Jahrzehnten der Obstbau kräftig gefördert wird, haben in diesem Jahre wieder insgesamt 42 714,10 M. aus ihren Obstanlagen erzielt. Davon entfallen auf die Stadt Hofgeismar 3502,60 M., auf Grebenstein 3283,40 M., Gieselwerder 2971,60 M., Bederbagen 2946,80 M., Oebelsheim 2612 M., Lipoldsbarg 2408,30 M., Carlshafen 2331,30 M., Gottstreu 1661,45 M., Selmarshausen 1516,45 M., Zinnenhausen 1375 M., Gümme 1117,50 M., Schöneberg 1026,70 M., Calden 986,10 M., Dülheim 928,20 M., meiser u. a. noch auf Koblenz 783 M., Weiffellen 538,10 M., Wuchuffeln 414,70 M., Holzhausen 342,50 M. Den geringsten Betrag weist Sababurg mit 10,30 M. auf.

Goldmarkt.

Frankfurter Börse, 17. Oktober, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 211,80, Diskonto-Kommandit 187,90, Deutsche Bank 239,70, Dresdener Bank 157,20, Staatsbahn 147,19, Lombarden 87,40, Laurahütte 250,50, Bochumer 241,50, Gelsenkirchener 233,75, Bergener 217,20, Bafefahrt 158, Röh 124,25. Tendenz: ruhig. Wiener Börse, 17. Oktober. Österreichische Kredit-Aktien 675, Staatsbahn-Aktien 688,75, Lombarden 104,50.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 17. Oktober bis zum nächsten Abend:

Schwache südliche Winde, vielfach heiter, trocken, Temperatur nicht erheblich geändert.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarte (monatlich 50 Pf.), welche an den Plafattafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Unbehagen und Unpäßlichkeiten der Kinder haben oftmals ihre Ursache in Verstopfung, Verdauungsstörungen und dergl. In solchen Fällen empfiehlt der Hausarzt

Califig (Feigen-Syrup) als mildes und wohlschmeckendes Abführmittel.

Nur in Apotheken erhältlich. Bestand: 1 Syr. Fixi Califora. (Speciali. Modo California Fig Syrup Co. parat.) 75. Ext. Senn. liq. 20. Extr. Caryoph. comp. 5.

Califig erhältlich in der Taunus-Apotheke. 2143

Redaktionelle Einsendungen

Redaktionen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unerlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten sowie die Verlagsbeilage „Mündliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 78.

Tagblatt-Fernsprecher für den Verlag: Nr. 2958, für die Redaktion: Nr. 52. Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Druckerei-Fernsprecher für die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei: Nr. 2266. Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags u. v. 3 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends.

Leitung: G. Schütz vom Hehl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. W. M. Waaglich; für das Fremden: J. Kaiser; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Köhler; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Dornant; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 16. Oktober 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 PM. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 0.80; 1 österr. fl. i. G. = 1.70; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ung. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 4.30; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4.4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Main table containing various market data including 'Staats-Papiere', 'Bergwerks-Aktien', 'Aktien v. Transport-Anstalt', 'Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.', 'Wechsel', and 'Geldsorten'. It lists numerous financial instruments with their respective prices and exchange rates.

S. Guttmann & Co.,

Webergasse 8.

Um Besichtigung unserer Fensterauslagen wird gebeten.

Für die jetzt eingetretene grosse Bedarfszeit empfehlen wir in unsern grossen Spezial-Abteilungen die allergrösste Auswahl der zuletzt neu eingetroffenen

Herbst- u. Winter-Neuheiten

bedingt durch den enorm grossen Einkaufsbedarf für 11 Geschäfte zu den allerbilligsten Preisen in nur besten haltbaren Qualitäten.

Elegante Damentuche für Kostüme, die neuesten aparten Modefarben, Meter	1 ⁷⁵ bis 6 ⁰⁰
Aparte Phantasie-Damentuche in Melangen und verschw. Karos und Streifen Meter	2 ²⁵ bis 4 ⁵⁰
Einfarbige Modestoffe in aparten Bindungen, neueste Modefarben Meter	95 bis 3 ⁷⁵
Wollene Blusenstoffe in neuesten Streifen und Karos, große Auswahl	90 bis 2 ⁵⁰
Damassé-Seidenstoffe für Roben, Garantie-Qualität, reine Seide	1 ⁵⁰ bis 4 ⁵⁰
Schwarze Seidenstoffe in neuesten Geweben, Garantie-Qualitäten, für Kleider und Blusen	1 ⁵⁰ bis 5 ⁵⁰
Weisse Stoffe für Balkkleider und Tanzstunden Meter	1 ⁰⁰ bis 3 ⁵⁰
Praktische Hauskleiderstoffe in Wolle und Veloutine, in feinsten Woll-Dessins, Meter	35 bis 2 ²⁵
Schottische Wollstoffe für Kinderkleider, wundervoll, neue Dessins, Meter	95 bis 2 ⁵⁰

Pelz-Stolas,
lange Fassons,
in bester Arbeit, beste Pelzsorten,
unerreicht billig.

Seal-Kanin	St. 3 ⁰⁰ bis 10 ⁰⁰
Seal-Bisam	" 7 ⁰⁰ bis 35 ⁰⁰
Nerz-Murmel	" 5 ⁵⁰ bis 30 ⁰⁰
Skunks-Murmel	" 12 bis 45 ⁰⁰
Echt Skunks	" 29 bis 60 ⁰⁰

Damen-Konfektion.

Kostüm- röcke , lang- und fussfrei, in ungeheurer Auswahl, Mk.	30.—, 20.—, 15.—, 12.— bis 3.50.
Morgen- röcke in Veloutine	Mk. 10.—, 8.—, 6.— bis 3.50.
Morgen- röcke in Lammfell und anderen Wollgeweben	Mk. 30.—, 20.—, 18.—, 15.— bis 12.—.
Matinees in Wolle und Veloutine	Mk. 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 4.50 bis 2.40.
Blusen in Seide, Sammet und Tüll	Mk. 25.—, 18.—, 12.—, 10.— bis 4.50.
Blusen in Velour und Wolle	Mk. 15.—, 12.—, 8.—, 6.—, 4.— bis 1.50.
Unterröcke aus Seide, Tuch, Moiree u. Veloutine Mk.	25.—, 20.—, 15.—, 12.—, 6.—, 4.— bis 1.50.
Hauskleider (Rock und Bluse)	Mk. 8.—, 6.—, 5.— bis 4.—.
Kinder- capes mit roter und schottischer Kapuze, je nach Grösse	von Mk. 2.00 an.

2710

Die hervorragenden
Neuheiten
in
**Knaben-
Sweater**



unübertroffene Auswahl
dauerhafter Qualitäten
empfiehlt 2483
zu billigsten Preisen
L. Schwenck,
Mühlgasse 11-13,
Strumpfwaren- u. Trikotagenhaus.

Kostüm-Atelier
Franz J. Seitz, Mauritiusstr. 3, 2r.
Anfertigung v. Straßen- u. Gesellschafts-
Kostümen, Blusen etc., sorgfält. Ausführg.

Wiesbadener Frauen-Verein.
Der Laden des Frauen-Vereins,
Neugasse 9, empfiehlt fein Lager
fertiger Wäsche, handgefertigter
Strümpfe, Röcke, Jäckchen etc. Nicht
Vorzügliches wird in kürzester Zeit
u. bei billiger Berechnung angefertigt.
Suppen-Anstalt des Frauen-
Vereins, Steingasse 9, geöffnet an
Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr
morg. bis 6 Uhr abds., für Mittag-
essen von 11¹/₂—1 Uhr. F 208



übernimmt auch
Verpackungen
einzelner Frachtgüter
und deren Abholung u. Expedition
unter Versicherung, sowie gröss.
Einzelsendungen (Porzellan, Glas,
Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren,
Lüstres, Kunstsachen, Klaviere,
Instrumente, Fahrräder, lebende
Tiere etc.), 2193
Lebküchen
für Pianos, Hunde u. Fahrräder.
Bureau:
Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

Neuheiten
für
Herbst und Winter
in
**Damen-Kleiderstoffen,
Unterröcken,
Kostüm-Röcken,
Seide für Blusen u. Kleider**
sind eingetroffen.
G. H. Lugenbühl,
Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse 1.

2649

Unübertroffene
Thüringer Leberwurst
nach Hausmacher Art. 2644
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.

Balmen.
Grösste Spezialität in Balmen
findet man bei
Ebense, Lugenburgstrasse 13 u.
Herderstrasse 5.
Billigste Bezugquelle.
Ferner werden sämtl. Binderartikel
prompt u. billig geliefert.
Ebense,
Lugenburgstrasse 13 u. Herderstrasse 5.

Wiesbadener Kasino-Gesellschaft.
(gr. Saal.)
Freitag, den 19., und Samstag, den 20. Oktober,
nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr:
Gastspiel der „Urania“
(Wissenschaftliches Theater, Direktion: Emil Gobbers.)
Elektrische bühnengrosse Projektions-Vorführungen:
Im Banne des Vesuv.
1. Teil: Eine Frühlingsfahrt zum Gestade der Sirenen.
2. Teil: Die Eruptionen des Vesuv mit besonderer Berücksichtigung der
jüngsten Katastrophe.
Eintrittskarten à Mk. 3.—, Mk. 2.—, Mk. 1.—. Vorverkauf in
der Musikalien-Handlung von **Heinrich Wolff**, Wilhelmstrasse 12.

Vermischtes.

K. Der Dichter als Schäfer. Manch lustige Geschichte wird jetzt in Pariser Blättern von dem Dichter Emile Goudeau aufgeföhrt, der vor ein paar Wochen gestorben ist. Goudeau besaß in jenen Glücklichstagen, da er ein erstes Kabarett gründete und den Montmartre entdeckte, einen schönen spanischen Wachtelhund, mit dem er überall erschien. Bald war das hübsche Tier allgemein so bekannt wie sein Herr, so bekannt, daß selbst der Steuerbeamte von seiner Existenz Notiz nehmen mußte und eines Tages bei dem Dichter vorsprach, um von ihm die auf das Halten von Zugshunden gelegte Steuer zu verlangen. Goudeau fiel aus allen Wolken und wurde wütend. „Ein Zugshund!“ schrie er, „er mein treuer Freund, ja ich kann sagen der Mitarbeiter eines armen Geistesproletariats!“ Er schickte sich zu einer langen Rede an, aber der Beamte unterbrach ihn kurz: „Hier handelt es sich nicht um Literatur. Die Steuer muß bezahlt werden. Nur die Schäferhunde sind frei, und Sie sind doch kein Schäfer, nicht wahr?“ Da fuhr Goudeau entrüstet auf: „Ich kein Schäfer? Wissen Sie denn nicht, mein Herr, daß seit dem ältesten Altertum die Dichter immer Schäfer waren? Virgil und Theokrit und der göttliche Corydon und Longus, der Vater von Daphnis und Chloe; und Alexis und Tyras...“ Der Beamte war von der Menge seltsamer Namen, die ihm da ins Gesicht flogen, wie betäubt. Endlich brachte er mühsam den Einwand hervor: „Aber Sie haben ja keine Herde.“ „Ich habe keine Herde“, entgegnete der Dichter mit grimmigem Lächeln, „weil ich ein armer Schäfer bin. Aber woher kommt meine Armut? Alle die sind daran schuld, die sich daran gefallen, Unglück zu säen, die Politiker und Sie, ihr Helfershelfer...“ Der Beamte ging achselzuckend fort. Goudeau, aber kaufte sich, um sich als Schäfer zu legitimieren, ein Schaf, das er nun auf seinen Spaziergängen neben dem Wachtelhunde herum führte. Man ließ von da ab den Poeten ungehört, aber sein Mittel wäre wohl doch nicht allen Leuten zu empfehlen, die keine Hundesteuer zahlen wollen...

*** Modernste Einbruchstechnik.** Aus London wird berichtet: Private Familien und Geschäftsinhaber der englischen Hauptstadt leiden in der letzten Zeit sehr unter einer wahren Epidemie von Einbruchsdiebstählen, denen Schranken zu setzen die Polizei außer Stande ist. In der letzten Woche ist noch kein Tag vergangen, an dem nicht ein sensationeller Einbruch der Polizei gemeldet worden wäre. Der alte Dieb, der almodisch mit Blendlampe und Diebich bewaffnet in ein Haus eindringt, lebt zwar noch. Aber die Anwendung der Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung auf die Technik des Verbrechen ist in steter Zunahme begriffen. Die Diebstahlwerkzeuge werden in der geistreichsten und sorgfältigsten Weise ausgeführt. Ein solches Werkzeug, das sich gegenwärtig im Scotland Yard-Museum befindet, ist ein Wunder verbrecherischen Genies. Auf den ersten Blick ist es nur ein Stück fein polierten Stahls, etwa 7 Zoll lang. Drückt man aber auf eine Feder, so kommt ein Drillbohrer, drückt man auf eine andere Feder, ein Schraubenzieher hervor. Eine dritte Feder läßt einen Glasschneider, eine vierte einen Meißel erscheinen. Geschlossen ist dieses Universalwerkzeug ein Hammer auf

der einen, eine Brechstange auf der andern Seite. Ist nun ein Einbruch mit Hilfe von Bohrer, Hammer und Meißel begangen worden, so weiß die Polizei, daß die Hand eines Neulings oder die eines ungeübten Verbrechers im Spiele war. Der „wissenschaftliche“ Einbrecher, der auf der Höhe der Zeit steht, verwendet Thermit oder Nitroglycerin, um Behälter zu öffnen, die der Besitzer nicht für ihn bestimmt hat. Das Thermit, das auf einem kleinen Umkreise augenblicklich eine ungeheure Hitze entwickelt, brennt in die Stahlplatten der Panzerkassen mit Leichtigkeit das erwünschte Loch. Doch hat dieses Präparat den Nachteil, daß es mit hellleuchtender Flamme brennt und dicke Dampfswolken erzeugt. Nitroglycerin, das wegen seiner Gefährlichkeit gefürchtete Sprengmittel, wird durch eine Röhre in der Tür mit einer Spritze in das Innere der Kasse gebracht. Eine Zündkapfel wird dann an der Röhre befestigt und mit Hilfe einer kleinen elektrischen Batterie zur Explosion gebracht. Ein dumpfer Knack, und die Tür ist gesprengt, es ist auch vorgekommen, daß die Einbrecher einige Drähte an die elektrische Leitung angeschlossen, mittels zweier Kohlenstäbe einen elektrischen Lichtbogen erzeugten und mit seiner Hilfe die Eisenplatten einschmolzen. Doch ist dieses komplizierte Verfahren durch das Thermit überholt worden. Um sich nicht durch Fingerspuren zu verraten, die die Polizei sorgfältig untersucht, tragen die Einbrecher während der Arbeit Glatzschuhe.

Kleine Chronik.

Der Züricher Verleger César Schmidt ist wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet worden. Im Schmidt'schen Verlage erschienen allerhand Sensationsbrochüren. Die Mehrzahl der Schmidt'schen Publikationen ist in Deutschland und Österreich verboten, darunter das Gräfin Wedellsche Buch „Meine Beziehungen zu Kaiser Wilhelm II.“, ferner „Die Affäre Koby“, „Kaiser Wilhelm, höre die Wahrheit“, „Bismarck und Wilhelm II.“, „Enthüllungen über den österreichischen Hof“, „Die Wahrheit über den Tod des Kronprinzen Rudolf“, „Resallanzen im österreichischen Kaiserhause“ usw.

Aus der Instruktionshunde. Unteroffizier: Schulze, wie lang ist der Gewehrlauf? Soldat: „88 Zentimeter.“ Unteroffizier: „Warum?“ Soldat (schweigend). Unteroffizier: „Mensch, das wissen Sie nicht? Ach, Kerl, Ihr seid aber doch zu dumm. Also ich will euch das erklären: Der Gewehrlauf ist also 88 Zentimeter lang, 1. weil er so seine vorgeschriebene Länge hat und 2. warum noch nicht?“ (Jugend.)

Vom Büchertisch.

*** Bölsche, Bild, „Am Steintohlenwald.“** In farbigen Umschlag, reich illustriert. 96 S. 1 M., fein gebunden 2 M. Verlag des Kosmos-Gesellschaft der Naturfreunde (Gesellschafts-Verlagsbuchhandlung, Stuttgart). Die Gesellschaft Kosmos bietet dem naturwissenschaftlich interessierten Publikum in diesem Bändchen eine weitere wertvolle Gabe dar, die wieder den vollen Glanz der Schilderungskunst Bölsches zur Geltung kommen läßt; daß er andererseits einer der Berufsleute ist für die Behandlung obigen Themas, wird man unumwunden zugestehen müssen. — Die Bildung der Steintohle gilt als das größt-weltgeschichtliche Ereignis in der Entwicklung der Pflanzenwelt auf der Erde. Wälder von einer märchenhaften üppigkeit, von einer urweltlich fremden Tierwelt bewohnt, gehen

durch ein natürliches Verhängnis wie in einer Verlenkung unter, um nach vielen Millionen von Jahren wieder aufzusteigen als ein notwendiger Faktor im Getriebe höchster menschlicher Kultur, in der Erbherrschaft des Menschengeistes. Die einzelnen Akte dieses wunderbaren Natur-Dramas sind erst durch Forschungen aus der jüngsten Zeit deutlicher aufgeklärt worden. Und auf Grund dieses wichtigen neuen Materials hat Bölsche versucht, das früher schon öfter, aber vielfach irrig entworfene Bild des Steintohlen-Paradieses von damals mit ganz neuer Linienführung zu zeichnen. Von dem Einzelbilde aber greift er weiter. Der Steintohlenwald verwandelt sich unter seiner Hand in den großen Pflanzen-Stammbaum, der durch die Epochen der Erdgeschichte wächst und sich verzweigt, diese große Parallel-Entwicklung des Lebens zu dem Stammbaum der Tiere. So wird seine Darstellung von selbst zu einer Geschichte der Pflanzenwelt, in ihren großen Jagen läßt gespannt. In diese Geschichte der Pflanze aber greift wieder die ganze Erdgeschichte ein: Wechsel von Land und Wasser, ungeheure Schwankungen des Klimas im Laufe der Jahrmillionen, neue Beziehungen zu der gleichzeitig auftretenden Tierwelt. So malt dieses Stück Weltgeschichte der Steintohle zugleich ein ganzes Stück der großen Weltgeschichte mit! — Wir möchten bei dieser Gelegenheit unseren Lesern wiederholt den Beitritt zur Kosmos-Gesellschaft empfehlen, die ihren Mitgliedern für den nächsten Jahresbeitrag von 4,80 M. neben dem reich illustrierten monatlichen „Handweiser für Naturfreunde“ auch noch fünf solche Bände eines Bölsche, France, Hell, Urama-Neyer usw. kostenlos liefert. Anmeldungen zum „Kosmos“ nimmt bekanntlich jede Buchhandlung entgegen.

*** Im Verlage der Buchhandlung von Karl Siegmund** in Berlin SW., Dossauerstraße 13, erschien soeben: „Steiner's Armee-Einteilung und Quartier-Liste des deutschen Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine“. Nach dem Stande vom 1. Oktober 1906. Nach amtlichen Quellen bearbeitet und herausgegeben von der Redaktion des Deutschen Soldatenhoros. Einzelpreis 80 Pf. — Die seit 48 Jahren regelmäßig erscheinende Armee-Liste enthält tabellarische und sehr übersichtliche Zusammenstellungen aller Truppenteile der deutschen Armee mit namentlicher Angabe der Chefs (Inhaber), Kommandeure und Standorte, sowie kurze Uniform-Beschreibungen und 86 Abbildungen der Regiments-Kamenzüge, ferner die Personalien der Kriegsmilitärs und höheren Militär-Behörden, die Generalstabs-Inspektionen, Gouvernements- und Kommandanturen, Erziehungs- und Bildungsstellen, Verwaltungsbehörden; ferner die Landwehr- und Territorialbezirke, ein Verzeichnis sämtlicher Truppenteile nach Waffengattung und Nummernfolge und ein alphabetisches Verzeichnis der Garnisonen mit Armeegeschichte. Die Abteilung „Kaiserliche Marine“ enthält die Personalien des Reichs-Marineamts, die Oberkommandos und Inspektionen, die Küstenbezirke, Verwaltungsbehörden, Schutztruppen für die Kolonien, das Ostafrikanische und Südwestafrikanische Expeditionskorps und eine genaue Liste der Kaiserlichen Kriegsschiffe nebst Deplacament und Pferdekraft. Für den praktischen Gebrauch aller Behörden, Landratsämter, Polizei- und Gemeindeverwaltungen, besonders für alle Beamten militärischer Bureau's, wie überhaupt für jeden Reizungsleser ist dieses altbewährte Armeeschema ein unentbehrliches Hilfsmittel.

*** Heinrich Laubes Leben und Schaffen.** Von Heinrich Hubert Döben. Mit zwei Bildnissen und einem Briefe als Handschriftprobe. Leipzig, Max Hoffes Verlag. 275 S. 1,50 M. Die Möglichkeit, dem vielfach verschlingenen, an Kämpfen und Mühen reichen Weg H. Laubes zu folgen, bietet die Biographie Laubes aus H. D. Döbens Feder, die, als Einleitung zu des Verfassers demnächst erscheinendem Ausgabe von Laubes Werken (in 10 Bänden) bei Max Hoffes geschrieben, auch in einem handlichen Sonderdruck vorliegt. Döben ist ein genauer Kenner der Epoche, in welche Laubes Wirksamkeit fällt, und war ohne Zweifel zu seiner Arbeit berufen. Ein bei aller Sachlichkeit höchst interessantes Lebensbild ist ihm gelungen; das Angehende liegt im Stoff, im reichen und oft eigenartigen Erleben des Selben, das Döben freilich seinerseits zu einem deutlichen und vortrefflichen Bilde zu gestalten suchte. Die beiden Bildnisse und der im Postfalte beigelegte Brief Laubes werden zur Veranschaulichung der Biographie willkommen sein.



RAY SEIFE

Die nach Deutschem Reichspatent aus Hühnerrei bereite

Ray-Seife

hat nicht nur auf die Schönheit, Gesundheit und Zartheit der Haut eine ausserordentliche Wirkung, sondern ist auch das natürlichste, zweckentsprechendste und billigste Hautpflegemittel, das jemals in den Handel gekommen ist. Eine Waschung mit RAY-SEIFE bereitet durch die eigenartige Konsistenz und Weichheit des Schaumes ein direktes Wohlbehagen.

Preis per Stück 50 Pfg.
Überall käuflich.



Waagen und Gewichte aller Systeme.

36 Webergasse 36.
Carl Kreidel.
Reparatur-Werkstätte. 2192



Petrolem-Beigöfen, vollständig gerichtet und ordentlich einrichtbar.

Franz Höfner, Melst. 6.



Berliner Pfannkuchen mit fr. Füllung, täglich frisch, sowie alles Kaffee-Gebäck empfiehlt in bekannter Güte

Konditorei Braun,
Bismarckring 39.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.
Jeden Donnerstag und jeden Sonntag:
Grosses Militär-Streich-Konzert.
Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm. 2716

Konkurs-Ausverkauf des
Schuhwarenlagers **E. Ohly, Wiesbaden,**
Bahnhofstrasse 3.

Es bietet sich hier die günstige Gelegenheit, bekannt solide Fabrikate in

Schuhwaren zu aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen zu kaufen, worauf das Publikum insbesondere aufmerksam macht

Der Konkursverwalter:
C. Brodt. F 242

Für jeden Musikfreund von großem Interesse ist das

„Triumphola-Piano“
(Piano mit eingebautem Kunstspielapparat).
Kann sofort in vollendetster Weise gespielt werden.
8000 Stück.

Spielapparat kann fast in jedes vorhandene Piano oder Flügel eingebaut werden. Kein lästiges Vorsetzen mehr von Apparaten à la Pianola, Phonola etc.

Tägl. Vorspielen von 3-7 Uhr.

F. König, Bismarck-Ring 16.
Niederlage der Seligsmayer-, Börsch-Instrumente.
Harmoniums Mason & Mamma Harmoniums.
Mäßige Preise. — Teilzahlungen.

J. Bacharach Jackenkleider

Moderne Küchen.

Spezialität:

Komplette

Kücheneinrichtungen

In jeder Preislage.

Bequemster Einkauf

In besonderer Mutter-Abteilung.

Illustrierte Kataloge

und Kalkulanzen
gratis.

L. D. Jung.

Telephon 213. 2299

47 Kirchgasse 47.



**Tisch-
Lampen,
Lese-
Lampen,
Klavier-
Lampen**

in großer Aus-
wahl empfiehlt
billigst 2347

Franz Flössner
Währingerstr. 6.

Garten

-gestaltung und -pflege.

Karl Reinhard,
Niederwaldstrasse 6.
Telephon 3549.

Albion

die Hände blendend weiß.
Gibt 4 Flakon 60 W., Doppelflakon
1 W., in Apotheke **Baum's Flora-
Drogerie**, Große Burastraße 5.



**Johns Schornstein-
u. Ventilationsaufsatz**
ist das beste Mittel gegen das
Rauchen der Oefen und Dunsten
der Aborten. Unbedingte Garan-
tie für dauernd gute Wirkung.
weilen, 10jährige Garantie für
Haltbarkeit laut Prospekt.
Vorzüglicher Ventilator.

Niederlage: 2194
M. Frorath Nachf.

Wegen vollst. Geschäftsaufgabe
Ausverkauf
sämtlicher
**Rhein-, Mosel-,
Rot-Weine,
Cognac, Rum,
Sekt und Südweine**

	früh.	jetzt
Brindisi, rot, ital.	—,80	—,60
Canasta, rot, ital.	1,—	—,75
Bas-Medoc, frz. Rotw.	—,90	—,70
Saint Julien, frz. Rotw.	1,20	—,80
Saint Emilion, frz. Rotw.	1,50	1,—
Chat. Leoville, frz. Rotw.	1,80	1,80
Chat. Margaux, frz. Rotw.	2,20	1,60
Ingelheimer, d. Rotw.	1,—	—,70
Oberingelheimer, d. Rotw.	1,40	1,—
Lorcher, Weißw.	—,90	—,60
Winkler, Weißw.	1,—	—,70
Erbacher, Weißw.	1,20	—,80
Geisenheimer, Weißw.	1,30	—,90
Rauenthaler, Weißw.	1,50	1,—
Rüdesch. Berg	2,—	1,90
Brauneberger, Moselw.	—,90	—,60
Zeltinger, Moselw.	1,—	—,70
Josefshofer, Moselw.	1,20	—,90
Erdener, f. Moselw.	1,60	1,10
Trarbacher Schloßberg	2,20	1,60
Valwigsberger Aual.	2,50	1,80
Madeira, alt.	2,—	1,60
Madeira, gz. alt, fst.	3,—	2,—
Portwein, alter	2,—	1,60
Portwein, fst., alter	3,—	2,—
Sherry, alt	2,—	1,60
Samos, Muscat	1,50	1,—
Rum, alt	2,—	1,30
Rum, s. alt., 3 Stern	2,50	1,60
Rum v. Jamaica	3,25	2,40
Rum v. Jamaica, hochf.	4,—	3,—
Arac, feiner alter	2,70	2,—
Arac, Batavia, hochf.	4,—	3,—
Cognac, d., 2 Stern	2,—	1,30
Cognac, d., 3 Stern	2,50	1,60
Cognac vieux	3,—	2,—
Cognac fine champagne	4,—	2,60
Cognac Original fine champagne 1896er	4,80	3,50

Heh. Ruppel,
Bismarck-Ring 29.
Best. per Karte werden sof. erledigt
Leere Fässer in allen Größen bill.
Telephon 1981.

Briefmarken
zu verkaufen Sedanplatz 2, 3.

**Neue
Gemüse u. Früchte
in Dosen.**

Schnittbargel mit Köpfen
die 1-Pfd.-Dose 50, 60 und
70 Pfg., 2-Pfd.-Dose 85, 100
und 130 Pfg.

Stangenbargel
die 1-Pfd.-Dose 60, 75, 85 u.
100 Pfg., 2-Pfd.-Dose 1,—,
1,30, 1,60 und 1,90 M.

Erbisen
die 1-Pfd.-Dose 30, 35, 40,
50 u. 70 Pfg., 2-Pfd.-Dose 40,
50, 60, 70, 95 u. 130 Pfg.

Schnittbohnen
die 1-Pfd.-Dose 25, 30 und
35 Pfg., 2-Pfd.-Dose 30, 40
und 60 Pfg.

Breihbohnen
die 1-Pfd.-Dose 25, 30 und
40 Pfg., 2-Pfd.-Dose 35, 50
und 60 Pfg.

Gelbe Wachsbohnen 1 Pfd.
35, 2 Pfd. 50 Pfg.

Erbisen und Karotten
2-Pfd.-Dose 50 Pfg.

Ng. Kolrabi " 50 Pfg.

Ng. Karotten 40 Pfg.

Wiesbadener Mörsei
2-Pfd.-Dose M. —,60

Leipziger Mörsei
2-Pfd.-Dose M. 1,—

Prinzbohnen 1 Pfd. 45,
2 Pfd. 70 Pfg.

Geidelbieren 1 Pfd. 45,
2 Pfd. 80 Pfg.

Kirschen 1 Pfd. 45 2 Pfd. 80.

Plaurmen 1 Pfd. 45 2 Pfd. 80.

Mirabellen 1 Pfd. 60 Pfg.,
2 Pfd. 1 M.

**Verfälschene Sorten Warme-
laden Glas 60 Pfg.**

**Gemischte Wärmelade 5-Pfd.-
Eimer M. 1,50. Zweifachen
Wärmelade 5-Pfd.-G. 1,50.**

Bei Abnahme von 12 Dosen
10 % Rabatt. Man verlange
ausführliche Preisliste. 2608

J. C. Keiper,
Konkurrenz u. Delikat.-Gesch.,
Kirchgasse 52. Teleph. 114.

Pferde- und Fuhrwerk-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 18. Oktober cr.,
vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,
läßt Herr **Peter Lerch** wegen Aufgabe des Fuhrbetriebs sämtliche Pferde u.
in seinem Hause

172 Dohheimerstraße 172

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare
Zahlung versteigern.

Zum Ausgebot kommen:

9 sehr gute, starke, zugfeste, ein- und zweispännig gefahrene Pferde,
4 Doppelspänner-Straßwagen, 8 Schneepflarren, 2 Rollen, Ein- und
Zweispänner-Pferdegeschirr, einzelne Pferde-Geschirrhüde und Stall-
Utensilien, circa 150 Katter Hafer, circa 120 Zentner Heu und
100 Zentner Stroh, 6 elegante große eiserne Fenster für Fabrik oder
Maschinenhaus, 1 Partie Treppen, gute Fenster und Türen, 1 großes
Eichen-Schreibtisch mit Spiegelstühle, 1 Scheunentor u. noch vieles mehr.
Punkt 12 Uhr kommt noch 1 Coupé für Arat, 1 Halbverdeck,
1 Gig und 1 Zwei- und 1 Einspänner-Wagen zum Ausgebot.
Besichtigung am Tage vor und am Tage der Versteigerung.

Adam Bender,
Auktionator und Taxator,
Geschäftszokal Bleichstraße 2.
1847 Telephon 1847.



Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die
L. Schellenberg'sche
Kobbuchdruckerei
Wiesbaden 2 Segründet
1809

Liefert alle Druckfachen
für Handel, Industrie und Gewerbe,
für den häuslichen und gesellschaft-
lichen Verkehr, in jeder gewünschten
Ausstattung, in kürzester Zeit zu
mäßigen Preisen.

Neueste maschinelle Einrichtungen. ◊ Reiche
Auswahl in modernen Schriften, Initialen
und Zierraten. ◊ Großes Papier-Lager. ◊
Eigene Buchbinderei und Stereotypie.

Wahlverein der Freisinnigen Volkspartei.

Dienstag, den 23. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet im
Gartenjaal des „Friedrichshof“ hier, die diesjährige
ordentliche General-Versammlung
statt.

- Tagesordnung:**
1. Jahresbericht,
 2. Rechnungs-Abgabe,
 3. Neuwahl des Vorstandes,
 4. Vortrag: Politische Tagesfragen.
- F 451
Zu zahlreichem Besuche ladet alle Mitglieder und sonstige Partei-
genossen ein
Der Vorstand.



empfohlen
Aug. Röhrig & Cie., Wiesbaden,
Farben-, Lack- und Kittfabrik.
Erstes Farbwaren-Geschäft am Platz.
Fernsprecher: Kontor 2500.
Fabrik u. Lager 3364

Hotel-Restaurant Mehler,
Mühlgasse 7.

Donnerstag:
Mehlsuppe
morgens: Weißfleisch mit Kraut,
Bratwurst und Schweinepfeffer,
wogu freundlichst einladet
M. Henz.

Keine Fleischnot!
Weinrestaur. Marmorfeldchen,
Grabenstraße 10.

Donnerstag:
Mehlsuppe.
Jean Michelbach.

Gasthaus Zum Anker,
Selenenstraße 5.

Donnerstag:
Mehlsuppe,
morgens: Weißfleisch,
Bratwurst, Schweinepfeffer,
wogu freundl. einl. Otto Ramsperger.

Hotel-Restaurant
Waldriede,
Wehen i. L., 10 Min. Bahnh. Hahn.

Sonntag,
den 21. Okt. 1906:
Großes Schlachtfest
Diner um 1 Uhr à Kub. 1,50 M.
Anmeldungen nehmte gern entgegen.
Besitzer: **Hubert Schwank.**
Garantiert reiner

Honig-Lebkuchen
empfiehlt

Fried. Zimmermann,
Moritzstraße 40. Telephon 2154.
Elektrischer Maschinenbetrieb.
Täglich frisch!
NB. Es kommt nur garantiert reiner
Chilichonig zur Verwendung.
Jedes Quantum hier frei Haus.

Simonsbrot,

13 gold. Medaillen
1906 Leipzig u. Worms.
Bestes Brot der Welt.
Nährhaft und leicht verdaulich für
Gesunde und Kranke.
Wohlschmeckend und billig.
Besonders zu empfehlen bei Magen- u.
Darmleiden, Zuckerkrankheit, Bleichsucht,
Hämorrhoidal-Leiden und Neigung zu
Verstopfungen.
In Delikatessen- u. Butterhandlungen.
Fabrik: Gebr. Vorkel, Eltville.

Kaffee,
beste Sorten, von M. 1.— bis 1,80
(grüne Rabattmarken), stets frisch
gebrannt, bei
W. & M. Klingelhüfer.
Rettelbeckstraße 16, Ecke Westendstraße.
Telephon 2534.

Vereine! Achtung!!

Den werten Vereinen stelle hiermit
meine reichhaltig ausgeschmückte Halle
zur Abhaltung von Festlichkeiten (an
Sonntagen bei freier Luft) den Winter
über zur Verfügung. Gleichzeitig bringe
meinen kleinen Saal zur Abhaltung von
Festlichkeiten u. dergl. in empfehlende Er-
innerung.
Achtungsvollst **Jean Schupp,**
„Zur Kronenburg“, Sonnenbergerstr. 59.

Künstliche Blumen,

enorme Auswahl,
in billigerem und besserem
Genre.

Kaufhaus Führer,

Bankhaus

Carl Kalb Sohn Nachfolger,

gegründet 1840,

Wiesbaden, Wilhelmstr. 9, Ecke gegenüber Luisenstr.

Ständige Vertretung an den Börsen von Berlin, Frankfurt, Paris, London, Newyork.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

2368

TELEGRAMM AUS KÖLN, vom 6. Oktober.

Delikatess-Margarine „MOHRA“ wurde heute bei der Prämierung mit der „Goldenen Medaille und Ehrendiplom“ ausgezeichnet auf der

Grossen Allgemeinen Kochkunst-Ausstellung für das Gastwirtsgewerbe.

Ad. Lange

Langgasse 29.

Herren-Wäsche,

Oberhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Unterzeuge, Socken. Anfertigung nach Mass. Nur beste Qualitäten. Billigste Preise.

2624

Für Herren!

Hochelegante Hosen nach Mass im Preis von 14 bis 23 Mk. Reichhaltiges Stofflager. Moderner Schnitt. Langgasse 24, Hinterh. 1.

Nach mehrjähriger spezialistischer Ausbildung habe ich mich hier als Spezialarzt für Hautkrankheiten niedergelassen.

Dr. med. K. Flügel,

Bahnstrasse 10, I.

Wiesbaden, Oktober 1906.

Sprechstunden: 10-12 1/2, 3 1/2-5, Sonntags 9-11 Uhr.

Konditorei u. Café

Friedrichstr. 10. Karl König, Telephon 1887. Anerkannt vorzügliche Backwaren aller Art, Eis und Crèmes. Lieferung für Gesellschaften u. Festlichkeiten in bester Ausführung. Feinste Empfehlungen.

Katarrhe,

Lungen-, Hals-, Nasenleiden, wirklich gute Dauerefolge, auch in veralteten Fällen. Schnupfen, Erkältungen, prompter Erfolg! Nebulor-Inhalatorium, Taunusstr. 57 8-1 v., 3-6 n. Prospekte.

Note + Lotterie.

Haupttreffer 100,000 Mt. Ziehung 23. bis 26. Oktober. Lose à Mt. 3.30, 2974. Liste n. Losporto 30 Pf. extra, empfl. die Glückskollette. Carl Cassel, Kirchgasse 40 u. Marktstr. 10.

Dr. Grimmel,

Hautkrankheiten, wohnt jetzt Kirchgasse 62. Täglich frische Braumetsvögel à St. 35 Pf., täglich frische jährliche Feldhühner à St. 1 Mt. Emil Petri, Telephon 3708. Goldgasse 13.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Mayer, Bankier, Hannover. Hotel Adler Badhaus. Scharisch, Steglitz. Hotel Agr. Daniels, 2 Frl. Rent., Rheidt. — Schwarzkopf, Frl., Halle a. S. — Dombrowsky, Frl., Sibirien. — Patuschinsky, Fr. m. F., Sibirien. Bellevue. Jacobson, Kfm., Berlin. — Neumann, Fabr. m. Fr., Hohenlimburg. — Wälzholz, Fr. Fabr., Hohenlimburg. Hotel Bender. Kauffmann, Fr., Berlin. Hotel Biemer. Beldiman, Exzell., Kgl. Rumänischer Gesandter, Berlin. Schwarzer Beck. Neustadt, Kfm., Moskau. — Stade, Kfm. m. T., Dortmund. — Nordin, Kfm., Kanada. — Wilm, Fr. Rent. m. T., Berlin. — Silberschlag, Fabrikbes. m. S., Cochsiedt. Hotel Buchmann. Prauer, Molkereidirektor, Euskirchen. Hotel und Badhaus Continental. v. Gyllenkrok, Frhr., Malmö. — Poel, Landger. Direktor m. Fr., Charlottenhöhe. — Librach, Kfm. m. Fr., Rußland. — Mertz, Frl., Kirm. — Fuchs, Kfm. m. Fr., Straßburg. Hotel Dahlheim. Kluge, Kfm. m. Fr., Barmen. — Zeitzschel, Prof., Dr., Görlitz. Deutsches Haus. Koch, Ingen., Düsseldorf. — Lange, Frl., Frankfurt. — Bold, Kfm., Hamburg. — Pauly, Kfm., Frankfurt. — Prager, Kfm., Frankfurt. Hotel Elkhorn. Reuther, Kfm., Bonn. — Schreiber, Lehrer, Darmstadt. — Feith, Apotheker, Cassel. — Buschhüter, Kfm. m. Fr., Rheidt. — Belau, Kfm., Berlin. — Hofmann, Kfm., Heidenheim. — Greser, Kfm., Mannheim. — Jeske, Kfm., Arnstadt. Englischer Hof. Sonn, Kfm. m. Fr., Moskau. — Bauer, Kfm., Chicago. — Winter, Fr., Chicago. — Hillmer, Kfm. m. S., Aschersleben. — Maiselson, Juwelier, Tiflis. — Weiß, Kfm. m. F., Breslau. Hotel Erbprinz. Zöller, Frankfurt. — Gehrach, Kfm., Ruppertsheim. — Rüss, Kfm., Coblenz. — Schlegel, Kfm., Hanau. Europäischer Hof. Wittenberg, Kfm., Berlin. — Gunnadt, Garni-Verwalter m. F., Breslau. — Heymann, Kfm., Frankfurt. — Stügl, Hotelbes., Marienbad. — Stügl, Kfm., Marienbad. — Müller, Kfm., Berlin. — Grünbaum, Kfm., Karlsbad. Friedrichshof. Reibe, Kfm., Berlin. Hotel Fürstenhof. v. Kowaleski, Fr. m. Tocht., Kissingen. — Grammoff, Rußland. Hotel Fuhr. Pfeiffer, Kfm., Eberstadt. — Riedel, Kfm., Warschau. — Reinehr, Kfm., Cöln. Grüner Wald. Blank, Kfm., Chemnitz. — Goldberger, Kfm., Paris. — Ziegler, Kfm., Berlin. — Schroeder, Bürgermeister, Kloster. — Rueter, Kfm., Iserlohn. — Klahr, Dr., Kiel. — Ullmann, Kfm., Berlin. — Burehartz, Fabr., Elberfeld. — Bäcksen, Kfm., Harburg. — Kopp, Kfm., Elberfeld. — Wakschmidt, Kfm. m. Fr., Arolsen. — Manfeldt, Kfm., Berlin. — Sieburk, Kfm., Cöln. — Burre, Kfm., Cöln. — Hosel, Kfm., Stuttgart. — Horn, Kfm., Frankfurt. — Kunz, Kfm. m. Fr., Hanau. — Engelmeier, Fr. Baurat m. T., Minden. — Weyermann, Kfm., Elberfeld. — Schilling, Kfm., Breslau. — Daniel, Kfm., Wesel. — Tiperberger, Baumeister, Camberg. — Herrmann, Kfm., Marburg. — Cohn, Kfm., Berlin. — Krohn, Kfm., Berlin. — Slawski, Kfm. m. F., Berlin. — Koh, Kfm., Berlin. — Kalischer, Kfm., Berlin. — Fülheimer, Kfm., Stuttgart. Hotel Happel. Schreiner, Kfm., Cöln. — Klein, Kfm. m. Fr., München. — Ladeking, Fr., Detmold. Hotel Hohenzollern. v. Hausteil, Frl., Berlin. — Schmidt, Fr., Veltivis. Vier Jahreszeiten. Zeltner, Rent. m. Fr., Nürnberg. — Hunstock, St. Louis. — Herzfeld, Rent. m. Fr., Braunschweig. Kölnischer Hof. Schulze, Kfm., Dresden. — Horwig, Frl., Frankfurt. Goldenes Kreuz. Schrader, Kgl. Rentmeister m. Fr., Aschersleben. — Kämpf, Frl., Rengsdorf. Hotel National. Schwarz, Dr. med., Stuttgart.

Metropole u. Monopol. van den Bosch, Betr.-Direktor, Goch. — Schell, Kfm., Cöln. — Veladini, Ingen. m. S. u. Töcht., Lugano. — Brix, Fr. Prof. m. T., Charlottenburg. — Schreyer, Frl., Jena. — Heint, Major a. D., Karlsruhe. — Wilzberger, St. Johann. — Stahl, Frl., Berlin. — Bouché, Frl., Berlin. — Bouché, Direktor m. Fr., Berlin. — Simon, Kfm., Hamburg. — Mendel, Kfm., Brüssel. — Carol, Kfm., Cöln. — Urban, Jena. — Schaeckel, Kfm. m. Fr., Magdeburg. — Meyerhof, Kfm., Berlin. — Jacob, Fr. Direktor m. T. St. Johann. — Waldschmidt, Benrath. Hotel Minerva. Krebs, Frl., Chicago. — Rubsen, 2 Frl., Chicago. — Herten, München. — Eschbaum, Fabr., Bonn. — Schuler, Kfm. m. Fr., M.-Gladbach. — Gastrell, Konsul, Stuttgart. Hotel Nassau u. Hotel Geddie. Beesch, Kfm., Berlin. — Zimmerer, Rent., New York. — de la Saavedra, Baron m. F. u. Bea, Süd-Amerika. — Graf Jundzill, Rittergutsbes., Rußland. — Graf Jundzill, Rittergutsbes. m. F. u. Bed., Rußland. — Romaneli, Rent., Paris. — Revel, Direktor, Mailand. — Henriquens, Rent., Queensland. — Perrial, 2 Frl., Genf. — Antoine, Fr. Konsul m. F., Belgien. Karhans Bad Nerotal. Joppich, Dr. med., Neusalz. — Ziemex, Dr. med., Ruhla. Hotel Nizza. Elger, m. Fr., Ilmenau. — Kalbfleisch, Prof. m. Fr., Marburg. Neuenhof. Burgdorf, Ingen., Tichia Gory. — Schmitt, Brauereibes., Saarbrücken. — Reisser, Kfm. m. Fr., Stuttgart. — Bechtold, Kfm. m. Fr., Cöln. — Mühl, Gymnasiast, Bayreuth. — Moll, Kfm., Cöln. — Riesenberger, Frl., Paris. — Hack, Restaurateur m. Fr., St. Johann. Palais-Hotel. Weber, Dr. med., Luxemburg. — Baruch, Fr. m. T., Marienbad. — Niederhofheim, Bankdirektor m. Fr., Frankfurt. — Cagney, Rent., London. — Muphy, Fr., Queensdown. — Ledermann, Geh. Komm.-Rat m. Fr. u. Bed., Berlin. — Amann, Komm.-Rat m. Fr., Stuttgart. — Zweig, Rent., Rati- bor. — v. Mutius, Legationssekretär, Berlin. — Hütter, Rent. m. Fr., M.-Gladbach. Pflanzhof. Trincks, m. Fr., Düren. — Ackenheil, Basel. — Ruthardt, Kfm., Kannstatt. — Beying, Basel. Hotel Quisisana. Clarke, Fr. Rent. m. T., London. — von Mendel-Stenfels, Fr. Landesökonomierat, Halle. — Pearce, Frl. Rent., London. Hotel Reichspost. Wahl, Bahnassistent, Holland. — Pupieren, Bahnassistent, Holland. — Nasmullen, Bahnassistent, Holland. — Dahl, Bahnassistent, Holland. — Verhegen, m. Fr., Dinslaken. — Kerksierk, Baumeister m. Fr., Essen. — Bahner, Dr. med., Boston. — Boesch, Kfm., Zürich. Rhein-Hotel. Jung, Kfm., London. — Wright, Fr., London. — Wulfmann, Stud., Heidelberg. — Lippert, Hotelbes. m. Fam., Langenschwalbach. — Geiss, Rechtsanw., München. — Loos, Direktor m. Fam., Neuenburg. — Sassen van Ueyst, Offizier, Holland. — Maier, Prokurist, Cöln. Römerbad. Frischberg, Fr., Warschau. — Frischberg, Frl., Warschau. — Gruber, Notar, Eich. Hotel Ross. Tranchell, Landskrona. — v. Müller, Fr. m. T. u. Bed., Frankfurt. — Uhlemann, Petersburg. — Benedicks, Stockholm. — Tranchell, Fr., Landskrona. — Wessel, Fr., Landskrona. — v. Ancarcrona, Fr., Carlskrona. — Pott, Prof. Dr., München. — Gevaerts van Gervliet, Freiherr u. Freifrau, Haarlem. Russischer Hof. Traeger, Fr. m. Tocht., Bochum. — Freckmann, m. Fr., Barmen. Schützenhof. Köhler, Apotheker, Pörsneck. — Beisele, Dr. med., Tutzing. — Niederleuthner, Oberamtsrichter a. D., Passau. Schweinbergs Hotel Holländischer Hof. Heylmann, Kfm., Mannheim. — Maliraff, Kfm., Düsseldorf. — Müller, Kfm., Cöln. Tanhäuser. Breuer, Kfm., Neuß. — Leonardts, Kfm. m. T., Luxemburg. — Kauffmann, Kfm., Stuttgart. — Klonk, Kfm.,

Bremen. — Posta, Kfm., Cöln. — Breuer, Kfm., Neuß. — Bovermann, Stud., Langendree. — Meyer, Kfm., Nürnberg. — Schaper, Kfm., Bielefeld. — Wortmann, Architekt, Langendree. — Cohn, Zahnarzt m. Fr., Warschau. — Reuter, Kfm., Iserlohn. — Seyfarth, Kfm., Laasphe. Taunus-Hotel. Kredel, Kfm., Brüssel. — Friedrich, Rent. m. Fr., Baden-Baden. — Poite, Offizier, Metz. — Lex, Landrat, Weilburg. — Reintjes, Kfm., Cleve. — Boeckert, Kfm. m. T., Hohenlimburg. — Strong, Kfm., London. — v. Freyhold, Oberleut., Wetzlar. — Schargel, Kfm., Berlin. — Schöller, Kfm., Düren. — Hohnte, Ing., Nürnberg. — Freye, Domänenpächter m. Fr., Wichmannsdorf. — Bauer, Fabr., Schw.- Gmünd. — v. Hippel, Oberleut. m. Fr., Verden. — Rehdans, Apothekenbes. m. Fr., Dresden. — v. Freyhold, Hauptm. a. D., Braunschweig. — Grossmann, Leut., Coblenz. — Pfeifer, Rent., Heidelberg. — Oberling, Fr. Rent., Winden. — Altmannspurger, Kfm., Hanau. — Gudden, Prof., Dr., München. — Mayer, Direktor, Straßburg. Hotel Union. Sponagel, Ingen., Adenau. — Ruppert, Altona. — Peterath, Kfm., Hahnstätten. Viktoria-Hotel und Badhaus. Lukwel, Fr., Haag. — Lukwel van Gogk, Fr., Haag. — Reiser, m. Fr., Stuttgart. Hotel Vogel. Schreiber, Kfm., Dresden. — Bernstein, Kfm., Berlin. — Ose, Landmesser, Elberfeld. — Ganssen, m. Fr., Geldern. — Rheinfelder, Kfm., Schweinfurt. Hotel Weiss. Lersch, Vikar, Düren. — Falk, Kfm., Gießen. — Reiss, Bürgermeister, Gimmeldingen. — Büngen, Kfm., Cöln. — Hupfeld, Kfm., Weidenhausen. — Hupfeld, Kfm., Düsseldorf. Westfälischer Hof. Köper, Kfm., Oberhausen. In Privathäusern: Abeggstraße 8. Greven, kgl. Berginspektor m. Fr., Bleichrode. Adelheidstraße 31. Schulz, Major, Mörchingen. — Götz, Frl., Hamburg. Villa Carmen. Napier, Rent., London. Villa Frank. Cönen, Fabrikbes., Odenkirchen. — Grikolewsky, Geheimrat m. Fr., Petersburg. Villa Helene. Freikoff, Fr., Dessau. Pension Horma. Miller, Frl., England. — Heinke, Postassistent, St. Johann. — Chwat, Kfm., Wilna. — Kohn, Zahnarzt m. Fr., Warschau. — Perabo, Verw.-Sekr. m. Fr., Cronenberg. Christl. Hospiz II. Sühoff, Fr., Metz. Evang. Hospiz. Gutzmann, Frl., Arnswalde. — Reining, Frl., Mülheim a. Ruhr. — Adolph, Stud., Helsingfors. Villa Irene. Heerdt, Fr., Frankfurt. Pension Margareta. Bornheim, Frl. Rent., Düsseldorf. — Graeff, Frl. Rent., Ehrenbreitstein. — Edwards, 2 Frl. Rent., New York. — Welterbeck-Müller, Leut. z. S. m. Fr., Haag. Norostrasse 18, 2. Seitz, Hotelbes. m. Fr., Bad Nauheim. Villa Oranienberg. Unterharnscheidt, Oberleut. m. Fr., Saar- burg. — Köhler, Fr., Frankfurt. — Prim, Frl., Charlotten- burg. Parkstrasse 20. Müller, Fabr., Gera. Villa Penzée. Graf zu Solms-Wildenfels, Gen.-Leut. z. D. m. F., Halensee. Pension Primavera. Nohl, Baumeister m. Fr. u. Bed., Berlin. — v. Schöller, Fr. m. Bed., Wien. — v. Urf, Baron, Offiz., Diederhofen. — v. Born, Frhr., Finnland. Privathotel Splendido. Machleb, Berlin. — Strauß, m. Fr., Münster a. St. Villa Stillfried. Aga, Dr. med. m. Fr., Sebastopol. — Wasie- liewsky, Fr. Ingen. m. F. u. Bed., Kremmentschyg. — Lewin, Fr., Kremmentschyg. Taunusstrasse 1, 1. Clemens, Fr., Dülken. — Voss, Kairo. — Aspelin, Frl., Helsingfors. Wilhelmstrasse 52. v. Westernhagen, Frhr., Major u. Ritter- gutsbes. m. Fr., Berlin. — Werner, Komm.-Rat m. Fr., Los Angeles. — Schaffstädt, Fabr. m. Fr., Gießen. Augenheilstalt. Hennemann, Henriette, Gelnau.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Die Meißstraße von Bicklandstraße bis Scheffelstraße wird zwecks Aufstellung eines Standelabers auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrwerk sehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 11. Oktober 1906.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Bekanntmachung.
Das Befahren des westlichen Trottoirs der Wilhelmstraße von der Museumstraße bis zur Burgstraße und umgekehrt mit Kinder- und Krankenwagen ist auf die Dauer der Aufgrabung und Anlage von unterirdischen Leitungen daselbst polizeilich verboten.
Wiesbaden, den 12. Oktober 1906.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Nichtamtliche Anzeigen

Neuer Bienenhonig,
garantiert rein, Pfund Mt. 1.—.
H. Zimmermann,
Rengasse 15. — Telefon 2391.

Wiesbadener Spätle
erfreuen sich als nahr-, schmackhafte und leichtverdauliche Getränke stets zunehmender Beliebtheit. 2714
Täglich frisch im Spezialgeschäft:
Gerstgewaren-Haus Weiner,
Mauergasse 17. Tel. 2350.
Bestellungen von 1 Pf. hier frei Haus.

Gute Kochbutter
per Pf. Mt. 1.20 u. 1.25
hat abgegeben
Wiesbadener Molkerei,
Weichstraße 26.

Donnerstag treffen ein:
Große feinste Nordsee-Schellfische, ff. Nordsee-Kabeljau im Auschnitt, 1. Nordsee-Bratschellfische. 2720
Tel. 125. **S. Schaub,** Grabenstr. 3.
Neue Ital. Maronen Pfund 20 Pf.

Kartoffeln für den Winterbedarf
empfehle ich als vorzügliche Sorten:
Gute Thüringer Eierkartoffeln, Brandenburgische Daberkartoffeln, Mecklenburger magnum-bonum, Bayrische magnum-bonum, Bayrische gelbe (englische), Hierens- und Mauskartoffeln.

Carl Kirchner,
Rheingauerstr. 2, Tel. 2165.
Winter-Kartoffeln!
Widzer Blaue, Magnumbonum, gelbe Englische, Baukens-Fuli, Weltwunder, Brandenburgische Daber empfiehlt
F. Müller, Nerostraße 23.
Telephon 2730.

Persische u. Türkische Teppiche.

Von einer mehrmonatlichen persönlichen Einkaufsreise aus Konstantinopel und Kleinasien zurück, offerieren wir einige Hundert Ballen persische und türkische Teppiche, antike und moderne aller Arten und Größen, darunter sehr seltene Exemplare für Sammler zu Original-Marktpreisen.
(No. 8189) F 43

B. GANZ & Cie., MAINZ,
ausschliesslich **Flachsmarkt 18**
und in
Paris, Konstantinopel, Smyrna,
Faubg. Poissonnière 64. Validé Han 45. Quai anglais.
Augenblicklich eines der grössten Lager Europas.
Aelteste Importeure Deutschlands.

2.75 Magn. bonum
für den Winterbedarf, gesunde, helle, schmutzfreie, garantiert aufkochende Speisekartoffeln. Liefert frei Haus
E. F. W. Schwank Nachf.,
Kumpff 22 Pf. 43 Schwalbacherstr. 43. Telephon 414.

Baubureau
verlegt nach
Rheinstraße 71.
Telephon 1888.
Philipp Schmidt & August Kreher,
Architekten.

Marienbader Rudolfsquelle.
Stärkstes natürliches Gichtwasser, gegen Gicht, harnsaure Diathese, Blasenleiden etc. F 543
Beste Hilfe bei veralteten Leiden.
Marienbader Mineralwasser-Versendung.
Depot: **F. Wirth,** Wiesbaden.

Frühmorgens
ist jede Haut weiß, zart und geschmeidig, sowie jeder Teint rosig und blendend schön, wenn man sich
Abends
mit Bergmanns Aseptin-Cream von **Bergmann & Co.,** Neudamm, einreibt, a Fl. 1.— und 1.75 Mt. bei **Carl Portzehl,** Germania-Drogerie, **Wilhelm Machenheimer.**

! Feinschneiderei!
Damen-Stiefel 2.00 bis 2.20 Mt., Herren-Stiefel 2.70 bis 3.00 Mt.
Alle Reparaturen gut und billig in 1—2 Stunden.
Pius Schneider, Dilschb. 26, Laden.

VACUUM-REINIGER
Entstaubung ganzer Wohnungen an Ort und Stelle.
Kirchgasse 38. Tel. 747.

Teltower Rübchen,
ital. Maronen,
neue Tafelfeigen,
Kranzfeigen
empfehlen
Chr. Keiper,
Webergasse 34.

Täglich frisch gebadene Fische.
Fridels Fischbäckerei,
Rengasse 22.
Honig-Lebkuchen,
garant. rein, kein Kunsthonig, empf. in vorzügl. Qualität
Jac. Zimmermann, Helmenstr. 15.
NB. Wache auf meine reinen Hausmacher Eiermübeln aufmerksam, nur reine Ware, Pfund 50 Pf.
Wiederverk. erhält. Vorzugspreise

Zwetschen,
ein Waggon sehr schöne, gesunde wurmfreie Ware, eingetroffen.
Zentner 6.50 Mt., 10 Pfd. 70 Pf.
Otto Unkelbach,
Telephon 2734. — Schwalbacherstr. 71.

Zwetschen
10 Pfd. 70 Pf., Zentner 6.50 Mt.
F. Müller, Nerostraße 23,
Telephon 2730.
Friseurgeschäft sehr preiswert sof. zu verkaufen.
Offerten unter A. 75 postlagernd Postamt Bismarckstr.

Neun Waden altes Gündchen (Rübe), rehr., 6 Mt. Rainzerstr. 58.
Teppich, fast neu, 3x4, zu bl. Friedrichstr. 13.
Wäsche! Wäsche!
Komplette Einrichtungen, sowie einz. Stücke billig und gut
Friedrichstraße 13.
Welschränke
zu verkaufen Friedrichstraße 13.

Wegen Abreise ins Ausland
habe heute einen Nachlass von 8-Bim.-Möbel und sonst. sehr praktische Haushaltungsgegenstände, welche zu jedem annehmbaren Gebote abgegeben w., auf Lager bekommen: 1 Kuch.-Wäffel, 1 Auszugstisch für 18 Personen, 12 eigne Kuch.-Stühle, 1 Wäffeltisch, 1 Sofa, 1 Kuch.-Wäffeltisch, 1 Meiers Vertikal, 18 Wände, polierte 2-türige Kleiderschr., lackierte 1- u. 2-türige Schränke, mehrere Betten, Personal-Betten, Wäffeltisch, 1 Nachttisch, mehrere sehr gute große und kleine Bilder, 1 ganz maß. Sekretär, 1 Kaffeeapparat, Küchenschrank, 1 Pianino, Kreuzgitarre, verstellb., gleich, Harmonium, Schreibische, Teppiche, Lampen, Ehras für Gas, Gartenmöbel, 1 Brandkiste, Waschmaschine, Waschwanne, Fringsmaschine, 1 sehr gute Nähmaschine u. vieles andere sehr billig. Bitte um Besichtigung.
Jacob Fahr,
Weichstraße 18. Telephon 2737.
Große Tannen-Bettstelle, 1 Betr.-Of. b. a. v. Schierstr. 2, 1. Fahrrad, sehr gut erhalten, 50 Mt. zu verkaufen Helmenstraße 15.

Abbruch „Burg Nassau“
Schwalbacherstraße, sind Fenster, Türen, Bretter, Treppen, Bau- und Brennholz zu haben. **Adam Adolf Tröster,** Kellerstraße 18.

Henri Arend,
16 Webergasse 16,
Palmenhandlung.
Stets die größte Auswahl in lebenden Palmen.
gut erhalten, nicht zu schwer, zu kaufen gesucht. **Wieder a. Rh.,** Wiesbadener Allee 2, 1.
Fahrradgestell, gebrauchtes, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter B. 179 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Meh- und Hasenfelle,
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen, Kleider etc. kauft u. holt pünktlich ab
E. Sipper, Drankenstr. 54, Hth. 2 I.
Champagner, Wein, Cognac, Wasserl., alt. Eisen, Papier, Lump., Metall, Gummi u. Neutuchabf., Reh- u. Hasenfelle 1 u. h. p. ab Sch. Still, Blücherstraße 6.
Beamter sucht Mt. 300.— gegen Sicherh., gute Zinsen und pünktl. Rückzahlung. Off. u. G. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Vermögensverwaltungen.
Sehr seriöser, angelegener Kaufmann übernimmt diskret Vermögensverwaltungen. Off. unter D. 908 an (No. 908) F 43
D. Frenz, Mainz.
Suche Nebenbeschäftigung für meine freien Zeiten im Bücher-Verlag etc. Gefl. Offerten unt. G. W. 33 postlagernd Schützenhoffstr. Mühlenthor.
Für die Winter-Saison hält sich der Unterzeichnete im Bereiche von Diners, Soupers, sowie bei sonstigen Festlichkeiten (auch zur Anshilfe) bestens empfohlen.
Geinrich Detterich, Lützenplatz 2.

Aufhängeln, Reparaturen
aller **Serrengaraderoben**
besetzt billigst
Frauz Suszycki, Kettenstr. 7, Sp. Postkarte geniat.
Strümpfe werden angevidet und angestrich, Arbeitl. 8 Pf., m. Sand 20—40, Stoff, Paar 5 Pf. Gr. Auswahl fertiger Strümpfe u. Socken von 20 Pf. an. Monogr. m. i. aufges. zu 15—25 Pf., sow. schnell gefärbt v. 20 Pf. an. Güte a. fte. garn. b. 25 Pf. an, im Sand-erb.-Geid. Schwalbacherstr. 29, Ecke Maurerstr. Das, die schönsten u. billigsten Handarbeiten, fertig u. angef. in 5 Schaufelnern ausseh.

Diskr. Rat für vornehme Damen Angelegenheiten. Offerten u. M. 720 an den Tagbl.-Verlag.
Fräulein gesucht zur Aufsicht, von drei Kindern nachmittags. **Köhneinstr. 6, P.**
Jüngeres Fräulein für Privat-Bureau gesucht. Stenographie und Maschinenschreiben erwünscht. Angenehme dauernde Stellung. Offerten mit Photographie sub Z. 13 Tagbl.-Haupt-Pl., Wilhelmstr. 6. 7340

Ein wasserdichte Pferdebede
in der verl. Blücherstraße verl. Geg. Gef. abg. **Wiesbadenstr. 18, Müller.**
Hohe Belohnung dem Wiederbringer meiner gold. Rosaf.-Broche, w. ich in d. l. h. T. verlor. **Adolfstraße, Schillerstraße 8.**
Noten Fälschen mit Anhalt gefunden. Abzug. geg. Einr.-Gebühr. **Müdesheimerstr. 1, P.**
No. Wolfshilf entlaunen. Wiederbringer erhält Bel. **Nauberg 3. 7379**
Seit Jahren. Keine Bitte v. 28. Sept. wiederhol. wird es le gesehen, daß w. u. spr.?

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besonders für die zahlreichen Kranzspenden und den erhabenden Grabgang.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Wiesbaden, 17. Oktober 1906. Peter Bender.

Verkäuferin,
angehende, zur Anshilfe bis Weihnachten ver sofort gesucht.
Stahlwaren-Gesell.
Kirchgasse 34.
Mädchen und Frauen 1. nachm. das Weißzeugnähen und Ausbess. erf. Helmenstraße 13, S. 1.
Perfekte Köchin im Alter von 25—30 J. wird gesucht für 1. Nov. bei hoh. Lohn von einem kinderl. Ehepaar. **Weden Mittwoch und Donnerstag, vorm. von 8—10, und Mittwoch, nachm. von 2—4 Uhr, Billa Weimbergstraße 28.**
Eine tüchtige Monatsfrau von 1/2—10 Uhr und von 2—3/4 gefucht **Schiersteinerstraße 16, 3.**
Erfahrener Küfer, welcher auch Biris- u. Rest-Verh. kennt, der franz. Sprache mächtig ist, sucht Vertrauensposten als Küfmeister od. Kellermeister in Weinstube oder Hotel. Off. u. O. 179 Tagbl.-Berl.

Kinderloses Ehepaar sucht leidende Dame
oder älteren Herrn in Pflege zu nehmen. Behagliches Heim, nahe Wald u. elektrischer Bahn. Sachgemässe Verpfleg., freundlicher Familien-Anschluss. Offerten u. R. 171 an den Tagbl.-Verlag erb.
Zu jedem annehmbaren Preis
w. Abreise sofort od. später 4-Zimmer-Parterre-Wohnung **Bilowstraße 2** Bf. 9—2 Uhr vertaus.

Westendstr. 3 (h. 3-Bim.-Wohn. 3. v. N. b. Architekt **Neurer,** Lützenstraße 31, 1. 2661
Grabenstraße 34 keine Wohn. zu verm. **Emserstraße 35** 2 gut möbl. Zimmer, auch getrennt, zu vermieten.
Gustav-Adolfstraße 5 mehrere möbl. Zimmer mit u. ohne Pens. von 45 Mt. an per Monat zu verm.
Girshagen 9 1 Bim. mit od. ohne Möbel zu vermieten.

Primaner für Nachhilfestunden gesucht. **Gefl. Off. unter O. 178 an den Tagbl.-B.**
Opern- u. Konzertsängerin mit vorzügl. Referenzen erteilt nach bewährt. Reich. musik. Damen, auch Ausland., Gesang-Unterricht. Sprechstunden wochentags 2—3 Uhr. Näh. unter A. C. Tagbl.-Haupt-Agentur. **Wilhelmstraße 6. 7329**

Akadem. Buschneiderschule
von **Hr. Joh. Stein,** Lützenplatz 1a, 2. Stage.
Erste u. älteste Fachschule am Platz für die sämtl. Damen- u. Kinderger. Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Gründliche Ausbild. f. Schneid. und Diktir. Aufnahme tägl. Kostime wird zugeschnitten u. eingerichtet, Taillen und Rocksch. von 75 Pf. bis 1 Mt. **Büsten** in allen Größen in Stoff und Lack, mit und ohne Ständer, auch nach Maß, zu Fabrikpreisen.

An unserem im Laufe der nächsten Woche beginnenden
Extra-Tanz-Kursus
im **Hotel Vogel** können noch einige Damen u. Herren teilnehmen. Gefl. Anmeldungen nehmen wir in uns. Wohnung, **Hellmundstr. 4, 3,** freundlich entgegön.
Anton Deller u. Frau.

Zwei kleine Schlüffel, zugeb., vl. Abz. **Elisabethenstr. 11.**
Verloren Laternenstiel, Nadelbeschl., mit vollständig. Benzinnicht am 16. Oktober 1906 von 5 bis 6.15 Uhr im süd. Stadteil. Abzug. gegen Belohn. **Lehrstr. 12, b. Wirth.**
Verloren am Sonntag goldenes Armband auf dem Wege **Querfeldstraße-Kirchhaus.** Abzugeben gegen gute Belohnung **Querfeldstraße 3, P., bei Breukner.**

Gesperrter Kaufvertrag
verloren. Abzugeben gegen Belohnung **Luxemburgstraße 4, 2 I.**
Eine wasserdichte Pferdebede in der verl. Blücherstraße verl. Geg. Gef. abg. **Wiesbadenstr. 18, Müller.**
Hohe Belohnung dem Wiederbringer meiner gold. Rosaf.-Broche, w. ich in d. l. h. T. verlor. **Adolfstraße, Schillerstraße 8.**
Noten Fälschen mit Anhalt gefunden. Abzug. geg. Einr.-Gebühr. **Müdesheimerstr. 1, P.**
No. Wolfshilf entlaunen. Wiederbringer erhält Bel. **Nauberg 3. 7379**
Seit Jahren. Keine Bitte v. 28. Sept. wiederhol. wird es le gesehen, daß w. u. spr.?

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besonders für die zahlreichen Kranzspenden und den erhabenden Grabgang.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Wiesbaden, 17. Oktober 1906. Peter Bender.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besonders für die zahlreichen Kranzspenden und den erhabenden Grabgang.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Wiesbaden, 17. Oktober 1906. Peter Bender.

Familien Nachrichten
Aus auswärtigen Zeitungen und nach direkten Mitteilungen.
Geboren: Ein Sohn: Herrn Rittmeister von **Wegmann, Bruchsal.** Herrn **Gerichts-Affessor Anrede, Verlin** W. Herrn **Rechtsanwalt Dr. Koempfer, Posen.** Herrn **Forst-Assessor Karl Beder, Forsthaus Bernsdorf bei Rostlau.** Herrn **Walter Bronhart von Schellendorf, Hauptmann im Generalstab des 9. Armee-Korps, Neustrelitz.** Herrn **Rechtsanwalt Pfeiffer, Pasingen.** — Eine Tochter: Herrn **Rechtsanwalt Fritz Grünspach, Lischofsburg, Ostpreußen.** Herrn **Stadtirektor Hoto, Wolfenbüttel.**

Verlobt: Fräul. **Annie Wed** mit Herrn **Oberleutnant im Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (zweites Bataillon) Josef Kuhlwein v. Rathenow, Nieder-Rallenheim-Posen.** Fräulein **Meta Friedrich** mit Herrn **Rechtsanwalt Dr. jur. Franz Wendi, Leipzig.** Fräul. **Ella Nuhn** mit Herrn **Georg Ratsche, Hauptmann und Kompaniechef im 10. Regiment v. Steinhew (Westpreuß.) Nr. 37, Königsberg-Kreis.** Fräul. **Ada Legensteker** mit Herrn **Kgl. Regier.-Affessor Dr. Wilhelm Kuischer, Wiesbaden.**

Verlobt: Herr **Amtsrichter Hans Luther** mit Fräul. **Kath. v. Berlespfa, Groß-Richterfelde.** Herr **Verlagsbesitzer Joerdel** mit Fr. **Elise von Appe, Breslau.** Herr **Gerichts-Affessor Otto Staps** mit Fräul. **Elise Rensmann, Dortmund-Kammen i. Westfalen.**

Gestorben: Herr **Generalmaj. a. D. Richard von Görne, Berlin.** Herr **Stadtrat Oskar Heller, Berlin.** Herr **Justizrat Eugen Reubnitzki, Berlin.** Herr **Beh. Kommerzienrat Fritz Hardt, Lempp.**

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.
Geboren: Am 9. Okt.: dem **Tagelöhner Wilhelm Med e. T., Clara Helene.** Am 7. Okt.: dem **Sergeanten Max Rudol e. T., Maria.** Am 11. Okt.: dem **Stuhl-macher Friedrich Stappes e. T., Johanna.** Am 12. Okt.: dem **Koch Georg Hubert e. T., Elisabeth Anna Dorothea.** Am 9. Okt.: dem **Widbauer Bernhard Reimer e. T., Alice Friederike Amalie Paula.** Am 12. Okt.: dem **Schuhmann Georg Weyer e. T., Frieda Luise.** Am 12. Okt.: dem **Glasergehilfen Eugen Milian e. T., Georg Eugen.** Am 7. Okt.: dem **Photographen Heinrich Menges e. T., Hilma Gertrude.** Am 9. Okt.: dem **Decorationsmaler-Meister Heinrich Roos e. T., Maria.** Am 9. Okt.: dem **Kentner Jakob Eidi e. T., Irmgard Gertrude.** Am 12. Okt.: dem **Schuhmacher Georg Löber e. T., Erwin Otto Erich.** Am 8. Okt.: dem **Hotelbediener Louis Siebers e. T., Paul Rudolf.**

Aufgehoben: Weibkind, Peter Sibbe in Langenriebel mit Margarete Reibhardt daselbst. **Hilfsbeizer Adolf Josef Alexander Singoit** hier mit **Katharine Gilbert** in Langbede. Arbeiter **Karl Heinrich Friedrich Gottschid** in Bremen mit **Marioline Dorothea Reimers,** genannt **Reiser,** daselbst. **Schlosserlehrling Richard Eduard** hier mit **Suzanna Neugebauer** hier. **Kirchh. Forstassessor Heinrich Wilhelm Ludwig** in Schleiz mit **Helene Margarete Baumann** hier. **Obersteiner Ernst Otto Böbber** hier mit **Anna Gertrud Beder** in Heimbach. **Maurer Josef Haas** hier mit **Elisabeth Karst** in Bergesheim.

Verheiratet: Kaufm. **Alfred Appel** in Erfurt mit **Minni Cahn** hier.
Gestorben: Am 13. Okt.: **Karl, S. des Elektrotechnikers Theodor Gasser, 1 J. 14. Okt.:** Kaufmann **Charles Brandt** aus Petersburg, 48 J. Am 14. Okt.: **Johannette,** geb. Haas, Witwe des Tagelöhners **Philipp Schmidt, 55 J.** Am 14. Okt.: **Friedrich, S. des Kohboten Friedrich Häber, 3 J.** Am 15. Okt.: **Friedrich, S. des Schmiedehilfen Friedrich Abner, 4 J.** Am 13. Okt.: **Katharina,** geb. **Verh. Ehefrau des Storbmachers Peter Bender, 67 J.** Am 13. Okt.: **Hugo, S. des Bäckers Friedrich Gayer, 6 J.** Am 15. Okt.: **Marie,** geb. **Mies, Ehefrau des Fuhrunternehmers Peter Michel, 58 J.** Am 15. Okt.: **Gustav, S. des Fuhrmanns Josef Krans, 4 J.** Am 14. Okt.: **Schloher Martin Müller, 45 J.** Am 15. Okt.: **Oberst a. D. Ferdinand Rau, 56 J.** Am 14. Okt.: **Luise, T. des Arbeiters Philipp Stierer** aus Sonnenberg, 3 J. Am 14. Okt.: **Auguste,** geb. **Stephan, Ehefrau des Sparfassen-Rendanten Hermann Virchow, 67 J.** Am 13. Okt.: **Kranenpflegerin Auguste Krausbaer, 45 J.** Am 14. Okt.: **Kranzista,** geb. **Kidart, Witwe des Schneiders Christian Heise, 75 J.**

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besonders für die zahlreichen Kranzspenden und den erhabenden Grabgang.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Wiesbaden, 17. Oktober 1906. Peter Bender.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besonders für die zahlreichen Kranzspenden und den erhabenden Grabgang.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Wiesbaden, 17. Oktober 1906. Peter Bender.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besonders für die zahlreichen Kranzspenden und den erhabenden Grabgang.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Wiesbaden, 17. Oktober 1906. Peter Bender.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Verlag: Langgasse 27.
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Ercheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Nr. 78.

Mittwoch, 17. Oktober.

1906.

Polizei-Verordnung, betreffend den Verkehr mit Kraft- fahrzeugen.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. E. 129) und der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesstellen vom 20. September 1887 (G.-S. E. 1529) werden mit Zustimmung des Provinzialrats für den nicht an Bahngleise gebundenen Verkehr der durch elementare Triebkraft bewegten Fahrzeuge — Kraftwagen und Krafträder — auf öffentlichen Wegen und Plätzen folgende Vorschriften für den Umfang der Provinz Hessen-Nassau erlassen:

A. Allgemeine Vorschriften.
§ 1. Für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen gelten sinngemäß die den Verkehr von Fuhrwerken oder von Radfahrern auf öffentlichen Wegen und Plätzen regelnden polizeilichen Vorschriften, sofern nicht nachfolgend andere Bestimmungen getroffen werden.

Auf Kraftfahrzeuge, welche für den öffentlichen Fuhrbetrieb verwendet werden, sowie auf die Führer dieser Fahrzeuge, finden neben den nachstehenden Vorschriften die allgemeinen Bestimmungen über den Betrieb der Droschken, Omnibusse und sonstigen dem öffentlichen Transportdienste dienenden Fuhrwerke Anwendung.

Fahrzeuge, die aus einem Kraft-
rad und einem damit fest oder
mittels Kuppelung verbundenen be-
sonderen Sitze auf eigenem Rade,
oder eigenen Rädern seitlich neben
dem Kraftrade bestehen, gelten als
Kraftwagen im Sinne dieser Vor-
schriften.

Auf Straßen-Lokomotiven und
ähnliche Vorpannmaschinen finden
die nachstehenden Vorschriften keine
Anwendung.

B. Das Kraftfahrzeug.

a) Beschaffenheit und Ausrüstung.
§ 2. Die Kraftfahrzeuge müssen
betriebsfähig und insbesondere so ge-
baut, eingerichtet und ausgerüstet
sein, daß Feuers- und Explosionsge-
fahr, sowie eine Belästigung von Fuß-
gängern durch Geräusch, durch Ent-
wickelung von Rauch oder Dampf,
oder durch lästigen Geruch möglichst
ausgeschlossen ist. Die Vorrichtung
zum Auspuffen des Dampfes oder
der Gase muß an einer möglichst
wenig sichtbaren Stelle angebracht
sein.

Die Radkränze dürfen nicht mit
Unebenheiten versehen sein, welche
geeignet sind, die Fahrbahn zu be-
schädigen.

§ 3. Jedes Fahrzeug muß versehen
sein:

1. mit einer kräftigen Lenkvorrichtung, welche gestattet, sicher und rasch auszuweichen und in einem möglichst kleinen Bogen zu wenden;
2. mit zwei voneinander unabhängigen Bremsvorrichtungen, von denen mindestens die eine unmittelbar auf die Triebräder, oder auf Bestandteile, die mit den Rädern fest verbunden sind, und von denen jede für sich geeignet sein muß, den Lauf des Fahrzeuges sofort zu hemmen und es auf die kürzeste Entfernung zum Stehen zu bringen;
3. mit einer Vorrichtung, die beim Befahren größerer Steigungen die unbeabsichtigte Rückwärtsbewegung verhindert;
4. mit einer eintönigen Gruppe zum Abgeben von Warnungssignalen;
5. nach eingetretener Dunkelheit und bei starkem Nebel mit mindestens zwei, an den Seiten in gleicher Höhe angebrachten, hellbrennenden Laternen mit farblosem Glase, welche den Lichtschein betriebsfähig auf die Fahrbahn werfen, daß diese auf mindestens 20 Meter vor dem Fahrzeuge von dem Führer übersehen werden kann. Uebermäßig hell wirkende Scheinwerfer dürfen nicht verwendet werden.

Für Krafträder gelten Ziffer 2 und 5 mit der Einschränkung, daß eine wirksame Bremsvorrichtung und eine Laterne der bezeichneten Art genügt; Ziffer 3 findet auf solche Fahrzeuge keine Anwendung.

Jeder Kraftwagen, dessen Eigengewicht 350 Kilogramm übersteigt, muß so eingerichtet sein, daß er mittels des Motors vom Führer aus in Rückwärtsrichtung gebracht werden kann. Die Griffe zur Bedienung des Motors und der in Abs. 1 bis 3 angeführten Einrichtungen müssen so angebracht sein, daß der Führer sie, ohne sein Augenmerk von der Fahrtrichtung abzulenken, leicht und auch im Dunkeln ohne Verwechselungsgefahr handhaben kann.

Jedes Kraftfahrzeug muß mit einem Schilde versehen sein, welches die Firma, die das Fahrzeug hergestellt hat, die Anzahl der Pferdekräfte des Motors und das Eigengewicht des Fahrzeuges angibt.

b) Inbetriebnahme.

§ 4. Wenn ein Kraftfahrzeug in Betrieb genommen werden soll, hat der Eigentümer hieron der zuständigen Polizeibehörde seines Wohnortes eine schriftliche Anzeige zu erstatten, in welcher anzugeben sind:

1. Name, Stand und Wohnort des Eigentümers,
2. die Firma, welche das Fahrzeug hergestellt hat,
3. die Bestimmung des Fahrzeuges (Personen- oder Lastfahrzeug),
4. die Betriebsart,
5. die Anzahl der Pferdekräfte,
6. das Eigengewicht des Fahrzeuges,
7. für Kraftwagen das Höchstgewicht der Ladung.

Der Anzeige ist das Gutachten eines amtlich anerkannten Sachverständigen beizufügen, das die Richtigkeit der Angaben unter 4—7, sowie ferner bestätigt, daß das Fahrzeug den nach dieser Verordnung zu stellenden Anforderungen genügt. Das Gutachten hat der Anzeigende auf seine Kosten zu beschaffen. An Stelle dieses Sachverständigen kann von dem Regierungspräsidenten eine amtliche Prüfung auf Kosten des Anzeigenden vorgeschrieben werden.

Änderungen hinsichtlich der Punkte 1, 3 und 4, sowie wesentliche Änderungen hinsichtlich der Punkte 5—7 sind in gleicher Weise anzugeben. Eine Änderung des Wohnortes des Eigentümers ist der Polizeibehörde des neuen Wohnortes unter Vorlegung der Bescheinigung (§ 5, Abs. 2) anzugeben.
Der Regierungspräsident ist befugt, auf Antrag einer Firma, deren Sitz sich im Regierungsbezirk befindet, nach einer auf Kosten der Firma vorgenommenen Prüfung eine Bescheinigung darüber zu erteilen, daß eine fabrikmäßig gefertigte Gattung eines Kraftfahrzeuges den nach Maßgabe dieser Verordnung zu stellenden Anforderungen genügt. Bei der Veräußerung eines Kraftfahrzeuges, das einer derart zugelassenen Gattung angehört, kann die Firma dem Abnehmer eine mit laufender Nummer versehene Ausfertigung der Bescheinigung, die auch die Richtigkeit der im Abs. 1 unter 4—7 vorgeschriebenen Angaben bestätigt, nach der die Wirkung vererben soll, das im Abs. 2 geforderte Gutachten erteilt. Diese Bescheinigung gilt für alle von einer deutschen Zentral- oder Landespolizeibehörde ausgefertigten Bescheinigungen über die vorchriftsmäßige Beschaffenheit einer Gattung.

c) Polizeiliche Kennzeichnung.

§ 5. Die Zulassung des Kraftfahrzeuges zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen ist von der Polizeibehörde abzulehnen, wenn den Vorschriften des § 4 nicht entsprochen ist.

Im Falle der Zulassung hat die Polizeibehörde das Kraftfahrzeug in eine Liste nach beiliegendem Muster I einzutragen. Demnach ist das Fahrzeug mit einem polizeilichen Kennzeichen (§ 7) zu versehen. Die Angabe der Erkennungsnummer erfolgt durch die nach § 4, Abs. 1 zuständige Behörde. Der Antragsteller erhält über die Zulassung und die Eintragung des Kraftfahrzeuges und die Bescheinigung nach beiliegendem Muster II. Die Bescheinigung ist im Urtext und beglaubigter Abschrift bei der Benutzung des Fahrzeuges auf öffentlichen Wegen und Plätzen mitzuführen und den Polizeibeamten auf Verlangen vorzuzeigen.

Bei der Verlegung des Wohnortes des Eigentümers in einen Bezirk, in dem die Kraftfahrzeuge mit anderen Buchstaben oder römischen Ziffern (§ 7, Abs. 1) gekennzeichnet werden, ist das Fahrzeug mit einem Kennzeichen des neuen Bezirks zu versehen und auf Grund der vorgelegten Bescheinigung eine neue auszustellen.

§ 6. Vorbehaltlich der Vorschrift im § 29 muß jedes auf öffentlichen Wegen und Plätzen verkehrende Kraftfahrzeug das polizeiliche Kennzeichen tragen.

§ 7. Das von der Polizeibehörde zugewiesene Kennzeichen besteht aus einem oder mehreren Buchstaben oder römischen Ziffern zur Bezeichnung des Bundesstaats oder engeren Verwaltungsbezirks und aus der Erkennungsnummer, unter welcher das Fahrzeug in die polizeiliche Liste (§ 6) eingetragen ist. Das Kennzeichen ist an der Vorderseite und an der Rückseite des Fahrzeuges nach außen hin an leicht sichtbarer Stelle anzubringen. Bei Kraftfahrzeugen kann die Polizeibehörde aus besonderen, aus der Bauart des Fahrzeuges sich ergebenden Gründen von der Anbringung des zweiten Kennzeichens absehen, und demgemäß zulassen, daß nur ein Kennzeichen an der Vorderseite oder an der Rückseite angebracht wird.

Das vordere Kennzeichen ist in schwarzer Balkenschrift auf weißem, schwarzgerandeten Grunde auf die Wandung des Fahrzeuges oder auf eine rechteckige Tafel aufzumalen, die mit dem Fahrzeuge durch Schrauben, Nieten oder Nagel fest zu verbinden ist. Die Buchstaben oder die römischen Ziffern und die Nummer müssen in eine Reihe gestellt und durch einen wagerechten Strich von einander getrennt werden. Die Abmessungen betragen: Randbreite mindestens 10 Millimeter, Schrifthöhe 75 Millimeter bei einer Strichstärke von 12 Millimeter, Abstand zwischen den einzelnen Zeichen und vom Rande 20 Millimeter, Stärke des Trennungsstriches zwölf Millimeter, Länge des Trennungsstriches 25 Millimeter, Höhe der Tafel ausschließlich des Randes 115 Millimeter (Muster III).

Bei dem an der Rückseite des Fahrzeuges mittels Schrauben, Nieten oder Nagel fest anzubringenden Kennzeichen sind die Buchstaben römischen Ziffern und die Nummer auf einer vierseitigen weißen schwarzgerandeten Tafel in schwarzer Balkenschrift auszuführen. Die Tafel kann Bestandteil einer Laterne sein (vgl. § 10). Die Buchstaben (römischen Ziffern) müssen über der Nummer stehen. Die Abmessungen betragen: Randbreite mindestens 10 Millimeter, Schrifthöhe 100 Millimeter bei einer Strichstärke von 15 Millimeter, Abstand zwischen den einzelnen Zeichen und vom Rande 20 Millimeter, Höhe der Tafel einschließlich des Randes 200 Millimeter (Muster IV). Bei Kraftfahrzeugen ist auf der Rückseite auch eine sechseckige Tafel (Muster V) zulässig. Im Falle des § 10, Abs. 1, Satz 2, kann das hintere Kennzeichen auch auf die Wandung des Fahrzeuges aufgemalt werden.

§ 8. Die Kennzeichen müssen mit dem Dienststempel der Polizeibehörde versehen sein.

§ 9. Die Kennzeichen dürfen nicht zum Umklappen eingerichtet sein; sie dürfen niemals verbletzt sein und müssen stets in lesbarem Zustand erhalten werden. Der untere Rand des vorderen Kennzeichens darf nicht weniger als 20 Zentimeter, der des hinteren nicht weniger als 45 Zentimeter vom Erdboden entfernt sein.

§ 10. Während der Dunkelheit und bei starkem Nebel ist das hintere Kennzeichen durchscheinend so zu beleuchten, daß es deutlich erkennbar ist. An Stelle der durchscheinenden Beleuchtung kann die Polizeibehörde eine Beleuchtung von außen zulassen, sofern der Leuchtkörper oberhalb der Tafel angebracht ist und die Erkennbarkeit des Kennzeichens dadurch nicht beeinträchtigt wird. Die Beleuchtungsvorrichtung muß so eingerichtet sein, daß sie weder vom Sitze des Führers noch vom Innern des Wagens aus abgestellt werden kann.

Bei Kraftfahrzeugen kann die Polizeibehörde auf Antrag von einer Beleuchtung des Kennzeichens absehen.

§ 11. Der Verlust oder das Unbrauchbarwerden eines Kennzeichens muß der Zutellungsstelle sofort angezeigt werden.

Tritt der Verlust oder das Unbrauchbarwerden an einem Orte ein, von dem aus die Zutellungsstelle ohne Verbletzt nicht erreicht werden kann, so genügt die Anzeige in die nächste für die Zutellung von Kennzeichen zuständige Behörde, die in derartigen Fällen das erneuerte Kennzeichen mit dem Dienststempel zu versehen und, daß dies geschehen, in der Bescheinigung (§ 5, Abs. 2) anzugeben zu machen hat.

§ 12. Die Anbringung mehrerer verschiedener Kennzeichen ist unzulässig.

§ 13. Bei Ausstellungen von Kraftfahrzeugen können von dem Regierungspräsidenten Ausnahmen von den Vorschriften der §§ 7, 10 mit der Maßgabe zugelassen werden, daß für die an der Veronhaltung teilnehmenden Kraftfahrzeuge die Führung eines besonderen Kennzeichens vorgeschrieben wird, dessen Beschaffenheit im Einzelfalle von dieser Behörde festzusetzen ist. Soweit es sich um Kraftfahrzeuge handelt, die bereits in die polizeiliche Liste eingetragen sind und mit einem Kennzeichen versehen sind, muß dieses Kennzeichen auch während der Ausstellung weiter geführt werden.

C. Der Führer des Kraftfahrzeuges.

a) Eigenschaften des Führers.

§ 14. Das Führen von Kraftfahrzeugen ist nur solchen Personen gestattet und darf nur solchen Personen überlassen werden, die mit den Einrichtungen und der Bedienung des Fahrzeuges völlig vertraut sind und sich hierüber durch ein von einer sachverständigen Behörde oder einer vorläufig anerkannten Stelle ausgestelltes Zeugnis ausweisen können.

Das Zeugnis ist der Polizeibehörde des Wohnortes des Führers zur Kenntnisnahme vorzulegen und von dieser, sofern gegen die Zulassung und Befähigung der betreffenden Person Bedenken nicht bestehen, mit einem hierauf bezüglichen Vermerk zu versehen. Der Führer hat das Zeugnis bei sich zu führen und auf Verlangen den zuständigen Beamten vorzuzeigen.

Personen unter 18 Jahren ist das Führen von Kraftfahrzeugen, insbesondere auch von Krafttraktoren, nicht gestattet. Ausnahmen können von der Polizeibehörde mit Zustimmung des gesetzlichen Vertreters zugelassen werden.

b) Besondere Pflichten des Führers

§ 15. Der Führer ist dafür verantwortlich, daß das Kraftfahrzeug mit den nach dieser Verordnung vorgeschriebenen Vermerkungen und polizeilichen Kennzeichen versehen ist, daß es in vorgeschriebener Weise beleuchtet ist, sowie dafür, daß bei der Benutzung des Fahrzeuges auf öffentlichen Wegen und Plätzen die durch § 5 Abs. 2 vorgeschriebene Bescheinigung mitgeführt wird.

Der Führer ist verpflichtet, sich vor der Fahrt davon zu überzeugen, daß das Fahrzeug in ordnungsmäßigem Zustand ist und daß seine maschinellen, sowie die im § 3 vorgeschriebenen Einrichtungen gut wirken.

§ 16. Der Führer ist zu besonderer Vorsicht in Leitung und Bedienung seines Fahrzeuges verpflichtet. Er darf von dem Fahrzeuge nicht absteigen, solange es in Bewegung ist, und darf sich von ihm nicht entfernen, solange der Motor angetrieben ist; auch muß er, falls er sich von dem Fahrzeug entfernen will, die nötigen Vorkehrungen treffen, daß kein Unbefugter den Motor antreiben kann.

Auf den Haltruf oder das Haltzeichen eines solchen lennlichen Polizeibeamten hat der Führer sofort anzuhalten. Zur Kenntlichmachung eines Polizeibeamten ist auch das Tragen einer Dienstmütze ausreichend.

§ 17. Die Fahrgeschwindigkeit ist jeberzeit so einzurichten, daß Unfälle und Verkehrshindernisse vermieden werden.

Jedenfalls darf innerhalb geschlossener Ortsteile die Fahrgeschwindigkeit das Zeitmaß eines im geraden Trabe befindlichen Pferdes — etwa 15 Kilometer in der Stunde — nicht überschreiten. Außerhalb geschlossener Ortsteile darf sie, wenn übersichtliche Wege befahren werden, nicht erhöht werden, als der Führer in der Lage bleibt, unter allen Umständen seinen Verpflichtungen Genüge zu leisten.

Auf unübersichtlichem Wege, insbesondere nach Eintritt der Dunkelheit oder bei starkem Nebel, beim Einbiegen aus einer Straße in die andere, bei Straßenkreuzungen, bei scharfen Straßenkrümmungen, bei der Ausfahrt aus Grundstücken, die an öffentlichen Wegen liegen und bei der Einfahrt in solche Grundstücke, bei der Annäherung an Eisenbahnübergänge in Schienenhöhe, ferner beim Passieren enger Straßen und Tore, sowie schmaler oder abschüssiger Wege, sowie da, wo die Wirksamkeit der Bremsen durch die Schlupfrigkeit des Weges in Frage gestellt ist, endlich überall da, wo ein lebhafter Verkehr stattfindet, muß langsam und so vorsichtig gefahren werden, daß das Fahrzeug nötigenfalls sofort und jedenfalls auf eine Wegstrecke von höchstens 5 Meter zum Halten gebracht werden kann.

§ 18. Der Führer hat entgegenkommende, zu überholende, in der Fahrtrichtung liegende oder die Fahrtrichtung kreuzende Menschen, sowie die Führer von Fuhrwerken, Reitern, Radfahrern, Viehtreibern u. s. w. durch deutlich hörbares Warnungssignal rechtzeitig auf das Nahe des Kraftfahrzeuges aufmerksam zu machen.

Auch an unübersichtlichen Stellen (§ 17 Abs. 3) ist Warnungssignalen zu geben.

Das Abgeben von Warnungssignalen ist sofort einzustellen, wenn Pferde oder andere Tiere dadurch unruhig oder scheu werden.

Warnungssignalen dürfen nur mit der eintönigen Gruppe (§ 3 Abs. 1 Ziffer 4) abgegeben werden.

Das Abgeben langgezogener Puffersignale, die Ähnlichkeit mit FeuerSignalen haben, ist nicht gestattet.

Wird der Führer, daß ein Pferd oder ein anderes Tier vor dem Kraftfahrzeug steht, oder daß sonst durch das Vorbeifahren mit dem Kraftfahrzeug Menschen oder Tiere in Gefahr gebracht werden, so hat er langsam zu fahren, sowie erforderlichenfalls anzuhalten und den Motor außer Tätigkeit zu setzen.

Im Falle eines Zusammenstoßes

des Kraftfahrzeuges mit Personen oder Sachen hat der Führer sofort zu halten und die nach den Umständen des Falles gebotene Hilfe zu leisten.

§ 19. Beim Einbiegen in eine andere Straße ist nach rechts in kurzer Wendung, nach links in weitem Bogen zu fahren.

Der Führer hat entgegenkommenden Fuhrwerken, Kraftfahrzeugen, Reitern, Radfahrern, Viehtreibern oder dergleichen rechtzeitig und genügend nach rechts auszuweichen oder, falls dies die Umstände oder die Verkehrssituation nicht gestatten, solange anzuhalten, bis die Bahn frei ist. Ebenso hat er anzuhalten beim Zusammenreffen mit marschierenden Militärabteilungen, öffentlichen Aufzügen, Leichenbegängnissen oder dergleichen.

Das Vorbeifahren an eingehaltenen Fuhrwerken, Kraftfahrzeugen, Reitern, Radfahrern, Viehtreibern oder dergleichen hat auf der linken Seite zu erfolgen.

D. Die Benutzung öffentlicher Wege und Plätze.

§ 20. Das Fahren mit Kraftfahrzeugen ist nur auf Fahrwegen gestattet. Auf Radwegen und auf Fußwegen, die für Radfahrer freigegeben sind, ist der Verkehr mit Krafttraktoren nur mit besonderer polizeilicher Genehmigung zulässig.

§ 21. Durch allgemeine polizeiliche Vorschriften oder durch besondere, für einzelne Fälle getroffene polizeiliche Anordnungen kann, soweit der Zustand der Wege oder die Eigenart des Verkehrs es erfordert, der Verkehr von Kraftfahrzeugen auf bestimmten Wegen, Plätzen und Straßen verboten oder beschränkt, insbesondere die zulässige Fahrgeschwindigkeit auf ein bestimmtes Maß herabgesetzt werden.

Allgemeine Vorschriften dieser Art sind an den betreffenden Stellen durch öffentlichen Anschlag auf zu diesem Zwecke kenntlich gemachten Tafeln zur Kenntnis zu bringen.

§ 22. Das Vorfahren und die Veranlassung von Wettfahrten auf öffentlichen Wegen und Plätzen sind verboten. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung der zuständigen Behörden, welche im einzelnen Falle die besonderen Bedingungen festlegt.

Für Zuverlässigkeitsfahrten ist die Genehmigung der zuständigen Behörde erforderlich.

§ 23. Das Mitführen von Anhängern ist nur auf Grund polizeilicher Erlaubnis zulässig. Der Erlaubnisschein ist bei der Fahrt mitzuführen und den Polizeibeamten auf Verlangen vorzuzeigen. Auf den Transport schadhafte, gewordener Fahrzeuge findet diese Vorschrift keine Anwendung.

E. Verkehr über die Reichsgrenze und im Grenzbezirke.

§ 24. Für die Zulassung und Kennzeichnung der zu vortretenden Deutschen Reichs aus dem Auslande gelangenden außerdeutschen Kraftfahrzeuge und für die Zulassung der Führer solcher Fahrzeuge gelten folgende besondere Bestimmungen:

a) Die Vorschriften über die Anmeldung und über die Zulassung von Kraftfahrzeugen zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen in den §§ 4, 5 finden auf die außerdeutschen Kraftfahrzeuge keine Anwendung, sofern der Führer des Kraftfahrzeuges durch eine Bescheinigung der zuständigen Behörde des Auslandes nachweisen kann, daß das Fahrzeug den an dem betreffenden Orte gültigen polizeilichen Vorschriften entspricht; Bescheinigungen dieser Art müssen den Namen, Stand und Wohnort des Eigentümers, die Firma, die das Fahrzeug hergestellt hat, seine Betriebsart, die Anzahl der Pferdekräfte, das Eigengewicht des Fahrzeuges und bei Lastfahrzeugen das Höchstgewicht der Ladung angeben und mit dem Anmerkungsvermerk einer deutschen Behörde versehen sein.

b) Die außerdeutschen Kraftfahrzeuge müssen an Stelle der durch §§ 7, 10 vorgeschriebenen polizeilichen Kennzeichen ein besonderes langliches Kennzeichen (Muster VI) führen, das zugleich mit der Bescheinigung über die Zulassung des Kennzeichens (Muster VII) nach Maßgabe der besonderen hierüber erlassenen Anordnungen auf den Grenz Zollämtern ausgegeben wird und beim Verlassen des Deutschen Reichs nicht abzugeben ist.

Das Kennzeichen an der Rückseite des Fahrzeuges muß an leicht sichtbarer Stelle angebracht werden und bei der Fahrt während der Dunkelheit starkem Nebel so zu beleuchten, daß es deutlich erkennbar ist. Die Beleuchtungsvorrichtung darf nicht verbletzt werden.

handene ausländische Kennzeichen sind zu entfernen oder zu überbedecken.

Die für das Kennzeichen zu entrichtende Gebühr beträgt für Kraftwagen . . . 6 Mk. für Krafträder . . . 3 Mk.

Die für die Tätigkeit der Amtsstelle außerhalb der Geschäftszeit, d. h. in den Monaten Oktober bis Februar vor 7 1/2 Uhr vormittags und nach 6 1/2 Uhr nachmittags, in den übrigen Monaten vor 7 Uhr vormittags und nach 8 Uhr nachmittags in Anspruch genommen, so erhöht sich die Gebühr für Kraftwagen auf . . . 10 Mk. für Krafträder auf . . . 5 Mk.

Beim Ausgang eines außerordentlichen Kraftfahrzeuges aus dem Reichsgebiet ist das Kennzeichen mit der über seine Zuteilung ausgestellten Bescheinigung der nächsten zur Ausgabe von Kennzeichen befugten Amtsstelle behufs Rücksendung an die Eingangs-Amtsstelle zu übergeben.

Erfolgt infolge dauernden Verbleibs im Inlande später die Zulassung des Fahrzeuges gemäß § 5, so hat die Rücksendung durch Vermittlung der die Zulassung aussprechenden Polizeibehörde zu geschehen.

c) Die durch § 14, Abs. 1 für die Führer von Kraftfahrzeugen vorgeschriebenen Zeugnisse können für die Führer außerdeutscher Kraftfahrzeuge durch entsprechende ausländische Zeugnisse ersetzt werden, sofern diese von einer deutschen Behörde mit einem Anerkennungsvermerk versehen sind.

Als „deutsche Behörde“, deren Anerkennungsvermerk nach Abs. 1 unter a und c die ausländischen Bescheinigungen und Zeugnisse tragen müssen, gilt der zuständige deutsche Konsul.

Sind die Schriftstücke nicht in deutscher Sprache abgefaßt, so muß ihr Inhalt aus dem Anerkennungsvermerk ersichtlich sein.

Der Regierungspräsident kann von dem im vorstehenden unter a geforderten Anerkennungsvermerk einer deutschen Behörde für die Bescheinigungen bestimmter Behörden des benachbarten Auslandes absehen lassen.

Den Eigentümern außerdeutscher Kraftfahrzeuge kann von den Regierungspräsidenten auf Antrag gestattet werden, das deutsche Kennzeichen zu führen. Die betreffenden Kraftfahrzeuge sind in diesem Falle in polizeilicher Beziehung als deutsche anzusehen und unterliegen demgemäß den Vorschriften der §§ 4, 5, 7, 10. Der Regierungspräsident bezeichnet die Polizeibehörde, welche die Eintragung des Kraftfahrzeuges in die Liste zu betreiben und die Erlernungsnummer zuzuteilen hat.

§ 25. Im Zollgrenzbezirk haben die Beamten der Grenz Zollverwaltung hinsichtlich der Kraftfahrzeuge die gleichen Befugnisse wie die Polizeibeamten.

F. Unterjagung des Betriebs.

§ 26. Die Polizeibehörde kann jederzeit auf Kosten des Eigentümers eine Unterjagung darüber anstellen, ob ein Kraftfahrzeug den nach Maßgabe dieser Verordnung zu stellenden Anforderungen entspricht.

Kraftfahrzeuge, welche diesen Anforderungen nicht genügen, können durch die Polizeibehörde vom Befahren der öffentlichen Wege und Plätze ausgeschlossen werden.

§ 27. Ungeeigneten Personen, insbesondere solchen, welche die den Führern von Kraftfahrzeugen obliegenden Verpflichtungen verletzt haben, kann das Führen von Kraftfahrzeugen dauernd oder für bestimmte Zeit polizeilich untersagt werden. Sie haben alsdann das ausgestellte Zeugnis (§ 14, Abs. 1) der Polizeibehörde abzuliefern. Handelt es sich um ausländische Zeugnisse (§ 24, Abs. 1 unter c), so ist die Polizei befugt, den Anerkennungsvermerk zu löschen.

G. Strafbestimmungen.

§ 28. Zuwiderhandlungen gegen die bestehenden Bestimmungen werden in Gemäßheit des § 388 Nr. 10 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

H. Ausnahmen.

§ 29. Von der Verpflichtung zur

Führung des Kennzeichens sind befreit:

a) Kraftfahrzeuge, die nur in Schlepplagen für den Straßenverkehr Verwendung finden.

b) Kraftfahrzeuge der Feuerwehr, c) Kraftwagen, die im öffentlichen Straßenverkehr Verwendung finden und für die Sondervorschriften hinsichtlich ihrer Kennzeichen bestehen (Droschken, Omnibusse usw.).

Auf Antrag können durch die Polizeibehörde von der Verpflichtung zur Führung des Kennzeichens entbunden werden:

a) leichte, nur für den Straßenverkehr bestimmte Personenkraftfahrzeuge mit einer Höchstgeschwindigkeit auf ebener Bahn von nicht mehr als 15 Kilometer in der Stunde, b) Geschäftswagen, die in deutlich erkennbarer Form mit der Firma des Geschäftsinhabers versehen sind.

Insofern mehrere Kraftfahrzeuge zu einem Geschäftsbetriebe gehören, müssen sie indessen mit besonderer laufender Erlernungsnummer versehen sein, die den Anforderungen in den §§ 7, 10 zu entsprechen hat.

Auf die Kraftfahrzeuge der Militärverwaltung und auf die Führer dieser Kraftfahrzeuge finden die Vorschriften im § 14, Abs. 1, Satz 2 und Abs. 2, § 18, Abs. 4, §§ 23, 26, 27, keine Anwendung. Kraftfahrzeuge der Militärverwaltung sind von der Verpflichtung zur Beleuchtung des Kennzeichens (§ 10) befreit.

Die Kraftfahrzeuge der Feuerwehren sind von den Bestimmungen der § 3, Abs. 1, Ziffer 4, §§ 17, 19, 23 ausgenommen.

J. Aufhebung sonstiger Bestimmungen.

Sämtliche dieser Verordnung widersprechenden Bestimmungen, sowie die Polizeiverordnung vom 13. November 1901 und 23. Mai 1902 und die dazu erlassene Bekanntmachung v. 23. Mai 1902 werden aufgehoben.

K. Schlussbestimmungen.

§ 30. Diese Vorschriften treten am 1. Oktober 1906 in Kraft.

Gießen, den 6. Sept. 1906. Der Oberpräsident. J. V.: Rauve.

beamtet wird daher zur Pflicht zu machen sein, in Zukunft darauf zu achten, daß die Bestimmungen über die Kennzeichnung genau befolgt werden.*

Zu § 8. Bevor die Polizeibehörde die Kennzeichen mit dem Dienststempel verleiht, hat sie sich durch sorgfältige Prüfung davon zu überzeugen, daß das Fahrzeug insbesondere auch den Vorschriften der §§ 7, 9, 10 entspricht. Zu diesem Zweck wird alsbald nach Eingang der im § 4 vorgesehenen Anzeige des Eigentümers ein Termin für die Verführung des Fahrzeuges am Sitz der Polizeibehörde angesetzt sein.

Die Kraftfahrzeuge der Militärverwaltung werden durch die zuständige Militärbehörde geprüft; eine besondere Prüfung dieser Fahrzeuge seitens der Polizeibehörde ist daher nicht erforderlich. Die Polizeibehörde hat der Militärbehörde auf Antrag eine Anzahl von Erlernungsnummern zu überweisen und die daraufhin gefertigten, von der Militärbehörde vorgelegten Kennzeichen mit dem Dienststempel zu versehen.

Für die Abtastung der Kennzeichen sind zweckmäßige Schablonen zu verwenden. Zu § 9. Je weiter das hintere Kennzeichen vom Erdboden entfernt ist, um so besser wird seine jederzeitige Erkennbarkeit gewahrt sein. Die Polizeibehörden werden daher darauf zu halten haben, daß da, wo es die Bauart des Fahrzeuges gestattet, das hintere Kennzeichen möglichst hoch angebracht wird.

Zu § 10. Nach den Vorschriften der § 7, Abs. 3, § 10, werden als hintere Kennzeichen der Kraftwagen in der Regel Transparentlaternen Verwendung finden. Aufgabe der Industrie wird es sein, eine Laterne herzustellen, die sowohl den polizeilichen Anforderungen als auch den Wünschen der Fahrer entspricht. Die Polizeibehörden werden einseitig ihr Augenmerk darauf zu richten haben, daß die Vorrichtung ausreichend festgebaut ist und daß sie es ermöglicht, auch nach Eintritt der Dunkelheit die Erlernungsnummer ohne Schwierigkeit auf einige Entfernung feststellen zu können. Als Vorrichtungen, die den Vorschriften der Grundzüge schon jetzt genügen, sind auf Grund der angefertigten praktischen Versuche die folgenden Systeme zu bezeichnen:

1. System H. A. Schulze. (Die Vorderseite der Laterne besteht aus einer perforierten weißen Blechtafel mit aufgenieteten Kennzeichen.) 2. System J. Schwarz. (Die Vorderseite der Laterne besteht aus einer hohlen weißen Blechtafel, auf die das Kennzeichen schwarz aufgemalt ist, die Schriftzeichen sind durchlöchert.) 3. System Dr. Dietrich-Selberberg. (Die Vorderseite der Laterne besteht aus einer weißen Blechtafel, in die das Kennzeichen eingeknickt ist; hinter der Vorderwand befindet sich eine austauschbare Scheibe.)

Neben der Transparentlaterne kann von der Polizeibehörde in geeigneten Fällen auch die Beleuchtung von außen zugelassen werden. In der Regel wird in solchen Fällen eine elektrische Lampe verwendet werden, die in der Form eines Scheinwerfers das Licht von oben auf die Blechtafel wirft. Es wird bei dieser Art der Beleuchtung des Nummernzeichens unbedingt darauf zu achten sein, daß die Lichtquelle ausreichend stark ist, und daß der Lampenarm das Kennzeichen nicht verdeckt.

Ferner werden die Polizeibeamten darauf hinzuwirken haben, daß die Lampen der im Betriebe befindlichen Fahrzeuge stets ausreichend hell brennen. Grundsätzlich ist es erwünscht, daß auch bei Kraftträdern eine Beleuchtung des Kennzeichens stattfindet. Die Polizeibehörden werden daher von einer Beleuchtung des Kennzeichens nur dann absehen können, wenn nach der Bauart des Krafttrades der Führer durch die Beleuchtungsrichtung gefährdet würde.

Zu § 11. Die Vorschriften des § 11, Abs. 2, verfolgt den Zweck, den Kraftfahrern den Ersatz eines verloren gegangenen oder unbrauchbar gewordenen Kennzeichens nach Möglichkeit zu erleichtern. Die Polizeibehörden werden daher darauf Bedacht zu nehmen haben, alle Anträge der in Betracht kommenden Art schnellstmöglich zu erledigen und den Antragstellern unendliche Weislaufigkeiten zu ersparen.

Zu § 13. Das hier vorgeschriebene Verfahren wird nur bei denjenigen Fahrzeugen Platz zu greifen haben, die ein Kennzeichen bisher nicht führen. Insbesondere werden hierbei neue, zum Verlaufe gestellte oder zur Verichtigung und Erprobung vorgeführte Wagen in Betracht kommen. Die Art der Kennzeichnung ist gegebenenfalls zwischen der Polizeibehörde, welche die Veranstaltung der Ausstellung genehmigt, und gemäß § 4 für die Zuteilung der Kennzeichen zuständigen Behörde zu vereinbaren.

Zu § 14. Die Vorschriften der §§ 14 bis 16 finden nicht allein auf berufsmäßige Kraftfahrer (Chauffeure), sondern auch auf alle anderen Personen Anwendung, die dauernd oder vorübergehend ein Kraftfahrzeug führen.

Im Falle der Bewilligung einer Ausnahme gemäß § 14, Abs. 2, wird die Polizeibehörde einen entsprechenden Vermerk in das Zeugnis einzutragen haben.

* Es wird sich empfehlen, den Polizeibehörden eine Zusammenstellung der von den einzelnen Landesstellen geführten Hauptkennzeichen zur Verfügung zu stellen.

Zu § 19. Am Interesse einer glatten Abmilderung des Fahrverkehrs und zur Vermeidung von Unfällen muß auf die strenge Durchführung der für das Ausweichen und Überholen der Fahrzeuge bestehenden Vorschriften ganz besonderes Gewicht gelegt werden. Es empfiehlt sich, die Polizeibeamten hierauf besonders hinzuweisen.

Zu § 21. Bei der Entscheidung der Frage, ob ein Weg für den Kraftwagenverkehr zu sperren ist, muß davon ausgegangen werden, daß der Verkehr mit Kraftfahrzeugen im allgemeinen auf allen denjenigen öffentlichen Wegen zugelassen ist, welche für den üblichen Fahrverkehr freigegeben sind. Eine Wegesperrung im Sinne des § 21 der Grundzüge wird daher nur dann anzuordnen sein, wenn hierfür in der gefährlichen Beschaffenheit des zu sperrenden Weges oder seiner Umgebung zwingende Gründe gegeben sind. Solche Gründe liegen insbesondere vor, wenn es sich um schmale und unübersichtliche Wege mit steilen Böschungen oder ungünstigen Steigungsverhältnissen handelt. In der Regel wird es zur Verhütung von Unglücksfällen genügen, die zulässige Fahrgeschwindigkeit auf ein bestimmtes Maß herabzusetzen.

Auf die ordnungsmäßige Kennzeichnung der gesperrten Wegestrecken durch Tafeln ist besonderer Wert zu legen. Es empfiehlt sich, für diesen Zweck möglichst gleichartige und in die Augen fallende Vorrichtungen zu verwenden.*

Um eine rechtzeitige Veröffentlichung von Wegesperrungen in den Jahrbüchern sicherzustellen, haben die Polizeibehörden von den von ihnen angeordneten Wegesperrungen, soweit diese nicht nur vorübergehender Natur sind, dem Deutschen Automobil-Verbande zu Berlin, Leipzigerplatz Nr. 16, ungesäumt Nachricht zu geben.

Soweit die Bauart bestimmter Wege oder die Bauart der Wege einer bestimmten Gegend die Verwendung solcher Kraftfahrzeuge, insbesondere Lastwagen, nicht gestattet, die durch ihre Schwere (Eigen- und Ladegewicht zusammengerchnet) oder Bauart die Fahrbahn besonders angreifen, können Fahrzeuge dieser Art aus wegepolizeilichen Gründen von der Benutzung dieser Wege ausgeschlossen oder in deren Benutzung beschränkt werden.

Zu § 22. Wie aus dem Wortlaute der Vorschrift hervorgeht, ist zu unterscheiden zwischen Wettfahrten und Zuverlässigkeitstestfahrten. Während jene das Ziel verfolgen, mit den an der Veranstaltung teilnehmenden Fahrzeugen die größtmögliche Geschwindigkeit zu erzielen, dienen diese hauptsächlich dazu, die Dauerhaftigkeit der Wagen und die Betriebssicherheit der Maschinen zu erproben. Die größere Gefahr für den öffentlichen Verkehr ist hiernach mit den Wettfahrten verbunden. Damit die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen rechtzeitig getroffen werden können, unterliegt ihre Veranstaltung der besonderen Genehmigung der Zentralinstanz. Für die Zuverlässigkeitstestfahrten, bei denen hauptsächlich die Anhaftung von Fahrzeugen zu Unzulänglichkeiten für den öffentlichen Verkehr führt, ist die Genehmigung der zuständigen Behörde vorzuziehen. Auch hier wird die Behörde zu prüfen haben, ob die Veranstaltung aus polizeilichen Gründen zu verbieten oder von besonderen Bedingungen abhängig zu machen sei. (In Preußen wird als zuständig für die Genehmigung im Sinne der Vorschrift des Abs. 2 der Kreislandrat zu erachten sein, wenn die Veranstaltung sich auf einen Kreis erstreckt, bez. Regierungspräsident, wenn mehrere Kreise in Anspruch genommen werden, bez. Oberpräsident, wenn das Gebiet mehrerer Regierungsbezirke betroffen wird, und endlich die Zentralinstanz, wenn sich die Fahrt auf mehrere Provinzen ausdehnt.)

Zu § 24. 1. Zur Erlangung des Kennzeichens sind die in das Reichsgebiet eingehenden Kraftfahrzeuge dem nächsten Grenzollamt vorzuführen. (Für Grenzstraßen, auf denen die Reichsgrenze nicht mit der Zollgrenze zusammenfällt (z. B. Luxemburg), werden die zur Erteilung der Kennzeichen befugten Amtsstellen von der Landespolizeibehörde bestimmt.)

2. Die Amtsstelle prüft die im § 24 der Grundzüge unter a und c bezeichneten Bescheinigungen und Zeugnisse auf ihre Gültigkeit, sowie dahin, ob sie sich auf das vorgeführte Fahrzeug und seinen Führer beziehen, findet sich nichts zu erinnern, so gibt die Amtsstelle das Kennzeichen zugleich mit der Bescheinigung über die Zuteilung und einem Exemplare der Polizeiverordnung aus und übermacht die vordienstmäßige Anbringung des Kennzeichens.

3. Die Gebühr fließt dem Bundesstaate zu, in dessen Gebiet das Kennzeichen zugeteilt ist. Sie dient zur Deckung der sämtlichen, den Bundesstaaten durch die Kennzeichnung der außerordentlichen Kraftfahrzeuge erwachsenden Kosten.

Aus der Gebühr ist den mit der Zuteilung der Kennzeichen beauftragten Beamten für jedes ausgegebene Kennzeichen eine Vergütung von 50 Pf., und wenn ihre Tätigkeit außerhalb der ordentlichen Geschäftszeit in Anspruch genommen wurde, eine solche von 1 Mk. zu zahlen.

4. Ueber die Ausgabe und den

* Tafeln zur Sperrung von Wegen für Kraftfahrzeuge sind von der Eisenbahni A. Schreiber zu Letz (Ostfriesland) in den Handel gebracht.

Bezeichnung der Polizeibehörde:

Liste der zugelassenen Kraftfahrzeuge.

Table with 10 columns: Nr. No., Tag der Prüfung, Name, Stand und Wohnort des Eigentümers, Firma, welche das Fahrzeug hergestellt hat, Bestimmung des Fahrzeuges, Betriebsart, Anzahl der Pferdekräfte, Eigengewicht des Fahrzeuges, Höchstgewicht der Ladung (Nur bei Lastkraftwagen), Tag der Zuteilung der Nummer, Erlernungsnummer, Bemerkungen.

Auf Leinwandpapier. (Vorderseite.)

Form fields for registration details: Name, Stand u. Wohnort des Eigentümers, Die Firma, welche das Fahrzeug hergestellt hat, Die Bestimmung des Fahrzeuges, Die Betriebsart, Die Anzahl der Pferdekräfte, Das Eigengewicht des Fahrzeuges, Das Höchstgew. d. Ladung. (Nur bei Lastkraftwagen.)

(Rückseite.)

Das einseitig beschriebene Kraftfahrzeug ist unter der Erlernungsnummer [] für den Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen zugelassen worden, nachdem festgestellt war, daß es den Anforderungen der §§ . . . der Polizeiverordnung, betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, entspricht. den ten 190 (L. S.)

Auf Leinwandpapier. (Vorderseite.)

Form fields for registration details: Name, Stand u. Wohnort des Eigentümers, Die Firma, welche das Fahrzeug hergestellt hat, Die Bestimmung des Fahrzeuges, Die Betriebsart, Die Anzahl der Pferdekräfte, Das Eigengewicht des Fahrzeuges, Das Höchstgew. d. Ladung. (Nur bei Lastkraftwagen.)

(Rückseite.)

Das einseitig beschriebene Kraftfahrzeug ist hier eingegangen und unter der Erlernungsnummer [] zugelassen worden. den ten 190 (L. S.)

Erklärungen zu den Grundzügen, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

Zur Einleitung. Ob ein Kraftfahrzeug als Kraftwagen oder als Kraftrad anzusehen ist, ist Frage der tatsächlichen Feststellung im einzelnen Falle.

Zu § 1. Unter „polizeilichen Vorschriften“ sind nicht allein die orts- oder landespolizeilichen Anordnungen, sondern auch die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zu verstehen. Zu § 4. Um das Schreibwerk zu vermindern und um zeitraubende Rückfragen zu vermeiden, empfiehlt es sich, daß die Anmeldung von Kraftfahrzeugen bei der Polizeibehörde auf Formularen — nach anliegendem Muster — erfolgt.

Fabriken oder Händler, welche mit den zum Verlaufe gestellten Fahrzeugen Probefahrten auf öffentlichen Wegen und Plätzen veranstalten wollen, haben bei der für den Sitz der Firmen zuständigen Polizeibehörde die Zulassung der Kraftfahrzeuge im Sinne der §§ 4, 5 der Grundzüge zu betreiben. Zuverlässigen Firmen kann auf Antrag von der Polizeibehörde für solche Fälle eine Anzahl von Erlernungsnummern zu wiederkehrender Verwendung mit der Maßgabe überwiesen werden, daß bei Verkauf eines jeden Fahrzeuges, zwecks Zuteilung der nummernendgültig zu führenden Erlernungsnummer, ohne Verzug Anzeige an die für den Wohnort des neuen Eigentümers zuständige Polizeibehörde erstattet wird.

Zu § 5. Bei der Ueberweisung von Erlernungsnummern an Fabriken oder Händler gemäß den Erklärungen zu § 4 ist die im § 5 der Grundzüge vorgesehene Bescheinigung mit entsprechendem Vermerk zu versehen. Ebenso wird die Polizeibehörde in die Bescheinigung einen entsprechenden Vermerk einzutragen haben, wenn auf Grund der § 7, Abs. 1, Satz 3, § 10, Abs. 2, § 24, Abs. 4, § 29, Abs. 2, eine Ausnahmebewilligung erteilt ist.

Wird ein zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen bereits zugelassenes Kraftfahrzeug verkauft, so greifen die Vorschriften des § 4 Platz. Hiernach hat der Käufer der Polizeibehörde seines Wohnortes die vorgeschriebene Anzeige zu erstatten. Die früher zugewiesene Erlernungsnummer wird in solchen Fällen regelmäßig nur dann beibehalten werden können, wenn Käufer und Verkäufer ihren Wohnort in demselben Polizeibezirk haben. Bei Erteilung der Bescheinigung (§ 5, Abs. 2) an den Käufer ist die dem Verkäufer erteilte Bescheinigung einzugehen.

Zu § 7. Nach den bisher gesammelten Erfahrungen wird von den Eigentümern der Kraftfahrzeuge auf die vorchriftsmäßige Beschaffenheit der Nummerntafeln wenig Wert gelegt. Dies dürfte hauptsächlich darauf zurückzuführen sein, daß die Polizeibehörden die für die Kennzeichnung bestehenden Bestimmungen nicht immer mit genügendem Nachdruck durchgeführt haben. Den Polizei-

Muster 1.

Muster 2.

Das einseitig beschriebene Kraftfahrzeug ist unter der Erlernungsnummer [] für den Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen zugelassen worden, nachdem festgestellt war, daß es den Anforderungen der §§ . . . der Polizeiverordnung, betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, entspricht. den ten 190 (L. S.)

Muster 7.

Das einseitig beschriebene Kraftfahrzeug ist hier eingegangen und unter der Erlernungsnummer [] zugelassen worden. den ten 190 (L. S.)

Rückempfang der Kennzeichen führen die Amtsstellen ein Buch nach befolgendem Muster.

In § 27. Die Untersuchung der Fahrzeuge (vgl. auch § 4) hat am

Vorstehende Polizeiverordnung wird hiermit veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß die Anmeldung von Kraftfahrzeugen innerhalb des Polizeibezirks Wiesbaden fernverbin mittels Gesuchs auf Formularen nach folgendem Muster bewirkt werden muß:

..... ten .. ten .. 19 ..

Table with 7 rows and 2 columns: 1. Name, Stand u. Wohnort des Eigentümers. 2. Die Firma, welche das Fahrzeug hergestellt hat. 3. Die Bestimmung des Fahrzeugs. 4. Die Betriebsart. 5. Die Anzahl der Pferdekräfte. 6. Das Eigengewicht des Fahrzeugs. 7. Das Höchstgewicht der Ladung (nur bei Kraftfahrzeugen).

An .. zu .. (Name) .. (Stand) ..

Sämtliche Kraftfahrzeuge müssen vom 1. Oktober d. J. ab mit Kennzeichen versehen sein, die den Bestimmungen des § 7 der vorstehenden Verordnung entsprechen. Demnach haben die Kennzeichen innerhalb der Provinz vor dem Buchstaben T und der Nummer noch die Ziffer I zu tragen. (S. D. I 401).

Die Zusammenstellung der den einzelnen deutschen Bundesstaaten zugetheilten Erkennungszeichen ist folgende:

- 1. Preußen: Buchstaben A, O, D, E, H, K, M, P, S, T, X, Y, Z, mitthin IA, IO usw. usw.
2. Bayern: Buchstaben A, B usw.
3. Sachsen (Königreich): Buchstaben I, II, III, IV, V.
4. Württemberg: Buchstaben A, B etc.
5. Baden: Buchstaben A, B usw.
6. Hessen: Buchstaben A, B usw.
7. Mecklenburg-Schwerin: Buchstaben A, B usw.
8. Sachsen (Großherzogtum): Buchstaben A, B usw.
9. Mecklenburg-Strelitz: Buchstaben A, B usw.
10. Oldenburg: Buchstaben A, B usw.
11. Braunschweig: Buchstaben A, B usw.
12. Sachsen-Meiningen: Buchstaben A, B usw.
13. Sachsen-Altenburg: Buchstaben A, B usw.
14. Sachsen-Koburg-Gotha: Buchstaben A, B usw.
15. Anhalt: Buchstaben A, B usw.
16. Schwarzburg-Rudolstadt: Buchstaben A, B usw.
17. Schwarzburg-Sondershausen: Buchstaben A, B usw.
18. Waldeck: Buchstaben A, B usw.
19. Neuchâtel: Buchstaben A, B usw.
20. Neuchâtel: Buchstaben A, B usw.
21. Schaumburg-Lippe: Buchstaben A, B usw.
22. Lippe: Buchstaben A, B usw.
23. Lübeck: Buchstaben A, B usw.
24. Bremen: Buchstaben A, B usw.
25. Hamburg: Buchstaben A, B usw.
26. Elsch-Lothringen: Buchstaben A, B usw.

Die Kennzeichnung im Polizeibezirk Berlin und in den übrigen preussischen Provinzen geschieht wie folgt:

- 1. im Polizeibezirk Berlin durch den Buchstaben A,
2. in der Provinz Ostpreußen durch den Buchstaben C,
3. in der Provinz Westpreußen durch den Buchstaben D,
4. in der Provinz Brandenburg durch den Buchstaben E,
5. in der Provinz Pommern durch den Buchstaben H,
6. in der Provinz Schlesien durch den Buchstaben K.

Das bisher beim Verkauf von Blumen und Kränzen vor den Friedhöfen geübte Verfahren hat zu manchen Unbilligkeiten geführt. Es findet daher, in Übereinstimmung mit dem Magistrat, eine Neuordnung statt, und zwar in folgender Weise:

- Der Verkauf darf stattfinden:
1. am Allerheiligentag und am Sonntag vor Allerheiligentag;
2. am Allerfestentage; falls derselbe jedoch auf einen Sonntag fallen sollte, nur während der im Handelsgerichte allgemein freigegebenen Verkaufszeit;
3. am (evangelischen) Totenfest;
4. an je einem dieser Festtage unmittelbar vorausgehenden Wochentage;
5. am Tage vor Weihnachten.

Bezüglich der Verkaufszeit sind im übrigen - soweit Sonntage in Betracht kommen - die von hier aus alljährlich zu veröffentlichenden Bekanntmachungen zu beachten.

Es werden nur hiesige Verkäufer zugelassen.

Alle Gesuche um Zulassung von Verkaufsständen sind an das städtische Polizeiamt zu richten, welches weitere Bestimmungen treffen wird. Die von letzterem ausgestellten Erlaubnis-scheine sind der Polizei-Direktion zur Erteilung der Genehmigung vorzulegen. Den Anordnungen der mit der Abhandlung beauftragten Polizeibeamten ist unweigerlich Folge zu leisten.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1906. Der Polizei-Präsident.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 11. Oktober 1906. Der Polizei-Präsident.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 11. Oktober 1906. Der Polizei-Präsident.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 11. Oktober 1906. Der Polizei-Präsident.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 11. Oktober 1906. Der Polizei-Präsident.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 11. Oktober 1906. Der Polizei-Präsident.

Siehe der Polizeibehörde zu erfolgen. Die Polizeibehörde wird dafür zu sorgen haben, daß unrichtige Kennzeichen und Bescheinigungen nicht weiter geführt werden.

Wird hiermit veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß die Anmeldung von Kraftfahrzeugen innerhalb des Polizeibezirks Wiesbaden fernverbin mittels Gesuchs auf Formularen nach folgendem Muster bewirkt werden muß:

..... ten .. ten .. 19 ..

Table with 7 rows and 2 columns: 1. Name, Stand u. Wohnort des Eigentümers. 2. Die Firma, welche das Fahrzeug hergestellt hat. 3. Die Bestimmung des Fahrzeugs. 4. Die Betriebsart. 5. Die Anzahl der Pferdekräfte. 6. Das Eigengewicht des Fahrzeugs. 7. Das Höchstgewicht der Ladung (nur bei Kraftfahrzeugen).

An .. zu .. (Name) .. (Stand) ..

Sämtliche Kraftfahrzeuge müssen vom 1. Oktober d. J. ab mit Kennzeichen versehen sein, die den Bestimmungen des § 7 der vorstehenden Verordnung entsprechen. Demnach haben die Kennzeichen innerhalb der Provinz vor dem Buchstaben T und der Nummer noch die Ziffer I zu tragen. (S. D. I 401).

Die Zusammenstellung der den einzelnen deutschen Bundesstaaten zugetheilten Erkennungszeichen ist folgende:

- 1. Preußen: Buchstaben A, O, D, E, H, K, M, P, S, T, X, Y, Z, mitthin IA, IO usw. usw.
2. Bayern: Buchstaben A, B usw.
3. Sachsen (Königreich): Buchstaben I, II, III, IV, V.
4. Württemberg: Buchstaben A, B etc.
5. Baden: Buchstaben A, B usw.
6. Hessen: Buchstaben A, B usw.
7. Mecklenburg-Schwerin: Buchstaben A, B usw.
8. Sachsen (Großherzogtum): Buchstaben A, B usw.
9. Mecklenburg-Strelitz: Buchstaben A, B usw.
10. Oldenburg: Buchstaben A, B usw.
11. Braunschweig: Buchstaben A, B usw.
12. Sachsen-Meiningen: Buchstaben A, B usw.
13. Sachsen-Altenburg: Buchstaben A, B usw.
14. Sachsen-Koburg-Gotha: Buchstaben A, B usw.
15. Anhalt: Buchstaben A, B usw.
16. Schwarzburg-Rudolstadt: Buchstaben A, B usw.
17. Schwarzburg-Sondershausen: Buchstaben A, B usw.
18. Waldeck: Buchstaben A, B usw.
19. Neuchâtel: Buchstaben A, B usw.
20. Neuchâtel: Buchstaben A, B usw.
21. Schaumburg-Lippe: Buchstaben A, B usw.
22. Lippe: Buchstaben A, B usw.
23. Lübeck: Buchstaben A, B usw.
24. Bremen: Buchstaben A, B usw.
25. Hamburg: Buchstaben A, B usw.
26. Elsch-Lothringen: Buchstaben A, B usw.

Die Kennzeichnung im Polizeibezirk Berlin und in den übrigen preussischen Provinzen geschieht wie folgt:

- 1. im Polizeibezirk Berlin durch den Buchstaben A,
2. in der Provinz Ostpreußen durch den Buchstaben C,
3. in der Provinz Westpreußen durch den Buchstaben D,
4. in der Provinz Brandenburg durch den Buchstaben E,
5. in der Provinz Pommern durch den Buchstaben H,
6. in der Provinz Schlesien durch den Buchstaben K.

Das bisher beim Verkauf von Blumen und Kränzen vor den Friedhöfen geübte Verfahren hat zu manchen Unbilligkeiten geführt. Es findet daher, in Übereinstimmung mit dem Magistrat, eine Neuordnung statt, und zwar in folgender Weise:

- Der Verkauf darf stattfinden:
1. am Allerheiligentag und am Sonntag vor Allerheiligentag;
2. am Allerfestentage; falls derselbe jedoch auf einen Sonntag fallen sollte, nur während der im Handelsgerichte allgemein freigegebenen Verkaufszeit;
3. am (evangelischen) Totenfest;
4. an je einem dieser Festtage unmittelbar vorausgehenden Wochentage;
5. am Tage vor Weihnachten.

Bezüglich der Verkaufszeit sind im übrigen - soweit Sonntage in Betracht kommen - die von hier aus alljährlich zu veröffentlichenden Bekanntmachungen zu beachten.

Es werden nur hiesige Verkäufer zugelassen.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1906. Der Polizei-Präsident.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 11. Oktober 1906. Der Polizei-Präsident.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 11. Oktober 1906. Der Polizei-Präsident.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 11. Oktober 1906. Der Polizei-Präsident.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 11. Oktober 1906. Der Polizei-Präsident.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 11. Oktober 1906. Der Polizei-Präsident.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 11. Oktober 1906. Der Polizei-Präsident.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 11. Oktober 1906. Der Polizei-Präsident.

haben (Stadt) ist die Kgl. Gewerbe-Inspektion zu Wiesbaden, deren Geschäftsraum sich daselbst, Wis-mardring 14, 1, befindet.

Wiesbaden, den 24. August 1906. Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 31. August 1906. Der Polizei-Präsident.

Bei der Kontrolle über die Durchführung der Bundesrats-Bestimmungen vom 23. Januar 1902 wegen Regelung der Arbeitszeit in Gast- und in Schankwirtschaften (Reichs-Gesetzblatt S. 33) ist die Beobachtung gemacht worden, daß an-scheinend immer noch in weiteren Kreisen die irrige Auffassung verbreitet ist, als ob der Betriebsunternehmer den ihm durch die erwähnten Bestimmungen auferlegten Verpflichtungen genüge, wenn er zwar dem Angestellten die vorgeschriebenen Ruhezeiten anbietet, für ihre Inne-haltung aber nicht sorgt, sondern das Weiterarbeiten des Angestellten während der Ruhezeit duldet. Um dieser Auffassung entgegenzutreten, erlaube ich Euch Hochwohlgeboren, die Ortspolizeibehörden des dortigen Regierungsbezirks gefälligst allgemein darauf hinzuwirken, daß eine Ruhezeit nur dann vom Unter-nehmer 'geduldet' worden ist, wenn er zugleich Vorkehrungen getroffen hat, daß die Arbeit des Angestellten in seinem Betriebe während dieser Zeit unterbleibt (vergl. die Ausführungen des Herrn Staatssekretärs des Innern in der Sitzung d. Reichs-ratshaus vom 31. Januar 1903, Steno-graphische Verhandlung: Seite 7617).

Diese Anweisung ist im Regie-rungs-Amtsblatt und in den Kreis-blättern zu veröffentlichen.

Berlin, den 14. August 1906. Der Minister des Innern.

N. v. gez. von Visehoffshausen.

Der Minister für Handel u. Gewerbe N. v. gez. Richter.

An den Herrn Regierungs-Präsi-denten in Wiesbaden.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 18. September 1906. Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Es wird vielfach nicht in genü-gender Weise dafür Sorge getragen, daß eine regelmäßige und sorgfältige Reinigung der Sand- und Fettsam-melbehälter stattfindet.

Es wird vielfach nicht in genü-gender Weise dafür Sorge getragen, daß eine regelmäßige und sorgfältige Reinigung der Sand- und Fettsam-melbehälter stattfindet.

Das Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen, übernimmt die regelmäßige Entleerung und Reini-gung von Einstoffbehältern, sowie auch die Abfuhr der aus denselben sich ergebenden Stoffen. Den Haus-eigentümern usw. wird daher emp-fohlen, die vorgeschriebene Behand-lung der genannten Behälter - so weit dies noch nicht geschehen - bei dem Stadtbauamt zu beantragen.

Wiesbaden, den 5. April 1906. Der Polizeipräsident: J. B.: Falke.

Der Eigentümer oder Verwal-ter einer Entwässerungsanlage ist verpflichtet, dieselbe in gutem Zu-stande zu halten. Er hat bei Lage-änderungen die zur Kontrolle dieser An-lage dienende angeordnete Unter-suchung derselben durch die von genannter Behörde mit Ausweis versehenen Poli-zei- bezw. städtischen Beamten zu dulden.

Die Beseitigung etwa vorfindlicher Schäden und notwendiger Ausbesserungen hat der Eigentümer auf schriftliche Aufforderung der Polizei-behörde innerhalb einer in der Auf-forderung festgelegten Frist auf eigene Kosten zu bewirken.

Abläufe, Auslässe, Spülabtritte (Wasserlosetts) usw., welche nicht mehr in Benutzung genommen werden, sind gänzlich zu beseitigen, und es ist die Öffnung im Abfallrohr luftdicht zu verschließen.

Der Eigentümer oder Verwalter ist ferner verpflichtet, die Entwässerungsanlagen so rein zu halten, daß üble Gerüche vermieden werden.

Die Sand- und Fettsammler, sowie Wasservertikale sind mindestens jeden Monat einmal, im Bedürfnisfalle (namentlich im Sommer) auch öfters, zu entleeren und mit reinem Wasser zu füllen.

Die Entleerung der Sand- und Fettsammler darf nur in vollkommener geruchloser Weise erfolgen. Der Hauseigentümer oder Verwalter ist dafür verantwortlich, daß hierzu ge-eignete Mittel in solcher Menge ver-wendet werden, daß jede Verbreitung eines üblen Geruchs ausgeschlossen wird. Die Fortschaffung des Sand-fanginhalts muß gleichfalls auf ge-ruchlose Weise geschehen, und ist der Fortschaffung dafür verantwortlich, daß die Entfernung in festgeschlos-senen, feuerfesten Behältern durchgeföhrt, daß jeder üble Geruch ver-mieden wird.

Sämtliche Wohnungsinhaber sind zur Rein- und Geruchloshaltung der Abtritte, der Abläufe aus den Küchen, sowie der Abläufe der Wasserleitungen verpflichtet.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 12. Okt. 1906. Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 9. Oktober 1906. Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 9. Oktober 1906. Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 9. Oktober 1906. Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 9. Oktober 1906. Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Ordnung. betr. die Erhebung einer Gebühr für die Benutzung des Kanalnetzes der Stadt Wiesbaden.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 23. März 1906 Nr. 165 und vom 24. August 1906 Nr. 409, werden die §§ 10 und 11 des Ortsstatuts vom 11. April 1891, betr. Kanalana-lyse, sowie die Ortsstatute vom 18. Dezember 1900 und vom 21. April 1903 aufgehoben.

An ihre Stelle treten folgende Be-stimmungen:

§ 1. Begründung der Zahlungspflicht. Für alle bebauten Grundstücke, die nach Maßgabe der polizeilichen Vor-schriften an die städtischen Kanäle bereits angeschlossen sind oder in der Folge zum Anschluß gelangen, ist als Vergütung für die Benutzung des städtischen Kanalnetzes eine Gebühr an die Stadtkasse zu entrichten.

§ 2. Fälligkeit der Gebühr. Die Gebühr wird fällig: a) für bisher an das städt. Kanal-netz entweder garniert oder doch nicht den polizeilichen Vorschriften entsprechend angeschlossene Grundstücke mit der Fertigstellung des Anschlusses; b) für bereits angeschlossene Grund-stücke am 1. Oktober 1906.

Im Falle des Absatzes b) ist die Gebühr in acht jährlichen Raten zu je einem Anteil am:

- 1. Oktober 1906
1. Oktober 1907
1. Oktober 1908
1. Oktober 1909
1. Oktober 1910
1. Oktober 1911
1. Oktober 1912
1. Oktober 1913

Frei von der Gebühr sind die-jenigen Grundstücke, für die ein Lei-trag zu den Kosten des Anschlusses an das städt. Kanalnetz nach kata-strischen Bestimmungen oder auf Grund besonderer Vereinbarungen bereits geleistet ist. Die Befreiung erstreckt sich nicht auf die Grund-stückströmen an solchen neuen Straßen, die nach später festgesetzten Richtlinien angelegt werden und das Grundstück durchschneiden oder in anderer Weise berühren. Eintreten-den Falls wird die Gebühr für solche Grundstücke unter Anrechnung der früher bezahlten Beiträge nach den Bestimmungen des § 3 berechnet. Die Erbreiterung einer bestehenden StraÙe gilt hierbei nicht als Anlage einer neuen StraÙe.

§ 3. Betrag und Berechnung der Gebühr. Die Höhe der Gebühr bestimmt sich nach der StraÙenfrontlänge des be-ziehenden Grundstücks und beträgt für das laufende Frontmeter 25 M.

Bei Grundstücken, die an mehr als einer StraÙe belegen sind, wird die Gebühr nach der längsten der in Frage kommenden StraÙenfronten mindestens aber nach der Hälfte der Gesamfront berechnet.

Ist die StraÙenfront geringer als die Hausfront, so bemisst sich die Ge-bühr nach der Länge der Hausfront.

Für Grundstücke in Landhaus-verteln, d. h. von solchen, welche den Vorschriften der §§ 44 bis 47 ein-schließlich der Baupolizei-Verord-nung für den Stadtfreis Wiesbaden vom 7. Februar 1906 unterliegen, soll jedoch die Gebühr, und zwar bei der in § 44 angeordneten Bauweise mindestens 400 M., und bei der in den §§ 45, 46 und 47 angeordneten Bauweise mindestens 500 M. be-tragen, auch wenn weder die Haus-nach die StraÙenfront das Maß von 16 oder 20 Meter erreichen.

Für die Feststellung der Front-längen eines Grundstücks ist die Ein-teilung u. Bezeichnung im Kataster- und Grundbuch oder die sonstige amtliche Bezeichnung nicht allein entscheidend.

Es ist vielmehr die ganze Front der tatsächlich mit dem zu entwässer-nden Gebäude wirtschaftl. zusammen-hängenden Liegenschaft, einerlei ob solche mehrere Grundstücksnummern trägt oder nicht, und ob dieselbe aus Hof, Garten, Park oder anderen Flächen besteht, maßgebend.

Wird die Frontlänge eines be-tragspflichtigen Grundstücks nach-träglich dadurch vergrößert, daß ein Nachbargrundstück, für welches noch keine Gebühr entrichtet ist, wirt-schaftlich mit ihm vereinigt wird, so erweitert sich die Zahlungspflicht nach Maßgabe des Zuwachses der Frontlänge.

§ 4. Gastbarkeit. Neben dem zur Zeit der Fälligkeit der Gebühr in Grundbuche einge-tragenen Eigentümer des Grund-stücks hatten der oder die Rechtsnach-folger solidarisch für die Zahlung der Gebühr.

§ 5. Rechtsmittel. Dem Abgabepflichtigen stehen die in § 60 ff. des Kommunalabgaben-gesetzes bezeichneten Rechtsmittel zu.

§ 6. Diese Ordnung tritt am 1. Okt. 1906 in Kraft. Wiesbaden, den 28. August 1906. Der Magistrat.

B. A. 400/5 08. Genehmigt. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Bezirksauschuss zu Wiesbaden.

Vorstehende Ordnung wird hier-durch zur öffentlichen Kenntnis ge-bracht. Wiesbaden, den 17. Sept. 1906. Der Magistrat.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 17. Sept. 1906. Der Magistrat.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 17. Sept. 1906. Der Magistrat.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 17. Sept. 1906. Der Magistrat.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 17. Sept. 1906. Der Magistrat.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 17. Sept. 1906. Der Magistrat.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 17. Sept. 1906. Der Magistrat.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 17. Sept. 1906. Der Magistrat.

Auszug aus der Feldpolizei-Verordnung vom 25. Mai 1894. § 8. Tauben dürfen während der Saatzeit im Frühjahr und Herbst nicht aus den Schlägen gelassen werden.

Die Dauer der Saatzeit bestimmt alljährlich das Feldgericht.

§ 17. Ruberhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark, im Nichtbefolgungsfall mit entsprechender Haft bestraft.

Die Herbst-Saatzeit beginnt am 20. September und dauert bis 15. November d. J. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. Sept. 1906. Der Oberbürgermeister.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden waren nach den Ermittlungen des Kassamtes vom 6. bis einschl. 12. Oktober 1906 folgende:

Table with multiple columns listing market prices for various goods. Columns include 'Niedr. Preis.', 'Höchst. Preis.', and 'Menge'. Categories include 1. Viehmarkt, 2. Fruchtmarkt, 3. Futtermittelmarkt, 4. Fischmarkt, 5. Geflügel und Wild, 6. Fleisch, 7. Getreide, Mehl und Brot, and 8. Marktierenen Truppenteilen.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1906.

Bekanntmachung.

Der Nachmittagsplan für die Erweiterung der Langgasse bei den Grundstücken 1-7, sowie der Marktstraße, Ecke der Langgasse, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Unternehmer, welche dauernd größere Mengen abnehmen, erhalten Rabatt.

Auf schriftliche oder mündliche Anfrage (Stadtbaumeister, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 21) erhalten Interessenten näher Angaben über Betonmischungen usw., die sich in anderen Städten bei Verwendung von Reichsstaatsbeton bewährt haben.

Bekanntmachung.

Im Laufe des kommenden Winters soll der Ausbau der Niederwaldstraße von Schierkeimerstraße bis zum Güterbahnhof vorgenommen werden. Die Straßenfluchten sind durch schwarze gestrichelte Pfeile bezeichnet.

Wengen von mindestens 5000 kg wird eine Preisermäßigung von 10 Pf. bei Einkauf von mindestens 10,000 kg eine solche von 20 Pf. pro 100 kg gewährt.

Ausführliche Preislisten mit Lieferungsbedingungen werden in dem Verwaltungs- Nebengebäude, Friedrichstraße 9, an der Holzverkaufsstelle verabreicht und Bestellungen dorthin vormittags gegen Vorzahlung entgegengenommen; auch können solche durch Vorkaufzahlung (einschl. Vertriebsgeld) an die Kasse des Gaswerks, Friedrichstraße 9, aufgegeben werden.

Das Holz-Abgabebiet umfasst außer dem Stadthort nach die Villenkolonie Eigenheim, die Westheimkolonie an der Waldstraße, sowie die Nachbargemeinden Bierstadt, Dohlsheim und Sonnenberg.

Der Direktor der städt. Wasser- und Licht-Werke: Halbertsma.

3. Marschierenden Truppenteilen, Zeichnungen oder sonstigen öffentlichen Aufträgen, den Postwagen, den kaiserlichen Postwagen, den Mannschaften und Lagen der Feuerweh, dem städt. Sanitätswagen, den Bierwagen und Straßenreinigungsmaschinen, sobald sie auf Straße in Tätigkeit sind, und den Dampfmaschinen, die auf öffentlichen Straßen verkehren, ist es untersagt, sich in den Straßen zu betätigen, falls dies der Raum nicht zulässt, so lange zu halten, bis die Fahrbahn wieder frei ist.

Die Branddirektion.

Auf vorstehenden Paragrafen machen wir besonders aufmerksam. Wiesbaden, den 19. Juli 1906.

Dampfer-Fahrten.

Rhein-Dampfschiffahrt. Adnische u. Düsseldorf Gesellschaft. Abfahrten von Wiesbaden morgens 10.35 bis Köln; 11.30 bis Coblenz (Güterschiff).

Deutsche Ostafrika-Linie.

Reichs-Postdampfer „Prinzessin“, Kapitän Stahl, von Hamburg nach Südafrika, 5. Oktober an Durban, Reichs-Postdampfer „Admiral“, Kapitän Penlin, von Südafrika nach Hamburg, 6. Oktober ab Las Palmas, Reichs-Postdampfer „Feldmarschall“, Kapitän v. Hendorff, von Hamburg nach Südafrika, 5. Okt. an Durban, Reichs-Postdampfer „Prinzessin“, Kapitän Gauhe, von Südafrika nach Hamburg, 5. Okt. an Aden, Reichs-Postdampfer „Bürgermeister“, Kapitän Fiedler, zurzeit Hamburg, Reichs-Postdampfer „Kronprinz“, Kapitän v. Hamburg nach Südafrika, 6. Oktober Quersant passiert, Reichs-Postdampfer „Seyda“, Kapitän Weis, von Hamburg nach Südafrika, 7. Oktober ab Suez, Reichs-Postdampfer „König“, Kapitän Scharf, von Ostafrika nach Hamburg, 5. Okt. ab Genua, Reichs-Postdampfer „Markgraf“, Kapitän Vosterlisen, von Hamburg nach Ostafrika, 6. Oktober ab Rom, Reichs-Postdampfer „Gouverneur“, Kapitän Carlens, von Ostafrika nach Hamburg, 1. Okt. ab Beira, Reichs-Postdampfer „Kaiser“, Kapitän Köhler, von Hamburg nach Ostafrika, 7. Okt. an Lissabon.

Holland-Amerika-Linie.

(General-Agenten für Wiesbaden: Reichsbureau J. Schottensfeld u. Co., Theater-Neubau.) F 344 Dampfer „Nieuw Amsterdam“ von Rotterdam nach New York, 7. Okt. nachm. 12.45 Seils passiert, Dampfer „Noordam“, von Rotterdam nach New York, 8. Okt. nachm. in New York eingetroffen, Dampfer „Nederland“, von New York nach Rotterdam, 3. Okt. vorm. von New York abgegangen mit 118 Kajüts- und 176 Passagieren 3. Klasse, Dampfer „Rotterdam“, von New York nach Rotterdam, 10. Okt. vorm. von New York abgegangen mit 64 Kajüts- und 110 Passagieren 3. Klasse, Dampfer „Statendam“, von New York nach Rotterdam, 6. Okt. vorm. in Rotterdam eingetroffen.

Gaswerk der Stadt Wiesbaden.

Rohverkauf.

Für die bevorstehende kältere Jahreszeit wird der in der städtischen Gasanstalt gewonnene Koks in den nachstehenden Sortierungen zum Verkauf gestellt und der Bezug dieses vorzüglichen u. vorteilhaften Brennmaterials hierdurch angelegentlich empfohlen.

Zur Abgabe gelangen:

Sorte 1: Gebrochener Koks, Korn 25 bis 50 mm, zum Preise von Mk. 2.50 für je 100 kg lafo Gasankalt, vorzugsweise geeignet zur Beheizung von Kaminen, insbesondere auch von Dauerbrandöfen und sehr beliebt für Salonbeheizung.

Sorte 2: Gebrochener Koks, Korn 15 bis 25 mm, zum Preise von Mk. 2.30 für je 100 kg lafo Gasankalt, vorzugsweise geeignet für Zentralheizungen und zur Beheizung großer Feuerungsanlagen für Geschäftsräume, Säle usw., sowie für Austrocknen von Neubauten.

Sorte 3a: Gebrochener Koks, Korn 15 bis 25 mm, zum Preise von Mk. 2.30 für je 100 kg lafo Gasankalt.

Sorte 3b: Gebrochener Koks, Korn 7 bis 15 mm, zum Preise von Mk. 1.60 für je 100 kg lafo Gasankalt, beide Sortierungen vorzüglich für kleinere Feuerungsanlagen, insbesondere auch für Herdbeheizung.

Auf Wunsch wird der Koks entweder in offenen Wagenladungen von 500 kg oder in einer beliebigen Zahl von plombierten Säcken mit je 50 kg garantiertem Netto-Inhalt nach den Wünschen der Lagerplätze der Abnehmer gegen angemessene Vergütung angeliefert.

Bei gleichzeitigem Einkauf großer Mengen von mindestens 5000 kg wird eine Preisermäßigung von 10 Pf. bei Einkauf von mindestens 10,000 kg eine solche von 20 Pf. pro 100 kg gewährt.

Die städt. Gartenverwaltung.

Bekanntmachung.

Ausgang aus der Polizeiverordnung.

1. Fuhrwerke und Reiter müssen bei einer Begegnung mit anderen Fuhrwerken oder Reitern nach rechts und zwar Fuhrwerke mit halber Spur, ausweichen.

Reiter oder leicht beladene Fuhrwerke müssen immer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

Verdingung.

Die Herstellung der Trasteneinfriedigung für die Wege in den Kuranlagen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden bei der städt. Gartenverwaltung, Reichstraße 1, Part., eingesehen, zu Verdingungsunterlagen einschließlich Zeichnung auch von dort gegen Bezahlung oder bestellbare Einzahlung von 1 Mk. (keine Briefmarken) und nicht gegen Rohzahlung, und zwar bis zum Montag, den 15. Okt. d. J. bezogen werden.

Veranschaulicht und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 26. Oktober 1906, vormittags 11 Uhr,

im Bureau der städtischen Gartenverwaltung, Reichstraße 1, Part., einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Rur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 20. Sept. 1906.

Die städt. Gartenverwaltung.

Bekanntmachung.

Ausgang aus der Polizeiverordnung.

1. Fuhrwerke und Reiter müssen bei einer Begegnung mit anderen Fuhrwerken oder Reitern nach rechts und zwar Fuhrwerke mit halber Spur, ausweichen.

Reiter oder leicht beladene Fuhrwerke müssen immer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

Reiter oder leicht beladene Fuhrwerke müssen immer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

Reiter oder leicht beladene Fuhrwerke müssen immer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

Reiter oder leicht beladene Fuhrwerke müssen immer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

Reiter oder leicht beladene Fuhrwerke müssen immer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

Reiter oder leicht beladene Fuhrwerke müssen immer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

Reiter oder leicht beladene Fuhrwerke müssen immer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

Reiter oder leicht beladene Fuhrwerke müssen immer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

Reiter oder leicht beladene Fuhrwerke müssen immer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

Reiter oder leicht beladene Fuhrwerke müssen immer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

Reiter oder leicht beladene Fuhrwerke müssen immer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

Reiter oder leicht beladene Fuhrwerke müssen immer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

Reiter oder leicht beladene Fuhrwerke müssen immer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

Reiter oder leicht beladene Fuhrwerke müssen immer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

Reiter oder leicht beladene Fuhrwerke müssen immer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

Reiter oder leicht beladene Fuhrwerke müssen immer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

Reiter oder leicht beladene Fuhrwerke müssen immer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

Reiter oder leicht beladene Fuhrwerke müssen immer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

Reiter oder leicht beladene Fuhrwerke müssen immer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

Reiter oder leicht beladene Fuhrwerke müssen immer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

Reiter oder leicht beladene Fuhrwerke müssen immer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

Reiter oder leicht beladene Fuhrwerke müssen immer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

Reiter oder leicht beladene Fuhrwerke müssen immer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.